

Preis öS 45.-

Bundesliga

JOURNAL

Offizielle Magazin der Fußball-Bundesliga
Verlagspostamt 1150 Wien
Erscheinungsort Wien
Herbst '91

TOTO

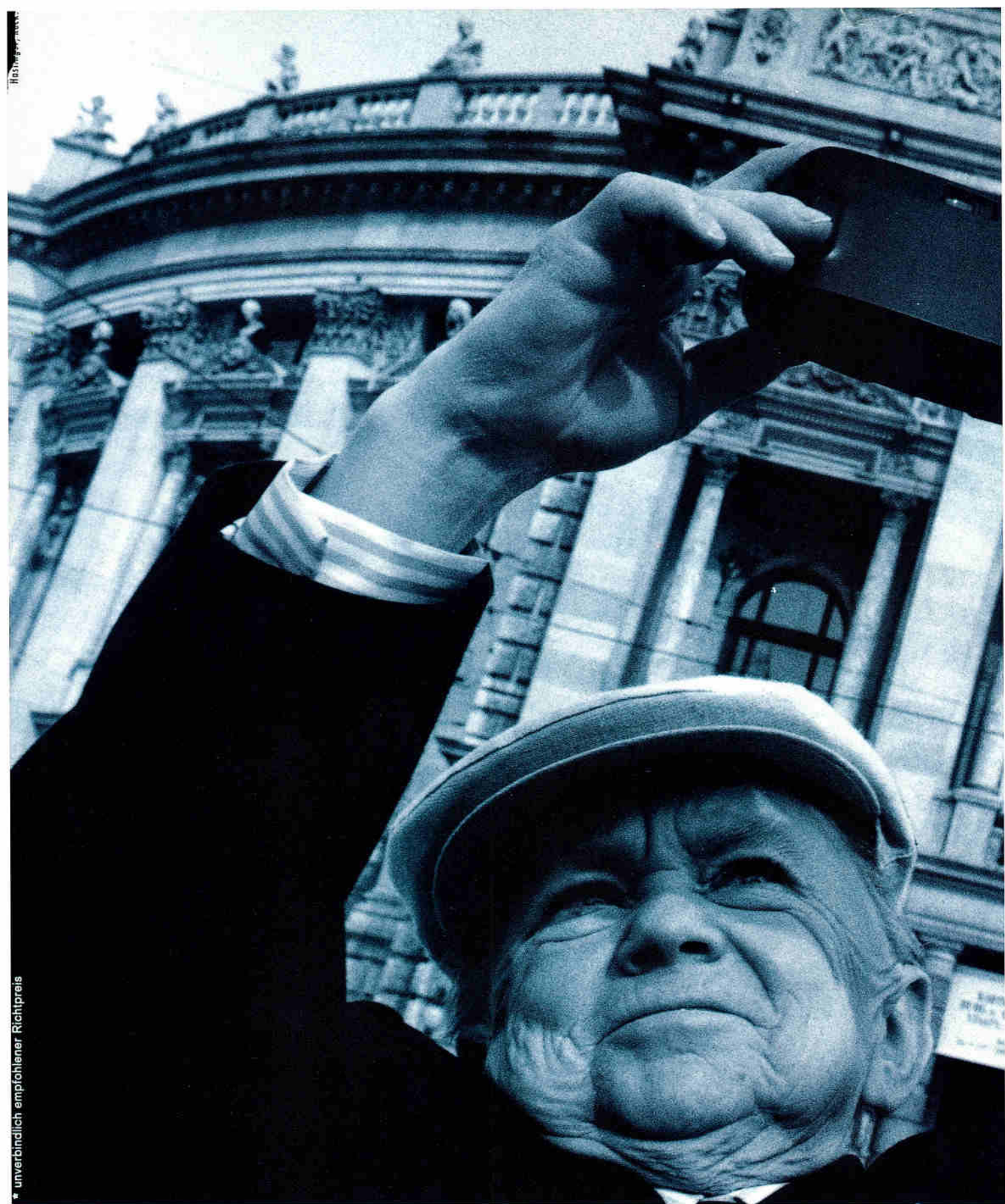
präsentiert:

Jubiläumsausgabe

80 Jahre offizielle österreichische Fußballmeisterschaften



Alle Vereine, alle Termine, alle Daten, alle Mannschaftsfotos



* unverbindlich empfohlener Richtpreis



Neu: Olympus μ[mju:]1. Eine der kleinsten und leichtesten Cameras der Welt. Vollautomatisch. Elektronisch gesteuerte Verschlusszeiten. Belichtungsautomatik. Vier Blitzfunktionen. Hochpräzises Autofocus-System.

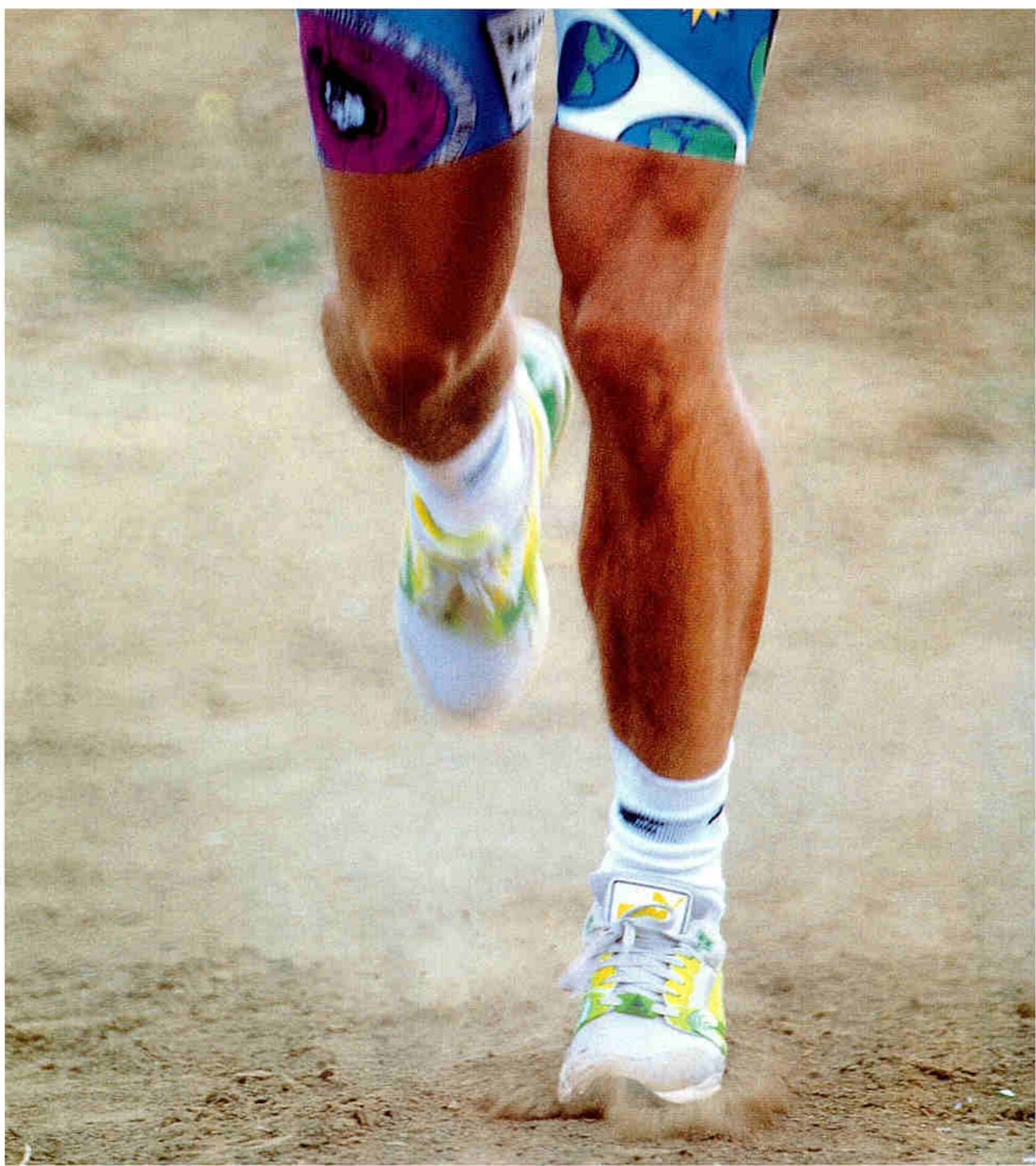


Wie Fritz Hahl mit seiner Kleinen von Olympus ein Bühnenbild klickt.

Und vieles mehr um S 2.490,-.*

OLYMPUS
Das Klick des Tüchtigen.

IN JEDEM STECKT EIN PUMA



Wenn es auf jede Sekunde, jeden
er über den Erfolg entscheiden
Material mehr als alles andere.
durch optimale Dämpfung, Stabi-



Meter ankommt . . . wenn Kraft und Ausdau-
. . . dann zählen voller Einsatz und das beste
Mehr Komfort, Sicherheit und Wendigkeit
lität und Flexibilität - Trinomic Plus von Puma.



Fersenbereich: höhere Dämpfung, bessere
Stabilität Ballenbereich: Optimale Flexibilität.



PUMA 

Bundesliga

Das offizielle Magazin der Fußball-Bundesliga

JOURNAL

Editorial



„Fußball, ein Jahrzehnt lang!“

Im September 1911 war der damals regierende Kaiser Franz Joseph II einundachtzig Jahre alt. Die Habsburger Monarchie stand am Rande des Zerfalls. Serbien war ein Zentrum von Unruhen und nationalistischen Streitigkeiten. Drei Jahre später sollte mit dem 1. Weltkrieg das furchtbare Endstadium der lange überholten gesellschaftlichen und politischen Ordnungen einsetzen. Im September 1911 war aber auch der Geburtstag einer offiziellen österreichischen Fußballmeisterschaft. Heute vor achtzig Jahren, begannen durchwegs Wiener Fußballvereine in einem regelmäßigen Spielbetrieb ihren Meister zu suchen. Wir schreiben das Jahr 1991. Österreich ist keine Monarchie mehr, Serbien rückt wie vor achtzig Jahren in den traurigen Mittelpunkt blutiger Ausschreitungen.

Aber es gibt auch Positives zu melden. Österreichs höchste Spielklasse im Fußball feiert Geburtstag. Auch wir vom Bundesliga-Journal wollen zum "Achtziger" gratulieren. Seit 1974 heißt der Jubilar 1. Division der österreichischen Bundesliga.

Das Geburtstagskind hat ein stolzes Alter erreicht. Wer achtzig wird, kann aus keinem schlechten Holz geschnitzt sein - und kleine Schwächen, die zeigt jeder. Wir wollen mit diesem Heft viel Glück wünschen für die nächsten achtzig Jahre. 150 Seiten ist das Journal stark und gefüllt mit reichlich Information über das Fußballspiel der Früh- und Jetztzeit. Ich wage zu sagen, daß es keine zweite Zeitschrift gibt, die Österreichs Spitzenfußball so gründlich durchleuchtet.

Der Statistik, die oft mehr als tausend Worte sagt, haben wir besonderen Raum geschenkt. Aufgelockert wird sie durch Geschichten prominenter Redakteure, die so dem Jubilar ihre Referenz erweisen.

Dem Fußball alles Gute und Ihnen viel Spaß wünscht
Dr. Günther Wawrowsky.

Inhalt



Seite 4

Kinder der Großstadt

Seite 9

Der Schmieranski-Goalie

Seite 12

Von Wilna zum Riesenrad

Seite 16

Termine

Seite 19 - 45 u. 101 - 119

Mannschaften 1. Division

Seite 120 - 143

Mannschaften 2. Division

Seite 47 - 99

80 Jahre offizielle Meisterschaft

Seite 50 - 65

Von Rugby-Regeln zur Play-Off

Seite 68

Internationale Bewerbe

Seite 70

Fußball und Toto

Seite 72

Fußball und Medien

Seite 89

Die Geschichte des Wiener Stadions

Seite 90 - 99

Alle Tabellen seit 1911

IMPRESSUM: Medieninhaber: Sport Print, 1150 Wien, Nobillegasse 9/22. Herausgeber: Dr. Günther Wawrowsky. Mitarbeiter: Gerald Berger, Erich Brenner, Hans-Peter Eibisberger, Sepp Graf, Thomas Hofmann (Sport & Toto), Josef Huber (Kurier), Hannes Krawagner (Kronen Zeitung), Franz Krynedl (ORF), Joe Langer (Kronen Zeitung), Gigi Ludwig (ÖFB), Josef Metzger (Die Presse), Reinhard Nachbargauer (Österr. Bundesliga), Heinz Prüller (ORF), Peter Rietzler (Tiroler Tageszeitung), Harald Schaupp (Kleine Zeitung), Achim Schneider (Kurier), Karl-Heinz Schwind, Johann Skocek (Der Standard), Fred Steinacher (Tiroler Tageszeitung), Ludwig Stecewicz. Fotos: Eggenberger, Freisinger, Frischauf, Gradwohl, Maislinger, Markovsky, Mathis, Noll, Plankenauer, Ravioli, Reichenberger, Sündhofer, Votava, Zach-Kiesling, Zolles. Graphische Gestaltung: Helge Thor. Litos: Stallovits. Druck: Strohal Druck. Vertrieb: Media Print.

Kinder der

Da liegt eine - zugegeben kleine - Großstadt in Österreich, dort, am Ende des Landes, wo sich der Osten erst unlängst geöffnet hat, und bringt nichts Gescheites zustande.

Nicht einmal im Fußball, wo sie doch, im Gegensatz zur Politik, wirklich anständige Traditionen hätten, um sich daran zu orientieren und daraus zu lernen. Aber die Vergangenheit gilt ihnen nichts mehr, nur hier und da kommt sie in Schüben hoch...

Etwa, wenn Austria Wiens lauffreudiger Spielstil mit der legendär wankelmütigen Art der Altvorderen um den Legendenbildner Sindelar kontrastiert wird. Oder wenn Rapid sich gegen einen Gegner aufbäumt und das als Emanation* des Rapid-Geistes bezeichnet wird, der einst vom langen Bimbo Binder als geschichtsmächtige Kraft installiert wurde.

Im Herzen Österreichs liegt eine nette Kleinstadt mit einem fanatischen Publikum, Innsbruck. Sie und der von ihr so liebevoll betreute Fußballverein mit dem retortenmäßig häßlichen Namen FC Swarovski Tirol können als Lösungsmodell für die Krise im heimischen Vertragsfußball gelten.

Und zwar aus einem anderen Grund als dem, der von vielen so oft so gern zitiert wird. Denn gemeinhin nehmen die Menschen an, die

vorbildliche Organisation des Vereins und die großzügige Kapitalausstattung durch seinen Eigentümer, den Herrn Langes von Swarovski, sowie die harte, aber gerechte Hand des Trainers Ernst Happel wären für die Einzigartigkeit zuständig.

Da ist auch etwas dran, aber der Punkt ist: In Innsbruck - und auch mit Abstrichen in Salzburg bei der dortigen Austria - lebt die Bindung der Menschen zu IHREM Klub noch und zusätzlich kümmert sich ein wirklich potenter Sponsor, eben Swarovski, um den Verein (was in Salzburg nicht der Fall ist).

In Innsbruck sind Vergangenheit und Gegenwart eine funktionierende, zukunftssträchtige Bindung eingegangen. Das Problem der Wiener Vereine besteht nun nicht nur darin, daß sich auf einem kleinen Fleck zu viele von

ihnen mit zu großen Ambitionen heruntreibt sondern ihr chronisch und nachhaltig gestörtes Verhältnis zu ihrer Vergangenheit und ihren Fans. Darüberhinaus hat es aber keiner Wiener Vereine geschafft, einen großen Geber an sich zu binden.

Selbst Rapid und Austria müssen jeweils mit einer Anzahl mittelgroßer Partner aus Wirtschaft zusammenarbeiten, die Geldsorten bleiben notorisch. Natürlich gibt's Abstufungen. Das Budget der Wiener Austria scheint stets ausgeglichen zu sein, die Existenzsorten von Rapid sind da schon ungleich drückender der Wiener Sportclub und die Vienna konnte in letzter Zeit auch nicht gerade großzügig spendieren.

Austria Wiens Präsident Joschi Wasth philosophierte bei den Stammtischgesprächen

Großstadt



ines Klubs im vergangenen Frühjahr über die ründe des Zuschauerunwillens und Strategien seiner Bekämpfung. Alles habe man probiert, einte Walter, alle möglichen Tänze und Gehenke rund ums Match und in der Pause han nichts genützt.

Andere Klubs probierten Ähnliches, Rapid hickte ein Denkmal in die Schlacht, aber rankl verlor alles, Titel und Zuschauer. Vielleicht liegt es auch daran, daß sich die Klubs is ihren angestammten Gegenden abgesetzt üben und die Menschen ihnen nicht folgen ollten. Die Pfarrwiese wurde fürs Hanappi- adion eingetauscht, nicht ganz freiwillig, aber r Lockung eines neuen Stadions konnte (und olte?) Rapid nicht widerstehen.

Ligachef Hans Reitinger: "Die Stadt ächst, die Pfarrwiese wird bald eine Autobahn

oder etwas ähnliches sein. Überhaupt ist jede Grünfläche ein potentielles Baugebiet." Austria kickte einige Zeit am gut gefüllten WAC-Platz, zog schließlich ins Horr-Stadion und in eine gut besiedelte Gegend, und wundert sich seitdem, in Walters Worten, "warum aus dem Fußballbezirk Favoriten nicht mehr Menschen zu unseren Spielen kommen."

Warum? In Favoriten ist der FavAC zu Hause, mit der Austria kommunizieren sie per Fernsehen und Zeitung, mit der Austria verbindet sie kein Heimatgefühl. Und die Menschen mögen zwar so mobil sein wie noch nie seit dem Pleistozän, aber sie nützen ihre Vehikel zur Fahrt ins Zweithaus, zum Rockkonzert, an den Neusiedlersee, in den Skiurlaub oder zum Nachmittags-TV-Film. Den WAC-Platz wollten oder konnten sich die Austria-Funktionäre

nicht herrichten, aus was für Gründen auch immer. Jetzt hat der Verein ein eigenes Stadion (mit eingeschränkt funktionstüchtiger Zuschauerarena), aber keine Heimat mehr. Noch ein weiteres, fast klassisches Beispiel einer geschichtlichen, also unumkehrbaren Fehlplanung: Admira/Wacker. Der Klub verließ Floridsdorf und Meidling, schnitt sich konsequent alle Wurzeln selber ab, will mit allen Mitteln Millionenfußball spielen und wäre wahrscheinlich schon längst in einem tiefen finanziellen Loch verschwunden, würde er nicht vom Land Niederösterreich gestützt wie wilder Wein von einer Feuermauer.

Hans Reitinger: "Den Wacker-Platz, die Pfarrwiese, den Red Star-Platz und viele andere gibt's nicht mehr. Der Fußball kann sich immer weniger durchsetzen, wird an den Rand ge-



Sindelar, der Ballartist: Mitropacup gegen Ferencvaros im Wiener Stadion



Zuschauer, die sich mit ihren Klubs noch identifizieren können...



Zuschauerandrang einst...

drängt." In Innsbruck, so Reitinger, einer Stadt mit knapp 200.000 Einwohnern, kämen zu den Spielen des FC Tirol im Durchschnitt so viele Menschen wie zu den Kickereien von Austria, Rapid, Vienna und WSC insgesamt. Extrapoliert man die Einwohner-Zuschauer-Relation auf Wien, müssten in der Bundeshauptstadt zehn Klubs wie der FC Tirol zugkräftig wirken.

Reitinger: "Innsbruck ist aber keine Großstadt, das Unterhaltungsangebot ist mit Wien nicht vergleichbar, dort ist der Fußball noch eine Attraktion, in Wien nicht mehr." Eine kurze Analyse der deutschen Bundesliga könnte das Verständnis der Mechanismen noch vertiefen. Dort stand man Anfang der 60er Jahre vor der Frage, ob man den Fußball in den Großstädten konzentrieren und die Strukturen, Kapitalmengen und Menschenmassen dafür nützen sollte und könnte.

Das andere Modell wären die sogenannten "Handballdörfer" wie Gummersbach oder Großwallstadt, wo Spitzensport aus der Bindung "an die Scholle" wächst, und das bekanntlich mit mehr als beachtlichen Resultaten. Man fand die Formel, daß pro Million Menschen ein Großklub tragbar sei, und das gilt mehr oder weniger bis heute. Im Ruhrgebiet findet sich alle zehn Kilometer ein Stadion mit einer Kapazität von 40.000 Menschen, und an den meisten Matchtagen sind die Arenen gut gefüllt bis voll. In manchen Fällen erwies sich der eingeschlagene Weg als zielführend, siehe Bayern, HSV, Bremen. Auch nur deshalb, weil sich in vielen Fällen echt potente Geldgeber auf Klubs draufsetzen konnten, die inmitten eines lebenden Biotops an Fußball-Fan-Bindung saßen.

In anderen Fällen ging es mehr oder weniger schief, die wirklich sentimental Favoriten wie Nürnberg, Schalke 04, Hertha BSC (mit der ganzen Metropole Berlin, der Ostöffnung und dem Abstieg), 1860 München krebsen so recht und schlecht in der zweiten Reihe dahin. Das dritte Gesicht zeigen Vereine wie Bayer Leverkusen oder Bayer Uerdingen, die von Großkonzernen dirigiert die Verbindung zu ihren Zuschauern zu sehr erkalten ließen, sportlich mittelmäßig und gefühlsmäßig uninteressant sind. Extrapoliert man diese Erfahrungen auf die österreichische Situation, könnte die Lehre vielleicht so aussehen:

Die grundsätzliche Frage lautet nämlich, ob sich der Fußball noch die Konkurrenz zu anderen Unterhaltungsangeboten wie Popkonzerten, TV und Heurigen leisten kann, oder ob er nicht besser beraten wäre, auszuweichen. Paul Breitner bramarbasierte* in der Diskussionswelle nach dem 0:6 des Teams gegen Schweden von der in Österreich längst fälligen Konzentration der Kräfte. Motto:

Pro Stadt oder Region nur ein großer Klub, das Vereinsmeiertum sei obsolet, modernes Management müsse her. Das setzt freilich voraus, das der Fußball in Österreich von seiner finanziellen, personellen, werbemäßigen, sportlichen Substanz her auf internationalem, zumindest europäischem Parkett konkurrenzfähig ist. Das ist mehr als fraglich.

Wenn nicht einmal in Deutschland mit seinen Ballungsräumen Großstädte zwangsläufig Großklubs tragen, wie dann die hiesigen Mittel- bis Kleinstädte, ja nicht einmal Wien?

Exkurs: Hierzulande diskutieren sie wieder einmal über die Einführung der 10er Liga. Die vordergründige Motivation ist, dem Spitzenfußball in einer Robkur wieder die internationale Standfähigkeit zu verpassen.

Das wird nicht funktionieren, denn dazu fehlt es hierzulande an allem, auch eine Viererliga würde daran nichts ändern. Der wahre Grund für die Reform liegt in der Tatsache begründet, daß die Vereine in der Zweiten Division entlastet werden sollen. Denn die Klubs der Abstiegs-Play-Off agieren im Frühjahr unter Ausschluß der Öffentlichkeit, die Klubs im Mittleren Play-Off ruinieren sich in der Hoffnung auf den Aufstieg in die Erste Division wirtschaftlich. Also will man "hinter" der 10er Liga eine ruhige Zweite Division mit 16 Vereinen, einer normalen Herbst- und Frühjahrssaison und einem Auf- und Absteiger installieren. Die Entscheidung muß bis Juni 1992 fallen, die 10er Liga könnte dann erstmals in der Saison 1993/94 gespielt werden.

Hans Reitinger: "1974 mußte man die Vertreter des Breitensports dazu pressen, die 10er Liga zu erlauben. Heute wollen sie das selber, weil sie fürchten, daß ihnen sonst die Vereine der Zweiten Division zusammenbrechen. Es sind ja auch die 22 Runden im Herbst für Zweitligisten, die ja mit vielen Amateuren spielen, mehr als problematisch. Kein Mensch glaubt heute mehr, daß eine 10er Liga in der Ersten Division besseren Fußball bringen wird."

Der einzig sinnvolle Anlaß für eine Konzentration österreichischer Kräfte wäre die Einführung einer Europaliga mit einem, maximal zwei österreichischen Teilnehmern. Der wäre dann für große Sponsoren interessant, könnte seine Großmannsucht in aller Ruhe und Gelassenheit ausleben. Und alle anderen würden sich in regionalen Meisterschaften engagieren, vor Zuschauern, die sich mit "ihrem" Klub noch identifizieren können und wollen. Die Relation zwischen den vorhandenen Möglichkeiten und den angestrebten Zielen wäre wieder halbwegs in Ordnung.

Beispiel: Beim Stadthallenturnier stimmt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, regionale Rivalitäten werden in attraktiver Weise ausgelebt, der Provinzialismus erweist sich als Kraftquelle und Lebensspender. Derzeit wollen die hiesigen Vereine mit ihrer unzureichenden Ausstattung an Zuschauern, Sponsoren, Kickern, Trainern und Funktionären zu viel. Ehrgeiz ist nichts ehrenrühriges, aber er kann schaden, wenn er übers Ziel schießt. Österreichs Erste Division leidet an einem Identitätsdefizit. Sie ist weder Bundesliga noch Regionalliga. Die Deutschen leiden an den Folgen der Anbetung des Konkurrenzprinzips: Bayern München bestimmt den Markt, und alle leiden darunter.

Die Österreicher leiden an den Folgen der Hybris: Der internationalen Konkurrenz sind sie nicht gewachsen, und für die Zweitklassigkeit sind sie sich zu gut.

Wien mag nicht St.Pölten sein. Das mag verständlich sein. Aber immerhin liegt St.Pölten näher als Berlin. *, Emanation... Ausstrahlung; bramarbasieren... aufschneiden, prahlen...

Johann Skocek



Ausverkauft: Rapid - Simmering



Rapid schickte ein Denkmal in die Schlacht. Hans Krankl



Die Pfarrwiese wurde dem Hanappi-Stadion geopfert.

Der Schmieranski-Goalie

Sie sind seit jeher eine eigene Geschichte wert.

Nicht nur, weil für sie auf dem Rasen andere Gesetze gelten. Wir wollten wissen, wer denn wirklich am besten seinen Mann zwischen den Pfosten stellt. Eine bundesweite Umfrage unter den Fachjournalisten brachte das Ergebnis: Michael Konsel ist unsere Nummer 1.

Er ist Alfred Riedls Favorit. Als der Teamtormann noch Klaus Lindenberger hieß, wünschten ihn viele an dessen Stelle. Jetzt steht er am Platz an der Sonne, ganz oben. Und dennoch schreien seine Herausforderer zum Teil großartiger Leistungen lauter denn je. Da mußte der 29-jährige Schlußmann der Grün-Weißen plötzlich in den Medien lesen, daß es sich ein Franz Wohlfahrt längst verdient hätte, im Team zu spielen. Oder, daß ein Otto Konrad schon längst Österreichs Tormann mit den unglaublichsten Reflexen sei. Oder, daß man an einem Wolfgang Knaller endlich einmal nicht vorbei gehen sollte. Oder, oder... . Argumente, von den verschiedensten Medien zusammengetragen. Also fragten wir dieselben ob ihrer wahren Nummer 1 in Österreich. Das Ergebnis war überwältigend für Michael Konsel. Sogar im "gefürchteten" Westen (Tirol und Salzburg) wurde der Wiener auf den Thron gesetzt. Mit insgesamt 8 ersten Plätzen und sieben Punkten Vorsprung (siehe Kasten) auf Wohlfahrt entschied der Modellathlet



die Umfrage eindeutig für sich. Aber auch die Kronprinzenrolle für den Austrianer ist fest zementiert, der Grazer Sturm-Goalie Konrad hat schon 11 Punkte Rückstand. Bei Knaller von Admira/Wacker scheiden sich die Geister, 3 ersten Plätzen stehen einige hintere Ränge gegenüber. Tirols Tormannalent Hassler liegt bereits weit abgeschlagen zurück, für Ex-Teamtorschütze Lindenberger blieben gar nur wenige Nostalgiepunkte. Diese Medienwahl ist eine Bestätigung für Teamchef Riedl, der ja seine persönliche Nummer 1 mit Michael Konsel öfters klar deklariert hat. Auch die weitere Reihung müßte seinem Geschmack entsprechen, Wohlfahrt und Konrad, dahinter Knaller auf Abruf. Aber gerade die Nationalmannschaft hat den ehrgeizigen Rapidler oft im Stich gelassen. Bei den Hütteldorfem längst eine Macht, könnten, als unumstrittene Nummer 1 Österreichs, Konsels Glanzparaden dem angekratzten Team zu neuen Höhenflügen verhelfen. Der "Schmieranski-Goalie" hat jedenfalls das Zeug dazu.

Gerald Berger

	Sport & Toto Thomas Hofmann	APA Edgar Schüte	W. Sport am Montag Hans Hofstätter	Sportmagazin Adi Kornfeld	Kurier Wolfgang Winheim	Kronen Zeitung Michael Kuhn	Standard Johann Skocek	Presse Josef Metzger	ORF-Fernsehen Hans Huber	ORF-Hörfunk Adi Niederkorn	Die Ganze Woche Hannes Höbenreich	Kleine Zeitung August Kuhn	Salzburger Nachrichten Gottfried Grillberger	ÖÖ-Nachrichten Leo Strasser	Tiroler Tageszeitung Fred Steinacher	NÖN Wolfgang Echter	Radio CD Andreas Reichmann	GESAMT
--	--------------------------------	---------------------	---------------------------------------	------------------------------	----------------------------	--------------------------------	---------------------------	-------------------------	-----------------------------	-------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------	---	--------------------------------	---	------------------------	-------------------------------	--------

1	Konsel	5	5	4	3	3	5	5	4	5	4	3	5	4	5	3	2	70
2	Wohlfahrt	4	2	5	4	4	4	4	5	4	3	2	4	5	2	4	3	63
3	Konrad	3	3	3	2	2	3	2	3	3	5	5	3	2	4	2	4	52
4	Knaller	2	4	2	1	5	2	3	2	2	-	4	2	1	1	5	5	43
5	Hassler	1	1	1	5	-	-	1	-	-	1	-	-	-	3	1	-	14
6	Lindenberger	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1	-	-	3	-	-	-	6
7	Paal	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2	1	-	-	-	-	1	5
8	Philipp	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
8	Ilsanker	--	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1

Gut brauen tamma - Puntigama.



Auch wenn es bereits Geschichte ist und im Stadion Alte Au der Fußball-Alltag längst wieder eingekehrt ist - der Cupsieg des Zweitdivisionärs war zweifelsohne die größte Sensation der abgelaufenen Saison. Nicht nur die Tatsache, vielmehr der Umstand, wie der große Favorit vorgeführt wurde. Damit hat der Bull-Cup schon in seinem zweiten Jahr (1990 hieß der Cupsieger Austria in einem denkwürdigen Finale gegen Rapid) seines Bestehens dem wohl größten Außenseiter den Triumph beschert.

Eine Mannschaft, die vor dem Anpfiff zu den 90 Cupfinalminuten im Prater nicht nur vom Gegner belächelt wurde. Eine Mannschaft, die aus vermeintlichen Loosern, abgeschobenen Edelreservisten und ewigen Talenten bunt zusammengekauft wurde. Eine Mannschaft, die mit einem Durchschnittsalter von über 27 Jahren zum "alten Eisen" der heimischen Bundesliga zählt. Eine Mannschaft, der es noch an einem europacuptauglichen Stadion mangelt. Und eine Mannschaft, die auch in der kommenden Saison mit vielen altbekannten Gesichtern und wenig Verstärkungen die Punktejagd aufnehmen wird müssen. Umso mehr war der Cupsieg für Manager Roland Seidl und Trainer Willi Kreuz ein Geschenk des Himmels, denn das Saisonziel, nämlich der Aufstieg in die Erste Division, wurde letztendlich doch klar verfehlt.

Daher gilt das Hauptaugenmerk der Stockerauer der angepeilten Erstklassigkeit. Der Europacup, mit dem ja wirklich niemand rechnen konnte, bleibt eine "nette" Nebenerscheinung. Und jetzt ist eine attraktive Mannschaft an die Alte Au gelost werden. Angst vor einem Debakel, weil der Gegner etwa Tottenham heißt, hat man bei den Rot/Schwarzen dennoch keine. Auch Rapid war angeblich eine Nummer zu groß.

Bleibt nur abzuwarten, welche Wette diesmal Willi Kreuz anbieten wird, wenn die Stockerauer auch im Europacup "überleben" sollten. Denn vor dem österreichischen Bull-Cup-Finale versprach der Trainer im Falle eines Erfolges seinem Zeugwart Max Huber einen blütenweißen Smoking. Seither gilt der gewichtige Max als elegantester Zeugwart Österreichs. Daß er jetzt ganz in weiß seinem Job nachgeht, bleibt aber ein unbestätigtes Gerücht...

Gerald Berger



■ Willi Kreuz und seine siegreiche Mannschaft bei der Verleihung des Bull-Cups



■ Nationaltrainer Paul Gludowatz mit einigen seiner erfolgreichen Schützlinge

Das 0:6 Debakel des Nationalteams in Schweden war der auslösende Faktor, Pauschalkritik am österreichischen Fußball zu üben. Dabei bekam natürlich auch die Nachwuchsarbeit ihren Teil ab, extrem Verwegene stellten sogar den Sinn der "Toto-Jugendliga" in Frage. Doch wer nach zwei Jahren Bundesnachwuchszentren bereits an Wunder glaubt, versperrt sich der Realität, oder, einfacher ausgedrückt, ist dumm. Wenn, werden Ergebnisse erst in einigen Jahren sichtbar werden, die beinhardt Aufbauarbeit, die mit vielen Rückschlägen verbunden ist, die muß allerdings jetzt geleistet werden.

Im Februar tagte die UEFA-Konferenz für Juniorenfußball im Hotel Scandic Crown in Wien. Einer, der mit einem Referat beauftragt wurde, war Leistungsdiagnostiker Hans Holdhaus. Sein Referat, gute 40 Seiten lang, das auf einer österreichweiten Untersuchung von Jungkickern beruht, setzt neue Richtwerte im europäischen Nachwuchsfußball. 400 Kicker in den 14 Nachwuchszentren der "Toto-Jugendliga" wurden untersucht: Hauptaugenmerk galt der konditionellen Verfassung und dem anthropometrischen (Anthropometrie = Wissenschaft von den Maßverhältnissen am menschlichen Körper und deren exakte Bestimmung) Bereich. Getestet wurden Schnelligkeit ("Entwicklung erfreulich: Wo doch jeder sagt, daß im Jugendbereich die Kicker zu langsam sind"), Schnellkraft ("ein Manko, die wird wenig berücksichtigt"), Beweglichkeit ("Mittelwert ist katastrophal"), Schnelligkeitsausdauer ("extrem gut") und Ausdauer ("mangelhaft: U-16 hat bessere Werte als U-18"). Dieser Trend setzt sich nach oben fort, scheinbar möchte man sich im höheren Alter nicht mehr so plagen. Die Untersuchungen werden wiederholt, doch sind die Ergebnisse nicht nur für die Gegenwart von Bedeutung, sie helfen den Trainern im Nachwuchs auch Fehlentwicklungen über längere Zeit festzustellen: "Fußball 2000" beginnt schon jetzt!

Ein Phänomen des österreichischen Fußballs schon über Jahre: Der U-16-Jahrgang! Auch heuer sorgt die Truppe von Nationaltrainer Paul Gludowatz für Furore: Bei der Europameisterschafts-Endrunde vom 8. bis 18. Mai in der Schweiz schlug Österreichs U-16-Nationalmannschaft zuerst die BRD mit 3:1, und dann die Bulgaren mit 2:1. Zur Zeit des Schweden-Debakels der "Großen" waren den "Kleinen" plötzlich die Schlagzeilen in den Medien sicher. Ein Punkt hätte in der Begegnung gegen Schweden zum Aufstieg ins Halbfinale genügt, doch die Gludowatz-Schützlinge verloren mit 0:1, und... so schnell kann's gehen in Österreich: Es wurde schnell wieder still um diese gute Mannschaft!

Thomas Hofman

FOTOWETTBEWERB

Wer hat das Klick des Tüchtigen?

Olympus und der ÖFB suchen das beste Fußballphoto aller Zeiten. Das genialste Tor, die schönste Parade oder den schärfsten Schnappschuß. Schicken Sie uns ihr 90-Minuten-Bild, das Sie sich vom Fußball gemacht haben. Und schon steht es 1:0 für Sie: Sie erhalten auf jeden Fall eine Freikarte für ein Länderspiel Österreichs im Frühjahr '92.

Ein Prominententeam spielt Schiedsrichter und entscheidet, wer das Klick des Tüchtigen hat:

1. Preis: Olympus Camera μ (mju:)-1
2. Preis: Olympus Camera AF-10 Super
3. Preis: Olympus Camera Trip AF-Super
- 4 - 10. Preis: Olympus Sportset bestehend aus Frottee-Handtuch, Sweater, Polo-Shirt

Die Preisübergabe findet im Rahmen einer großen Fußballveranstaltung statt.

Einsendeschlußpfeiff ist am 5.12.1991.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinner werden schriftlich verständigt.

Viel Klick.



Als sie im Herbst des vergangenen Jahres endgültig zur Austria übersiedelten, schwärmte Herbert Prohaska von Valdas Ivanauškas und Arminos Narbekovas:

"So stell' ich mir Legionäre vor: Super-Kicker, mustergültige Einstellung, die machen keine Probleme!"

Von Wilna zum Riesenrad - wie im Märchen?

Gut, der Trainer hat keine Probleme, die Fans haben auch keine. Wenn Valdas zu seinen gefährlichen Sturmläufen ansetzt oder Arminas in seiner Fußball-Trickkiste kramt, dann jubeln sie ihren Stars zu, aber haben sie auch nur einen Gedanken daran verschwendet, wie den beiden in einer fremden Stadt, in einem fremden Land zumute ist?

Das Fußballgeschäft ist hart, doch auch Valdas und Arminas sind Menschen! Haben Sie gewußt, daß, während Arminas in der kurzen Sommerpause mit seiner Frau Irina und Söhnchen Arminas zehn Tage in Wilna auf Heimaturlaub war, sämtliche Pflanzen auf dem Balkon der Wohnung in der Johanngasse im 5. Wiener Gemeindebezirk verdorren mußten (Arminas wollte uns beim Fototermin gar nicht auf den Balkon lassen, da er sich genierte), nur weil sich niemand gefunden hat, das Grünzeug zu bewässern? Valdas, der einzige "Gieß-Kandidat", ritt zur selben Zeit glücklich mit einem Motorscooter über die Wellen

einer Bucht von Kreta und freute sich darüber, daß niemanden störte, daß er, als Tourist darf man das ja, der Landessprache nicht mächtig war.

In Wien dürfte sich Valdas nämlich nicht wundern, wenn seine Frau Beatrice mit knallroten Haaren vom Friseur zu-

tauer zweimal pro Woche 90 Minuten lang im Sekretariat der Austria im Wiener Stadion in Deutsch, "aber der Lehrer war nicht gut", ärgert sich Beatrice Ivanauškas heute, "das war eigentlich ein Türkisch-Lehrer, und er hat gar keine Grammatik mit uns gemacht." Arminas

Das Fußballgeschäft
ist hart, doch auch
Valdas und Arminas
sind Menschen!

rückkommt. Denn dort muß sie sich auf Englisch durchschlagen, weil ihre Deutschkenntnisse zwar für die Selbstbedienungsabteilungen von "Billa", "Hofer" und "Mein!" ausreichen, nicht aber für Dauerwellen und Mächen beim Barbier.

Gemeinsam (auch "Genja" Milewskij war dabei) versuchten die Familien, die Sprachbarrieren zu überklettern: Zwei Monate lang holperten die Li-

und seine Frau Irina, die in Wilna an der Wirtschaftsuniversität studierte, wo sie ein wenig Deutsch lernen mußte, greifen im Moment zur Selbsthilfe: Beim Fernsehen am Abend ist immer ein Wörterbuch dabei, und wenn den beiden ein Wort "spanisch" vorkommt, wird eben nachgeblättert.

Ähnlich macht's der fünfjährige Sohn Arminas. Wenn er

nicht gerade mit seinem neuen Fahrrad, daß er zum Geburtstag im April bekommen hat, unterwegs ist, verbringt er die meiste Zeit vor dem Fernseher: Das Kinderprogramm, vor allem die Schlümpfe haben's ihm angetan! Und letztens wollte Klein-Arminas von seiner Mutter wissen, was das Wort "hassen" bedeutet. "Du meinst wohl 'heißen'?", sagte Irina, doch Arminas bestand auf "hassen". Nun gut, anhand des Wörterbuchs wurde dem Junior die Bedeutung des Wortes "hassen" erklärt, doch die Eltern rätselten über den Grund von Arminas' Interesse. Erst Tage später lichtete sich das Geheimnis: Bei den "Schlümpfen" gibt's eine Figur namens "Gargamel", dessen Sprechrolle sich hauptsächlich auf folgenden Satz beschränkt: "Ich hasse Schlümpfe!"

Die Lektion "heißen" hat Klein-Arminas nämlich schon längst abgeschlossen: Am Kinderspielplatz macht immer er den ersten Schritt auf die anderen "G'schrappen" zu: "Ich heiße Arminas, und wie heißt du?"



■ Ivanauskas, der bullige Litauer, bei seinen bekannten Sturmläufen



■ Narbekovas privat mit seiner Familie...

Jedenfalls sind die Eltern jetzt fieberhaft auf der Suche nach einer Schlumpf - Plüschfigur und nach einer Schlumpfe-Videocassette, damit sich der Fünfjährige in Wien weiterhin "wie im Märchen" (Originalzitat Klein-Arminas) fühlt!

Und wie geht's der zehnjährigen Ivanauskas-Tochter Linda? Die Ferien verbringt sie bei den Großeltern in Wilna, danach wartet in Wien die 4. Klasse Volksschule, aber ihre Probleme unterscheiden sich von denen ihres Papas nur wenig: Sie versteht alles, kann aber wenig sprechen! "Ich kann 'Krone' und 'Kurier' ohne Probleme lesen", sagt Valdas.

Beatrice lacht: "Viel schwerer zu lesen sind 'Standard' und 'Presse'", aber keine Sorge, Beatrice, da geht's vielen Österreichern genauso!

Trotzdem, die Welt von Linda ist im Moment in Ordnung, weil sie von ihrer Schulfreundin, die im selben Haus in der Böcklingstraße wohnt, zum Kindergeburtstag eingeladen wurde. Beide, sowohl Valdas als auch Arminas, schöpfen ihre Kraft für die Leistungen am Spielfeld aus einem harmonischen Familienleben.

Als die beiden im vergangenen Herbst solo nach Wien kamen, waren sie von der neuen Situation noch etwas verwirrt. So konnte es passieren, daß Arminas (die beiden wohnten damals gemeinsam in einer Wohnung, auf dem Türschild

stand noch der Name von Ex-Legionär Baez) beim Läuten an der Haustüre gleichzeitig die Wohnungstüre öffnete, weil er dachte, Valdas käme vom Einkaufen zurück (die beiden knobelten immer darum, der Verlierer mußte gehen), und plötz-

lich "pudelnackert" vor einem verdutzten Journalisten stand: Valdas und ein prallgefülltes Einkaufssackerl trudelten erst fünf Minuten später ein! Sowa passiert jetzt nicht mehr, die "family" sorgt für Ordnung:

Arminas verbringt jede freie Minute mit seinem Sohn, und auch Valdas hat für sich und Linda bereits ein "Lieblingsplatzer!" gefunden: Er kennt den Heurigen, im Tiergarten von Schönbrunn hat er über die Späße den Affen und See-hunden gelacht, vom Flair der Kärntner-Straße sind er und Beatrice begeistert, auch wenn sie die Auslagen nur von außen betrachten, "weil alles so teuer ist", aber die meiste "Gaudi" hat Valdas mit Linda im Wiener Wurstelprater!

Sooft das Töchterchen kann, schleppt sie ihren Papa von der nahen Wohnung zu Riesenrad, Geisterbahn und Zuckerwatte, "aber mitten während der Fahrt in der Hochschaubahn macht sie immer die Augen zu und sagt 'Papa aus'", lacht Valdas, Beatrice, die im vierten Monat schwanger ist, kann da gar nicht hinschauen. Für den Fototermin ließ sie sich aber sogar zu einer Autodrom-Fahrt über-



■ ...und hoch über den Dächern Wien's

reden (Valdas: "Aber violett muß es sein!" Bitteschön!), wo sie sanft von ihrem Mann chauffiert wurde.

Doch auch er konnte den stürmischen Angriffen der Jugend nicht ausweichen und Beatrice wurde öfters durchgebeutelt, dafür gab's dann von Valdas ein dickes Versöhnungsbussi! Ist die Familie für einen Fußballlegionär so enorm wichtig? "Ja, ganz wichtig", meint Ivanauskas bei einem kühlen Bier in einem schattigen Prater-Lokal, "Bankrates, ein Vereinskollege und Freund von mir bei Schalgeris Wilna, spielt in Deutschland in der Amateurliga bei Kassel. Der lebt dort seit zwei Monaten ganz alleine und ist deshalb ein bißchen 'crazy' im Kopf, außerdem verdient er sehr wenig Geld."

Da geht's den Litauern bei der Austria schon besser: Eine große Wohnung stand bereit, die Strecken zu Training und Heimspiel bewältigen Valdas und Arminas jeweils in einem Peugeot, jeweils von Klubboß Joschi Walter zur Verfügung gestellt, no na! Doch eine Wohnung und ein Auto genügen nicht zum großen Glück, viel lieber hätten die Familien



■ Freizeitvergnügen für Ivanauskas im Wiener Wurstelprater

Ivanauskas und Narbekovas ein paar Freunde aus Wien. Wenn's Bezugspersonen gibt, dann sind es Landsleute wie Ex-Rapidler Sergej Schawlo, mit dessen Sohn der kleine Arminas viel Spaß beim Fußballspielen hat, oder Ex-Austria-

Klubkollege Milewskij, der jetzt bei St. Pölten kickt. Zarte Bande knüpfte der fünfjährige Arminas zu einer älteren Dame beim Zahnarztbesuch, doch auch sie hat zu wenig Zeit, um sich mehr der Familie Narbekovas zu widmen. So bleiben

Besuche von "Familie Valdas" bei "Familie Arminas" und umgekehrt (auch wenn Klein-Arminas gar nicht so gerne mit Linda spielt, weil sie mit zehn Jahren ganz andere Interessen hat, und außerdem, was sind schon Spielzeugautos gegen Puppen!) die einzige Abwechslung im eher eintönigen Legionärsleben der beiden Fußballer. Das Telefon bleibt die einzige Verbindung in ihre Heimat, wo Krieg herrscht. Wöchentlich erkundigen sich Valdas und Arminas wie es ihren Angehörigen in Wilna geht, und am Telefon muß Valdas auch erfahren, daß der so geliebte Fußball in Litauen zugrunde geht:

Kamen früher 18.000 Zuschauer zu den Spielen, so sind's heute, wo's nur mehr eine litauische Liga gibt, oft nur 100 bis 200: Geld ist keines vorhanden, es wird nur mehr mit jungen Spielern gearbeitet, die Stars von damals haben sich alle abgesetzt. So wie Valdas und Arminas, fast wie im Märchen, oder?

Thomas Hofmann ist Redakteur der Wochenzeitung "Sport und Toto"



■ Narbekovas wird nach seiner Verletzung wieder volle Leistung für die Austria bringen

Die Termine:

1. Runde 24.07		
SK Rapid Wien	Vorw.Steyr	Hanappi-Stadion
Kremser SC	Vienna	Kremser Stadion
Cas.Salzburg	Sturm Graz	Stadion Lehen
FC Tirol	DSV Alpine	Tivoli
Adm./Wacker	VSE St.Pölten	Südstadt
FC Stahl Linz	FK Austria	Linzer Stadion

7. Runde 24.08		
SK Rapid Wien	FC Stahl Linz	Hanappi-Stadion
Vorw.Steyr	DSV Alpine	Steyr
Adm./Wacker	Cas.Salzburg	Südstadt
Kremser SC	FC Tirol	Kremser Stadion
Sturm Graz	FK Austria	Sturm-Platz
Vienna	VSE St.Pölten	Hohe Warte

13. Runde 21.09		
VSE St. Pölten	Adm./Wacker	Voith-Platz
Vienna	Kremser SC	Hohe Warte
Vorw.Steyr	SK Rapid Wien	Steyr
DSV Alpine	FC Tirol	Donawitz
Sturm Graz	Cas.Salzburg	Sturm-Platz
FK Austria	FC Stahl Linz	Horr-Stadion

19. Runde 09.11		
FC Stahl Linz	SK Rapid Wien	Linzer Stadion
FK Austria	Sturm Graz	Horr-Stadion
VSE St.Pölten	Vienna	Voith-Platz
FC Tirol	Kremser SC	Tivoli
Cas.Salzburg	Adm./Wacker	Stadion Lehen
DSV Alpine	Vorw.Steyr	Donawitz

2. Runde 27.07		
VSE St.Pölten	FC Tirol	Voith-Platz
Sturm Graz	SK Rapid Wien	Sturm-Platz
Vorw.Steyr	Kremser SC	Steyr
DSV Alpine	FC Stahl Linz	Donawitz
Vienna	Adm./Wacker	Hohe Warte
FK Austria	Cas.Salzburg	Horr-Stadion

8. Runde 28.08		
FC Stahl Linz	Kremser SC	Linzer Stadion
FC Tirol	Vienna	Tivoli
FK Austria	Adm./Wacker	Horr-Stadion
VSE St.Pölten	Vorw.Steyr	Voith-Platz
Cas.Salzburg	SK Rapid Wien	Stadion Lehen
DSV Alpine	Sturm Graz	Donawitz

14. Runde 28.09		
Adm./Wacker	Vienna	Südstadt
SK Rapid Wien	Sturm Graz	Hanappi-Stadion
FC Tirol	VSE St.Pölten	Tivoli
FC Stahl Linz	DSV Alpine	Linzer Stadion
Cas.Salzburg	FK Austria	Stadion Lehen
Kremser SC	Vorw. Steyr	Kremser Stadion

20. Runde 16.11		
Kremser SC	FC Stahl Linz	Kremser Stadion
Vienna	FC Tirol	Hohe Warte
Adm./Wacker	FK Austria	Südstadt
Vorw.Steyr	VSE St.Pölten	Voith-Platz
SK Rapid Wien	Cas.Salzburg	Hanappi-Stadion
Sturm Graz	DSV Alpine	Sturm-Platz

3. Runde 31.07		
SK Rapid Wien	FK Austria	Hanappi-Stadion
FC Stahl Linz	VSE St.Pölten	Linzer Stadion
Cas.Salzburg	DSV Alpine	Stadion Lehen
Adm./Wacker	FC Tirol	Südstadt
Kremser SC	Sturm Graz	Kremser Stadion
Vienna	Vorw.Steyr	Hohe Warte

9. Runde 31.08		
Vienna	FC Stahl Linz	Hohe Warte
Kremser SC	Cas.Salzburg	Kremser Stadion
Adm./Wacker	SK Rapid Wien	Südstadt
Vorw.Steyr	FC Tirol	Steyr
Sturm Graz	VSE St.Pölten	Sturm-Platz
FK Austria	DSV Alpine	Horr-Stadion

15. Runde 05.10		
FC Tirol	Adm./Wacker	Tivoli
VSE St. Pölten	FC Stahl Linz	Voith-Platz
Vorw.Steyr	Vienna	Steyr
DSV Alpine	Cas.Salzburg	Donawitz
Sturm Graz	Kremser SC	Sturm-Platz
FK Austria	SK Rapid Wien	Horr-Stadion

21. Runde 23.11		
FC Stahl Linz	Vienna	Linzer Stadion
Cas.Salzburg	Kremser SC	Stadion Lehen
SK Rapid Wien	Adm./Wacker	Hanappi-Stadion
DSV Alpine	FK Austria	Donawitz
FC Tirol	Vorw.Steyr	Tivoli
VSE St.Pölten	Sturm Graz	Voith-Platz

4. Runde 03.08		
Vorw.Steyr	Adm./Wacker	Steyr
FC Tirol	FC Stahl Linz	Tivoli
DSV Alpine	SK Rapid Wien	Donawitz
Sturm Graz	Vienna	Sturm-Platz
FK Austria	Kremser SC	Horr-Stadion
VSE St.Pölten	Cas.Salzburg	Voith-Platz

10. Runde 07.09		
VSE St.Pölten	FK Austria	Voith-Platz
FC Tirol	Sturm Graz	Tivoli
Cas.Salzburg	Vienna	Stadion Lehen
DSV Alpine	Adm./Wacker	Donawitz
FC Stahl Linz	Vorw.Steyr	Linzer Stadion
SK Rapid Wien	Kremser SC	Hanappi-Stadion

16. Runde 19.10		
Adm./Wacker	Vorw.Steyr	Südstadt
Vienna	Sturm Graz	Hohe Warte
SK Rapid Wien	DSV Alpine	Hanappi-Stadion
FC Stahl Linz	FC Tirol	Sturm-Platz
Kremser SC	FK Austria	Kremser Stadion
Cas.Salzburg	VSE St.Pölten	Stadion Lehen

22. Runde 30.11		
Vienna	Cas.Salzburg	Hohe Warte
Kremser SC	SK Rapid Wien	Kremser Stadion
Adm./Wacker	DSV Alpine	Südstadt
FK Austria	VSE St.Pölten	Horr-Stadion
Sturm Graz	FC Tirol	Sturm-Platz
Vorw. Steyr	FC Stahl Linz	Steyr

5. Runde 10.08		
SK Rapid Wien	VSE St.Pölten	Hanappi-Stadion
Vienna	FK Austria	Hohe Warte
Adm./Wacker	FC Stahl Linz	Südstadt
Vorw.Steyr	Sturm Graz	Steyr
Kremser SC	DSV Alpine	Kremser Stadion
Cas.Salzburg	FC Tirol	Stadion Lehen

11. Runde 11.09		
DSV Alpine	VSE St.Pölten	Donawitz
FK Austria	FC Tirol	Horr-Stadion
Sturm Graz	FC Stahl Linz	Sturm-Platz
Vorw.Steyr	Cas.Salzburg	Steyr
Kremser SC	Adm./Wacker	Kremser Stadion
Vienna	SK Rapid Wien	Hohe Warte

17. Runde 26.10		
DSV Alpine	Kremser SC	Donawitz
FC Stahl Linz	Adm./Wacker	Linzer Stadion
FC Tirol	Cas.Salzburg	Tivoli
Sturm Graz	Vorw.Steyr	Sturm-Platz
FK Austria	Vienna	Horr-Stadion
VSE St.Pölten	SK Rapid Wien	Voith-Platz

EM-Qualifikation Gruppe 4		
Jugoslwaien	6 5 0 1 20:	4 10
Dänemark	5 3 1 1 9 :	6 7
Österreich	5 1 1 3 5 :	7 3
Nordirland	5 0 3 2 3 :	8 3
Färöer	5 1 1 3 3 :	15 3

6. Runde 17.08		
FC Tirol	SK Rapid Wien	Tivoli
Sturm Graz	Adm./Wacker	Sturm-Platz
DSV Alpine	Vienna	Donawitz
FK Austria	Vorw.Steyr	Horr-Stadion
VSE St.Pölten	Kremser SC	Voith-Platz
FC Stahl Linz	Cas.Salzburg	Linzer Stadion

12. Runde 14.09		
VSE St.Pölten	DSV Alpine	Voith-Platz
Adm./Wacker	Kremser SC	Südstadt
FC Stahl Linz	Sturm Graz	Linzer Stadion
Cas.Salzburg	Vorw.Steyr	Stadion Lehen
FC Tirol	FK Austria	Tivoli
SK Rapid Wien	Vienna	Hanappi-Stadion

18. Runde 02.11		
SK Rapid Wien	FC Tirol	Hanappi-Stadion
Adm./Wacker	Sturm Graz	Südstadt
Vienna	DSV Alpine	Hohe Warte
Cas.Salzburg	FC Stahl Linz	Stadion Lehen
Kremser SC	VSE St.Pölten	Kremser Stadion
Vorw.Steyr	FK Austria	Steyr

Nach zu spielen:		
9.10.	Österreich-Dänemark	
16.10.	Nordirland-Österreich	
13.11.	Österreich-Jugoslawien	

2. D I V I S I O N

Mit Inkrafttreten der neuen TV-Programmierung ab 2. April 1991 wird die TV-Sendung "Fußball" jeweils am Samstag um 18.05 Uhr in FS 1 ausgestrahlt. Daher beginnen die Bundesliga-Meisterschaftsspiele an diesen Tagen spätestens um 15.30 Uhr. Ausnahme: In den Sommermonaten Juni, Juli und August beginnen die Spiele frühestens um 18.00 Uhr, spätestens aber um 19.00 Uhr. Das Fernsehen des ORF berichtet in diesen drei Monaten ab ca. 22.00 Uhr in FS 2 über die Fußball-Meisterschaft. Wochentagsrunden finden in der Regel am Mittwoch statt. Die Spiele werden nicht nach 19.30 Uhr beginnen, TV-Berichte über diese Mittwoch-Runden sind ab 22.30 Uhr in FS 2 zu sehen. In Ausnahmefällen können Wochentagsrunden auch für Dienstag angesetzt werden. Die Spiele werden ebenfalls nicht nach 19.30 Uhr beginnen, das Fernsehen wird über diese Spiele nach der 22.00-"Zeit im Bild" berichten.

1. Runde 20.07		
SV Spittal	Wr.Sportclub	Spittal
LASK	GAK	Linzer Stadion
VfB Mödling	Stockerau	07.08,Mödling
WSG Wattens	SV Ried	Wattens
SR Donaufeld	FavAC	Donaufeld
SC Altlach	Klagenfurt	Altlach

7. Runde 17.08		
SV Spittal	LASK	Spittal
SR Donaufeld	Klagenfurt	Donaufeld
Wr.Sportclub	SV Ried	Sportclub-Platz
FavAC	GAK	FavAC-Platz
VfB Mödling	WSG Wattens	Mödling
Stockerau	SC Altlach	Alte Au

13. Runde 21.09		
LASK	SV Ried	Linzer Stadion
SR Donaufeld	GAK	Donaufeld
VfB Mödling	Wr.Sportclub	Mödling
SV Spittal	FavAC	Spittal
WSG Wattens	SC Altlach	Wattens
Stockerau	Klagenfurt	Alte Au

19. Runde 09.11		
SV Spittal	SR Donaufeld	Spittal
FavAC	SV Ried	FavAC-Platz
Wr.Sportclub	SC Altlach	Sportclub-Platz
Stockerau	WSG Wattens	Alte Au
VfB Mödling	LASK	Mödling
GAK	Klagenfurt	Casino Stadion

2. Runde 24.07		
Klagenfurt	Stockerau	Klagenfurt
FavAC	SV Spittal	FavAC-Platz
GAK	SR Donaufeld	Casino Stadion
SC Altlach	WSG Wattens	Altlach
Wr.Sportclub	VfB Mödling	Sportclub-Platz
SV Ried	LASK	Ried

8. Runde 24.08		
SC Altlach	Wr.Sportclub	Altlach
SR Donaufeld	SV Spittal	Donaufeld
Klagenfurt	GAK	Klagenfurt
LASK	VfB Mödling	Linzer Stadion
SV Ried	FavAC	Ried
WSG Wattens	Stockerau	Wattens

14. Runde 28.09		
Wr.Sportclub	Stockerau	Sportclub
GAK	SV Spittal	Casino Stadion
Klagenfurt	WSG Wattens	Klagenfurt
SV Ried	SR Donaufeld	Ried
FavAC	VfB Mödling	FavAC-Platz
SC Altlach	LASK	Altlach

20. Runde 16.11		
SC Altlach	FavAC	Altlach
SV Ried	GAK	Ried
Klagenfurt	SV Spittal	Klagenfurt
SR Donaufeld	VfB Mödling	Donaufeld
LASK	Stockerau	Linzer Stadion
WSG Wattens	Wr.Sportclub	Wattens

3. Runde 27.07		
SV Spittal	GAK	Spittal
LASK	SC Altlach	Linzer Stadion
VfB Mödling	FavAC	Mödling
WSG Wattens	Klagenfurt	Wattens
SR Donaufeld	SV Ried	Donaufeld
Stockerau	Wr.Sportclub	Alte Au

9. Runde 28.08		
SV Spittal	Klagenfurt	Spittal
VfB Mödling	SR Donaufeld	Mödling
FavAC	SC Altlach	FavAC-Platz
GAK	SV Ried	Casino Stadion
Wr.Sportclub	WSG Wattens	Sportclub-Platz
Stockerau	LASK	Alte Au

15. Runde 05.10		
Stockerau	FavAC	Alte Au
SV Spittal	SV Ried	SV Spittal
SR Donaufeld	SC Altlach	Donaufeld
VfB Mödling	GAK	Mödling
Wr.Sportclub	Klagenfurt	Sportclub-Platz
LASK	WSG Wattens	Linzer Stadion

21. Runde 23.11		
FavAC	WSG Wattens	FavAC-Platz
VfB Mödling	SV Spittal	Mödling
Wr.Sportclub	LASK	Sportclub-Platz
SV Ried	Klagenfurt	Ried
GAK	SC Altlach	Casino Stadion
Stockerau	SR Donaufeld	Alte Au

4. Runde 31.07		
FavAC	Stockerau	FavAC-Platz
SC Altlach	SR Donaufeld	Altlach
SV Ried	SV Spittal	Ried
WSG Wattens	LASK	Wattens
Klagenfurt	Wr.Sportclub	Klagenfurt
GAK	VfB Mödling	Casino Stadion

10. Runde 31.08		
SR Donaufeld	Stockerau	Donaufeld
Klagenfurt	SV Ried	Klagenfurt
LASK	Wr.Sportclub	Linzer Stadion
SC Altlach	GAK	Altlach
WSG Wattens	FavAC	Wattens
SV Spittal	VfB Mödling	Spittal

16. Runde 19.10		
GAK	Stockerau	Casino Stadion
FavAC	Wr.Sportclub	FavAC-Platz
SC Altlach	SV Spittal	Altlach
Klagenfurt	LASK	Klagenfurt
WSG Wattens	SR Donaufeld	Wattens
SV Ried	VfB Mödling	Ried

22. Runde 30.11		
SC Altlach	SV Ried	Altlach
Klagenfurt	VfB Mödling	Klagenfurt
LASK	FavAC	Linzer Stadion
SR Donaufeld	Wr.Sportclub	Donaufeld
WSG Wattens	GAK	Wattens
SV Spittal	Stockerau	Spittal

5. Runde 03.08		
SV Spittal	SC Altlach	Spittal
Wr.Sportclub	FavAC	Sportclub-Platz
SR Donaufeld	WSG Wattens	Donaufeld
VfB Mödling	SV Ried	Mödling
LASK	Klagenfurt	Linzer Stadion
Stockerau	GAK	Alte Au

11. Runde 07.09		
Wr.Sportclub	SR Donaufeld	Sportclub-Platz
SV Ried	SC Altlach	Ried
GAK	WSG Wattens	Casino Stadion
Stockerau	SV Spittal	Alte Au
FavAC	LASK	FavAC-Platz
VfB Mödling	Klagenfurt	Mödling

17. Runde 26.10		
SV Spittal	WSG Wattens	Spittal
Stockerau	SV Ried	Alte Au
SR Donaufeld	LASK	Donaufeld
Wr.Sportclub	GAK	Sportclub-Platz
FavAC	Klagenfurt	FavAC-Platz
VfB Mödling	SC Altlach	Mödling

Die Schiedsrichter		
Stmk.	Dr.Dr.Kapl Gerhard, Lindner Günther, Ritzinger Manfred, Winkelbauer Werner	
NÖ.	Holzmann Heinz, Scheuhammer Johann, Steindl Roman	
OÖ.	Schüttengruber Manfred, Finzinger Karl, Finzinger Rudolf, Brunner Herbert, Forstinger Hubert, Pum Gerhard, Spitzl Josef	
Slzbg.	Heugenhauser Richard, Kohl Helmut, Haas Raimund, Ing. Kratzer Udo	
Wien	Benedek Gerhard, Kaupé Fritz, Prohaska Heinz, Sedlacek Robert, Mag. Strobl Michael, Troppl Robert	
Tirol	Mayerhofer Josef, Plautz Konrad	
Vbg.	Grabher Gerd	
Ktn.	Wieser Alfred, Kaimbacher Manfred	
Bgld.	Varadi Hans	

6. Runde 10.08		
SV Ried	Stockerau	Ried
WSG Wattens	SV Spittal	Wattens
GAK	Wr.Sportclub	Casino Stadion
Klagenfurt	FavAC	Klagenfurt
LASK	SR Donaufeld	Linzer Stadion
SC Altlach	VfB Mödling	Altlach

12. Runde 14.09		
Stockerau	VfB Mödling	Alte Au
Wr.Sportclub	SV Spittal	Sportclub-Platz
SV Ried	WSG Wattens	Ried
FavAC	SR Donaufeld	FavAC-Platz
GAK	LASK	Casino Stadion
Klagenfurt	SC Altlach	Klagenfurt

18. Runde 02.11		
GAK	FavAC	Casino Stadion
Klagenfurt	SR Donaufeld	Klagenfurt
SV Ried	Wr.Sportclub	Ried
SC Altlach	Stockerau	Altlach
LASK	SV Spittal	Linzer Stadion
WSG Wattens	VfB Mödling	Wattens

PEUGEOT 405



Der Millionen-Hit!

Der kompetente Aufstieg des Peugeot 405 zum „Automillionär“ liegt in seiner konsequent durchdachten und perfekt realisierten Konzeption. Er verkörpert die erfolgreiche Synthese von raffiniertem Design, eleganter Ästhetik, luxuriöser Ausstattung und überragenden Fahreigenschaften. Ein Vorbild in Hinsicht Qualität, Technologie, Leistung und Wirtschaftlichkeit einschließlich umweltfreundlicher Treibstoffnutzung.

Sie haben die Wahl zwischen Limousine und Kombi, temperamentvollen Benzinversionen und kultivierten Dieselmotoren, bis hin zum kraftvollen M16 oder den X4-Varianten mit permanentem Allradantrieb.

Peugeot 405: ab 197.900.-

inkl. MWSt. unverb. empf. Richtpreis

ECE-Verbrauch 405 GLL bei 90/120/Stadt: 5,8/7,8/8,9 Liter.

Jetzt auch als i-LUXE oder D-LUXE!

PEUGEOT 405



PEUGEOT. DEN HÄTTEN SIE WOHL ALLE GERN.

C. Jeschek, 1010 Wien, Johannesgasse 10, Tel.: 512 55 15 / 0
C. Jeschek, 1200 Wien, Pasettistraße 96-98, Tel.: 33 00 546 / 0
Auto Wieden, 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 150. Tel.: 55 15 31



FK Austria Memphis

Hinter v.l.: Kern, Flögel, Zsak, Schneider, Frind, Letocha, Stöger, Ogris

Mitte v. li.: Hasenhüttl, Ivanauskas, Nastl, Tormanntrainer Szanwald, Co-Trainer Sara, Trainer Prohaska, Co-Trainer Obermayer, Aigner, Pfeiffer, Sekerlioglu,

FK Austria Memphis



Sekretariat: 1020 Wien, Praterstadion, Meiereistr., Sektor D, Tel: 0222/2186491
 Stadion: Horr-Stadion, Fassungsvermögen: 10.500

Verein

Präsident: KR Josef Walter, Vizepräsidenten: KR Hubert Dostal, Gen.-Dir.-Stv.Dr. Peter Kamp, KR H.K. Korzil
 Direktorium: Dr. Hermann Schaurhofer, Klaus Effenberger, Dr. Robert Lachner, Sekretariat: Peter Müller, Manfred Gottwald, Ingeborg Mol-

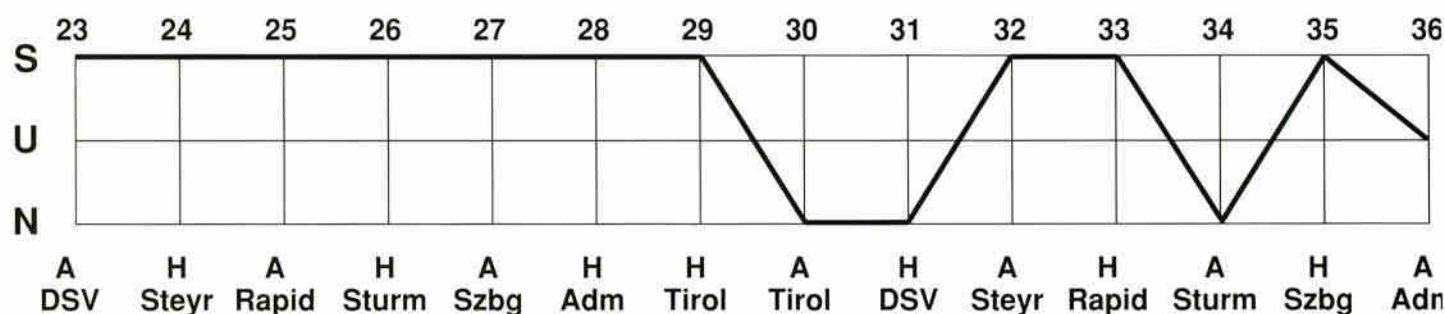
daschl, Trainer: Rudolf Szanwald, Herbert Prohaska, Co-Trainer: Erich Obermayer, Robert Sara, U-21-Trainer: Friedrich Fehlner, Jugendleiter: Prof. Branko Elsner, Vereinsarzt: Dr. Lothar Bartalsky, Masseur: Achmed Barakat, Heinz Quartner

Sponsoren

Austria Tabak
 Casino Austria

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Wohlfahrt Franz	1.7.1964	190	1981	Austria Wien	A
	Unger Martin	22.12.1970	194	1989	Austria Wien	A
Abwehr	Pfeffer Anton	17.8.1965	186	1985	Austria Wien	A
	Aigner Ernst	31.10.1966	193	1989	Austria Wien	A
	Schneider Harald	8.6.1966	189	1990	LASK, Austria	A
	Sekerlioglu Attila	27.1.1965	185	1988	Austria Wien	A
	Frind Robert	2.12.1963	182	1988	Austria Wien	A
	Schmid Manfred	20.2.1971	175	1982	Austria Wien	A
Mittelfeld	Stöger Peter	11.4.1966	176	1988	Austria Wien	A
	Prosenik Christian	7.6.1968	180	1987	Austria Wien	A
	Narbekovas Arminos	28.1.1965	180	1990	Schalgiris Wilna, Austria Wien	UdSSR
	Zsak Manfred	22.12.1964	180	1987	Austria Wien	A
	Hörmann Walter	13.9.1961	170	1987	Austria Wien	A
	Flögel Thomas	7.6.1971	175	1979	Austria Wien	A
Kern Manfred	13.2.1964	176	1991	Admira/Wacker, Rapid Wien	A	
Angriff	Letocha Peter	24.6.1969	175	1990	Wiener Sportclub, Austria Wien	UdSSR
	Ivanauskas Valdas	31.7.1966	190	1990	Schalgiris Wilna, Austria Wien	UdSSR
	Hasenhüttl Ralph	9.8.1967	192	1989	Austria Wien	A
	Ogris Andreas	7.10.1964	176	1991	Austria, Espanol Barcelona	A
	Nastl Manfred	2.1.1972	175	1980	Austria Wien	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 4.395
Clubfarben: violett/weiß
Vereinsbudget: 30 Mio öS
Kapitän: Zsak
Spielervertreter: Zsak
Teamspieler: Wohlfahrt, Stöger, Ogris,
Prosenik
Olympiateamspieler: Flögel
Durchschnittsalter: 24,7 Jahre

Zugänge

Kern (Rapid)
Ogris (Espanol Barcelona)
Unger (SV Rechnitz)

Abgänge

Milewskij (St.Pölten), Pleva (St.Pölten),
Quantschnigg (o.V.), Fischer (FavAC),
Zieger (Ostbahn XI), Marko (FC Tirol)

Torschützen

11 Hasenhüttl Ralph
9 Stöger Peter
8 Milewskij Jewgenij
7 Ogris Andreas, Zsak Manfred

Gelbe Karten

11 Hörmann Walter
6 Ivanauskas Valdas, Stöger Peter,
Zsak Manfred
5 Aigner Ernst
4 Frind Robert, Milewskij Jewgenij,
Pleva Johann, Prosenik Christian
3 Ogris Andreas, Schneider Harald

Rote Karten

2 Stöger Peter
1 Aigner Ernst, Hasenhüttl Ralph, Ivanauskas Valdas, Narbekovas Arminas, Sekerlioglu Attila

Trainer

Herbert Prohaska, geb. 8.8.1955
Als Spieler fing Prohaska bei Ostbahn XI an, wechselte dann zu Austria (7 Meistertitel sowie etliche Cup- u. Hallenmeistertitel), Inter Mailand (1-mal Cupsieger), AS Roma (1-mal Meister) und wieder zurück zur Austria. Er spielte bei zwei Weltmeisterschaften (1978, 1982) sowie etliche Male im Europacup. Von der Betreuerbank aus feiert er ebenfalls Erfolge. Er gewann mit der Austria Cup, Supercup (beides 1989/90), Stadthallenturnier, Meistertitel und Supercup (alles 1990/91).

Peter Stöger: "Schattenspieler" Peter S.

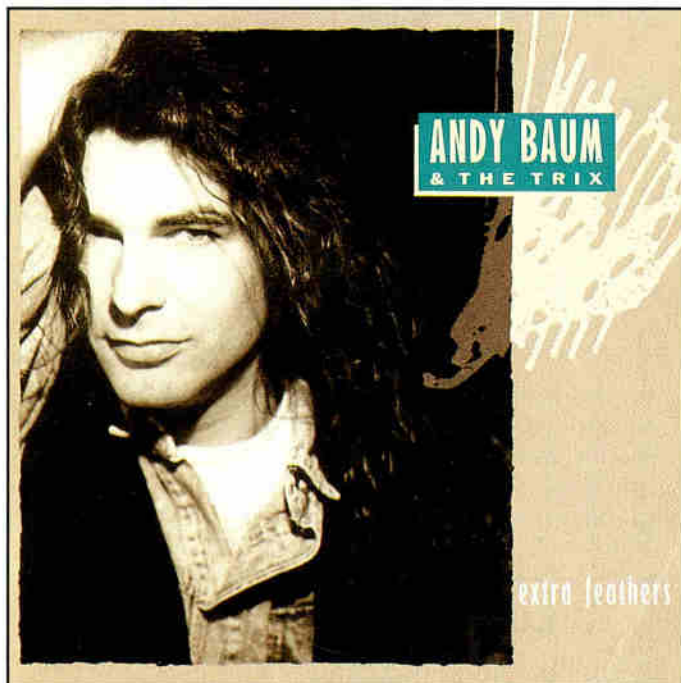


Irgendwie ist's paradox. Da liest und hört man pausenlos von einem Verein, der im Schulden-Sumpf zu ersticken droht und hofft, sich durch den Verkauf seines Trupfes, dem Herz(og)buben, zumindest ein wenig aus dem Gatsch zu ziehen. Nur daß dieser Trumpf nicht wirklich oft gestochen hat - Rapid wurde schlußendlich ja auch nur Vierter und ausländische Klubs haben ihr Interesse an ihm - zugegeben, da war's - vorläufig verloren. Da liest und hört man pausenlos von einem Verein, dem's finanziell so schlecht nicht gehen kann, zumal ihm das Einjahresgastspiel seines schotten-roten Wirbelwindes in Spanien zusätzlich rund elf Millionen einbrachte, und der es sich auch leisten kann, ihn nicht wieder in der Fremde unterbringen zu müssen. Ohne ihn wurde die Austria Meister, mit ihm will sie's nun erst recht werden. Und dann gibt's bei diesem Verein noch einen gewissen Peter Stöger, von den Anlagen und den Aufgaben innerhalb der Mannschaft einem Andi Herzog gleichzusetzen. In der abgelaufenen Saison führte er die Violetten von Triumph zu Triumph, bis diese die Früchte des Erfolges vom Meisterteller naschen konnten. Und trotz seiner konstant guten Leistungen wurde er mit ausländischen Klubs nie konkret in Verbindung gebracht. Scheinbar muß ein Klub in finanziellen Schwierigkeiten stecken, damit der vermeintlich stärkste Spieler ins Ausland transferiert werden - in diesem Fall nicht kann. Irgendwie ist das paradox. "Aber mir ist's gar nicht unrecht, medienmässig im Schatten vom Andi zu stehen", sagt Stö-

ger, der's, die Leistung betreffend, ganz sicher nicht tut. "Der Druck, der auf ihm lastet, weil's pausenlos um ihn geht, tut seiner Form sicherlich nicht immer gut." Die gemeinsamen Teameinsätze im Frühjahr hatten das bewiesen. "Andi, unser Verhältnis ist seit der gemeinsamen Vienna-Zeit übrigens sehr gut, wurde von vornherein überall zum Spielgestalter gestempelt, ihm haben alle besonders kritisch auf die Beine gesehen. Davon habe ich profitiert und konnte meinen Part viel unbelasteter spielen. Das soll nicht heißen, daß er schlecht gespielt hätte. Aber wenn er starke Partien macht, dann überrascht's keinen, weil's eh alle erwarten." Und wenn sich ein ausländischer Beobachter zu einem Länderspiel der Österreicher verirrt, dann fällt ihm vielleicht der "Unbekannte" eher auf, als eben der Gebrandmarkte. "Klar denke ich an ein Auslandsengagement, ich bin 25, aber ich versuche nicht, es ausschließlich drauf anzulegen. Diese Austria hat Zukunft, auch international. Und dabei eine tragende Rolle zu spielen, ist durchaus befriedigend." Nein, ein genügsamer Mensch sei er deswegen nicht. Nur ist er einer, der weiß, höhere Ziele nicht erzwingen zu können. "Vielleicht bin ich auch schon beobachtet und nicht für stark genug befunden worden, um gekauft zu werden. Wenn ich meine Leistung weiter steigern kann, glaub ich aber an den Sprung." Den Zenit, so die Selbsteinschätzung des selbstkritischen Spielers habe er noch nicht erreicht, aber vielleicht heuer, denn "die Mannschaft ist stärker, mit ihr werde ich wachsen":

ANDY BAUM & THE TRIX

Das aktuelle Album



EXTRA FEATHERS

Gefühlvoller Rock, erdiger Sound
"...some extra feathers
would do no harm..."

Erhältlich als CD, LP und MC

ANDY BAUM LIVE!

Große Österreich Tournee
ab 27. 9. 1991

dire straits

DER UNVERGLEICHLICHE
SOUND
ON EVERY STREET

Das neue Album ist da!



Nach langer Pause
wieder ein neues Album der Superlative:

DIRE STRAITS "ON EVERY STREET"

Erhältlich als CD, LP und MC

PolyGram wo Musik und CD zu Hause sind

carthago



Auto

PICKER



TRIMEX - Fliesen



Tanzschule Polai

Adams

DISHER
ALLEPHANTEN KLASSE

Adams



FC Swarovski Tirolo

Hinten v. li.: Posch, Hörtnagl, Schneider, Ablinger, Kirchner, Pacult, Peitschi

Mitte v. li.: Clubarzt Gehmacher, Clubarzt Unterberger, Cavallo da Silva, Baur, Hartmann, Gussnig, Russ, Watzinger, Gyamfi, Co-Trainer Hrubesch,

FC Swarovski Tirol



Sekretariat: 6020 Innsbruck, Resselstraße 18/II, Tel: 0512/478800 bzw. 493288
 Stadion: Stadion Tivoli, Fassungsvermögen: 17.270

Verein

Manager: Gerhard Leutgeb
 Geschäftsstelle: Martin Pupp, Jutta Reindl, Hada Sourour
 Trainer: Ernst Happel
 Co-Trainer: Horst Hrubesch
 U-21-Trainer: Prof. Friedrich Peer
 Vereinsarzt: Dr. Dieter Gehmacher

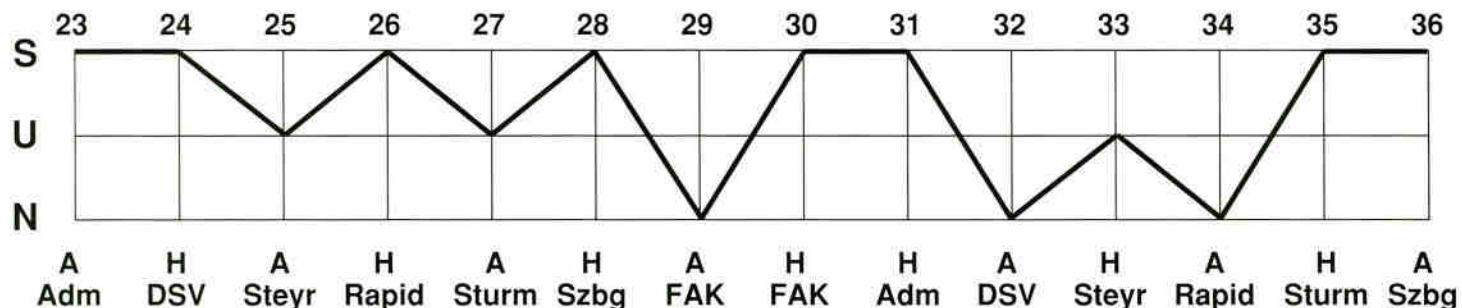
Masseur: Andreas Öfner
 Zeugwart: Friedrich Mayerhofer
 Mitglieder: 400

Sponsoren

Swarovski
 Holzpfeiffer
 Puma
 Rauch

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Hassler Christian	7.11.1970	182	1990	SV Spittal, FC Tirol	A
	Oraze Milan	29.3.1967	187	1991	SAK Klagenfurt, FC Tirol	A
Abwehr	Baur Michael	16.4.1969	180	1989	FC Tirol	A
	Hartmann Jürgen	28.8.1970	179	1990	DSV Alpine, FC Tirol	A
	Russ Kurt	23.11.1964	177	1990	Vienna, FC Tirol	A
	Streiter Michael	19.1.1966	175	1984	FC Tirol	A
	Wazinger Robert	23.8.1966	175	1987	FC Tirol	A
	Ablinger Christian	27.12.1966	180	1989	FC Tirol	A
	Posch Mario	18.7.1967	183	1991	Flavia Solva	A
	Peischl Heinz	29.12.1963	180	1987	FC Tirol	A
Mittelfeld	Hörtnagl Alfred	24.9.1966	181	1985	FC Tirol	A
	Linzmaier Manfred	27.8.1962	171	1981	FC Tirol	A
	Kirchler Roland	29.9.1970	178	1990	Wattens, FC Tirol	A
	Schneider Manfred	29.10.1965	180	1988	FC Tirol	A
	Gyamfi Sarafa	17.7.1967	175	1991	FC Asante Kotoko, FC Tirol	Ghana
	Gorosito Nestor	14.5.1964	172	1989	FC Tirol	Arg
	Westerthaler Christoph	11.1.1965	174	1988	FC Tirol	A
Angriff	Pacult Peter	28.10.1959	182	1987	FC Tirol	A
	Gussnig Rudolf	19.6.1969	186	1990	FC Mölltal, FC Tirol	A
	Jose Renato Da Silva Carvalho	6.10.1960	183	1991	Uniao Madeira	Brasil

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 6.237
Clubfarben: weiß/blau
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Linzmaier
Spielervertreter: Linzmaier, Pacult, Peischl
Teamspieler: Baur, Russ, Linzmaier, Hörtnagl, Streiter, Westerthaler, Hartmann, Peischl, Pacult
Olympiateamspieler: Hassler, Kirchler
Durchschnittsalter: 25,05 Jahre

Zugänge

Cavalho da Silva (Uniao Madeira)
Posch (Flavia Solva)

Abgänge

Prudlo (Stahl Linz), Danek (Le Havre), Fuchs (SV Hall), Mittermaier (SV Haiming), Schnellrieder (FC Altdorf), Devora (Wacker Innsbruck), Kindl (o.V.)

Torschützen

29 Danek Vaclav
14 Westerthaler Christoph
13 Pacult Peter
5 Gorosito Nestor

Gelbe Karten

10 Streiter Michael
9 Linzmaier Manfred
6 Baur Michael, Hörtnagl Alfred, Peischl Heinz
5 Russ Kurt
4 Ablinger Christian, Hartmann Jürgen

Rote Karten

1 Hartmann Jürgen, Hörtnagl Alfred

Trainer

Ernst Happel, geb. 29.11.1925
Happel spielte 51-mal für Österreich, einmal in der Weltauswahl, bei zwei Weltmeisterschaften (1954, 1958) und bei Mannschaften wie Racing Paris oder Rapid (6-mal Meister, 1-mal Cupsieger). Als Trainer gilt Happel als erfolgreichster der Welt, da er die meisten Titel aller Betreuer errungen hat (z.B. 1970 Europacupsieger d. Meister u. Weltcupsieger mit Feyenoord Rotterdam, Vizeweltmeister mit Holland 1978, 1989 u. 1990 österreichischer Meister mit FC Tirol, etc.).

Michael Baur: Vom Notnagel zum Teamlibero



Sein Aufstieg in die österreichische Bundesliga erfolgte kometenhaft. Seine konstanten Leistungen im abgelaufenen Meisterschaftsjahr würdigten Kritiker mit der Auszeichnung "Entdeckung des Jahres". Libero Michael Baur zählt beim FC Swarovski Tirol zu den Lieblingsschülern von Trainerguru Ernst Happel, besticht durch profihafte Einstellung und zeigte 1990/91 in der heimischen Punktejagd absolutes Stehvermögen. Marathonmann Michael bestritt alle 36 Meisterschaftspartien der Tiroler, scheint auf dem Libero-posten für Teamchef Alfred Riedl eine fixe Größe im Nationalteam zu sein und sagt von sich selbst: "Ich habe in meiner jungen Fußballerkarriere wahrscheinlich schon mehr Höhen und Tiefen erlebt, als so mancher Bundesligaprofi während seiner gesamten Laufbahn." Der 22-jährige Innsbrucker debütierte Ende Mai 1990 beim sensationellen 3:2 Sieg über Europameister Holland im ÖFB-Teamdress, wurde anschließend von Teamchef Hickersberger mit zur Weltmeisterschaft nach Italien genommen, mußte dann im Herbst mit dem FC Tirol in Madrid die schwere 1:9 Europacupschlappe gegen die "königlichen" von Real verdauen, ehe er im Frühjahr beim 0:6 der Nationalmannschaft in Stockholm gegen Schweden neuerlich ein Debakel erlebte. "Damals habe ich mich für unsere Leistung schon sehr geschämt", gestand der stets selbstkritische HAK-Maturant. Michael Baur wurde im Sommer des Vorjahres ins eiskalte Bundesligawasser geschmissen. Nachdem Bruno Pezzey in Innsbruck keinen neuen

Vertrag erhielt, mußte Baur bei den Tirolern die Libero-position besetzen. Dabei agierte der nunmehrige "Beckenbauer der Berge" in seinen Jugendjahren als hängende Spitze, ging bei seinem Stammverein Innsbrucker SV erfolgreich auf Torjagd, gewann mit der Handelsakademie Innsbruck die österreichische Bundesschulmeisterschaft und eiferte seinem Vorbild Michel Platini nach. "Ich hatte wenig Zeit mich an die neue Aufgabe beim FC Tirol zu gewöhnen. Dazu kam, daß nach der Europacuppleite gegen Real mit Christian Hassler auch noch ein neuer Torhüter in die Abwehr eingebaut wurde und so die Verantwortung als Libero weiter wuchs", beurteilte der Modellathlet sein turbulentes erstes Profi-Lehrjahr. Inzwischen hat sich der Junggeselle längst mit der Rolle des "letzten Mannes", die einst von seinem Trainer Ernst Happel "erfunden" und damals "Ausputzer" genannt wurde, angefreundet. Baur, dem immer wieder Kopfballschwächen nachgesagt werden, arbeitet hart an seiner Entwicklung und hat bei Happel viele Freiheiten. Immer wieder taucht der Libero im Angriffsspiel der Tiroler auf, schaltet sich schnell in die Offensive ein und entpuppte sich zuletzt auch als gefährlicher Freistoßschütze. "Tore zu erzielen bereitet mir weiterhin mehr Spaß, als Tore zu verhindern", sagt Baur über seine Fußballphilosophie. Im abgelaufenen Spieljahr gelang ihm lediglich ein Meisterschaftstreffer. Für heuer hat sich Baur vorgenommen, öfter ins gegnerische Tor zu treffen, dabei aber nicht auf seine Abwehraufgaben zu vergessen.

Ein erfolgreiches Team für Österreich:



Wirtschaft und Sport.

Viele imponierende Erfolge unserer Spitzensportler werden nicht zuletzt durch Unterstützung der Wirtschaft möglich.

Das fördert internationale Bekanntheit und Ansehen unseres Landes, aber auch die Wertschätzung österreichischer Exportbetriebe.

In einer Zeit, in der es immer wichtiger wird, auf der ganzen Welt einen guten Ruf zu haben.

Wer in den Sport investiert hilft auch der Wirtschaft.
Denn die Welt orientiert sich an den Erfolgreichen.



SK stabil Fenster Sturm Graz

Stehend v. li.: Trainer Starek, Christensen, Melxner, Koschnak, Radoljevic, Kogler, Thonhofer, Co-Trainer Haller

Kniend v. li.: Masseur Brandl, Temm, Holzer, Spiegel, Well, Kofler, Deveric, Dallos, Clubarzt Wasler

stabil FENSTER Sturm



Sekretariat: 8042 Graz, Sternäckerweg 116, Tel: 0316/402628
 Stadion: "Gruabn"-Sturmplatz, Fassungsvermögen: 11.000

Verein

Präsident: Karl Temmel
 1. Vizepräsident: Dr. Peter Imre
 2. Vizepräsident: Bgm. Hans Welch
 Sekretariat: Kjeld Seneca, Andrea Holzapfel, Gerhard Strojcz
 Trainer: August Starek
 Co-Trainer: Hannes Haller

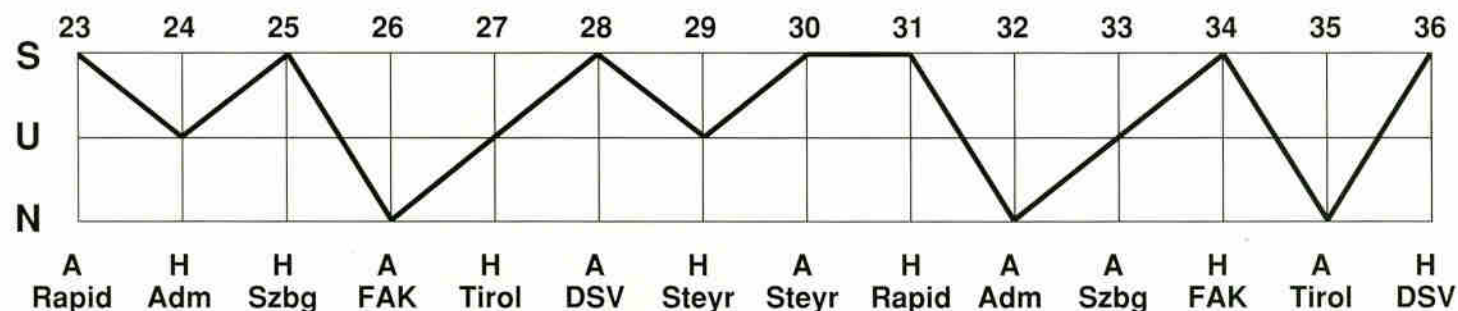
U-21-Trainer: August Starek
 Vereinsarzt: Dr. Peter Wasler
 Masseur: Ernst Brandl
 Zeugwart: Sebastian Reingruber
 Mitglieder: 2.250

Sponsoren

stabil FENSTER
 Squash
 Hanlo
 Druckhaus Thalerhof
 Raika

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Konrad Otto	1.11.1964	187	1982	Sturm Graz	A
	Pripfl Gerald	7.1.1974	182	1989	Sturm Graz	A
Abwehr	Petrovic Mihajlo	18.10.1957	175	1985	Sturm Graz	A
	Radojevic Goran	9.11.1963	185	1990	Usijek, Sturm Graz	YU
	Kogler Walter	12.12.1967	183	1988	Sturm Graz	A
	Kofler Michael	19.4.1966	180	1979	Sturm Graz	A
	Hiden Martin	11.3.1973	187	1989	Sturm Graz	A
Mittelfeld	Meixner Egon	16.7.1965	186	1991	LUV Graz	A
	Temm Kurt	30.7.1967	180	1987	Sturm Graz	A
	Kristensen Sigurd	28.3.1963	183	1990	Ikast, Sturm Graz	Dk
	Thonhofer Heinz	25.9.1958	184	1982	Sturm Graz	A
	Knapp Werner	14.9.1970	178	1987	Sturm Graz	A
	Lang Andreas	8.8.1969	185	1987	Sturm Graz	A
	Pegam Dieter	11.6.1968	170	1989	Sturm Graz	A
	Dallos Bernd	23.8.1966	172	1991	Wiener Sportclub	A
Angriff	Wetl Arnold	2.2.1970	178	1988	Sturm Graz	A
	Koschak Günther	11.9.1962	182	1988	Sturm Graz	A
	Holzer Harald	28.2.1964	176	1987	Sturm Graz	A
	Deveric Stjepan	20.8.1961	180	1991	Dinamo Zagreb	YU
	Neukirchner Günther	2.12.1971	177	1990	Sturm Graz	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 3.321
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: ca. 18 Mio. öS
Kapitän: Thonhofer
Spielervertreter: Konrad, Thonhofer
Teamspieler: Temm, Wetl, Konrad, Kogler
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 25,1 Jahre

Zugänge

Deveric (Dinamo Zagreb)
Dallos (Wiener Sportclub)
Meixner (LUV Graz)

Abgänge

Koch (Hartberg), Kircher (Wr. Sportclub), Huberts (Karriere beendet), Gruber (Admira Wacker), Luttenberger (Flavia Solva), Koch (Hartberg)

Torschützen

12 Wetl Arnold
10 Kristensen Sigurd
8 Temm Kurt
7 Koschak Günther

Gelbe Karten

7 Kristensen Sigurd
5 Holzer Harald, Kogler Walter
3 Koch Josef, Kofler Michael, Pegam Dietmar, Thonhofer Heinz
2 Gruber Michael, Petrovic Mihajlo, Radojevic Goran, Wetl Arnold

Rote Karten

1 Koschak Günther, Petrovic Mihajlo

Trainer

August Starek, geb. 16.2.1945
Als Spieler wurde Starek 2-mal Deutscher Meister (1.FC Nürnberg, Bayern München), 1-mal Deutscher Cupsieger (Bayern München), mit Rapid 1-mal Meister u. Cupsieger, mit Sportclub Meister der 2. Division und mit Simmering Meister der Staatsliga B. Seit 1980 war er Trainer bei Casino Salzburg (Cupfinale), GAK, Admira (jeweils UEFA-Cup), U-21-Teamtrainer (Co-Trainer v. Branko Elsner), Austria und ist seit 1989 Trainer des SK stabil FENSTER Sturm Graz.

Arnold Wetl: Der steirische Brauch



Wie Sturm Graz ein Tor erzielt, wollen Sie wissen? Ganz einfach. Der Däne Kristensen zirkelt einen Traumpaß zu Temm, der hämmert auf's gegnerische Tor, den Schuß kann der Tormann nur kurz wegschlagen und Wetl staubt ab. Sechsts Leutl, des is halt der steirische Brauch... Eine Story, die im Vorjahr in der Grazer Grubn die Runde machte und letztendlich auch das Erfolgsrezept der Schwarz-Weißen im Kampf um den UEFA-Cup-Platz war. Ein 21-jähriger Blondschoß schoß in unbekümmerter Art und Weise fast im Alleingang die Grazer ins internationale Rampenlicht. Noch vor zwei Jahren wußten selbst Kenner der Fußballszene mit dem Namen Wetl nur wenig anzufangen. Gerde im Angriff schien die Konkurrenz übermächtig: Altstar Walter Schachner, der Deutsche Harald Krämer, der vom GAK geholte Günther Koschak, oder der Serbe Goran Radojevic. Doch trotz großer Namen hatte Sturm höchstens ein Lüfterl, der Erfolg blieb aus. Unter Trainer Starek durfte dann plötzlich ein junges, blondes Bürscherl den Sturm-Dreß überstreifen. Anfangs noch belächelt, entpuppte sich dieser Arnold Wetl sehr bald als brandgefährliche Spitze. "Schreiben's ma net zu viel über den Wetl", zeigt sich Starek um seinen Lieblingsschüler besorgt, "in Graz haben wir eh net so viele gute junge Talente. Und der Wetl is no a Rohdiamant." Allerdings mit erstem Feinschliff. Denn seine Torjägerqualitäten haben ihn sogar zu Teamehren kommen lassen. "Eigentlich ist das wie ein Traum", schwärmt der junge Mann aus Eibiswald, der über die

dortige Unterligamannschaft und das LZ Graz zu Sturm kam, "wie ich noch in meinem Heimatdorf spielte, habe ich mir nie gedacht, daß ich einmal ins Nationalteam kommen werde." Noch dazu, wo einer der übrigen Brüder (darüber hinaus hat Arnold auch noch zwei Schwestern) weitaus talentierter war. "Aber ich war derjenige, der immer schon Berufsfußballer werden wollte." Also überzeugte er erst seine Brüder, dann Trainer Starek ("Vier Tore in einem Cupspiel gegen Klagenfurt mußt du erst erzielen"), in der Folge Olympiateamtrainer Koncilia mit ebenfalls vier Toren gegen Liechtenstein, und letztendlich Teamchef Riedl, der den Nobody anstelle der Millionestars Polster und Rodax ins Team holte. "Keine Angst", lächelt der Blondschoß, "ich bleibe am Teppich, ich weiß, daß ich noch viel lernen muß. Technisch bin ich nicht unbedingt der Beste, mein Kopfballspiel gehört noch verbessert und für einen Stürmer habe ich einen zu schwachen Schuß." Ganz enorm für einen, dessen Weg nur steil nach oben zeigt. Und eine Schwäche hat der van Basten-Fan: "Ich esse leidenschaftlich gern." Derart, daß er sogar zu Beginn der vorigen Saison mit Übergewicht ins Trainingslager einrückte. "Aber das habe ich jetzt unter Kontrolle." 75 kg bei einer Größe von 1,78 beweisen das. Derzeit beschäftigt ihn eine Oberschenkelzerrung, doch nicht nur Arnold, auch seine Fans hoffen auf einen baldigen Einsatz ihres Lieblings. Damit man bei Sturm endlich wieder den steirischen Brauch singen kann.



EXKLUSIVE KLASSE

Mode für Männer, deren Selbstverständnis in Einklang steht mit Ihrem Feeling für Eleganz und Stil. Mode für Männer, die ihren Erfolg genießen.

TLAPA

Modehaus TLAPA, 1100 Wien, Favoritenstraße 73-75, Telefon 601 70-0

TLAPA'S JOLLY JOKER „Haus der jungen Mode“, Landgutgasse 23, TLAPA'S KLEINPREISKLEIDUNG, Favoritenstraße 94, „vis-a-vis dem Haupthaus“.



SK Rapid Wien

Hinteren v. li.: Steiger, Gager, Fjörtoft, Melitsky

Mitte v. li.: Co-Trainer Mikičević, Resch, Griebler, Reiter, Polger, Salaba, Hatz, Trainer Krankl

SK Rapid Wien



Sekretariat: 1140 Wien, Keisslergasse 6, Tel: 0222/947670 bzw. 941475
 Stadion: Gerhard-Hanappi-Stadion, Fassungsvermögen: 19.600

Verein

Präsidium: Präsident: NR-Präsident
 i.R. Anton Benya; 1.Vizepräsident: Dr.
 Skender Fani, 2.Vizepräsident: Helmut
 Böhmert, Roland Schmidt
 Ehrenpräsident: Heinz Holzbach
 Geschäftsstellenleiter: Franz Binder
 Clubarzt: 1.Wiener Sportärzteam

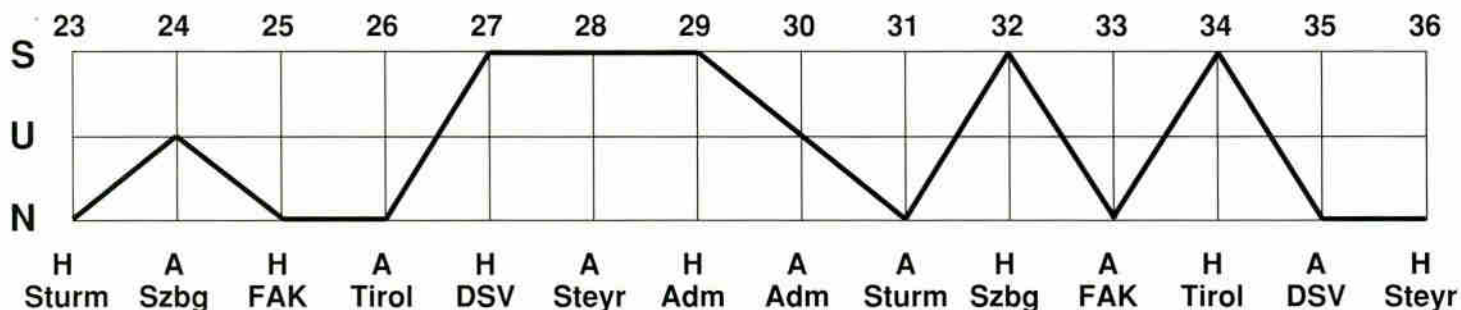
Trainer: Johann Krankl
 Co-Trainer: Milan Miklavic
 U-21-Trainer: Günther Leber
 Masseur: Alfred Rathammer
 Zeugwart: Johann Ramhapp
 Mitglieder: 500

Sponsoren

Creditanstalt-Bankverein
 Kampa-Haus
 Kappa-Sport
 Diadora

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Michael Konsel	6.3.1962	185	1985	Rapid Wien	A
	Schrammel Roland	11.9.1968	190	1991	Vienna, Red Star	A
Abwehr	Salaba Christian	6.4.1971	177	1991	Vienna	A
	Pecl Robert	15.11.1965	190	1984	Rapid Wien	A
	Kienast Reinhard	2.9.1959	187	1981	Rapid Wien	A
	Poiger Andreas	4.4.1968	186	1989	Rapid Wien	A
	Reiter Stefan	11.5.1966	178	1990	Vorwärts Steyr, Rapid Wien	A
	Resch Franz	4.5.1969	184	1987	Rapid Wien	A
Mittelfeld	Medlitzky Alexander	22.4.1964	189	1991	Osijek	UdSSR
	Steiger Horst	9.4.1970	180	1989	Rapid Wien	A
	Weber Franz	25.5.1965	184	1988	Rapid Wien	A
	Hatz Michael	17.11.1970	182	1988	Rapid Wien	A
	Herzog Andreas	10.9.1968	184	1988	Rapid Wien	A
	Gager Herbert	18.9.1969	183	1991	Wr.Sportclub	A
	Schöttel Peter	26.3.1967	190	1987	Rapid Wien	A
Angriff	Fjörtoft Jan Age	10.1.1967	188	1989	Rapid Wien	N
	Pfeifenberger Heimo	29.12.1966	185	1988	Rapid Wien	A
	Moitzi Joachim	20.5.1969	187	1990	Casino Salzburg, Rapid Wien	A
	Grießler Thomas	30.3.1970	176	1991	Rapid Wien, Kremser SC	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 4.524
Clubfarben: grün/weiß
Vereinsbudget: 30 Mio öS
Kapitän: Kienast
Spielervertreter: Kienast, Konsel
Teamspieler: Konsel, Pecl, Herzog,
Pfeifenberger, Schöttel
Olympiateamspieler: Salaba, Steiger
Durchschnittsalter: 24 Jahre

Zugänge

Salaba (Vienna)
Gager (Sportclub)
Grießler (Kremser SC)
Schrammel (Red Star)

Abgänge

Kern (Austria), Reisinger, Keglevits
(Sportclub), Unger (Eisenstadt),
Hauptmann (Kremser SC), Maradona
(Napoli), Medford (Foggia)

Torschützen

17 Fjörtoft Jan Age
10 Pfeifenberger Heimo, Keglevits
Christian
6 Herzog Andreas

Gelbe Karten

13 Schöttel Peter
9 Herzog Andreas, Reiter Stefan
8 Poiger Andreas
7 Reisinger Andreas, Hatz Michael
6 Hauptmann Helmut
5 Kienast Reinhard, Pecl Robert,
Resch Franz

Rote Karten

2 Herzog Andreas
1 Medford Hernan, Pecl Robert, Poi-
ger Andreas, Reisinger Andreas,
Schöttel Peter, Weber Franz

Trainer

Johann Krankl, geb. 14.12.1953
Der 70-fache Internationale war 1978
europäischer (Goldener Schuh 41 To-
re, 1974 Silberner Schuh 36 Tore), 5-
mal österr. und 1-mal spanischer Tor-
schützenkönig. Gespielt hat er bei
Straßenbahn, Rapid (Europacupfina-
list d. Cupsieger 1985, etliche Mei-
ster- u. Cupsiege), FC Barcelona (Eu-
ropacup d. Cupsiegertitel), Vienna,
Krems, Sportclub und Casino Salz-
burg. Als Trainer bei Rapid gewann er
1989/90 das Stadthallenturnier und
erreichte zweimal das Cupfinale.

Heimo Pfeifenberger: Das Allroundtalent



Es war an einem kühlen Frühlingstag im Wiener Stadthallenbad. Für einen guten Zweck und zum Vergnügen verlegten die Erzrivalen Austria und Rapid das Derby ins Wasser. Das Ergebnis war sekundär, nur die Aufstellungsvariante bei den Hüteldorfem blieb erwähnenswert: Pfeifenberger als schwimmender Tormann.

Schon damals zeigte der nunmehr 25jährige Salzburger sein Allroundtalent. Und er sollte später auch in seinem Sport - "Fußball ist der Sport, für den ich lebe" - noch öfters fremd gehen. Der geborene Mittelstürmer, der in der Salzburger Unterliga bei Zederhaus reihenweise die gegnerischen Verteidigungen vernichtete, sah sich beim letzten Stadthallenturnier als Verteidiger auf dem Parkett. Insider ahnten noch nichts schlimmes, Halle und Feld sind ja bekanntlich zwei verschiedene Paar Schuhe. Doch mit der langwierigen Verletzung von Paradevorstopper Pecl war bei Rapid in der Defensive plötzlich Not am Mann - und Trainer Krankl entdeckte - zur Verwunderung vieler - Heimo als Manndecker.

Aber der dreifache Familienvater (Sandra 6 J., Dominik 5 J., Christina 10 M.) zeigte auch auf dem für ihn ungewohnten Posten Steherqualitäten, erstmals im Europacup gegen Inter Mailand, später sogar im Nationalteam, wo er als Manndecker zum Torschützen avancierte. "Er ist eine absolut positive Erscheinung im österreichischen Fußball", lobt Teamchef Riedl den sympathischen Salzburger, "seine Einstellung zu seinem Beruf ist vorbildlich". Wird er im Team weiter verteidigen,

wenn er bei Rapid stürmt? Riedl verneint: "Sicher nicht. Nur wird er es schwerer haben. Ich glaube, daß er es als Manndecker noch weiter bringen könnte als im Angriff. Für einen Stürmer schießt er mir zu wenig Tore." Und im Nachsatz: "Ich würde mich freuen, wenn er mich eines besseren belehren könnte."

10 Meisterschaftstore in einer Saison waren das höchste der Gefühle. "Es könnten schon etwas mehr sein", wird Pfeifenberger, der nach einer komplizierten Verletzung im Winter seine Karriere bereits beenden wollte, nachdenklich, "dafür bereite ich aber viele Treffer vor. Jan und ich sind ähnliche Spielertypen, also versuche ich, von der Spitze etwas auszuweichen."

Mit dem blonden Norweger möchte Heimo wieder das gefährlichste Angriffsduo der Bundesliga werden. Ein Pfeifenberger in Form braucht keinen Verteidiger zu fürchten, "nur gegen den Kogler von Sturm spiele ich nicht besonders gern, weil der verbeißt sich volle 90 Minuten."

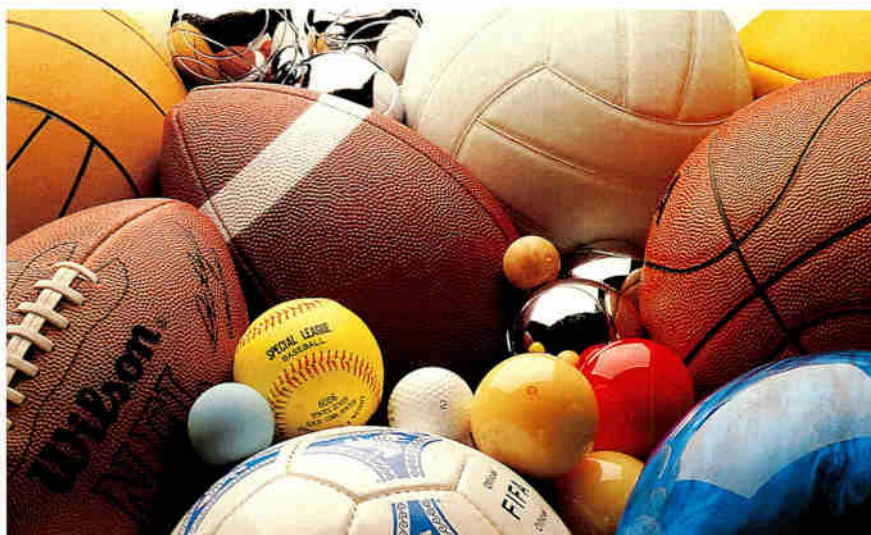
Aber kämpfen war für Pfeifenberger sowieso nie ein Fremdwort. Er kennt am Spielfeld keine Angst, so war es nur logisch, daß er im Match gegen die Vienna, als Konsel mit einer Verletzung ausschied und das Austauschkontingent bereits erschöpft war, Heimo sich die Handschuhe überzog und sich zwischen die Pfosten stellte. "Eigentlich habe ich bis auf Libero schon jede Position gespielt", zieht Pfeifenberger, den es mit seiner Familie nach seiner Karriere wieder nach Salzburg ziehen wird, Resümee, "wenn ich ehrlich bin, würde mich diese Position sehr reizen."

Die schönen Spiele des Lebens . . .

Jedem sein Sport. Jedem sein Spiel. Und vor allem eines: Man spielt nie alleine. Und weiß: Dabei sein ist alles. Denn die Atmosphäre

schwarze, aber keine gelben Karten vergibt. Ein alkoholfreier Drink an der Cocktail-Bar entspannt. Mit Seven Card Stud Po-

Zieleinlauf. Und freut sich schon auf eine der vielen kulinarischen Köstlichkeiten im Casino-Restaurant.



Von Sport bis Spiel

DR. PUTTNER & BATES

macht das Spiel. Auch im Casino.

Von Warm Up bis Black Jack

Bereits im Entrée wird man auf einen guten Start vorbereitet: Für S 170,- Eintritt bekommt man Begrüßungs-Jetons im Wert von S 200,-. Und



schon steht einer Aufwärmrunde nichts mehr im Wege. Und zwar am Roulette-Tisch. Dann wechselt man zum Black-Jack-Tisch, wo der „Schiedsrichter“ nur rote und

ker geht es weiter. Und sollte die Kondition noch vorhalten, so ist ein kleines Zwischenspiel beim Austria-Jackpot – wo Sie mit 3x S 10,- bereits Millionen gewinnen können – durchaus empfehlenswert.

Von Start bis Ziel

Bei Baccara legt man dann einen spannenden Endspurt vor. Ist in jeder Hinsicht bereit für den

Die Spielsaison im Casino ist übrigens an keine Tages- oder Jahreszeit gebunden: Von Montag bis Sonntag, täglich ab 15.00 Uhr.



11 x in Österreich:

Baden · Badgastein · Bregenz · Graz
Kitzbühel · Kleinwalsertal · Linz
Salzburg · Seefeld · Velden · Wien


CASINOS AUSTRIA
Machen Sie Ihr Spiel



Rieder
Ihr Partner in Salzburg
beim Stadion Lehen
TEL. 32155



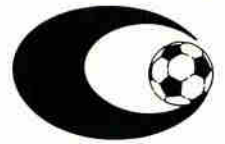
WIENER STÄDTISCHE



SV Casino Salzburg

Vorne v. li.: Weber, Lainer, Scheiber, Mörth, Ilsanker, Thalhammer, Fellersinger, Fürstaller, Stadler
Mitte v. li.: Klubchef Quehenberger, Manager Wiebach, Trainer Baric, Aigner, Fellner, Greif, Polak, Aftenzer, Willfurth, Co-Trainer Kovacic,

SV Casino Salzburg



Sekretariat: 5020 Salzburg, Schumacherstr. 14, Tel: 0662/433332 bzw. 430216
 Stadion: Stadion Lehen, Fassungsvermögen: 17.724

Verein

Direktoriumsvorsitzender: Rudolf Quehenberger, Direktoriumsmitglieder: Franz Herdin, Mag. Wolfgang Ebner, Hans Gegenhuber, Manager: Kurt Wiebach, Sekretariat: Rudolf Mirtl, Iris Müller, Trainer: Otto Baric, Co-Trainer: Slavko Kovacic, U-21-Trainer: Ger-

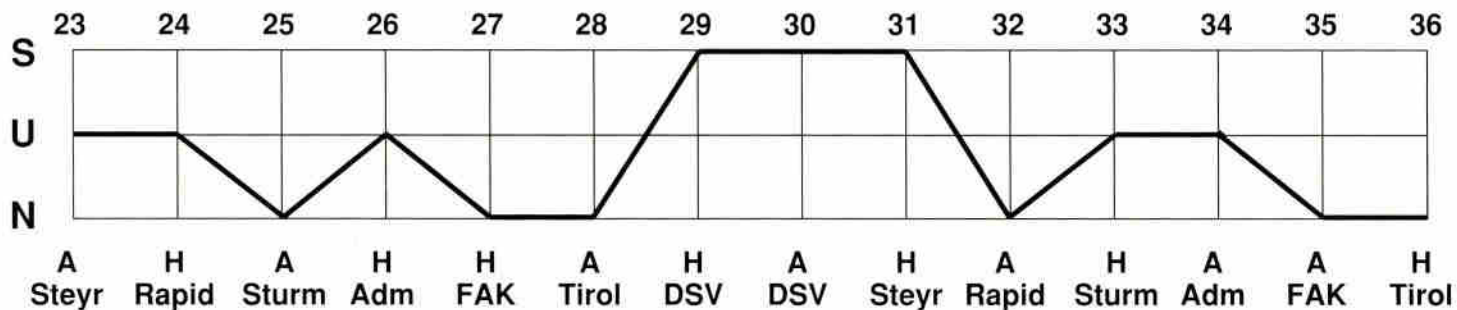
hard Mairhuber, Jugendleiter: Gerhard Stöger, Vereinsarzt: OA Dr. Hartmann Häusler, Dr. Clemens Menapace, Dr. Hajo Klingler, Masseur: Horst Hillinger, Bernd Rotthaar, Karl Goidinger, Zeugwart: Erwin Walkner, Mitglieder: 300

Sponsoren

Casino Austria
 Adidas
 Salzburger Sparkasse

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Ilsanker Herbert	24.5.1967	194	1989	Casino Salzburg	A
	Mörth Ernst	12.4.1968	184	1991	Feldbacher SV	A
Abwehr	Weber Heribert	28.6.1955	178	1989	Casino Salzburg	A
	Fürstaller Christian	30.12.1964	174	1985	Casino Salzburg	A
	Garger Kurt	15.9.1960	185	1990	FC Tirol, Casino Salzburg	A
	Lainer Leo	10.9.1960	175	1990	FC Tirol, Casino, Salzburg	A
	Gassner Jürgen	5.11.1963	177	1989	Casino Salzburg	A
	Pinwinkler Hans	15.8.1968	186	1991	USC Eugendorf, Casino Salzburg	A
	Mittelfeld	Feiersinger Wolfgang	30.1.1965	182	1987	Casino Salzburg
Hristic Peter		24.9.1961	181	1991	FC Salzburg	A
Scheiber Robert		7.7.1960	180	1989	Wiener Sportclub	A
Polak Miroslav		8.3.1958	170	1991	ASVÖ FC Puch	YU
Aflenzer Christian		31.3.1972	176	1990	1860 München, Casino Salzburg	A
Stadler Hermann		21.5.1961	174	1987	Casino Salzburg	A
Keglevits Christian		29.1.1961	176	1991	Wiener Sportclub, Rapid Wien	A
Angriff	Jurkevic Nikola	14.9.1966	182	1991	FC Zagreb	YU
	Sabitzer Herfried	19.10.1969	178	1991	DSV Alpine	A
	Willfurth Gerald	6.11.1962	181	1989	Casino Salzburg	A
	Aigner Franz	14.9.1967	178	1991	FC Salzburg	A
	Fellner Gerhard	24.4.1970	184	1989	Casino Salzburg	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 7.147
Clubfarben: violett/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Scheiber
Spielervertreter: Scheiber, Lainer, Fürstaller
Teamspieler: Willfurth, Feiersinger
Olympiateamspieler: Sabitzer
Durchschnittsalter: 27,15 Jahre

Zugänge

Sabitzer (DSV Alpine), Hrstic (FC Salzburg), Polak (FC Puch), Aigner (FC Salzburg), Mörth (Feldbacher SV), Keglevits (Rapid)

Abgänge

Bierhoff (FC Ascoli)
Kurbasa (Trainerlaufbahn)
Herf (Vorwärts Steyr)

Torschützen

23 Bierhoff Oliver
9 Kurbasa Srecko
7 Willfurth Gerald
4 Herf Andreas

Gelbe Karten

9 Weber Heribert
8 Bierhoff Oliver, Garger Kurt, Stadler Hermann
7 Scheiber Robert
6 Feiersinger Wolfgang, Gassner Jürgen
5 Slezak Helmut, Willfurth Gerald

Rote Karten

1 Garger Kurt, Scheiber Robert

Trainer

Otto Baric, geb. 9.6.1933
Als Spieler war Baric bei Dinamo Zagreb (1948-54) und Lokomotive Zagreb (1954-60) aktiv. Seine Trainerstationen waren Dinamo Zagreb, Opel Riedelsheim, Wacker Innsbruck (2-mal Meister), LASK, FC Zagreb (Meister 2.Liga), Dinamo Zagreb (Cupfinale), Sturm Graz, Rapid (4-mal Meister, 4-mal Cupsieger, Europacupfinale der Cupsieger 1985), VfB Stuttgart (Cupfinale), Vorwärts Steyr (1989/90 1.Platz Mittlere Play-Off) und ist seit Sommer 1991 bei SV Casino Salzburg.

Wolfgang Feiersinger: Endlich weg von der Linie



Ginge es nach den Fußballpropheten, dann müßte er längst einen Stammspielerplatz in der Nationalmannschaft haben. Die Realität aber sieht ernüchternd anders aus: Austria Salzburgs Fußballstolz Wolfgang "Sali" Feiersinger durfte das Teamtrikot erst ein einziges Mal überstreifen, und das noch dazu als linker Verteidiger. Weder hatte er mit der ungewohnten Position selber Freude, noch konnte er mit seinem Debüt welche bereiten. Nicht zuletzt, weil bei diesem verunglückten ersten Nach-WM-Match, dem 1:3 gegen die Schweiz, auch sein gesamtes Umfeld das produzierte, was man im Sport gemeinhin als Totalversagen abqualifiziert. Die Gründe, warum der hochveranlagte Mittelfeldturbo mit den sportmedizinischen Werten eines Paradeathleten den großen Durchbruch auch als 26-jähriger noch nicht geschafft hat, sind mehrdimensional. Zum einen ist Feiersinger ein Opfer der Blindheit vieler Talentespäher. Auf Empfehlung von Slavko Kovacic, dem Feiersinger als Gegenspieler in der Landesliga ins Auge stach, von Hannes Winklbauer 1986 ohnedies erst mit 21 Jahren zu Austria Salzburg geholt, absolvierte er ein spektakuläres Premierenjahr in der 2. Division bzw. Aufstiegsrunde. Aber nicht einmal sein erstes "Tor des Monats" (dem er im Vorjahr ein zweites folgen ließ) öffnete den vielen Spionen die Augen, die damals Woche für Woche die Casino-Kicker begafften - ihr ganzes Augenmerk galt stets nur dem jetzigen Vienna-Driblanski Gerald Baumgartner. Feiersinger indes blieb trotz herausragender Leistungsreihen ignoriert.

Übrigens auch vom damaligen U-23-Teamchef Hickersberger. Der befand sich nach nur 45 Beobachtungsminuten in Eisenstadt das empfohlene Objekt für 'uninteressant'. Diese Ignoranz der 'Experten' kostete Feiersinger den früheren Sprung in die 1. Liga, zu dem er damals schon das Zeug gehabt hätte. So vertändelte er wertvolle Zeit und fußballerisches Potential in der Zweiten Division. Aber Feiersinger, Vater einer einjährigen Tochter Denise, ist auch Karrieredieb in eigener Sache. Nach guten Trainingsleistungen im grün-weißen Dreß wagte der Salzburger den Sprung nach Wien dann doch nicht und unterschrieb bei den Mozartstädtern wieder für drei Jahre. "Zweieinhalb verlorene Jahre" resümiert er seine persönliche Bilanz der Wiebach-Ära, in der er als linker "Linienputzer" eingesetzt wurde. Doch nun endlich erfüllen sich all seine Umfeldwünsche: mit Otto Baric ein Trainer, der von ihm genauso große Stücke hält wie umgekehrt; mit Slavko Kovacic sein Entdecker als Co-Trainer, der sich auf das richtige Handling des leicht Kränklichen versteht. Und dazu endlich der erhoffte formationsinterne Transfer im Mittelfeld, der ihn von der ungeliebten linken Seite wegbringt in Gefilde, wo es mehr zu tun gibt, als die Linie entlangzusprinten. Das alles baut nicht nur auf, es verpflichtet auch. Wenn Wolfgang Feiersinger jetzt den Durchbruch nicht schafft, werden jegliche Schuldzuweisungen nach außen unstatthaft. Dann liegt es einzig an ihm selber.

Hannes Krawagner

Granolan, das Vollwärmeschutz-Team von Baunit, begrüßt alle Energiesparer Österreichs.

Wenn Sie an entscheidenden Bau-Informationen über Wärmedämmung mit Polystyrol-Dämmplatten oder Fassadenputze interessiert sind, dann füllen Sie bitte diesen Kupon aus. Jetzt und gleich.

Name: _____

Adresse: _____

Beruf: _____

Baunit Baustoffe. Um Häuser besser

Einsenden an:

Baunit Informationszentrale, Reichsratsstraße 3, 1010 Wien.

Baunit Baustoffe sind Qualitätsprodukte aus dem Hause

Witersdorfer & Peggauer, Wopfinger und Baunit Baustoffe Ges.m.b.H.



Baunit

Baunit

Granopor

Silikatputz

Einkomponentige mineralische Leibelputz für Wärmeschutzbauteile. Reibputz für außen und innen.

30 kg bfn

GRANOLAN Klebespachtel

Baunit

GRANOLAN

Reibputz

Kunstharzgebundener Dünnputz für außen und innen fein verrieben

30 kg bfn



Bau mit Admira Wacker

Hinten v. li.: Dötzi, Gutleiderer, Sperr, Messlender, Zingler, Marschall, Müller

Mitte v. li.: Zeugwart Bozana, Masseur Kollowein, Masseur Marth, Graf, Pokorny, Bacher, Gruber, Ljung, Co-Trainer Krejcirik, Tormanntrainer Stachowicz, Trainer Held

Bau mit Admira Wacker



Sekretariat: 2344 Maria Enzersdorf, J.-Steinböckstraße 1, Tel: 02236/23479
 Stadion: Bundesstadion Südstadt, Fassungsvermögen: 17.500

Verein

Präsident: Landeshauptmann HR Siegfried Ludwig, Geschäftsführer: Gerhard Tischelmayer, Direktorium: Min.Rat. Dr. Josef Müller-Fembeck, HR Markus Bittner, Dr. Bernhard Habres, Arch. Dipl. Ing. Wilhard Haderer, Dir. Gerhard Skoff, Hans-Jörg

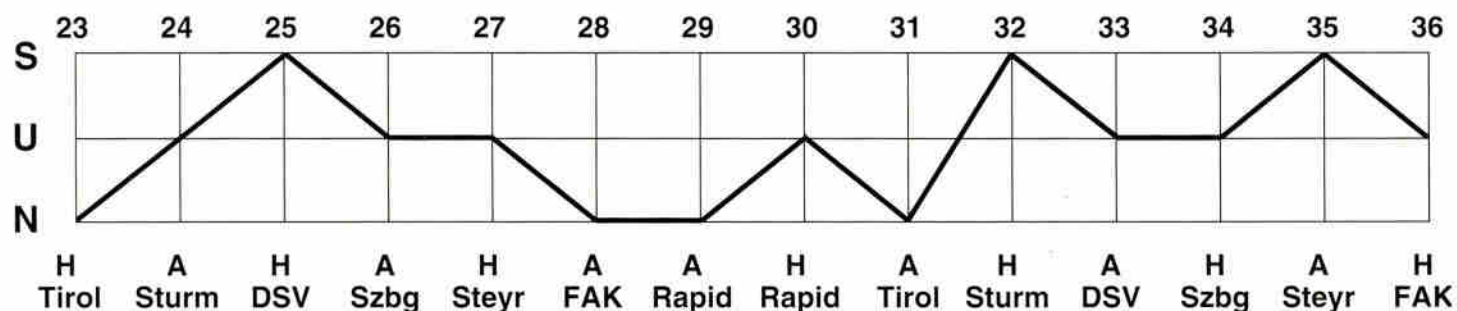
Schimanek, Sekretärin: Karin Walch, Trainer: Sigi Held, Co-Trainer: Krejčírek Johann, U-21-Trainer: Füllenahs Helmut, Clubarzt: Dr. Alexander Kmen, Masseur: Thomas Marth, Kollowein Peter, Zeugwart: Avram Bozana, Mitglieder: 430

Sponsoren

Bau mit
 Casino Austria
 Bundesländerversicherung
 HOWE
 Puma

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Knaller Wolfgang	9.10.1961	186	1987	Admira Wacker	A
	Tschlatscher Klaus	21.8.1970	184	1991	SV Treffen	A
Abwehr	Sperr Alexander	19.4.1968	190	1989	Admira Wacker	A
	Gruber Michael	5.2.1966	178	1991	Admira Wacker, Sturm Graz	A
	Bacher Gerald	8.10.1968	178	1988	Admira Wacker	A
	Dötzl Alois	5.4.1960	177	1983	Admira Wacker	A
	Graf Helmut	8.2.1963	175	1985	Admira Wacker	A
	Zingler Thomas	21.8.1970	188	1985	Admira Wacker	A
	Messlender Gerald	1.10.1961	192	1991	VfB Mödling	A
Mittelfeld	Glatzmayer Gerald	13.12.1968	179	1990	Vienna, Admira Wacker	A
	Müller Uwe	16.10.1963	180	1988	Admira Wacker	BRD
	Kühbauer Dietmar	4.4.1971	174	1984	Admira Wacker	A
	Artner Peter	20.5.1966	176	1987	Admira Wacker	A
	Gutleder Andreas	24.3.1973	180	1988	Admira Wacker	A
	Ljung Roger	8.1.1966	186	1991	FC Zürich	S
Angriff	Ogris Ernst	9.12.1967	172	1990	St.Pölten, Admira Wacker	A
	Abfalterer Johannes	26.12.1962	173	1989	Admira Wacker	A
	Marshall Olaf	19.3.1966	186	1990	Lok Leipzig, Admira Wacker	BRD
	Pokorny Michael	12.8.1972	178	1982	Admira Wacker	A
	Dorner Mario	21.3.1970	177	1991	Donaufeld	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.737
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Artner
Spielervertreter: Dötzl
Teamspieler: Artner, Ogris
Olympiateamspieler: Zingler,
Kühbauer
Durchschnittsalter: 24,55 Jahre

Zugänge

Gruber (Sturm Graz)
Messlender (VfB Mödling)
Tschlatscher (SV Treffen)

Abgänge

Gramann (Karriere beendet), Lang
(Stoob), Angerer (Vienna), Gretschnig
(Donaufeld), Elsner (Nizza), Binder
(Kremser SC)

Torschützen

7 Marschall Olaf
6 Ogris Ernst,
5 Gretschnig Andreas
4 Glatzmayer Gerald

Gelbe Karten

10 Ogris Ernst
8 Graf Helmut
6 Artner Peter, Dötzl Alois
5 Abfalterer Johannes, Bacher Gerald,
Degeorgi Josef, Elsner Marko
4 Gretschnig Andreas, Kühbauer
Dietmar

Rote Karten

1 Artner Peter, Gramann Wolfgang,
Sperr Alexander

Trainer

Sigi Held, geb. 7.8.1942
Held spielte 41 Länderspiele für die
BRD, war bei 2 Weltmeisterschaften
dabei (1966, 1970) und bei Offenbacher
Kickers, Borussia Dortmund und
Bayer Uerdingen aktiv. Als Trainer
kennt man ihn vor allem durch seine
Erfolge mit Islands Nationalteam (er
schaffte in vier Jahren die Olympia-,
WM-, EM-Qualifikation), aber auch
durch seine Tätigkeit bei Galatasaray
Istanbul und Schalke 04. Man kann also
gespannt sein, was Held aus der
Admira machen wird.

Wolfgang Knaller: Balsam auf die Wunden!



"Knaller-Buam" haben es so an sich, daß sie verwechselt werden: Da gibt's den Supergoalie Wolfgang Knaller, oder ist das der Walter? Nein, nein, der Walter is` ja einer der besten Torschützen Österreichs, oder is` das vielleicht der Wolfgang? Schwerarbeit! Aber wie muß es da erst den Fußballfans in Kärnten gehen, die insgesamt sechs Knaller-Brüder unterscheiden mußten, vier spielten sogar einmal gemeinsam in Feldkirchen. Damals galt Goalie Wolfgang bereits als Riesentalent, doch er mußte zu seinem Glück gezwungen werden. Seine Brüder Walter (ja, Sie lesen richtig, der Goalgetter schaffte als Tormann sogar den Sprung in die Kärntner Auswahl!), Bernhard und Erich fischten schon die Bälle aus dem Kreuzeck, da hatte sich Wolfgang in den Kopf gesetzt, Stürmer zu werden, doch der Jugendtrainer ließ ihn nur unter einer Bedingung in der nächsthöheren Altersstufe spielen: "Wir brauch'n an Tormann!" Wolfgang's Weg an die Spitze war nicht aufzuhalten: Schon mit 18 absolvierte er bei der Admira ein Probetraining, "doch Felix Latzke wollte mich damals nicht haben." In der 2. Division kam Knaller bei Spittal unter, wo er eine imponierende Serie hinlegte: 12 Spiele ohne Gegentor! Spittal schaffte den Aufstieg, Wolfgang zählte zu den Stützen. In der Zwischenzeit flatterte ihm ein Angebot aus Innsbruck ins Haus, doch der neue Trainer hieß Felix Latzke, und der brachte seinen "eigenen" Goalie Peter Burgstaller mit. Was hätte Wolfgang erreichen können, hätte der Wechsel geklappt: "Ich wäre Meister oder Cupsieger

geworden, denn ich war stärker als später Klaus Lindenberger." Wolfgang Knaller strotzt vor Selbstvertrauen, doch Selbstvertrauen gehört von Zeit zu Zeit befriedigt, Leistungen gehören bestätigt, deshalb "wurmt" es ihn doppelt, daß er, der seit fünf Jahren bei der Admira Top-Leistungen bietet, in der Nationalmannschaft keine Chance erhält. "Das gibt's nur in Österreich", ärgert sich Wolfgang, "die Presse stellt auf, und leider haben wir Teamchefs, die nicht das nötige Rückgrad besitzen." Sämtliche Einberufungsbefehle hat Wolfgang fein säuberlich geordnet und aufgehoben, doch den Sprung ins Team hat er nie geschafft: Er blieb als Nr. 3 picken, "Die Nr. 2 und die Nr. 4 sind immer über mich drübergesprungen und haben sich abgewechselt." Das ging soweit, daß sich Knaller sogar einmal bei der Teamführung beschwerte, seitdem ist der Draht noch mehr unterbrochen als zuvor. Tormanntrainer Koncilia hatte ihm Konzentrationsschwächen vorgeworfen, weil er in einem Spiel Fehler gesehen hatte. Als er von Knaller darauf angesprochen wurde, konnte Koncilia keine weiteren Beispiele nennen. Doch was nützt es: Wolfgang Knaller bleibt "out"! Deshalb freute er sich umso mehr, das Ex-Teamkicker Bruno Pezzey, jetzt Kolumnist bei der "Krone", in seiner Meisterschaftsvorschau folgende Meinung vertrat: "Goalie Knaller spielt nur deshalb nicht im Team, weil er bei einer schwächeren Mannschaft spielt als seine Gegner." Welch Balsam auf seine Wunden!

DIE GUTE NACHRICHT:

**BEI UNS
SIND SIE DIE
NUMMER 1.**

Wenn Sie es satt haben wie eine Kontonummer behandelt zu werden, dann probieren Sie es doch einmal mit der Länderbank. Wir begrüßen Sie persönlich, dann hören wir Ihnen erst einmal zu und bieten Ihnen individuelle Lösungen an. Die gute Nachricht: Länderbank.

LÄNDERBANK





SK Vorwärts Steyr

Hinten v. li.: Co-Trainer Jetzlinger, Masseur Raynoschek, Pfister, Kramer, Lukic, Kogler, Hochedlinger, Krinner, Barac, Vucovic, Waldhör, Feiler, Trainer Latzke

SK Vorwärts Steyr



Sekretariat: 4400 Steyr, Grillparzerstraße 3, Tel: 07252/24119
 Stadion: Stadion Steyr, Fassungsvermögen: 9.900

Verein

Geschäftsführender Präsident: Leo Dietrich, Präsident: LR Ing. Hermann Reichl, Direktorium: Dr. Bernhard Aschauer, Franz Ludwig, Reinhard Rieder, Mag. Günther Libisch, Dplk. Mag. Dir. Helmut Zagler, Obmann: Alois Radlspäck, Sekretariat: Gerda

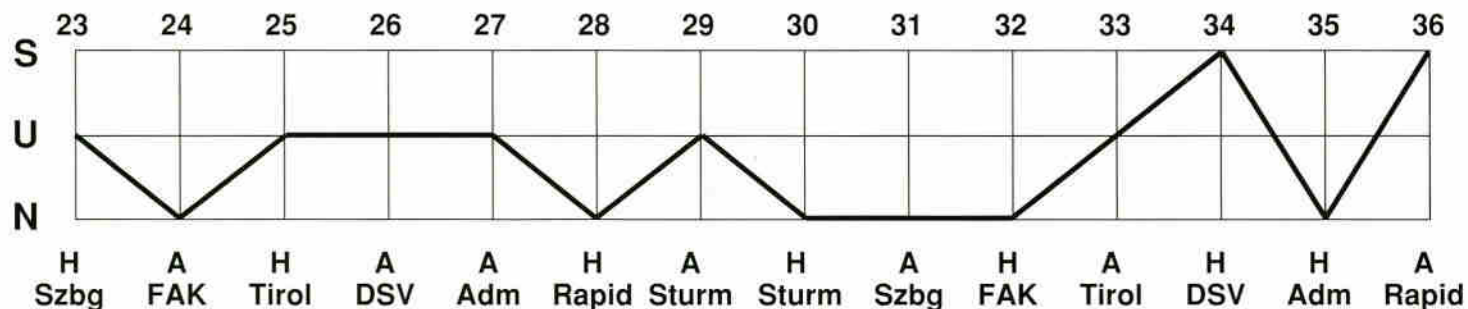
Schwiegelhofer, Trainer: Felix Latzke, Co-Trainer: Rudolf Jetzinger, U-21-Trainer: Helmut Moltere, Jugendleitung: Andreas Kindlinger, Vereinsarzt: OA Dr. Reinhard Heinböck, Dr. Winfried Habelberger, Masseur: Frank Raynoschek, Franz Ruckendorfer

Sponsoren

Auer
 Raika
 Erima
 Woisped
 Wolf
 Diodora
 Schreibhuber

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Trost Manfred	2.11.1963	185	1989	Vorwärts Steyr	A
	Jetzinger Markus	23.4.1971	180	1990	SV Garsten, Vorwärts Steyr	A
Abwehr	Feirer Franz	29.11.1960	175	1991	Sturm Graz, Vorwärts Steyr	A
	Lukic Radan	21.9.1957	180	1984	Vorwärts Steyr	A
	Hochedlinger Kurt	7.1.1959	187	1980	Vorwärts Steyr	A
	Barac Peter	14.4.1964	190	1989	Vorwärts Steyr	A
	Pfister Bernhard	9.8.1965	185	1989	Vorwärts Steyr	A
	Grabner Markus	3.4.1969	182	1991	Union Ansfelden, Vorwärts Steyr	A
	Vukovic Zelyko	9.2.1962	185	1991	Osijek	YU
	Mittelfeld	Madlener Daniel	24.8.1964	174	1987	Vorwärts Steyr
Stöffelbauer Günther		16.1.1964	179	1989	Vorwärts Steyr	A
Heraf Andreas		10.9.1967	175	1991	Vienna, Cas. Salzburg, Vorw. Steyr	A
Kastner Frank		29.11.1969	180	1991	Karlsruher SC	D
Novak Michael		24.9.1966	180	1988	Vorwärts Steyr	A
Kogler Johann		12.5.1968	185	1991	GAK	A
Angriff	Krinner Gernot	1.4.1967	185	1990	GAK, Vorwärts Steyr	A
	Waldhör Walter	21.9.1968	183	1990	Micheldorf, Vorwärts Steyr	A
	Ender Christian	8.8.1968	177	1991	SC Altach	A
	Kramer Roland	2.1.1965	180	1991	SV Braunau	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 3.790
Clubfarben: rot/weiß
Vereinsbudget: 10 Mio öS
Kapitän: Hochedlinger
Spielervertreter: Hochedlinger
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 25,6 Jahre

Zugänge

Kastner (Karlsruher SC), Heraf (Casino Salzburg), Ender (SC Altsch), Kogler (GAK), Kramer (SV Braunau), Vukovic (Osijek)

Abgänge

Facel (Amateure Steyr), Gonzales (Costa Rica), Kozijan (o.V.), Piesinger (Esternberg), Petrovic (Krems), Brankovic (St. Pölten)

Torschützen

10 Madlener Daniel
8 Brankovic Slobodan
6 Krinner Gernot
5 Waldhör Walter

Gelbe Karten

8 Barac Peter, Novak Michael
7 Hochedlinger Kurt
5 Feirer Franz, Stöffelbauer Günther
4 Petrovic Ljubo, Pfister Bernhard,
Troost Manfred
3 Madlener Daniel

Rote Karten

1 Brankovic Slobodan, Feirer Franz,
Krinner Gernot, Novak Michael, Petrovic Ljubo

Trainer

Felix Latzke, geb. 1.2.1942
Als Spieler war Latzke jahrelang für Admira/Wacker tätig. Trainer war der als sehr strenger Trainer bekannte Latzke bisher beim LASK, beim SK VOEST, bei Admira/Wacker, beim österreichischen Nationalteam (gemeinsam mit Helmut Schmidt bei der WM 1982), bei Waldhof Mannheim (BRD), beim FC Tirol (Semifinale UEFA-Cup), bei Mödling, Vienna und betreut nun seit Sommer 1991 den SK Vorwärts Steyr.

Walter Waldhör: Die "Wauki-Saga"



Mit Schweinen, Kühen und Traktoren wuchs Walter Waldhör auf dem Bauernhof seiner Eltern im oberösterreichischen Mini-Ort Pettenbach auf, doch seine große Liebe galt schon immer dem Fußball. Wie Walter zu Vorwärts Steyr kam? Lassen Sie sich die Geschichte von Steyr-Obmann Alois Radlspäck erzählen: "Vor drei Jahren läutet eines Abends das Telefon. Ein Unbekannter ist dran und will, daß ich mir in Pettenbach einen jungen Kicker anschau'. Wenn nicht, meint der Mann, würde er die VOEST anrufen." Also Radlspäck kam, sah Walter Waldhör beim Match Pettenbach gegen Attnang Puchheim und wollte ihn haben. Gegen den Willen des heimischen Obmanns, der sogar mit dem Rechtsanwalt drohte, doch Walter machte dem Wirbel ein Ende: "Geben's her den Zettel, ich unterschreib'!" Seither pendelt Walter täglich über 30 Kilometer von Pettenbach nach Steyr, und der elterliche Bauernhof muß seit dem Tag mit einer Kraft weniger auskommen. Aber wenn man dem augenzwinkernden Papa trauen kann, war Walter früher sowieso mehr mit dem Ball als mit Schweinderln und Kühen unterwegs. Auf der Wiese hinter dem Hof tobte Walter mit seinen Freunden stundenlang dem Lederball nach. Zu dieser Zeit entstand auch sein Spitzname: Für alle war er nur der "Wauki", "ich weiß aber nicht mehr warum mich meine Freunde so gerufen haben", meint Walter heute.

Seine zweite große Liebe galt dem Skifahren, in den kleinen Skigebieten der Umgebung heimste Walter so manche

Trophäe ein, "der wäre ein super Skifahrer geworden", erzählt Papa Fritz. Viel Zeit kann da für die Arbeit am Bauernhof nicht geblieben sein, kannst Du Kühe melken, Walter? "Mit der Maschin' schon, mit der Hand net", lacht er. Immerhin, am Hof müssen 21 Kühe und 15 Schweine versorgt werden, haben die Eltern da überhaupt Zeit, die Fußballkarriere ihres Sohnes zu verfolgen? Papa Fritz ("von mir hat der Bua die Schnelligkeit. I war früher Leichtathlet, da bin i allen davongelaufen!") hat Walter immerhin schon ein paarmal auf die Wadln g'schaut, Mama Anna kann ihren Sohn nicht einmal in der TV-Sendung "Fußball" beobachten, "zu der Zeit müss' ma im Stall sein".

Walter gefällt's bei Vorwärts Steyr, dabei hat's vor einem Jahr gar nicht so gut um die Karriere des jungen Stürmers ausgesehen. Trainer Peter Barthold gab in der Meisterschaft "Oldie" Hans Gröss den Vorzug. Walter war sauer und wurde an den Landesligaverein Micheldorf verliehen. Dann gab's wieder einen Riesenwirbel, weil Walter nicht zurück zu Steyr wollte. Die Micheldorfer wollten sogar einen Kredit aufnehmen und eine Million Schilling an Steyr zahlen, nur um das Riesentalent zu halten, doch der damalige Otto Baric sprach ein Machtwort. Und noch einmal sorgte Waldhör für Schlagzeilen: Er war im erweiterten Teamkader für das Norwegen-Länderspiel, ehe er sich Ende April das Schienbein brach. Nach einer langen Pause wird Walter nun vom neuen Trainer Felix Latzke wieder "aufgepäpelt", der Bauernhof muß weiter warten.

IMMER

AM

Ball



Herzlich Willkommen - zum Tanken und mehr.



Bundesliga

JOURNAL

Jubiläumsausgabe:
80 Jahre offizielle österreichische
Fußballmeisterschaften



Das Millionending.



Fußball setzt auf der ganzen Welt Woche für Woche Millionen in Bewegung. Millionen begeisterter Fans auf den Fußballplätzen, die die Spannung und Dramatik des Spieles lieben. Und Millionen von Schilling bei Toto, die Sie ebenso spannend und dramatisch gewinnen können. Mit etwas Wissen rund um den Fußball und ein bißchen Glück gehören sie nächste Woche schon Ihnen. Die Wette gilt. **TOTO**

80 Jahre Meisterschaft in Österreich



Fußball ist nicht nur ein Nationalsport, sondern auch ein Spiel für den ganzen Körper. Zwanzig sind mit den Füßen dabei, zwei mit der Hand und



Millionen mit dem Herzen. Und doch hat man manchmal das Gefühl, daß der Fußball eine recht kurzfristige Angelegenheit ist. Kaum hat eine Mannschaft zwei, drei Spiele verpatzt, schon stimmen viele den Grabgesang an.



Bull-Cup Pokal

Da tut es gut, sich zu erinnern. Daran zum Beispiel, daß der Ball schon seit jeher rund gewesen ist. Und auch seit jeher

das hatte, was man "Seele" nennt: Ein Innenleben, daß ihn manchmal recht bockig werden läßt. Im heurigen August feiert die österreichische Fußballmeisterschaft ihren 80. Geburtstag.

Was ist in diesen Jahren nicht alles geschehen? 79 Meister, vier politische Systeme, zwei Weltkriege, ein Wunderteam und unzählige Auseinandersetzungen über und für den Fußballsport.

Raunzen und Jammern haben da stets dazugehört wie Jubel und Euphorie. Aber in all den emotionalen Zwistigkeiten blieb doch bis auf den heutigen Tag unbestritten: Die Freude am Fußball. Das vorliegende Journal ist ein Familien-Album der letzten 80 Jahre.

Mathias Sindelar und Bimbo Binder, Ernst Happel und Pepi Stroh, Herbert Prohaska, Bruno Pezzey und Hans Krankl - die Erinnerung an die großen Spieler zeigt uns nicht nur stolz die Vergangenheit.

Sie zeigt uns auch, daß der Fußball Zukunft hat in unseren Stadien. Und die beginnt, wie alles im Fußball, bei 0:0. Und das Schönste daran: sie fängt jede Runde auf's Neue an.

**Beppo Mauhart,
ÖFB-Präsident.**



Die Bundesligasaison 1991/92 wird vom Jubiläum "80 Jahre Meisterschaft" begleitet. Die Herausgabe einer Sondernummer des Bundesliga-Journals aus diesem Anlaß hat den Zweck der Information über diesen Zeitabschnitt und soll gleichzeitig an die große Tradition des österreichischen Fußballs erinnern.



Meister-Teller

Dieser Rückblick an Vergangenes, an die "gute, alte Zeit", ist neben den jeweils aktuellen Themen Gesprächsinhalt und Zündstoff für Diskussionen an den Stammtischen und auf den

Fußballplätzen. Um nicht falsch verstanden zu werden - die Bundesliga möchte damit nicht den Blick für die gegenwärtigen und künftigen Aufgabenstellungen verlieren.

Sie ist sich auch im Jubiläumsjahr bewußt, daß man von der Tradition nicht leben kann, daß es notwendig ist, immer neue Ideen zu entwickeln und sich dem internationalen Trend zeitgerecht anzuschließen.



Super-Cup Pokal

ßen. Aber gerade aus der Fußballgeschichte kann man ersehen, daß die Fußball-Meisterschaft in Österreich seit ihrem Bestehen viele Impulse geliefert hat und mehrere Male als Vorreiter für internationale Anliegen agiert hat.

Als Bundesliga-Vorsitzender wünsche ich den Lesern dieses Bundesliga-Journals viel Freude beim Schmökern über "80 Jahre Meisterschaft".

**Hans Reitingner,
Vorsitzender der
Liga-Kommission,
Vizepräsident des ÖFB.**

Von Rugby-Regeln zur Meisterschaft"



■ Fußball in der „Urzeit“

1891 liefen Gymnasiasten in Baden unter der Leitung von Prof. Ludwig Lechner der runden Kugel nach, doch mit Fußball hatte der Spaß noch nicht viel zu tun, schließlich wurde nach Rugby-Regeln gespielt. Es dauerte dann drei Jahre, bis mit Vienna und Cricket die ersten Vereine gegründet wurden, und die Fußballfans mußten sich bis zum Jahr 1896 ausschließlich mit Spielen dieser beiden Mannschaften gegeneinander zufrieden geben. In diesem Jahr kam's zum ersten Gastspiel einer ausländischen Mannschaft:

Das Prager Team "Regatta" kickte in Wien! Außerdem wurde der W.A.C. (Wiener Athletiksportclub) als Allroundverein (zuerst nur Fechten und Athletik) gegründet und auch bei den Medien begann sich etwas zu rühren: Das "Neue Wiener Tagblatt" führte eine SPORT-RUBRIK ein! 1897 hatten Vienna und Cricket bereits zwei Mannschaften (Cricket besiegte in diesem Jahr den Budapester TC mit 2:0), es gab schon mehr als zwei Dutzend Mannschaften, doch an die logische Folge, eine Meisterschaft, war nicht zu denken:

Der First Vienna Footballclub, zum Beispiel, wollte spielen, wann und wo es den Aktiven und Funktionären angenehm war. "Wir waren die Ersten und daher bestimmen wir", lautete das Motto, "wir fahren nach Prag und Budapest und suchen uns die Gegner in der Heimat aus!" Und eine Meisterschaft? "Wozu brauch'ma des?" Für kurze Turniere war man sehr wohl zu haben, so wurde das "Challenge-Turnier" eingeführt, das zu einer jährlichen Einrichtung wurde. Turniere "ja", aber gegen einen Verband wehrten sich die großen Vereine: "Wir brauchen keine Obrigkeit!" Im Jahr 1898 wurden unter anderem mit "98", WAC, Badener AC, Viktoria, neue Vereine gegründet, der Sieger im Kaiser Jubiläums-Turnier hieß Cricket! Auch das Endspiel im Challenge-Cup, der für

alle Vereine der österreichisch-ungarischen Monarchie offen war, entschieden die Cricketer für sich: Der deutschösterreichische Turnverein wurde mit 7:0 geschlagen! Noch immer wollte man keinen Verband haben, doch immerhin wurde 1899 ein "Comité zur Veranstaltung von Fußballspielen" akzeptiert, dessen Sitzungen aber nicht in einem Kaffeehaus oder in einem Gasthaus, sondern in einem Palais abgehalten wurden, weil die Mehrzahl der Comitémitglieder in Wien lebende Engländer waren. So traf man sich im Palais Herberstein im 1. Bezirk, in der Sportrubrik des "Neuen Wiener Abendblattes" konnte man Ort, Zeit und Tagesordnung erfahren. Doch es gab noch andere Höhepunkte in diesem Jahr: Zum ersten Mal kam es zu einem Gastspiel einer englischen Mannschaft in Wien. Die "Oxford University" spielte zweimal gegen eine Wiener Auswahl, einmal mit den in Wien lebenden Engländern (die "Lehrmeister" für unseren Fußball) und einmal ohne:

Am Resultat änderte sich nicht viel: 13:0 und 15:0 für Oxford! Gab's sonst noch Erwähnenswertes? Der Grazer Fußballklub wurde gegründet (ein Jahr später gab's die erste Ausgabe des "Grazer Sportblattes"), am 3.11. kam's zum ersten Städtespiel Wien gegen Berlin (2:0) und das Finale im Challenge-Cup gewann Vienna mit 2:1 gegen Cricket! 1900 kam's zum ersten Versuch einer Verbandsgründung, der "Union" gehörten aber nicht alle Vereine an.

Eine Meisterschaft wurde organisiert, der obersten Spielklasse gehörten vier Vereine an, darunter gab's drei weitere Klassen. Termine durfte der Verband nicht vorschreiben, die mußten sich die Vereine selbst ausmachen. Auch die Schiedsrichter mußten organisiert werden. Pioniere waren der spätere Bundeskapitän des ÖFB, Hugo Meisl, und der spätere Präsident des Hauptverbandes für Körpersport, Dr.

Martin Haudek. Die ersten Schiris waren Funktionäre der Vereine. Übrigens: Wußten Sie, daß Willy Schmieger, der wohl beliebteste Radioreporter aller Zeiten, ein internationaler Schiedsrichter war? In der "Allgemeinen Sportzeitung" vom 11.2.1901 wird das erste Reglement für Schiedsrichter angekündigt. Interessant: Jeder Verein muß zwei Schiedsrichter stellen! Bis zum Jahr 1904 tat sich nicht viel, nur versuchte die "Union" in der Zwischenzeit die Obrigkeit zu spielen, woraufhin einige Vereine austraten und der Verband nur mehr einem Rumpfgewilde gleich.

Kurz danach wurde der Österreichische Fußballverband gegründet, wobei er lange nicht alle Vereine vereinte. Der neue Verband schrieb Meisterschaft, Cup, Länderspiele aus, gespielt wurde aber trotzdem, wann die Vereine wollten, Wieder spielte die Vienna eine führende Rolle: "Ohne uns geht nix!" Die Vienna feierte in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum mit Spielen gegen Glasgow Rangers und Boldklubben Kopenhagen, ihr Goalie, Karl Pekarna, wird später übrigens von den Rangers verpflichtet und ist der erste österreichische Berufsspieler. Außerdem wird in diesem Jahr die FIFA gegründet. Sieben lange Jahre (der Verband hat seinen Sitz im Wiener Ringkaffee) wird über die Pflichttermine bei Punktspielen diskutiert. 1907 versucht man eine Meisterschaft auf freiwilliger Basis. In ganz Österreich spielen 30 Vereine Fußball. Im Jahr 1909 wird der WAC, der führende Verein, boykottiert, weil er gegen die anderen Vereine in Wien nur ein Spiel pro Jahr austragen will.

Der WAC stellt daraufhin keine Spieler mehr fürs Team ab. Die Auslandsspiele waren einfach lukrativer, daher sollte es bis 1911 dauern, bis die Diskussion über die Pflichttermine abgeschlossen wurde.

Thomas Hofmann

Es gab keine Fußballblasen

Am 3. September 1911 wurde der Startschuß zur ersten Fußballmeisterschaft in Österreich gegeben.

Der Fußballverband hatte die Vereine in vier Spielklassen eingeteilt. Die erste Klasse bestand aus 12 Vereinen, von denen zwei am Ende des Meisterschaftsjahres in die zweite Klasse absteigen sollten. Hinter dieser zweiten Klasse A gab es noch eine Spielabteilung B und darunter, sozusagen als vierte Klasse, eine Spielabteilung C.

Diese einzelnen Gruppen umfaßten folgende Vereine: Erste Klasse: Rapid, Sportclub, WAF, WAC, Simmering, Vienna, Floridsdorf, Amateure, Hertha, Rudolphshügel, Cricket, Viktoria (die Meisterschaft wurde mit elf Vereinen beendet, weil sich Viktoria und Cricket fusionierten); Zweite Klasse A:

Wacker, Ober St. Veit, Wiener Sportfreunde, Red Star, Favoritner, Vorwärts, Donaustadt, Blue Star, Südmark, Wiener Bewegungsspieler, Nußdorfer AC; Zweite Spielabteilung B:

Sturm, Rennweger Sportclub, Hakoah, Floridsdorfer Sportclub, Typographia, Sparta, Slovan, Neutral, Lyon; Zweite Spielabteilung C: Admira, Favorit, Graphia, Normania, Wiener Rasenspieler, Ottakringer Sportclub, Südstern, Favoritner ASC, Ottakringer Sparta, Fortuna, Holub, Simmeringer Sportverein, Hietzinger Sportclub, Westmark, Taubstummen FC, Ostmark. Schon die erste Runde brachte die erste Sensation: Die junge Rapid-

Mannschaft, in der mit Franz Schediwy, Krzal, Grundl, Klima, Hagler und Bauer sechs noch nicht Achtzehnjährige standen, während Kuthan und Brandstätter diese Altersgrenze knapp überschritten hatten, schlug die Vienna 6:1!

Vor dem Sportclub wurden die Rapidler in diesem Jahr auch österreichischer Meister! 1919 nimmt Österreich am olympischen Fußballturnier in Stockholm teil, spielt nach der Niederlage gegen Holland aber nur im Trostturnier.

In der Meisterschaft kam es zu einer neuen Klasseneinteilung: Ab sofort gab's eine erste Klasse und vier zweite Klassen. Rapid wird wieder Meister, Wacker steigt auf. Ein Jahr später eröffnen der ÖFB und der NÖFV ihr neues Verbandsheim im ersten Bezirk in der

Annagasse 7, und der ehemalige Schiri Paul Gussmann wird erster hauptamtlicher Sekretär des Verbandes. Was war noch interessant? Der erste Länderkampf (gegen Italien) wird mit 2:0 gewonnen (9.000 Zuschauer sehen den Sieg der Österreicher), und Prof. Willy Schmieger, später bekannter Rundfunkreporter, spielt zum 300-mal für den Sportclub! Am 21.7.1914 tritt die Vienna aus dem Verband aus und gründet mit einigen Vereinen einen eigenen Verband, doch der Spuk ist nur von kurzer Dauer.

Nur eine Woche später bricht der erste Weltkrieg aus, Spiele werden abgesagt, erst im August wird wieder zugunsten des Roten Kreuzes gespielt. Trotz Krieg geht die Fußballmeisterschaft auch in den unteren Klassen weiter, etliche Kicker fallen im Kampf oder geraten in Gefangenschaft. Doch der

eidgenössischen Vereinen verpflichtet. Ein Jahr später durchbrechen Schweiz, Finnland und Schweden den Boykott der Siegermächte und tragen Länderspiele gegen unser Nationalteam aus. Rapid schafft die Meisterschaft, das "Sport-Tagblatt" erscheint nun täglich außer Sonntag und zum erstenmal wird über eine mitteleuropäische Meisterschaft diskutiert.

1922 verpflichtete Amateure den Ungarn "Spezi" Schaffer, auch er bekommt die überharte Gangart bei den Spielen zu spüren: Der Verband will daraufhin die Punktspiele einstellen, es bleibt jedoch nur bei einer Verwarnung. Im Jahr darauf wird eine Satzungsänderung des ÖFB veröffentlicht: "Trennung der Provinz Niederösterreich von Wien"-der Wiener Verband wird gegründet! Bemerkenswertes: Vereine gastieren für

Spiele in Spanien und Italien, das Ländermatch Österreich gegen Italien auf der Hohen Warte sehen 85.000 Zuschauer! 1924 endet die Inflation, 10.000 Kronen sind nun ein Schilling.

Das Berufsspielerturnier wird eingeführt, gespielt wird in drei Profiklassen. Das "Sport-Tagblatt" veröffentlicht große Teile der Bestimmungen für den Berufsfußball, die ein Werk des Staatsanwalts Dr. Wladimir Fickeis, Vizepräsident des ÖFB, sind.

Im Jahr 1925 beginnt also eine neue Ära, denn nun beginnt der Kampf um die Gagen: Hakoah und Amateure zahlen die höchsten Gehälter: Bela Guttmann

und "Spezi" Schaffer sollen zehn Millionen Kronen im Monat erhalten.

Dyonis Schönecker, der geniale Sektionsleiter von Rapid, setzt durch, das alle Spieler gleiche Gehälter beziehen. Begründung: Fußball ist Mannschaftssport!

Es kommt zu ersten Kontakten mit dem Rundfunk, Resultate werden veröffentlicht. 1926 kommt es nach jahrelangen Verhandlungen zu einer Trennung in Allgemeiner Fußball Verband (der FIFA angeschlossen) und VAFÖ (Verband der Amateur-Fußballvereine Österreichs, angeschlossen der D.A.S.I., der sozialistischen Arbeiter-Internationalen).

Thomas Hofmann



■ Rapid: Erster offizieller Meister 1911/12

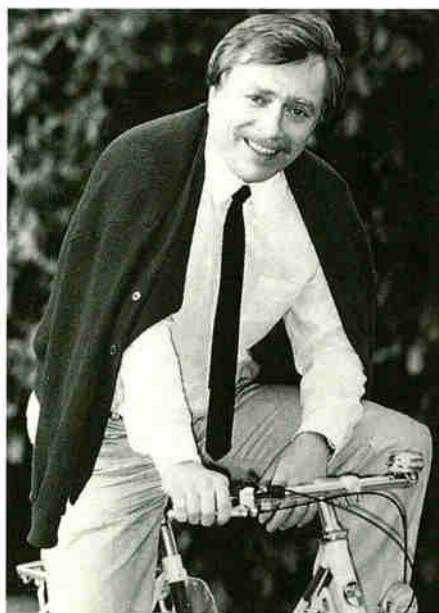
Krieg hat noch andere Auswirkungen: Es mangelt an Fußballblasen! In den Kriegsjahren gewinnen Rapid (zweimal), WAC und der FAC die Meisterschaft. Nach Ende des Krieges und der Heimkehr zahlreicher Spieler traten die Vereine im Herbstdurchgang mit stark veränderter Aufstellung an. Die "Nachkriegswehen" setzten ein:

Die FIFA will Deutschland und Österreich ausschließen, die Siegermächte überlegen einen Boykott! In Wien wird der Bau eines Stadions gefordert, an die Vereine ergeht ein Appell: "Verpflichtet Trainer!" 1920 werden auf dem Simmeringer-Platz, damals die größte Anlage in Wien, Länderspiele gegen Deutschland gespielt. Rapid kickt in der Schweiz und sofort werden zwei Grün-Weiße Internationale, Wieser und Bauer, von

FUSSBALL IN WIEN

Zur Unterstützung des Sports gibt es im Rahmen der Stadtverwaltung ein eigenes Resort - das Sportamt, mit einem Stadtrat (auf Bundesebene vergleichbar mit einem Minister) an der Spitze. Sportstadtrat Häupl über die Fußballaktivitäten der Gemeinde Wien.

Seit es Fußball gibt, hat dieser Sport in Wien größte Bedeutung. Die Zahl derer, die bei wienener Fußballvereinen, privat oder im Rahmen von Spielgemeinschaften, sowie Hobbymannschaften aktiv sind und sein wollen, ist hoch und keineswegs im Sinken.



Der Wiener Sportstadtrat Dr. Michael Häupl

Diesem Umstand trägt die Gemeinde Wien in verschiedener Hinsicht Rechnung.

Es wurden Mittel für 30 platzbesitzende, wienener Vereine ausgeschüttet, die als Unterstützung für viele, notwendige Erhaltungs- und Verwaltungsmaßnahmen dienen. Weiters erhielten 79 Vereine, die über keinen eigenen Platz verfügen und Untermieter sind, Subventionen, die quasi als Mietzuschuß für kleine Vereine gezahlt werden. Zahlreiche Clubs erhielten Mittel für z.B. Dressenankauf.

Auch die Förderung von Sanierungsmaßnahmen, wie die Verbesserung der Fußballfelder, Kabinen, sanitären Anlagen usw., sowie die Finanzhilfe für die „Wiener Liga“, waren in den vergangenen Jahren Anliegen der Stadt Wien.

Vor zwei Jahren wurde auf Initiative der Stadt Wien, der Zeitung „Sport am Montag“ und der TOTO Gesellschaft ein neuer Cup Bewerb ins Leben gerufen, um des Fußballgeschehen Wiens um eine Facette zu bereichern. Am TOTO Cup nehmen alle Vereine des Wr. Fußballverbandes von der Wr. Liga bis zur 2. Klasse teil. Der TOTO Cup ermöglichte erstmals den Mannschaften aus den untersten Klassen, sich in einem offiziellen Fußball Wettbewerb mit stärkeren Teams zu messen und Sensationen zu liefern.

Es wird auch in Forschung investiert, deren Ergebnisse die Spielbedingungen für Fußballer verbessern. Die Stadt Wien beauftragte das Österreichische Institut für Schul und Sportstättenbau mit der Erstellung einer Studie über die Verträglichkeit von Kunstrasen. Aufgrund der Ergebnisse dieser Studie wird auf der Fußballanlage des Wiener Fußballverbandes im 20. Bezirk ein quarzsandgefüllter Kunstrasen verlegt. Die Kosten dafür werden zu 2/3 von der Stadt Wien getragen.

In den letzten Jahren wurde das Praterstadion um 600 Millionen Schilling renoviert. Laut UEFA besitzt Wien zur Zeit das modernste und sicherste Stadion Europas. Deshalb wurden kurz hintereinander

zwei internationale Cupendspiele nach Wien verlegt. Sogar die neuartige Dachkonstruktion des Stadions, die etwa 60.000 Zuschauer vor Wind und Wetter schützt, wurde mit einem Preis ausgezeichnet.

Das Hanappi Stadion wurde von der Stadt Wien als neue Heimstätte für Rapid errichtet. Die Gemeinde unterstützte und förderte ebenfalls den Umbau des Horrstadion, das als Heimstadion der Wiener Austria und anderen wienener Vereinen dient und das Sekretariat des Wiener Fußballverbandes, sowie dessen Schulungszentrum beherbergt.

Abgesehen von den Großsportstätten engagiert sich die Stadt Wien auch für die kleineren Plätze. Von den etwa 80 bedeutenderen Fußballanlagen, die es in Wien gibt, befinden sich 67 im Eigentum der Gemeinde Wien. Davon sind 62 Plätze zu günstigen Bedingungen an Fußballvereine oder Verbände verpachtet.

Fünf Anlagen betreibt die Gemeinde Wien selbst. Diese bieten 19 Vereinen eine Heimstätte. Zählungen auf diesen Plätzen ergaben eine Gesamtfrequenz von 105.000 Benutzern im Jahr. Wenn man diese Zahl auf alle Fußballplätze in Wien hochrechnet, wird die Bedeutung dieses Sports für unsere Stadt ganz klar.

Michael Häupl
Stadtrat für Sport und Umweltschutz

Die „goldenen Jahre“

Fußballprofi in Österreich: Sportliche Hochs, wirtschaftliche Pleiten

Als Fußball einmal den Kinderschuhen entwachsen, wurde die Frage des Geldes aktuell. Im Mutterland des Fußballs herrschten klare Fronten: England führte als erster den Profifußball ein und gab ihm bis zum heutigen Tag auch einen gesellschaftlichen Stellenwert. Auf dem Kontinent aber behalf man sich lange mit dem "Scheinamateurismus". Spitzenspieler wurden "unter der Budl" bezahlt, Amateure waren sie nur auf dem Papier. Vom Sport wirklich gut leben konnten nur die wenigsten.

Österreich wurde Vorreiter des Profifußballs auf dem Kontinent, während andere Verbände wie etwa Deutschland oder Ungarn Vogel-Strauß-Politik in der Frage des bezahlten Fußballs spielten. 1924/25 startete man in Österreich probeweise die erste Profimeisterschaft mit einer ersten Klasse aus 11 und einer zweiten Klasse aus 12 Vereinen.

1925/26, im Bestreben reinen Tisch zu machen, wurde der Professionalismus definitiv. Sinnbildlicher Ausdruck der totalen Umstellung auf den bezahlten Fußball:

Die Spitzenelf SK Amateure änderte 1926 ihren Namen auf "Austria" - und zahlte schon damals mit die höchsten Gagen.

Der Scheinamateurismus starb in einem Anfall von Selbst-Ehrlichkeit.

Aus dem erhofften großen Fußballge-

schäft à la England wurde jedoch ein vielgespotteter "Bettelprofessionalismus". In der Zeit zwischen 1924 und 1938 lebte der heimische Fußball doppelgesichtig. Sportlich zählte Österreich zu den führenden Fußballnationen der Welt. Die Ära des "Wunderteams", der oftmaligen Mitropacupsiege, der bedeutenden Klüberfolge, sowie das Engagement berühmter ausländischer Spieler vor allem deutscher und ungarischer Abstammung, fallen ebenso in diese Zeit, wie die großen finanziellen Pleiten. Pfändungen rückständiger Gagen und steuerliche Abgaben bis hin zum Konkurs standen an der Tagesordnung einiger Klubs.

Viele Fußballprofis gingen "stempeln" - sie galten als arbeitslos. Die Erklärung für diese Zustände sollte richtungsweisend für spätere

Jahre sein. Österreich besaß zwar ein unglaubliches Potential guter Fußballer, hatte aber nur geringe wirtschaftliche Möglichkeiten um diese im eigenen Land finanzieren zu können. Dazu kam die Unfähigkeit, strenge wirtschaftliche Maßstäbe anzulegen. Das Motto; "Wir werd'n kan Richter brauch'n", nahm überhand.

In den Klubführungen herrschte trotz Profistatus auf dem Papier absoluter Amateurismus. Angesichts der tristen wirtschaftlichen Gesamtsituation Österreichs in den Jahren zwischen 1934 und 1938 (über eine halbe Million Arbeitslose) stürzte sich der Fiskus auch auf den Sport, um jeden Groschen locker zu machen. Die Tatsache, daß der heimische Spitzenfußball fast ausschließlich auf Wien konzentriert war, trug nicht zur Gesundung, eher zur Verschlechterung der

etwas größer als der Verstand.

Aber mit reinem Verstand läßt sich eben das Fußballgetriebe nie ausrechnen. 1938 erhielt der österreichische Fußball durch den "Anschluß" die deutsche Lösung verpaßt. Das Profitum wurde ganz offiziell abgeschafft. Spitzenspieler, soweit sie nicht in das Ausland abgewandert waren, erhielten berufliche Stellen bei Gemeinden oder staatlichen Dienststellen oder Konzessionen zu eigenen Geschäftsgründungen neben der Ausübung des Sports.

Der rasch ausbrechende Zweite Weltkrieg löste dann alle Profiprobleme auf seine Weise. Der Großteil der Spieler wurde an die Front geschickt. Angesichts der historischen Entwicklung im heimischen Fußball und der daraus entstandenen Erfahrungswerte, sowie der Tatsache, daß "König Fußball" seine

absolute Favoritenrolle im heimischen Sportgetriebe längst schwer erkämpfen muß - bei immer geringerer Entwicklung starker eigenständiger Talente - beantwortet sich die Frage nach einem echten heimischen Professionalismus von selbst.

Während der Zeit des "Profifußballs" in Österreich unternahmen die Vereine immer wieder Reisen durch ganz Europa. Am weitesten verschlug es jedoch Hakoah. Der Verein unternahm 1927 eine Tournee quer durch Amerika, in der Hoffnung, dort das große Geld zu machen.

Doch mußten sie erfahren, daß selbst im Land

der unbegrenzten Möglichkeiten für Fußballer das Geld nicht auf der Straße lag. Trotzdem blieben einige Spieler der Hakoah auf Engagement bei Vereinen in Amerika. Damit die Reise überhaupt einen finanziellen Erfolg einbrachte, wurde die Amerikatournee einfach auf drei Monate ausgedehnt.

In der Heimat übten inzwischen - und auch nach dem Wiedereintreffen des Vereins - die anderen Vereine starke Kritik am Verhalten des Verbandes, der die Hakoah nicht - wie gefordert - wegen Übertretens der erlaubten Tourneezeit exemplarisch bestraft hat. Die Hakoah hat zweifellos dem Gesamtfußballsport eminente Pionierarbeit geleistet - aber sie hat so gut wie nichts dabei verdient.

Karl H. Schwind



■ Hakoah - Der erste Profi-Fußballmeister in der Saison 1924/25

Situation bei. Als "Bettelprofis" und "Gelegenheitsarbeiter" abgetan, konnten selbst große Erfolge auf dem grünen Rasen ein allgemein schlechtes Image der Fußballer nicht verhindern. Die Klubs mußten sich, um nur irgendwelche Einnahmen zu erzielen, billigt bei Auslandsgastspielen verkaufen.

Die berühmten 3. Klasse-Bahnreisen "Buche, Eiche" in ferne Länder waren ein Teil der Budgeteinbringung und stellten an die Akteure höchste Anforderungen. Die Konkurrenz war größer, die Spiele wurden härter, schwere Verletzungen wurden für Spieler mangels gedeckter Versicherungsprämien oft zu Tragödien. Die österreichische Ehrlichkeit und das Bekenntnis zum reinen Professionalbetrieb wurden zum Bumerang. Der Fußballappetit war eben immer

Fußball in

Es war in den er
als die rot-weiß-ro



■ Auf der Meisterschale des DFB steht als einzige - damalige ostmärkische - österreichische Mannschaft Rapid Wien eingraviert. Rapid wurde 1941 im legendären Spiel gegen Schalke 04 (4 : 3, 3 Tore v. Bimbo Binder) Deutscher Meister.
Wagner F., Pesser, Dworacek, Skoumal, Fitz, Wagner St., Sperner, Gernhardt, Schors, Binder, Raftl

Eine "neue, zackige" Ordnung sollte die Alpenländer zu strammen Untertanen machen. Aus dem Untergrund der heimischen illegalen NS-Szene aufgetauchte Gestalten wurden an die wichtigsten Schaltstellen beordert, wovon auch das Sportgeschehen nicht verschont blieb. Massnahme Nr. 1 im Fußball:

Alle Resultate der laufenden Meisterschaft 1937/38 des jüdischen Klubs "Hakoah Wien" (erster Profimeister 1925) wurden gestrichen, der Verein aufgelöst.

Der ÖFB, eines der Gründungsmitglieder der FIFA, meldete dem Weltverband seine Auflösung. An seine Stelle trat das "Fachamt Fußball - Gau Ostmark".

Die Leitung wurde zunächst dem ehemaligen Schiedsrichter Heinrich Müller übertragen, ihm zur Seite stand der pensionierte Berufsoffizier Hans Janisch aus Graz als "Bereichsleiter" (in den Nachkriegsjahren Sektionsleiter beim GAK). Die Welle der allgemeinen "Eindeutschung" rollte weiter: Auf

allerhöchster Anordnung des damaligen Reichssportführers von Tschammer und Osten mußte die Wiener Austria ihren Klubnamen in "FK Ostmark" umbenennen. Austria, die englische Version von Österreich, war den neuen Machthabern zuwider.

Allein schon deswegen, da ja alles "österreichisch Klingendes" totgeschwiegen werden sollte. Der Spuk dauerte allerdings nur knapp drei Monate, dann gab es - bis zum Ende der unseligen Epoche - wieder den "FK Austria". Und niemand, bis hinauf in die höchsten Kommandostellen, hatte daran etwas auszusetzen..

Abgeschafft wurde auch der 1925 eingeführte Profifußball. Den Spielern wurden ihre Verträge gekündigt und durch die Arbeitsämter "zweckdienliche" Anstellungen vermittelt. Ihre neue Betätigung reichte vom Gaskassier der Stadtwerke bis hin zum Kanzleidner im Rathaus oder in den Bezirksämtern. Hintenherum besserte man in den Klubs die bescheidenen Gehälter den-

noch immer wieder mit Reichsmarksscheinen auf....

Walter Nausch, dem ehemaligen Kapitän der Austria und des Wunderteams, wurde die Stelle eines Gautrainers angeboten, würde er sich von seiner "nicht-arischen" Frau scheiden lassen. Nausch lehnte ab und wanderte im November 1938 in die Schweiz aus, wo er sich bei den "Young Fellows" in Zürich als Spieler-Trainer betätigte. Gaufachwart Janisch, der Mann, der den österreichischen Fußball auf besagte "zackige" Linie bringen sollte, propagierte für die Saison 1938/39 eine "Gauliga Ostmark" zu der die Vereine FC Wien, Favoritner AC, FAC und der Absteiger Simmering - entgegen dem Tabellenstand von 1937/38 - nicht mehr zugelassen wurden.

An ihre Stelle wurden der Wiener Ligameister, Austro Fiat, der steirische Meister Grazer SC, sowie der Meister der Gaue Nieder- und Oberdonau, Wacker/Wiener Neustadt, gesetzt.

er Ostmark

Märztagen 1938,
Irenzpfähle fielen.



■ Mannschaft auf Befehl: Luftwaffen SV Markersdorf. v. li.: Aurednik (Rapid), Dzur (Dresdner SC), Weissenböck (Admira), Sesta (Austria), Lindner (Vienna), Zielinski (Hamborn), Hiltrop (Hannover), Huber (Austria); knieend: Durspekt (Admira), Schwarzer (Vienna), Merkel (Sportclub). Die Mannschaft wurde, infolge Versetzungen zu anderen Truppenteilen, immer wieder verändert.

In den folgenden Meisterschaftsbewerben schlugen die "Anordnungen von oben" die tollsten Kapriolen: 1939/40: nur noch 8 Vereine, wieder alle aus Wien. 1940/41: 10 Vereine, erstmals mit dem LASK (0:21 in einem Punktspiel gegen die Austria, das bis heute höchste Meisterschaftsergebnis!), sowie den Rückkehrern FAC und Grazer SC. 1941/42: 9 Vereine, erstmals mit dem Post SV. 1942/43: 11 Vereine, diesmal dabei der WAC (später in Schwarz - Rot / Klubfarbe umgetauft), Reichsbahn (vormals Ostbahn XI, mit Ernst Stojaspal) und Sturm Graz. 1943/44: 19 Vereine, u. a. mit dem "Luftwaffen SV Markersdorf".

Von ihren Stammvereinen dorthin zwangsweise versetzt: u. a. Merkel, Durspekt, Marischka, Sesta, Huber, Aurednik, sowie die deutschen Teamspieler Dzur, Männer und Zielinski. 1944/45:

10 Vereine. Der Bewerb wurde wegen der Kriegereignisse und einen immer weniger vorhandenen "Spielermaterial" kurz nach

der Hälfte abgebrochen, Rapid, sozusagen, nur Halbzeit-Meister...

Der Ostmark-Fußball mußte nicht nur auf Weisung des "NS-Reichsbundes für Leibesübungen" als Beigabe zur deutschen Nationalmannschaft erhalten, vielmehr kam der damalige Reichstrainer Sepp Herberger nicht darum herum - besonders gegen schwere Gegner - Stars wie Hahnemann, Binder, Pesser, Mock, Decker, Rafil, etc. (insgesamt 28 Spieler - siehe Kasten) heranziehen.

Drei Trophäen für den Wiener Fußball

3. April 1938: "Anschlußspiel" Ostmark - Altreich im Wiener Stadion 2:0 - Tore: Sindelar, Sesta (aus 40 Meter über Tormann Jakob!). Auf Wunsch von Sindelar (Kapitän): Zum letztenmal in Rot (Trikots) - Weiß (Hosen) - Rot (Stutzen), ein "stiller" Protest... Juni 1938: Neun Wiener im deutschen Teamkader für die WM in Paris: Rafil, Skoumal,

Wagner F., Pesser, Mock, Neumer, Schmaus, Stroh, Hahnemann. Ostmärkisch-altdeutsche Mischung gescheitert (1:1 und 2:4 gegen Schweiz - ausgeschieden). 8. Jänner 1939: Rapid gewinnt durch ein 3:1 gegen FSV Frankfurt in Berlin den Deutschen (Tschammer)-Pokal. Tore: Schors, Hofstätter, Binder. 18. Juni 1939: Admira unterliegt gegen Schalke 04 im Meisterschaftsfinale 0:9! Ohne Platzer, Klac! ausgeschlossen. 5. Juli 1940: Schalke 04 gewinnt im Finale gegen Vienna mit 2:0. 22. Juni 1941: Rapid "rächt" in Berlin die Ehre der Ostmark durch ein 4:3 gegen Schalke 04 (nach 0:3-Rückstand) und wird Deutscher Meister. Die zweite Trophäe nach dem Pokalgewinn 1938. Tore: Binder 3, Schors. 31. Oktober 1943: Im letzten deutschen Kriegspokalfinale in Stuttgart siegt Vienna gegen den "Luftwaffen SV Hamburg" nach Verlängerung 3:2. Pointe: Den Siegestreffer schoss (der in Wien als Soldat stationierte Hamburger) Gastspieler Noack gegen die Hamburger!

Die S

Im Herbst 1949 be
im österreic



■ Austria, der erste Meister in der Staatsliga: Kominek, Melchior E., Huber, Ocwirk, Schleger, Aurednik (stehend); Kowanz, Melchior O., Schweda, Fischer, Stojaspal (hockend).

Was 1911 mit der Meisterschaft von Niederösterreich begann und dann als Meisterschaft von Wien weitergeführt wurde, führte zur ersten gesamtösterreichischen Konkurrenz. Die Bundesländer, schon immer Reservoir für Wien, sollten nun als Konkurrenz für eine Belegung des Spitzenfußballs in Österreich sorgen. Diese Überlegung war nicht neu, schon vor dem Krieg dachte man über eine gesamtösterreichische Meisterschaft nach. Doch der Zweite Weltkrieg brachte diesen Gedanken schnell zum Schweigen. Nach dem Krieg wurden die Stimmen, besonders in den Bundesländern, die Wiener Klubs konnten sich lange nicht dazu entschließen, nach einer bundesweiten Meisterschaft wieder laut. Doch verhinderte noch die damals herrschende politische Lage die Verwirklichung dieses Projektes.

Im Jahr 1949 war es dann schließlich soweit:

Am 31. Juli 1949 wurde die Staatsliga gegründet. Sie wurde unter dem Titel "Österreichische Fußballstaatsliga" in den ÖFB aufgenommen. Damit hatte der Wiener Fußball-Bund seine historisch berühmte oberste Spielklasse an den ÖFB abgegeben.

Im ersten Jahr gewann die Wiener Austria die Meisterschaft vor dem Erzrivalen Rapid. Einzig der LASK konnte im letzten Jahr der Staatsliga, der Meisterschaft 1964/65, den Meistertitel und gleichzeitig den Cup von Wien nach Oberösterreich entführen. Mit diesen Siegen des LASK hatte die Staatsliga A endlich ihr Ziel, der Zuführung der Bundesländer an die Spitze des österreichischen Fußballs, erreicht. Vorher teilten sich nämlich nur die Wiener Vereine Rapid (7 Titel), Austria (5 Titel), Sportclub (2 Titel) und Vienna (1 Titel) die Meistertitel untereinander auf. Das Spiel Austria gegen Rapid

sprengte im ersten Jahr der Staatsliga den Rahmen. 50.000 Zuschauer sahen ein 4:4, nachdem Rapid schon 4:1 geführt hat.

Ein Jahr nach Gründung der Staatsliga A wurde die Staatsliga B gegründet. Zuerst stiegen die ersten Drei in die Staatsliga A auf, später wurde diese Zahl jedoch auf zwei reduziert. Im April 1959 entschloß man sich, die Staatsliga B zugunsten der Regionalligen aufzulösen, welche die Basen zu den heutigen Regionalligen Ost, Mitte und West darstellten. War das Verhältnis der "großen" Vereine (wie Rapid und Austria) zu den "kleinen" Mannschaften schon vor Gründung der Staatsliga nicht das beste, so kam es nun immer wieder zu Kontroversen in den Gremien. Zum Beispiel kündigten die Vereine Austria, Rapid, Vienna und Wacker ihr "Gentlemen Agreement", wonach ein Spieler nur mit Zustimmung des Vereines

tsliga

t ein neues Kapitel
hen Fußball



■ Linzer ASK (1965): Der erste österreichische Meister, der nicht aus Wien kommt:
Stehend: Kitzmüller, P. Kozlicek, Zechmeister, Kondert, Sturmberger, Pichler, Sabetzer, Blutsch, Harreither, Masseur Meinschad
Sitzend: Viehböck, Trubrig, Köglberger, Hilfstrainer Simco, Cheftrainer Bufka, Szabo, Chico, Liposinovic

wechsellern kann - dies führte zur Einführung der 18-monatigen Karenzzeit - auf, nur weil die Vertreter "kleiner" Vereine in den Spielausschuss gewählt wurden.

Es kam auch zu einem Konflikt zwischen den Landesverbänden und der Staatsliga, welche zur Folge hatte, daß der Anteil der Staatsliga an den Totomitteln von 20% auf 14% gekürzt wurden. Dies war auch nicht gerade förderlich für das Verhältnis der Wiener Staatsligavereine und den Bundesländervereinen. Anfang der Sechzigerjahre kam die Erlaubnis, drei Legionäre pro Verein einsetzen zu können. Dies führte zu einer Legionärsschwemme, die das Niveau des heimischen Fußballs nicht wie erhofft hob, sondern eher verminderte. Auch hatten die Vereine zum Teil mehr Ausländer als sie einsetzen konnten, unter Vertrag (das Problem ist sicherlich auch heute noch aktuell), was na-

türlich neben mehr finanziellen Kosten - die Legionäre spielten ja schließlich nicht umsonst - auch dem heimischen Nachwuchs nicht gerade zugute kam (wieder so ein Problem, das heute nicht unbekannt ist). Mit den Zuschauerzahlen konnte man allerdings zufrieden sein. In der Saison 1960/61 kamen 1,162.908 Zuschauer zu den Spielen der 14 Vereine der Staatsliga A, was einen Schnitt von 6.390 Zuschauern pro Spiel entsprach. Die Saison 1962/63 wurde mit einer Doppelveranstaltung im Praterstadion vor 70.000 (!) Zuschauern eröffnet.

Doch was wäre Österreich nicht ohne seine "Reformer" im ÖFB. Nachdem 1963 die Deutsche Bundesliga geschaffen wurde, die Auf- und Abstiegsregelung aus bzw. in die Staatsliga A nicht hundertprozentig zufriedenstellend gelöst wurde und das Niveau des heimischen Fußballsports stark sank, be-

schloß man die Auflösung und Umwandlung der Staatsliga A in die Nationalliga, was auch mit Ende der Meisterschaft 1964/65 vollzogen wurde. Ebenso wurde beschlossen, die Vereine einer eingehenden Prüfung (Liquidität, Infrastruktur der Region, die Lizenz für die Nationalliga konnte wieder entzogen werden, Einteilung der Spieler in Lizenz-, Vertrags- und Amateurspieler, etc.) zu unterziehen, was vor allem vom Leiter der Nationalmannschaft, Josef "Joschi" Walter, im Jahr 1964 gefordert und in einem Paket mit Reformvorschlägen beim ÖFB hinterlegt wurde. Noch im Dezember des selben Jahres legte Walter seine Funktion zurück, da die Staatsliga keinen ernststen Willen zeigte, die geforderten Reformen mit aller Kraft durchzubringen. Die geplanten Reformen wurden verwässert.

Erich Brenner

Die Na

Tempo-Brems



■ 1966 schaffte Admira das Double. Herzog senior auf den Schultern der Fans.

Teamchef Karl Decker (1958-1964) konnte mit seiner taktischen Erfindung der "Tempo-Bremse" eine bittere Erkenntnis zwar verzögern, verhindern konnte er sie auf Dauer nicht. Österreichs Fußball, mit dem Renomee des Wunderteams aus der Vorkriegszeit und der WM-Bronzemedaille 1954 in der Schweiz historisch als erfolgreichste Fußball-Nation qualifiziert, hatte zu Beginn der Sechzigerjahre endgültig den Anschluss an das internationale Niveau verloren. Die Tempo-Bremse konnten Athletik, Schnelligkeit und Härte, die den internationalen Fußballstil grundsätzlich vom spielerischen zum kämpferischen verändert hatten, nicht mehr stoppen. Nicht die gefühlvollen Bremsler dominierten nun den Weltfußball, sondern die ersten Turbos. Die rot-weiß-rote Antwort auf diese Entwicklung: Der Rücktritt von Karl Decker als Teamchef und eine Diskussion über eine Neuorientierung des österreichischen Fußballs.

Als Autor eines progressiven Zehn-Punkte-Programms stellte sich dafür Joschi Walter zur Verfügung. Er entwickelte die Grundzüge für eine Reform, die auf eine Verbesse-

rung des Spielniveaus und der Wirtschaftlichkeit nicht zuletzt durch eine klare Definition der sozialen Rechten und Pflichten der Vereine und der Spieler abzielte. Mit einem Satz: Einführung des Professionalismus.

Eine außerordentliche Bundesversammlung beschloß am 10. April 1965 die Auflösung der Staatsliga und die Gründung einer Nationalliga als oberste Spielklasse, die direkt dem ÖFB untersteht. Neben der neuen Einteilung der Fußballer in drei Kategorien: 1. Amateurspieler, 2. Vertragsspieler und 3. Lizenzspieler, wurde ihre Bezahlung mit Mindest- und Höchstbezügen fixiert und versucht, ein bisher unlösbares Problem zu lösen: Die Festlegung der Ablösesummen! Auch die Verpflichtung eines hauptberuflichen Lizenztrainers war in den neuen Satzungen vorgesehen. Darüberhinaus beschloß der ÖFB nur solchen Klubs die Lizenz für die Teilnahme an der Nationalligameisterschaft zu erteilen, die wirtschaftlich in der Lage sind, die vom ÖFB festgelegten Auflagen zu erfüllen. Und: Nur solche Klubs sollten die Lizenz erhalten, deren bevölke-

rungsmäßiges Einzugsgebiet ihr wirtschaftliches Überleben erwarten läßt. So ernst nahm es damals der ÖFB mit einer seriösen Geschäftsführung seiner Klubs: Eine Buchhaltung wurde gefordert, mit der Aufgabe, daß dem ÖFB über Aufforderung darin Einschau zu gewähren sei.

Was wurde nun aus dieser Nationalliga-Reform 1965? In der Realität erwiesen sich zahlreiche neue Bestimmungen als nicht realisierbar. Das Resultat: Von der Reform wurde wie bei einer Salami, Scheibe um Scheibe, heruntergeschnitten. Das bewirkte auf den Fußballbetrieb in der obersten Spielklasse das genaue Gegenteil von dem, was die Reform beabsichtigt hatte. Und, erstmals machte sich so etwas wie Unwillen des Fußballvolkes gegen die Fußball-Regenten bemerkbar. Dementsprechend wurden die sportlichen und wirtschaftlichen Probleme bei den Vereinen nicht wie erhofft kleiner, sondern größer. Das galt insbesondere für die Wiener Klubs und für das Nationalteam.

Die Schwierigkeiten der Wiener Konkurrenz im Dezenium bis zur nächsten Reform

Nationalliga

Reform-Turbo



■ Voest holte mit Trainer Senekowitsch 1974 den Meistertitel nach Linz.

nützten die Bundesländerklubs, um auch selbst einmal sportlich Höhenluft zu schnuppern und sich endlich einmal mit dem Meistertitel schmücken zu können. 1965 war mit dem LASK erstmals ein Bundesländerklub ÖFB-Meister geworden. Zwischen 1971 und 1974 folgte dann dreimal Innsbruck und mit der VÖEST ging 1974 das Championat wieder nach Linz. Das sorgte zwar für eine gewisse Abwechslung im heimischen Fußball, doch die Fans waren weder mit dem gespielten Fußball, noch mit dieser Art der Entwicklung glücklich. Sie beklagten vor allem die Überfremdung der Nationalliga, beschäftigten die 16 Klubs in der obersten Spielklasse doch fast 50 Ausländer. Die Reaktion: Das Interesse der Zuschauer nahm ab, der Besucherschnitt fiel unter das Existenzminimum von 5.000 pro Match.

Auch die Decker-Nachfolger schafften es nicht, das Team wieder in die internationale Spitzengruppe zurückzuführen. Nach seinem Rücktritt gab es innerhalb von vier Jahren ebensoviele Teamverantwortliche. Auf das Duo Josef Walter/Bela Guttmann folgte

Edi Frürwirth, dann der Vorarlberger Erwin Alge mit Hans Pesser, ehe 1968 mit Leopold Stastny ein Mann kam, der endlich für eine fast achtjährige Kontinuität sorgte. Doch sie alle litten unter der modernen Entwicklung des fußballerischen Profi-Geschäftes, von dem Österreich vor allem die Schattenseiten zu spüren bekam. Zahlreiche rot-weiß-rote Teamspieler waren im Ausland tätig und meistens nur schwer, oft auch gar nicht, für Länderspiele greifbar. In Österreich spielten dagegen immer mehr Legionäre in Schlüsselpositionen und blockierten dadurch die Entwicklung der heimischen Talente.

Zu Beginn der 70er Jahre trat noch eine unübliche Form von höherer Gewalt auf. Im Frühjahr 1973 trat vor allem in Oberösterreich die Maul- und Klauenseuche auf, die zu zahlreichen Spielabsagen und Spielverlegungen führte, die den Abstiegskampf beeinflussten. Schließlich stand der SK Sturm Graz als Absteiger fest, doch der ÖFB ließ Gnade walten. Und das zu einem Zeitpunkt, in dem die Reduzierung der obersten Spielklasse bereits vehement gefordert wird. Denn die nächste Reform ist schon in Vor-

bereitung. Bei ihr soll es nicht nur um die Verbesserung der sportlichen Leistung gehen, um größere Wirtschaftlichkeit und einer Reduzierung der obersten Spielklasse, auch der ÖFB sieht sich plötzlich mit Fakten konfrontiert, die weiter über sein bisheriges Selbstverständnis als Sportverband hinausgehen. Prof. Tomandl, Vorstand des Instituts für Sozial- und Arbeitsrecht an der Universität Wien weist in einer wissenschaftlichen Arbeit nach, daß zahlreiche Statuten und Bestimmungen des ÖFB, vor allem jene in arbeitsrechtlicher Hinsicht, im Widerspruch zu geltenden Gesetzen stehen. Darüber wird im ÖFB spätestens seit 1970 bereits im engsten Kreis gesprochen, seit der Wiener Rechtsanwalt Dr. Heinz Gerö die Nachfolge des verstorbenen Hans Walch als ÖFB-Präsident angetreten **hatte**. Im Oktober 1972 treten die Landesverbandspräsidenten zu einer Klausur in Hallein nach der Suche nach einer neuen Reform für den österreichischen Fußball zusammen, durchgezogen in Form eines "Kaiserschnittes", brutaler, aber auch effizienter und zukunftsorientierter, als 1965.

Die Zehnerliga

Traum und Wirklichkeit

Die ebenso unglückliche wie denkwürdige Niederlage in Gelsenkirchen gegen Schweden im Entscheidungsspiel um die Qualifikation für die WM-Endrunde 1974 ließ die Reformer im österreichischen Fußball auf den Plan treten. "Es muß was geschehen", lautete die Devise - und so wurde die Zehnerliga geboren. Durch die Reduktion von 17 auf 10 Vereine in der höchsten Spielklasse erhoffte man sich mehr Leistung, mehr Zuschauer und mehr Einnahmen.

Es war ein harter Schnitt, der da im Sommer 1974 gemacht wurde. Meister Voest, Vizemeister Swarovski Innsbruck, Rapid, Austria/WAC, Sturm Graz, Admira/Wacker, Austria Salzburg, Eisenstadt, Klagenfurt und der LASK als Sieger eines Qualifikationsturniers mit den Regionalligameistern schafften den Sprung in die Zehnerliga.

Andere, wie Donawitz, Sportclub und Simmering, damals 'gestandene' Nationalligaklubs, mußten in den Keller - in die 2. Division. Später wurde diese Zehnerliga, die tatsächlich in den ersten Jahren mehr Zuschauer und bessere Spiele gebracht hatte, für Erfolge des österreichischen Fußballs verantwortlich gemacht, die in diesen acht Jahren errungen wurden. *Die in Izmir mit dem 1:0 Sieg über die Türkei sichergestellte Qualifikation



Austria im Europacup-Finale gegen Anderlecht in Paris

für die WM-Endrunde 1978 in Argentinien, bei der unser Team mit dem legendären 3:2 Triumph über Deutschland Siebenter geworden war. *Das großartige Auftreten der Wiener Austria 1978 im Europacup der Cupsieger mit dem Elferkrimi im Semifinale gegen Dynamo Moskau und dem Finale im Pariser Prinzenparkstadion, das gegen Anderlecht leider mit einem 0:4 endete.*

Der "Goldene Schuh" für Hans Krankl in seiner vorerst letzten Meisterschaft für Rapid - ebenfalls 1978, da traf der 'Goleador' 41-mal. *Das 4:3 am 13. Juni 1979 über England mit je zwei Toren von Bruno Pezzey und Kurt Welzl.

*Die neuerliche WM-Qualifikation, diesmal für die Endrunde 1982 in Spanien, bei der es dann nicht ganz nach Wunsch gelaufen

war. *Aber mitten in diese Euphorie nach den erfolgreichen Gruppenspielen flammten wieder erste Aufstockungsdiskussionen auf.

Die Bundesliga war zu der Ansicht gekommen, daß der profiähnliche Betrieb der Zehnerliga nicht länger aufrechterhalten werden könne, neue Reformpläne wurden geschnitten.

Aber noch vor der WM-Endrunde 1982 wurde die Aufstockung in zwei ÖFB-Hauptversammlungen nicht durchgesetzt. Und das, obwohl sich die Zuschauerzahlen der 1. Division jenen der vergangenen Jahre angepaßt hatten, kaum schlechter oder besser wurden, aber die Statistik schon damals vom sogenannten "Westboom" verzerrt wurde. Bereits in der Saison 1980/81 gingen

die Zuschauerzahlen in der 2. Division alarmierend zurück, im Herbst 1982 folgte dann der Einbruch im Oberhaus - die Aufstockung war plötzlich nur noch Formsache.

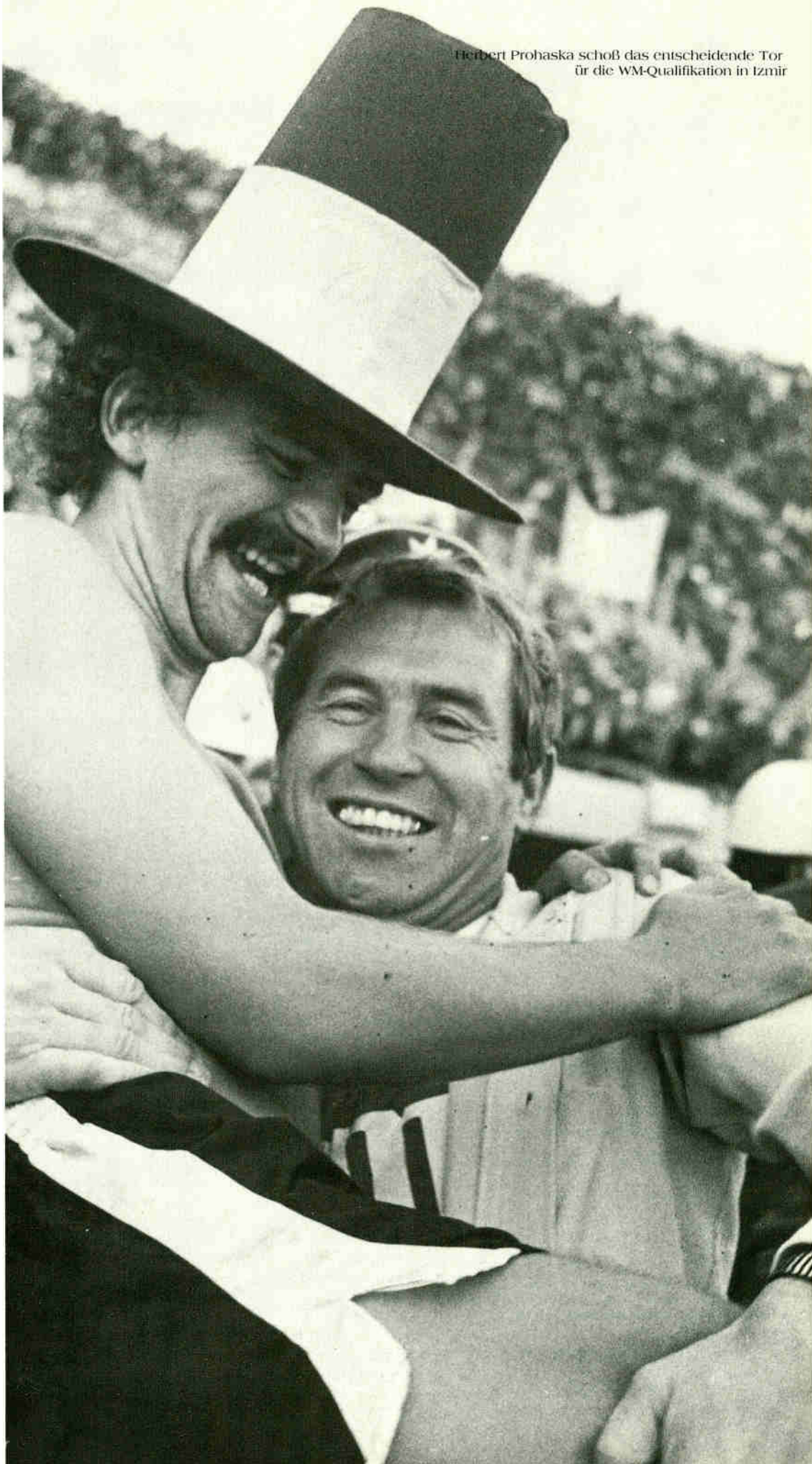
Als Österreich mit zwei Siegen, zwei Unentschieden und zwei Niederlagen (darunter das lange diskutierte 0:1 von Gijon gegen Deutschland) bei der WM-Endrunde 1982 in Spanien Achter geworden war, hatte die ÖFB-Bundeshauptversammlung schon das Ende der Zehnerliga beschlossen.

Nur wenig später, noch im Sommer 1982, legte der damalige ÖFB-Präsident Karl Sekanina seine Funktion zurück. Der Mann, der untrennbar mit der Zehnerliga verbunden war, dessen Idee sie war und der sie durchgesetzt hatte, war gescheitert.

Die Entscheidung für eine Aufstockung hatte ihm damals den Rücktritt leicht gemacht. Dennoch sind heute bei vielen Fußballfreunden die Erinnerungen an acht Jahre Zehnerliga von 1974 bis 1982 positiv. Vor allem für die Austria-Fans, denn die Wiener Violetten wurden in diesem Zeitraum fünfmal (1976, 1978 bis 1981) Meister.

Zweimal gelang es Swarovski Innsbruck, den Titel zu holen (in der ersten Saison 1974/75 sowie 1977), Rapid gelang 1982 der letzte Meistertitel der Zehnerliga. Aber auch die Entwicklung etlicher unserer Fuß-

Herbert Prohaska schoß das entscheidende Tor für die WM-Qualifikation in Izmir



baller zu internationalen Größen war ein Produkt dieser Zehnerliga. Man denke nur an Namen wie *Hans Krankl, der mit seinen beiden Toren in Cordoba zum 3:2 über die Deutschen nicht nur Edi Finger "narrisch" hatte werden lassen, der nach der WM 1978 für eineinhalb Jahre zum FC Barcelona ging, mit den Spaniern Europacupsieger wurde, ehe er als spanischer Torschützenkönig (29 Tore) im Winter 1980/81 nach Österreich zurückkehrte.

Zuerst kletterte "der Hansi" beim 4:0 Triumph "seiner" Vienna über "noch immer seine" Rapidler auf den Zaun, wo ihm die Ovationen tausender Fans zuteil wurden, im Sommer 1981 landete er aber dank des "Krankl-Schillings" doch wieder bei Rapid. Weil Krankl so teuer gewesen war, ging ganz Hütteldorf erfolgreich betteln.

*Herbert Prohaska war ebenfalls eine der großen Erscheinungen der Zehnerliga, an die man sich gern zurückerinnert. Im ersten Jahr nach der Reform spielte "Schneckerl" auch sein erstes Länderspiel (1:0 Sieg in Istanbul gegen die Türkei), blieb Team und Austria bis in die achtziger Jahre treu - im Sommer 1980 wechselte Prohaska zu Inter, später zu Roma.

Er war Drehscheibe einer in dieser Zeit glanzvollen Austria, deren besondere Marke der "100jährige Sturm" (Parits, Pirkner, Martinez) war. Fußballpersönlichkeiten wie Krankl und Prohaska fehlen derzeit.

Aber die Sportchefs von Rapid und Austria haben jetzt die Möglichkeit und Chance, Talente zu entdecken und aufzubauen, die uns vielleicht in einigen Jahren Anlaß zur Freude geben.

Es steckt viel Arbeit dahinter - es ist aber eine reizvolle Aufgabe. Allein die Einführung der Zehnerliga ist noch kein Erfolgsgarant.

Sie war es auch nicht 1974 - aber wir erinnern uns dennoch gerne zurück...

Joe Langer

Die Sech

Kurze, aber von
für Österreich



■ Der 'starke Mann' im ÖFB, der am 30. Juni 1984 Präsident wurde: Präsident Beppo Mauhart.

Die Zeit von 1982 bis 1985 - die Zeit der Sechzehnerliga - hat - das kann man ohne weiteres behaupten - dem österreichischen Fußball nicht die Impulse geben können, welche sich einige Herrn im ÖFB sicher waren.

Am Anfang dieser Epoche stand die Weltmeisterschaft in Spanien 1982. Österreich nahm wie 1978 in Argentinien an der Endrunde teil, was zweifellos eine beachtliche Leistung darstellte, hatten sich doch zum Beispiel die Holländer nicht dafür qualifiziert. Nun stand aber unser Nationalteam unter einem weitaus höheren Druck als 1978, den man war nun nicht mehr zufrieden, wenn man die 1. Runde des Turniers übersteht, nein, der Aufstieg wurde von den zahlreichen Fußballfans in der Heimat von der Mannschaft und dem Betreuerduo Helmut Schmidt und Felix Latzke sogar gefor-

dert. Nun gut, das Ziel wurde erreicht, Österreich stieg in die 2. Runde auf. Doch was die Fußballwelt so entzürnte, war die Art und Weise, wie dies gelang. Nach zwei Siegen über Chile und Algerien spielte unser Team in Gijon 0:1 gegen Deutschland und verhalf so den Deutschen noch zum unverdienten Aufstieg. Ganz Algerien fühlte sich von Österreich betrogen. In der zweiten Runde schließlich kam für unsere Mannschaft das Aus - nach einer 1:0-Niederlage gegen Frankreich und einem 2:2 gegen Nordirland errangen wir den achten Platz. Doch kehren wir nach Österreich zurück. Was hat sich denn nun in den drei Jahren der Sechzehnerliga getan? Eingeführt wurde dieses Meisterschaftssystem - es wurde vor der Zehnerliga nach diesem Modell gespielt - gegen den Willen des damaligen Präsidenten des österreichischen Fußballbundes und

ehemaligen Bautenminister Karl Sekanina, der die Zehnerliga immer als einziges Meisterschaftssystem mit gesichertem Niveau betrachtete. Daraufhin übernahm der damalige Vize-Präsident Dr. Walter Zips das Amt von Sekanina und führte den ÖFB bis ins Jahr 1983, dann schied er aus diesem Amt aus. Sein Nachfolger wurde Ing. Herbert Raggautz, der als Geschäftsführender Präsident bis 1984 fungierte, bis er in einer Hauptversammlung die nötige Mehrheit innerhalb des Verbandes nicht erhielt und zurücktrat. Dr. Heinz Gerö wurde interimistisch mit der Geschäftsführung und der Auflage, einen starken Mann für das Präsidentenamt zu finden, beauftragt. Nach drei Monaten - es dauerte deswegen so lange, weil niemand das so vakante Amt eines ÖFB-Präsidenten annehmen wollte - fand Gerö aber endlich in der Person des jetzigen

Sechzehnerliga

Europacup-Erfolge
 prägte drei Jahre



■ Rapid's Mannschaft im Finale gegen Everton 1985 in Rotterdam. Hinten v. li.: Pacult, Brauneder, Kranjcar, Garger, Kapitän Krankl; Vorne v. li.: Lainer, Hristic, Weber, Konsel, Weinhofer, Kienast

Präsidenten Beppo Mauhart den geeigneten 'starken Mann'. Allerdings stellte Mauhart die Bedingung, daß er nur dann das Amt übernehmen würde, wenn die Sechzehnerliga abgeschafft wird, was ja dann auch geschah.

Dabei war der Grundgedanke der Sechzehnerliga - aus heutiger Sicht unvorstellbar - der, daß man den Vereinen des Mittelfelds der 1. Division mehr Zeit und Spielraum gibt, um neue, junge Talente ohne Hast und ohne Eile an die Bundesliga heranzuführen und der eine oder andere sich in den Vordergrund spielen kann.

Das man dabei nicht bedachte, daß die Zuschauerzahlen rapide fallen würden, wenn es für einen Verein nicht um Meistertitel, UEFA-Cupplatz oder Abstieg ging, ist wirklich verwunderlich. Auch die finanzielle Situation der Vereine im Mittelfeld schien man

nicht bedacht zu haben, wenn man die Tatsache betrachtet, daß sich mit Wels sogar ein Bundesligaverein wegen Geldmangel auflösen und Konkurs anmelden mußte. Auch sonst war die wirtschaftliche Situation mancher Vereine durch dieses System nicht gerade besser geworden.

Rapid und Austria teilten sich wie in den fünf Jahren zuvor die Meisterwürde. Einzig der Europacup ist als Positivum zu erwähnen. Rapid Wien schaffte als zweite Mannschaft Österreichs - nach der Austria - den Einzug in ein europäisches Cupfinale, dem Cup der Cupsieger. Nach sensationellen Leistungen (ein 0:3 auswärts gegen Dynamo Dresden, daheim 5:0 gewonnen oder das Ausschalten von Celtic Glasgow in einem Wiederholungsspiel auswärts mit 1:0) scheiterten die Schützlinge von Otto Baric im Finale gegen Everton nach einem hervorra-

genden Spiel in Rotterdam mit 1:3 (Torschütze Hans Krankl). Doch auch die Austria bot hervorragende Leistungen im Europacup. Erinnern wir uns nur an die Begegnung mit dem CF Barcelona (daheim ein 0:0, auswärts durch ein Tor des jungen Gerd Steinkogler ein 1:1, was den Aufstieg in das Semifinale der Cupsieger 1983 bedeutete) oder an die Spiele gegen Inter Mailand (ein 2:1-Sieg in Wien und ein 1:1 im Rückspiel im Meazza-Stadion bedeuteten den Aufstieg in das Viertelfinale im Meistercup 1984).

Doch auch der LASK darf hier nicht unerwähnt bleiben, der dank zweier starken Saisonen (1983/84, 1984/85) jeweils den dritten Meisterschaftsplatz und damit die Qualifikation für den UEFA-Cup, wo man jeweils bis in die zweite Runde vorstoßen konnte, erzielte.

Erich Brenner

Play-Off seit 1985

Austria-Rapid-Tirol, die großen Drei

von Josef Huber



■ Hansi Müller mit Meisterschale

In einer Hinsicht ist der österreichische Fußball weit abwechslungsreicher als der deutsche oder italienische: Die Zahl der Oberbauskubs variiert ständig. Reform und Gegenreform jagen einander, es gibt nichts, das nicht schon dagewesen wäre. Oder doch.

Als am 8.8.1985 Austria in Eisenstadt 2:0 gewann, war es der Auftakt zur Play-Off-Meisterschaft. Das System mit zweimal zwölf Klubs in der Bundesliga versprach Erfolg. Und vom Modus her wurde das Versprechen mehr als eingelöst.

Beim Start im Sommer 1985

beschäftigten zwölf Erstdivisionäre 32 Legionäre, darunter Weltklassenspieler wie Tibor Nylassi oder Hans Müller. Den aus Italien kommenden Deutschen hatte Swarovski-Boss Langes den Schweizern weggeschnappt, doch in den Titelkampf konnte Tirol nicht eingreifen. An der

Spitze gab es ein Duell Austria kontra Rapid, wobei die Violetten das Glanzstück in der 18. Runde lieferten. Herbert Prohaska geigte, "Bruderbärz" Tibor Nylassi finalisierte dreimal, die Violetten siegten 5:1. Austria führte zeitweise mit vier Zählern Vorsprung, doch es war ein "Deus ex machina", wie die Theaterleute sagen, zum Titel notwendig. Der unfreiwillige Helfer hieß Rapid. Aus dem 3:0-Sieg Rapids über den LASK wurde ein 0:3, weil die Hütteldorfer den mit sieben gelben Karten vorbelasteten Brucic eingesetzt hatten. Diese Schlaperei kostete zwei Zähler, die in der Endabrechnung fehlten. Die zweite Division, ewig das Mauerblümchen, erhielt enormen Auftrieb, die Mittlere-Play-Off-Runde wurde zum Schlager. Sogar zum Kassenschlager.

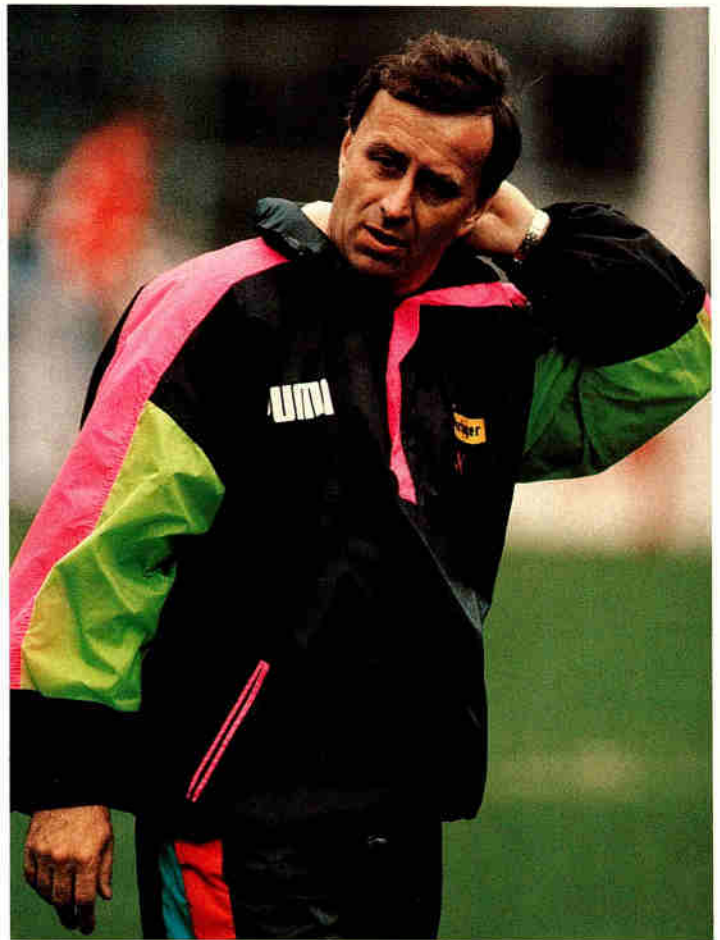
Die Aufstiegs Kandidaten lockten mit Stars: Der Sportclub hatte sich im Frühjahr 1986 Hans Krankl geangelt, Argentiniens WM-Schützenkönig Mario Kempes war über Spanien auf die Hohe Warte gekommen. Kempes gegen Krankl sahen 10.000 (Einahme fast eine Million), Vienna gewann 1:0. Retourspiel 5:1 für den Sportclub, den Aufstieg schafften beide. Es waren die Jahre der Austria, 1986/87 lief es noch weit besser für die

Violetten, bei denen sich Toni Polster immer mehr in den Vordergrund schob. Mit 39 Toren wurde er Schützenkönig, hätte auch den "Goldenen Schuh" bekommen, wäre nicht in Rumänien ein Ceausescu gewesen, der auch im Sport diktierte und manipulierte. Die Austrianer lagen fast immer in Führung, aber als es darauf ankam, in der 36. Runde, hatte erstmals Rapid die Nase vorne.

Es war ein Erfolg des schlauen Fuchses Otto Baric, der in der Schlussrunde sich im Hanappistadion als Sieger feiern lassen konnte, weil sein Ex-Klub, Sturm Graz, der Austria beim 2:2 einen Punkt abgenommen hatte. Der Referee hatte ein Nylasi-Tor aberkannt, die Grazer waren von Rapid-Gönnern gedopt,ieß es, kurz: ein Match, über das noch lange in den Beisl'n geredet und gestritten wurde. Das ist halt das Schöne am Fußball. Und nicht zuletzt deshalb wird er bei uns immer unerreichbar bleiben. War 1986/87 Glück dabei - oder war's ausgleichende Gerechtigkeit? - 1987/88 gab's ein Rapid-Solo zum 29. Meistertitel in der Geschichte. Die Konkurrenz war nirgends, die Spannung weg, sodaß ein Lex-Rapid die Folge war. Nach Schweizer Muster beschloß die Bundesliga die Halbierung der Punkte nach dem Grunddurchgang. 1987/88 kehrte ein Ex-Rapidler heim: Ernst Happel, mit 15 Titeln im Gepäck, kam als Weltrekordler

zurück, machte beim FC Tirol Station. Da Happel jedoch seine Erfolge nicht im Lotto gewonnen hatte, mußte er sich erst akklimatisieren, was nicht ohne bitteren Beigeschmack ablief.

Doch dem "Kreuzigt ihn" folgte das "Hosianna", dem sechsten Platz im ersten Happel-Jahr der nächste Sieg. Und der nächste. 1989 und 1990 dominierte der FC Swarovski Tirol, und es war der "Weltmeister", der aus Durchschnittskickern eine österreichische Spitzenmannschaft geformt hatte. Wobei Transfers wie jene der Rapidler Lainer und Garger nach Innsbruck vom Kopfschütteln der Experten begleitet waren. Doch auch hier wurde Ernst Happel bestätigt, ein Leo Lainer gab beim ersten Meistertitel siebenmal die Visitenkarte beim gegnerischen Torhüter ab. Happel hat wie versprochen Innsbruck zur Fußballhauptstadt Österreichs gemacht. Eine junge Hauptstadt war im Fußball Jahrzehnte Brachland gewesen: St. Pölten. Mit Tommy Parits schafften die St. Pöltener 1987/88 den Durchmarsch ins Oberhaus, und machten 1988/89 im Herbst ganz kurz St. Pölten zum Nabel des österreichischen Fußballs, als sie die Tabellenspitze erklommen. Mario Kempes hatte an dem Höhenflug der Nö-Hauptstädter außer Parits ebenfalls großen Anteil. Nochmals zu einem Oldboy: Hans Krankl, vorübergehend Salzburger, schoß



■ Pepi Hickersberger schafft die Qualifikation für Italien

die Austria zuerst ins Mittlere-Play-Off, dann in die erste Division. In dieser Saison 1988/89 hatte Salzburg hinter Tirol (165.193 Zuschauer/Schnitt

9.199) mit insgesamt 77.526 Fans/Schnitt 4.307) den zweitbesten Besuch der Bundesliga. Und das als (zuerst hoffnungsloser) Zweitdivisionär. Die Antwort auf Happel hieß Krankl und Prohaska. Die beiden Superstars zogen die Schube aus und wurden in der Saison 1989/90 Sportchefs bei Rapid und Austria. Ins Hanappistadion setzte ein Run ein, die Rapid-Anhänger kamen wie in alten Zeiten. Die ersten Runden gingen klar an Krankl, Prohaska trat leise. Das Match gegen seinen alten Rivalen aber gewann er schon im ersten Trainerjahr durch den Cupsieg Austrias. Und 1990/91 folgte die Krönung: Austria schnappte Favorit Tirol den Titel weg, Herbert Prohaska war gegen stärkste Widerstände zum Meistermacher geworden. Play-Off Kurzbilanz: Zuerst Austria und Rapid, dann kam Happel und brachte Tirol ins Spiel. Die Großen Drei dominierten den österreichischen Fußball - und das unabhängig von der Anzahl der Klubs.

Ob Play-Off-Modus oder Zehnerliga, das System stellt nur die Weichen, die Arbeit muß auf alle Fälle getan werden.



■ Ernst Happel mit dem umstrittenen Leo Lainer



avanti

**MARKENBENZIN
DISKONT**

REFORMEN

Gäbe es nicht das Wörtchen "Reform", viele sesselklebende Funktionäre wären ihres liebsten Spielzeuges beraubt worden. Seit jeher waren Reformen des Österreicher Paradediskussionen, hat man dann endlich eine Lösung gefunden, grübelt man bereits über eine Bessere. Da sich das Wesen des Fußballsports seit den frühesten Anfängen nicht geändert hat - immer noch 11 Spieler, Spielfeldgröße annähernd gleich geblieben, Regeländerungen sehr dosiert - muß der "Erfindergeist" also an den Zusammensetzungen der Ligen ausprobiert werden. Die Zahl der Vereine, Aufstieg, Abstieg. Fakten, über die eingefleischte Reformen tagelange Diskussionen führen können - oder wollen. Hinter gepolsterten Türen der Sitzungssäle werden die Weichen für das Outfit der einzelnen Landesverbände gestellt. Aber auch in der obersten nationalen Spielklasse durften die Reformen ihrem Spieltrieb nachgehen. Mit Einführung der Nationalliga 1962 kleidete man die Klasse in 14 Vereine, dann stockte man zuerst auf 15 (1968/69) und schließlich ein Jahr später auf 16 Klubs auf.

Die Maul- und Klauenseuche in der Saison 1973/74 machte mit 17 Vereinen eine Sonderregelung erforderlich, denn im § 2 der Meisterschaftsregeln steht: "...Die Einteilung eines Vereines in eine bestimmte Wettbewerbsgruppe sowie die Einreihung neu eintretender Vereine bleibt den Landesverbänden überlassen, doch dürfen in keiner Wettbewerbsgruppe mehr als 16 Vereine eingeteilt sein. Ausnahmen können vom Bundesvorstand des ÖFB genehmigt werden...".

Typische englische Verhältnisse mit 20 Klubs blieben uns daher aus oben genannten Gründen versagt, im Gegenteil, mit Einführung der Bundesliga 1974 erfolgte der Radikalschnitt auf 10 Klubs. Ganze 8 Jahre hielt diese Schalkkost, dann schlugen die Reformen gewaltig zu, hatten ihren großen Auftritt: Zurück in die Vergangenheit hieß der neue Slogan, 16 Vereine waren plötzlich wieder modern. Aber nur für 3 Jahre, denn der eklatante Zuschauerschwund in diesen



Saisonen war der extremste in der Geschichte des heimischen Oberhausfußballs. Also durften sich die Herrn Reformen auf ein Neues um den Sitzungstisch gruppieren und die 12er Liga ins Leben rufen, der wir nun seit 1985 die Treue halten.

Stiefkind Fußballcup

Ein Liebling aller Reformen war immer schon der Cupbewerb, viele Jahrzehnte zu Unrecht als lästiges Anhängsel abgetan.

Das dieser Bewerb durchaus attraktiv sein kann, beweist nicht nur England, wo das Cupfinale das zweifellos größte gesellschaftliche Sportereignis eines Jahres darstellt. In Österreich hingegen war der Cup leider immer ein Stiefkind. 1919 spendete das "Neue Wiener Tagblatt" den

ersten Pokal, logisch, daß die Zeitschrift ausführlich über ihr Ereignis berichtete, die schreibende Konkurrenz allerdings den neuen Bewerb gänzlich totschwieg.

In der Folge wurde so ziemlich alles unternommen, um den Cup einen besseren Stellenwert im heimischen Fußballgeschehen einzuräumen. Das Reglement wurde geändert, man führte Hin- und Rückspiele ein, umrahmte das Endspiel mit einem Sportfest, holte den Bundespräsidenten zur Pokalübergabe oder ließ Oberhausklubs erst später in die Entscheidung eingreifen. Alles Versuche, die diesem Bewerb seinen fahlen Beigeschmack nicht nehmen konnten.

Erst als in den letzten Jahren mit dem Großunternehmer Bull ein potenter Sponsor gefunden werden konnte, hat der Cup endlich jenen Stellenwert eingenommen, den er schon längst verdient hätte. Finanzieller Anreiz durch hohe Preisgelder, Platzvorteil für den Klassenunterlegenen, echter Cupcharakter mit nur einem Spiel und traditionelles Finale an ein und derselben Stätte - im Wiener Stadion als großes Fußballfest. Selbst wenn der Meisterteller die Krone bleibt, so hat man mit dem neuen Bull-Cup endlich auch ein geeignetes Zepter gefunden.

Seit der Saison 1985/86 versucht man nun auch, dem Supercup (Meister gegen Cupsieger) in Österreich Tradition einzuhauchen. Dieser Bewerb hat vor allem im Mutterland des Fußballs, in England, eine lange Tradition und wird dort seit dem Jahr 1908 als offizielle Saisonöffnung gespielt. Um den Supercup wirtschaftlich abzusichern, wurde zuerst mit Lotto Toto ein dreijähriger Sponsorvertrag abgeschlossen. Dann übernahm die Firma SPI die Veranstaltungsrechte, jetzt vermarktet die Progress-Werbung den Bewerb.

Höhepunkt der bisherigen "Supercup-Geschichte" war die vorjährige Veranstaltung im Linzer Stadion, die über 12.000 Zuschauer anlockte.

Gerald Berger



■ RAPID: Mitropacupsieger 1930

"Große Haie und kleine Fische"

Was wäre der Europacup in all den 35 Jahren ohne sie gewesen?

Gestehen wir doch ein, daß Klubs wie Real Madrid, Benfica Lissabon, Inter Mailand, AC Milan, Bayern München, HSV, Liverpool, Manchester United, Ajax Amsterdam, PSV Eindhoven oder Dynamo Kiew, um nur die bedeutendsten, damit aber die erfolgreichsten, zu nennen, die größten Haie im europäischen Fußballmeer sind. Den kleinen Fischen blieb allzu oft nur die Genugtuung, keine leichte Beute gewesen zu sein. Auch Österreichs Klubs zählten bisher nur allzu oft zur Kategorie der kleinen Fische.

Sie können aber mit Stolz für sich in Anspruch nehmen, so manchen Großen geneckt, einige Male sogar zu Fall gebracht zu haben. Als etwa am 14. November 1956 erstmals im Praterstadion das Flutlicht anging, wäre beinahe das Licht von Real Madrid erloschen.

Drei Happel-Tore sorgten für einen sensationellen 3:1 Erfolg. Da die Hütteldorfer jedoch in Madrid mit 2:4 verloren, war

ein Entscheidungsspiel notwendig geworden (damals zählten die Auswärtstore noch nicht). Statt auf neutralem Boden die sportliche Entscheidung zu suchen, entschied sich Rapid für ein Millionenofter und damit für den Austragungsort Madrid, verlor 2:0 und damit alle Träume vom Pokal.

Die "königlichen" wankten zwar, fielen aber nicht. Auch 1959 nicht, als der Sportclub im Viertelfinale scheiterte.

Zuvor aber schrieben die Dornbacher Fußballgeschichte: Juventus Turin wurde mit 7:0 aus dem Prater geschossen - es war das Spiel des Pepi Hammerl, der mit 4 Toren in ununterbrochener Reihenfolge zum Vater des Sieges avancierte.

1961 beendete Benfica Lissabon im Halbfinale des Meisterscups alle Hoffnungen Rapids auf den Finaleinzug.

Rauferein auf dem Spielfeld, Zuschauer am Platz, der schwache Referee brach in der 88. Minute beim Stand von 1:1 ab. Es dauerte bis 1979, ehe mit Austria-Memphis wieder eine österreichische Mannschaft das Se-

mifinale erreichte. Ein einziges Tor trennte die Violetten von der absoluten Sensation: FF Malmö erzielte es in Schweden, für Austria blieb ein Traum unerfüllt - nach dem Finale im Europacup der Cupsieger 1978, ein Jahr später auch jenes im Meisterbewerb zu erreichen. Der Pokal der Pokalsieger scheint für unsere Klubs überhaupt unter einem guten Stern zu stehen:

Unvergessene Höhepunkte waren das erwähnte Finale von 1978 in Paris zwischen Austria und Anderlecht (0:4), das Halbfinale 1983, als erst Real Madrid den Stegesszug von Austria stoppen konnte, dem FC Barcelona gelang dies im Viertelfinale nicht. 1985 stürmte dann Rapid in einem unvergessenen Siegeszug über Besiktas Istanbul, Celtic Glasgow (im Entscheidungsspiel), Dynamo Dresden (nach denkwürdiger Aufholjagd: 0:3 in Dresden, 5:0 in Wien) und Dynamo Moskau ins Finale von Rotterdam. Der Pokal aber ging an Everton (3:1).

Im UEFA-Pokal gewannen 1983/84 Österreichs Vertreter internationales Prestige. Sturm Graz und Austria Wien erreichten das Viertelfinale, eliminierten aber zuvor italienische Millionenensembles, wie Hellas Verona und Inter Mailand.

1986/87 mußte Europa zur Kenntnis nehmen, daß der FC Swarovski Tirol zu den großen Haien gehört: Sredez Sofia, Standard Lüttich, Spartak Moskau und der AC Turin scheiterten an den Tirolern, nur der spätere Europacupsieger IFK Göteborg stoppte ihre Erfolgsserie erst im Semifinale.

In wenigen Zeilen kann man die Spannung, Dramatik, Freude, Klasse, vor allem aber die unbeschreibliche Stimmung in den Stadien nicht wiedergeben, die diese Highlights des österreichischen Fußballs begleiteten. Drücken wir also unseren Klubs für die kommenden Europacupspiele beide Daumen. P.S.: Erstmals wird heuer der Europacup der Meister nach einem neuen Modus ausgetragen: KO-System nur noch bis zum Viertelfinale, danach werden in zwei Vierergruppen im Meisterschaftssystem die Finalisten ermittelt. Eine "Mini-Europaliga" und damit verbundene Millioneneinnahmen als Köder für die großen Haie. Hoffentlich beißen sie sich an der Austria die Zähne aus!



■ AUSTRIA: Mitropacupsieger 1933

"Mitropa-Cup - eine Hugo Meisl-Idee!"

Die älteste internationale Klubkonkurrenz, der Mitropa-Cup, wurde 1927 in Venedig aus der Taufe gehoben. Initiator war der damalige ÖFB-Generalsekretär Hugo Meisl, der spätere Bundeskapitän und Chef des legendären "Wunderteams".

Im Laufe der nächsten Jahre war auch wiederholt die Idee einer europäischen Meisterschaft ins Gespräch gebracht worden.

Immerbin:

Der Mitropa-Cup darf mit Recht als Vorgänger des heute so populären Europa-Cups angesehen werden. Teilnehmer am Mitropa-Cup waren bis 1933 je zwei Vereine aus Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Italien. 1934 und 1935 wurde der Bewerb für je vier Teilnehmer aus diesen Ländern erweitert. 1936 stellte auch die Schweiz erstmals einen Vertreter. 1937 nominierten Österreich, Italien, Ungarn und die Tschechoslowakei je drei, die Schweiz zwei Mannschaften, zusätzlich nahm noch je ein Verein aus Rumänien und Jugoslawien teil. Der Mitropa-Cup wurde noch bis 1939 weiter aus-

getragen, jedoch ohne österreichische Vereine. Nach einer langen Unterbrechung wurde 1955 ein neuer Anlauf dieser internationalen, vornehmlich mit Mannschaften aus Mittel- und Osteuropa wieder aufgenommen. Zwischendurch wurde der Bewerb (1960) als Mammutkonkurrenz mit je sechs Vertretern aus Ungarn - das den Cup überlegen gewann - Jugoslawien, Tschechoslowakei, Italien und Österreich (Letzter) ausgetragen. Mehrheitlich traten hier Mannschaften auf, die man als 'Mittelständler' bezeichnen durfte. Mit Wacker Innsbruck kam 1975 und 1976 wieder eine österreichische Spitzenmannschaft zum Erfolg.

1931 kam zu einem rein österreichischen Finale zwischen Vienna und dem WAC - erstes Spiel in Zürich (!) 3:2, Rückspiel in Wien auf der Hohen Warte 2:1 für Vienna. Nach Rapid (1930) ging die Trophäe zum zweitenmal nach Österreich. 1933 und 1936 blieb dann die damals große Austria mit Sindelar erfolgreich.

Mitropa-Cup: 7-mal Österreich 1930: Rapid (Finale: 2:0, 3:2 gegen Sparta Prag); 1931: Vienna (Finale: 3:2, 2:1 gegen WAC); 1933: Austria (Finale: 1:2, 3:2 gegen Ambrosiana - Vorgänger von Inter Mailand); 1936: Austria (Finale: 0:0, 1:0 gegen Sparta

Prag); 1975: Wacker Innsbruck (Finale: 3:1, 2:1 gegen Honved Budapest); 1976: Wacker Innsbruck (Finale: 3:1, 3:1 gegen Velez Mostar); 1984: Eisenstadt (Finale nach Turniersystem: 3:3, 4:2 gegen Pristina, 2:1, 2:1 gegen Vasas Budapest).



■ FC Porto, der Europacupsieger 1987 im Wiener Stadion

TOTO



... als Retter in der Not.

Das Wettfieber ist eine Leidenschaft, die in allen Teilen der Bevölkerung zu finden ist. Schon Kaiserin Maria Theresia, die (mit Verlaub) immer in Geldnöten war, führte 1752 nach italienischem Vorbild das Zahlenlotto (das besteht noch heute) ein und da es einen saftigen Gewinn einbrachte, wurde es vier Jahre später verstaatlicht.

Soviel als Einleitung: Das Glücksspielmonopol ist in Österreich, wie Salz und Tabak, ein Staatsmonopol!

Doch der Ursprung der Wetten geht ja viel weiter zurück. Seit es Pferderennen gibt, kann man Wetten auf dem Rennplatz oder bei Buchmachern abschließen. In den zwanziger Jahren wollte ein kluger Wiener Buchmacher auch eine Lizenz für Fußballwetten, wie dies in England schon seit langer Zeit üblich war, das Ansuchen wurde jedoch abgelehnt.

Daraufhin marschierte er vor Gericht, die Männer im schwarzen Talar waren ihm jedoch

nicht gut gesinnt. Sie erklärten, Wetten auf Bewerbe, wo Menschen über Sieg und Niederlage entscheiden, sind unmoralisch! Doch die Idee des Toto war nicht aufzuhalten, denn der Sport ist und war immer in Geldnöten. Besonders in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise und mit dem Ballast von einem Heer von rund einer halben Million Arbeitslosen und Ausgesteuerten, ging es den vielen Sportsparten besonders schlecht.

Der Steuerexekutor war bei vielen Vereinen ständiger und gefürchteter Gast, und der "Kuckuck" klebte an vielen Einrichtungsgegenständen. Im Ständestaat, wo das Parlament und damit jede Opposition ausgeschaltet war, wurde ein energischer Vorstoß für die Einführung des "Fußballtoto" unternommen. Neben England, Frankreich und Belgien wurden in letzter Zeit auch Totogesellschaften in Schweden gegründet, wo man sogar österreichische Spiele auf's Programm setzte. Am 14.

Mai 1936 widmete das "Sport-Tagblatt" die ganze Titelseite für die Einführung des Fußball-Totos in Österreich. Hier ein Auszug:

„Es ist notwendig, daß man sich endlich ein klares Bild darüber macht, wie solche Fußballwetten eigentlich überhaupt aussehen.“

Man darf sich eine Fußballwette nicht etwa so vorstellen wie eine Wette beim Pferderennen oder irgendeine andere Wette, bei der auf eine von zwei Möglichkeiten Geld gewettet werden kann. Das wäre natürlich im Fußball eine blanke Unmöglichkeit und könnte Veranlassung zu eventuellen Unregelmäßigkeiten geben, sicher aber zu Verdächtigungen aller Art. Diejenigen, die aber jetzt noch gegen den Fußballtoto eingestellt sind, begehen eben den Fehler, daß sie von dieser Art der Wette ausgehen.

Nehmen wir zum Beispiel an, man könnte auf ein Spiel Admira gegen Floridsdorfer AC wetten.

Das wäre wettechnisch kaum zu machen. Es würden von hundert wettenden Personen wahrscheinlich 95 auf Admira wetten und ein Gewinn könnte nur dann ausbezahlt werden, wenn der Floridsdorfer AC, also die fünf Leute gewinnen würden, die auf den FAC gewettet haben. Würde Admira gewinnen, so würde nach Abzug der Abgabe, der Steuern u.s.w., nicht einmal soviel Geld übrigbleiben, um den 95 Anhängern Admiras auch nur ihren Einsatz zurückzuzahlen. Außerdem würde man bei einem überraschenden Ausgang die direkt beteiligten Spieler verdächtigen, sie hätten den Ausgang des Wettspiels durch absichtlich schlechtes Spiel beeinflusst.

„Es ist vielmehr notwendig, daß man nur Wetten machen kann, die sich auf eine Anzahl verschiedener Ereignisse beziehen.“

Mit einem einfachen Antrag an die Regierung hätte damals der Oberste Sportführer Starhemberg, die Einführung des Fuß-

TOTO IST SPORT.

WS Nr. 4 8 7 7 Joker 4 1 9 4 8 1
 Registriernummer

TOTO

Bitte Namen und

PHILIPS
 DOPPELRENTLAMPEN

HILFT SPAREN!

Bis zu 20% mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch

Österr. SPORTTOTO 1 Wettkämpfe vom 22./23. Okt. 1949

Teilnahmeschein

Stempel der Annahmestelle

1	2	3	4
---	---	---	---

Abchnitt 1

Nr.	Mannschaft 1 : Mannschaft 2	2 Tips S+D 20		4 Tips S+D 40		6 Tips S+D 60		8 Tips S+D 80		Richtige Resultate
		1	2	3	4	5	6	7	8	
1	Admira : Sportklub									:
2	Wacker : Slovan									:
3	Vienna : Vorwärts Steyr									:
4	Sturm Graz : F.C. Wien									:
5	Oberlinz : Gloggnitz									:
6	Austria : Rapid									:
7	Red Star : Simmering									:
8	Gaswerk : Höchstädt									:
9	Hohenau : St. Pölten									:
10	Leoben : Grazer Sportkl.									:
11	Austria Sbg. : A.S.K. Kigt.									:
12	Amst. Steyr : L.A.S.K.-Linx									:
13	Wörgl : S.V. Innsbruck									:
14	Austria Lust. : Bl.-W. Feldkirch									:
15	Ostbahn XI : WAC (Handb.)									:

→ Dieser Abschnitt (1) verbleibt beim Teilnehmer und ist einer allfälligen späteren Reklamation beizuschließen.

ball-Totos erreichen können, doch alle Bemühungen blieben im Dschungel der Bürokratie hängen.

Das Dritte Reich befriedigte die Wettlust seiner Bürger durch tausende sogenannte "Braune Glücksmänner", die eine Art Brieflose auf der Straße anboten. Am Ende des Krieges stand die totale Pleite: Zerbombte Anlagen, desolante Plätze, geplünderte Garderoben. Eine Dreß war für viele das einzige Kleidungsstück.

Toto war der einzige Ausweg aus der Krise.

Der Wiener Kulturstadtrat Dr. Matejka ließ sich Totopläne aus England kommen. In Graz wurde debattiert, in Salzburg wurde gehandelt. Der dortige Präsident des ÖFB, Dr. Josef Gerö, erkannte die Gefahr: "Ein Länderspieltoto bringt der Kleinheit der Gebiete nichts." Daraufhin sprach er im Oktober 1947 über die Einführung eines gesamtösterreichischen Totobetriebes, man erzielte auch eine Einigung

und ein Gesetzesentwurf wurde vorbereitet. Die Salzburger wollten aber nicht warten und druckten für den 17. Oktober 1948 einen Totoschein mit den Spielen der siebenten Runde. Das Toto für alle Bundesländer war in höchster Gefahr! Dr. Gerö und sein damaliger Sekretär Josef Liegl handelten schnell: Sie setzten die siebente Runde ab und dafür die neunte Runde an, damit war der Salzburger Plan geplatzt. Bereits am 1. Juni 1949 wurde das Totogesetz beschlossen und die erste Runde wurde am 22. Oktober 1949 ausgespielt.

Für österreichische Verhältnisse bedeutete das Schnelligkeitsrekord! Schon die erste Runde war mit 70.000 abgegebenen Scheinen und einem Spielkapital von 200.000 Schilling ein voller Erfolg (Mitteilung im "Sporttoto-Kurier":

Der Sporttoto ist nicht so kompliziert, als sie fürchten! Sie brauchen nicht die genauen Ergebnisse der Spiele mit den

Torverhältnissen zu erraten!") Schon nach wenigen Wochen erreichte der Einsatz die Millionengrenze.

Die Einführung des Sport-Totos wurde begeistert aufgenommen, und viele wollten mitnaschen.

Fast alle prominenten Spieler eröffneten in Gast- und Kaffeehäusern Annahmestellen. Totozeitungen wurden gegründet und sogar die auflagenstärkste Zeitung, das "Neue Österreich", veröffentlichte 1951 in Fortsetzungen den ersten Toto-Roman "1, 2, X" von Helmut Andiss und Friedrich Lorenz.

Die Annahmestellen der Spieler waren keine Goldgrube und auch die Totozeitungen stellten, mit einer Ausnahme, das Erscheinen ein. Der Wetteinsatz wurde zu Beginn des dritten Spieljahres (1951/52) auf drei Schilling erhöht, dreizehn Jahre auf vier Schilling. 1968 wurde das Mikروفilmverfahren bei der Gewinnermittlung eingeführt, die Annahmestellen wurden mit Re-

gistriermaschinen ausgestattet. 1973 wurde der Wetteinsatz auf fünf Schilling erhöht, ein Jahr später gab's dann erstmals den Systemwettchein. Fünf Jahre, bis 1979 mußte man warten, bis der erste Millionenzwölfer gespielt wurde:

1,002.010 Schilling warteten auf den Gewinner!

1981 wird der Dauerwettchein eingeführt, 1985 können erstmalig Wetten auf Europacupspiel abgegeben werden. Im darauffolgende Jahr wird Lotto durch die Österreichische Lotto Toto Ges.m.b.H. übernommen, der Wetteinsatz für einen Einzeltip wird auf sechs Schilling erhöht. 1987 können sich 30 Toto-Millionäre über ihren Gewinn freuen, 1988 wird die Torwette eingeführt, im Jahr 1989 gibt's in der 11. Runde den Rekordgewinn: 5,7 Millionen Schilling! Die Zusammenarbeit mit dem ÖFB wird weiterhin gepflegt: Die Toto-Jugendliga wird gegründet!

Thomas Hofmann

Fußball

...Fernsehen

Wenn auch viele Sportfreunde meinen, der Fußball sei in der TV-Berichterstattung überpräsentiert, so gibt es doch gewichtige Gründe, am bisherigen Umfang festzuhalten und zu versuchen, die Qualität der Bildberichte immer weiter zu steigern: Hauptursache ist ganz einfach das nach wie vor ungebrochene Interesse an unserem Sommervolkssport Nummer eins. Es ist Tatsache, daß die Sendung "Fußball" von den Fans gleichmäßig gern gesehen wird, egal, ob etwa die Leistungen des Nationalteams enttäuschen oder Vereinerfolge im Europacup Auftrieb geben. Etwa jeder neunte Österreicher ab zehn Jahren sieht die Sendung "Fußball" am Samstag ab 18.05 Uhr in FS 1. Wird am Mittwochabend gespielt, so sind über 400.000 Seher auch durchaus zufriedenstellend. Nach der Urlaubszeit wird sich die Seherzahl für den Mittwoch mit Sicherheit wesentlich steigern. Den eingeführten Fußballtag Mittwoch anstelle des Dienstag auch für Meisterschaftstermine heranzuziehen, hat sich zweifellos bewährt. Erstens rechnen die Fans am Mittwoch mit Fußballereignissen, zweitens steht für die Fernsehsendungen auch ein wesentlich günstigerer Termin zur Verfügung als am Dienstag mit knapp zwanzig Minuten zwischen "Zeit im Bild" und "Club 2". Der Wunsch, vom Freitag auf Samstag zu rücken, um das Totoprogramm möglichst attraktiv zu gestalten, ist für den Mittwochtermin ebenso positiv. Meiner persönlichen Ansicht nach wären zwei Werktagstermine pro Woche für den Besuch der Meisterschaftsspiele am wertvollsten; andererseits überwiegen die Argumente für die derzeitige Regelung auch in wirtschaftlicher Hinsicht bei weitem. Es war ein Wunsch des Fußballagers, in der heißen Jahreszeit auch die Samstagsspiele am Abend auszutragen; ein Wunsch, dem das Fernsehen durch Übernahme der Fußballsending in den Abendsport entsprechen hat. Natürlich gibt es Gegenargumente - aus unserer Sicht in erster Linie die Reichweite der Sendungen, die nach 22 Uhr eben weniger Seher haben als das Vorabendprogramm. Aber wir können beim besten Willen nicht voraussagen, wann Hitzewellen den Fußball beeinflussen, und haben in

Zusammenarbeit mit der Bundesliga die Monate Juni, Juli und August für Fußball-Abendtermine festgesetzt, um Härten gegenüber den Spielern zu vermeiden. Meiner persönlichen Ansicht nach werden es uns auch etliche Fußballfans danken, wenn sie den heißen Nachmittag im Bad verbringen können, dann am Abend auf den Fußballplatz pilgern und Zeit genug haben, bis zum Beginn der Sendung "Fußball" daheim zu sein. Die Sendung selber kann das Erlebnis, bei den Spielen mit Gleichgesinnten selbst dabei zu sein, sicher nicht ersetzen, aber sie informiert in gerafftem Stil mit einer Gesamtübersicht und ist durch die schnelle Folge der interessanten Szenen eine Werbung für diesen Sport, deren Wert oft übersehen wird. Der Einsatz des ORF, mit einem Großteil seines Kamerapotentials Woche für Woche auf den meisten Plätzen vertreten zu

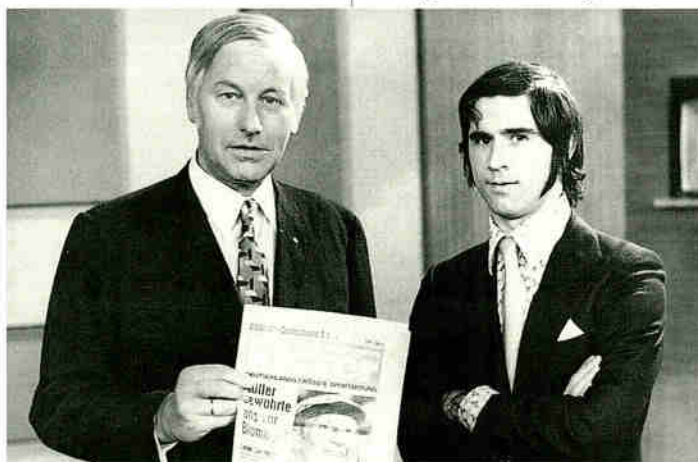
habe ich das große Interesse als Hauptursache für die umfangreiche Berücksichtigung des Fußballs im Fernsehprogramm erwähnt. Nun möchte ich zweitens anführen, was viele Fans anderer Sportarten bei ihren Beschwerden vergessen: Ohne Fußball kein Toto - und die Totomillionen wiederum tragen zu einem ganz wesentlichen Teil den gesamtösterreichischen Sport mit Ausnahme weniger Disziplinen. Das alles hat meine Redaktion zu berücksichtigen, wenn die Sendungsthemen langfristig festgesetzt werden. Auch die kürzfristige Auswahl von Meisterschaftsspielen wird ausschließlich nach objektiven Gesichtspunkten vorgenommen. Die Leistung gibt den Ausschlag, ob Partien berücksichtigt werden oder nicht. Selbstverständlich kann etwa durch Resultate von Werktagsrunden das Programm für das Wochenende noch ganz aktuell umgestellt wer-

keinen Groschen an Einnahmen bringt. Es geht darum, den Genuß des Konsumenten an der Sendung zu bewahren. Und damit den Genuß am Fußball, was wiederum Anreiz sein soll, die Spiele persönlich zu besuchen.

Franz Krynedl

...Radio-berichterstattung

"Tor, Toooooor, Tooooooor....!" Die Live-Reportage von bedeutenden internationalen Fußballspielen oder von der österreichischen Meisterschaft ist heute eine Selbstverständlichkeit für den Radiohörer - die er um keinen Preis missen möchte. Dabei existiert die populärste ORF-Radiosendung "Sport und Musik" erst seit 1. Oktober 1967, einem Sonntag, eingebettet zwischen zwei Qualifikationsspielen zur Fußball-Europameisterschaft: dem 2:1-Sieg gegen Finnland (Tore: Flögel und Grausam) und der 1:4-Niederlage gegen Griechenland in Athen (Tor: Grausam) am 4. Oktober. Teamchef war damals der Vorarlberger Erwin Alge, Teamtrainer der legendäre Hans Pesser. In der Nationalliga wurde am 1. Oktober 1967 die 6. Runde gespielt. Größte Überraschung: Viennas 1:2-Heimniederlage gegen Sturm Graz, wodurch die Döblinger auf den letzten Platz dieser 14er Liga zurückfielen. Die weiteren Ergebnisse? SW Bregenz - Austria Klagenfurt 1:1, Radenthein - LASK 0:0, Eisenstadt - Rapid 1:3, Admira - Austria Wien 1:1, GAK - Austria Salzburg 3:0 und Sportclub - Wacker Innsbruck 2:0. Tabellenführer war Rapid vor dem GAK, Schlußlicht Eisenstadt, und in der Torschützenliste führte der Rapid-Däne Johnny Bjeeregaard, der heute in Wien ein Reisebüro leitet, aber Rapid beobachtete an jenem 1. Oktober 1967 einen weiteren Dänen: Finn Laudrup, der dann beim Sportclub landete. Heute sind schon seine Söhne internationale Stars. Eine neue Generation - von Spielern und von Fußballfans. "Sport und Musik" ist jung in der historischen Betrachtung der Sportberichterstattung, langlebig in der ständig und immer rascher wechselnden Rundfunklandschaft. Der erste berühmte Sportreporter war Prof. Willi Schmieger in den 30er Jahren. Er berichtete allerdings meist



■ Dr. Kurt Jeschko mit dem deutschen Superstar Gerd Müller im Telesport

sein und dadurch eine wesentliche Überschaubarkeit des Geschehens zu bieten, wird bei unseren Gesprächen mit der Bundesliga für einen neuen, mehrjährigen Vertrag sicher ins Gewicht fallen. Ebenso die Einschaltziffern, für die in Österreich eben nur der ORF der Bundesliga - und damit den Vereinssponsoren - garantieren kann. Ich bin überzeugt, daß die Gespräche sowohl für den Bundesligavertrag, der im kommenden Sommer abläuft, als auch für den Ende 1991 auslaufenden Vertrag mit dem ÖFB in traditionell gutem Klima verlaufen werden. Stil und Vernunft haben bisher immer sowohl die Verhandlungen als auch die Zusammenarbeit während der Vertragslaufzeiten mit unseren Fußballpartnern geprägt. Eingangs

den; oft zum Leidwesen betroffener Klubs und ihrer Sponsoren. Aber wir haben in allererster Linie den Wunsch des Publikums zu berücksichtigen, über die Spiele, die im Moment für die meisten Leute interessant sind, möglichst gut informiert zu werden. Das Publikum spielt auch eine wesentliche Rolle bei den Gesprächen über Werbemöglichkeiten auf dem Platz. Wir müssen alles tun, um Bildstörungen zu vermeiden, die die Fans verärgern. Ich habe weiße Plakate entfernen lassen, weil sie die Sicht auf die Querlatte verhindert haben. Genauso etliche Transparente, die die Sicht ins Tor zu sehr störten. Nicht deshalb, weil wir uns in falscher Prüderie zu Sittenrichtern in Fragen der geduldeten Werbung aufspielen, die dem ORF übrigens

und ...

nur von Fußball-Länderspielen. Sein gepflegtes "Schönbrunner-Deutsch" mit den berühmten Standardformeln "Schall zu Vogel, Vogel zu Schall - Tor!", war sein Markenzeichen. Ein Höhepunkt sicherlich seine Reportage vom 8:2 Sieg des Wunderteams über den Erbfeind Ungarn 1932 auf der Hohen Warte. Er und der ungarische Szepesi waren Zeitzeugen beider Wunderteams, wie Puskas, Kocsis usw. Vier Jahre lang, vom 5:3 in Wien 1950 bis zum 2:3 von

Be, dann gab es noch die "Sendergruppe Alpenland", etc. Mit der gesamtösterreichischen Staatsligameisterschaft mußte klarerweise auch die Berichterstattung von den Fußballspielen auf das gesamte Bundesgebiet ausgeweitet werden. In den 50er Jahren wurden die Fußballfans noch durch zusammenfassende Reportagen der Schlußminuten in der Sportsendung um 19.05 Uhr mit der noch heute verwendeten Signation "Der Österreichische Rundfunk berich-

wurde jetzt immer wichtiger. Und darum auch die grundlegende Veränderung der österreichischen Fußball-Meisterschaftsberichterstattung mit Einführung der Sendung "Sport und Musik". Das Zauberwort hieß "Konferenzschaltung", das Vorbild waren die klassischen Skiübertragungen, als Österreich nicht nur auf der Piste dank Sailer, Molterer, etc. ein "weißes Wunderteam" besaß, sondern auch vor dem Mikrofon. Die Reporter waren am Start, an der Mittelstation und Ziel placiert, wodurch es zum erstenmal möglich war, Skirennläufer akustisch während eines ganzen Rennens zu verfolgen. Diese Idee des Reporterteams wurde von vielen ausländischen Stationen kopiert. Im Fußball passierte in etwa das gleiche. Die Fans konnten von allen Spielen live, also unmittelbar und direkt, informiert werden. Alle Mikrophone waren jederzeit "offen", jeder Reporter konnte also bei einem Tor, einem Elfmeter, notfalls auch einem Ausschluß seine Kollegen unterbrechen. "Achtung, Achtung!" - damit kündigten sich für die mit Hochspannung wartenden Fußballfans meist dramatische Veränderungen auf anderen Plätzen an. Drehbücher und vorprogrammierte Skripten waren überflüssig. Regie führte ganz einfach

scheid zu wissen. Die fortschreitende technische Entwicklung ermöglichte bis heute stetige Verbesserungen - wie die "blitzschnellen" Interviews dank Funkmikrofonen. Nach Art brasilianischer Matchübertragungen den Tor-schützen unmittelbar nach seinem gelungenen Schuß, mitten in den Jubelszenen, live zu interviewen (wäre ein Wunschtraum) ist in Österreich leider nicht möglich - die Outline ist die respektierte Grenze. Aus dem "Brasilianischen" und dem WM-System ist über das 4-2-4 und das 4-3-3 längst das System mit zwei Sturm-spitzen geworden - dementsprechend hat sich auch "Sport und Musik" verändert. Aber das Grundkonzept, der Fußballteil, der Sendung ist in den 24 Jahren gleichgeblieben. Und, wie die Einschaltziffern bestätigen, unverändert beliebt bei allen Fußballfans. Inzwischen haben sich die Lebensgewohnheiten verändert, es gibt auch mehr Flutlichtanlagen, wodurch die Zahl der Wochentags-runden und der Abendspiele ständig steigt. Dem trägt der ORF-Hörfunk Rechnung: Live-Informationen erfolgen auch im "Kurz-sport" (jeweils nach den Nachrichten) sowie in kurzen Sondersendungen - erschwert nur durch die verschiedenen Anklickzeiten der



■ Im Gespräch: Prof. Willy Schmieger, Ernst Ocwirk und der legendäre Edi Finger

Bern 1954 ungeschlagen - und trotzdem nicht Weltmeister. "Ich hab mich so sehr mit meinen Spielern identifiziert, daß ich mit ihnen gemeinsam essen, ja sogar zur gleichen Zeit schlafen ging - und wenn Puskas & Co vor einem wichtigen Match kaserniert wurden, hab auch ich auf mein Familienleben verzichtet und bin zu meiner Mannschaft gezogen", verriet mir der heute 70-jährige Szepesi einmal. In Österreich setzten nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem Heribert Meisel und Edi Finger die große Sportreporter-Tradition fort. Zwei Titanen, Giganten des Mikrofons, die durch ihre Wortmalerei bereits in den 50er Jahren den Farbfernseher ersetzten, bevor es bei uns überhaupt noch Schwarzweiß-Fernsehen gab - ich bin damals oft genug mit glühenden Ohren vorm Radio gesessen, und mir fällt kein typischer Vergleich ein. Beide, Meisel und Finger, konnten mit unserer Mannschaft mitzittern, mitlachen oder mitweinen. Beide waren - in ihrem Stil verschieden - immens populär und hatten riesige Fanggruppen unter den Sportfans. Großgeworden war Meisel beim Sender "Rot-weiß-rot", Finger in der Argentinienstra-

det vom aktuellen Sport" informiert. In Graz saß Max Pfleger vorm Mikrofon, in Linz Ing. Hermann Nußbaumer, in Salzburg Hans Klettner, in Klagenfurt Sepp Koutny. Inzwischen wuchs der Fußball zur Größe des Globus - internationale Ausweitungen mußten erfolgen. Fußball-WM 1954 in der Schweiz: Meisel/Finger berichteten von österreichischen Siegen, dem 1:0 gegen Schottland, dem 5:0 gegen die CSSR, dem 7:5 gegen die Eidgenossen in der historischen "Sonnenschlacht von Lausanne" mit einem von der Hitze groggy geschlagenen Tormann Schmied, dann vom "Schwarzen Tag in Basel" (1:6 gegen Deutschland), aber, Ende gut, alles gut, auch vom 3:1-Sieg über Uruguay im Spiel um Platz 3. Meisels unendlich traurige, fast tränenerstickte Stimme, als uns die Deutschen aus Elfmeter und Eckbällen sechs Tore schossen, blieb genauso unvergessen wie Fingers "I wer nar-risch!" beim historischen 3:2-Sieg über die Deutschen 1978 in Cordoba - 24 Jahre danach. Inzwischen waren durch die Einführung des Europacups (1955) weitere Großereignisse hinzugekommen. "Live is live" - dieses Schlagwort



■ Reporterlegende Heribert Meisel

der Spielverlauf - und das ist bei Sportübertragungen immer am besten. Die aktuelle Information: unschlagbar. "Sport und Musik" wurde, weil die Berichterstattung etwas völlig Neues war, naturgemäß ein großer Erfolg. In den 60er Jahren waren die Fußballfans in den Stadien stets mit kleinen Radiogeräten ausgerüstet, um auch über die anderen Spiele jederzeit Be-

Spiele. Die aktuelle Berichterstattung des Radios ermöglicht - via Platzsprecher - auch die Information auf anderen Fußballplätzen, ja sogar bei anderen Sportveranstaltungen. Von den Wachsschallplatten der ersten Sportübertragungen bis zum lebendigen "Tor, Tooor, Tooor!"-Schrei war's ein langer Weg.

Heinz Prüller



Österreichisches Verkehrsbüro
Sportreisen

WIR BRINGEN DIE FANS ZUM SPORT

FUSSBALL - REISEN HERBST '91

PORTUGAL : ÖSTERREICH
2. 9. - 5. 9. 1991
in Porto

ARSENAL : AUSTRIA
17. 9. - 19. 9. 1991
in London

NORDIRLAND : ÖSTERREICH
14. 10. - 17. 10. 1991
in Belfast



Offizielles Reisebüro des Österreichischen Fußball-Bundes

Österreichisches Verkehrsbüro Aktiengesellschaft

1043 Wien, Friedrichstraße 7

Tel.: 0222 / 58 800 Dw 130, 119

Fax: 0222 / 58 800 133

Memories - Erinnerungen an unheilige Handlungen und rostige Nägel!

Thomas Hofmann



Ligavorsitzender Hans Reiteringer

"Herr Reiteringer, die Bundesliga feiert ihren achtzigsten Geburtstag: Wenn Sie sich zurückerinnern, was fällt ihnen spontan zum Thema Bundesliga ein?"

"Da fällt mir natürlich meine Kindheit ein, das war in den 30er-Jahren, da habe ich viele Spiele besucht. Da erinnere ich mich an Mitropacup-Spiele, an Derbies Rapid gegen die Austria, zu denen damals noch 50- bis 60.000 Zuschauer ins Stadion gekommen sind, an die Osterturniere mit den ungarischen Spitzenvereinen und natürlich an meine persönlichen Bekanntschaften mit österreichischen Fußballern!"

"Welche Bekanntschaften waren das?"

"Im selben Haus in Simmering, in dem ich meine Kindheit verbracht habe, hat der Karl Sesta gewohnt, den habe ich vergöttert. Und Schulkollegen von mir waren der Ernst Stojaspal und der Leopold Neumer, vor allem habe ich die Austria-Spieler näher gekannt. Langsam bin ich dann übrigens in die Schülermannschaft reingekommen."

"Waren Sie dann später auch aktiver Kicker?"

"Ja, aber ich hab's nur bis zur Wiener Liga geschafft, da habe ich bei LAC und Rennweg gespielt."

"Das heißt, Sie haben schon relativ bald die Funktionärslaufbahn eingeschlagen?"

"Ja, 1959 habe ich als Funktionär bei Admira Energie begonnen, übrigens war ich damals sogar noch als Spieler angemeldet, ich hab dann auch ein paarmal in der Reserve mitgekickt, mehr nicht."

"Was hat sich also am Fußball, vom Funktionär aus gesehen, in dieser langen Zeit geändert?"

"Man sagt zwar bei uns immer, daß alles amateurhaft wäre, doch in Wirklichkeit hat

sich ein Halbprofitum entwickelt. Klubärzte und Masseur waren doch damals undenkbar, heute sind sie gang und gäbe. Die Ausrüstung ist erstklassig geworden, und auch die Sportstätten haben sich entwickelt: Früher hast' dich auf eine un'hobelte Bank g'setzt, entweder du bist auf einem rostigen Nagel g'sessen oder du hast dir einen Schiefer einzogen. Plötzlich ist Fußball auch für die Werbung und das Sponsoring interessant geworden, und durch die Medien, vor allem das TV, hat dieser Effekt noch zugenommen. Leider gibt's halt in der Großstadt ein Überangebot an Fußball, deshalb kommt's zu einem Zuschauerrückgang, aber, und das möchte ich betonen, das ist kein Phänomen, das sich auf Österreich beschränkt, sondern ein weltweites."

"Wenn Sie die wirtschaftliche Situation der Vereine betrachten, würden Sie die als kritisch bezeichnen?"

"Ja, auf jeden Fall. Es ist ein Teufelskreis: Je mehr Geld es gibt, umso mehr wird auch ausgegeben. Geld, das die Vereine nicht haben. Nicht nur in Österreich, auch Juventus Turin zum Beispiel wäre ohne den Agnelli von Fiat 'stier'. Doch die Probleme sind ja nicht neu: Schon vor dem Krieg wollte man eine Profiligen einführen, die dann mit Pauken und Trompeten untergegangen ist. Das Forum "Fußball" ist eben nicht so steuerbar wie ein kommerzieller Betrieb. Alles hängt ab von Erfolg oder Mißerfolg am Wochenende, das ist ähnlich wie im Showgeschäft. Wenn jemand eine gute Show bietet, gehen die Leute hin, aber sogar das hat sich geändert. Wenn man den Leuten keinen Seiltänzer bietet, bei dem man garantieren kann, daß er vom Seil fällt, kommt keiner. Schauen Sie, der Rod Stewart singt im Wiener Stadion

und da kommen keine 10.000 Leut', dabei ist der nur einmal im Jahr in Wien, Fußball gibt's jede Woche. Die wöchentliche Spannung über Sieg oder Niederlage ist zuwenig: Früher war ein Fußballmatch "das" Ereignis, da hat's für die Masse kein Tennisspielen gegeben. Für die vielen Obdachlosen und die vielen Arbeitslosen war ein Fußballmatch ein Erlebnis. Eines möchte ich noch sagen, weil soviel darüber diskutiert wird: Eine Nationalmannschaft von früher hätte heute gegen eine durchschnittliche Bundesligamannschaft keine Chance! Einfach, weil die Athletik um Welten besser geworden ist. Dafür hat man früher ein besseres Spiel gesehen, aber dafür gibt's auch eine Erklärung: Wer auf der Gasse mit einem Tennisball oder mit einem Fetzenlaberl kicken konnte, hatte mit einem Ball keine Schwierigkeiten!"

"Eine letzte Frage: Der Fußball hat viele Reformen mitgemacht, wie schaut's da in der Zukunft aus?"

"Reformen hat es immer gegeben und wird es immer geben. Man hat bei der Anzahl der Mannschaften herumexperimentiert, hat versucht, den Modus zu ändern, wollte mit Elferschießen einen Sieger ermitteln, hat die Abseitsregel teilweise aufgehoben, zuletzt wollte man sogar die Spieleranzahl senken, aber am Grundprinzip des Fußballs hat sich nichts geändert und wird sich auch nichts ändern. Nachdenken kann man ja darüber, schließlich haben auch die Mannschaften im Laufe der Zeit zehn bis fünfzehn Systeme durchgespielt. Früher war's auch undenkbar, daß ein linker Stürmer rechts hinten in der Verteidigung aushilft, das war fast eine unheilige Handlung, heute muß ein Fußballer alles spielen können. Mehr ist dazu nicht zu sagen!"

FUSSBALL UND WERBUNG

Fußball ohne Werbung - Hand aufs Herz, wer kann sich solches in Zeiten wie diesen noch vorstellen? Undenkbar bis ausgeschlossen. Ohne Sponsoren hätten die Klubs längst ausgespielt. Es geht schließlich nicht um Peanuts, es dreht sich um Millionen, ohne die - nicht nur, aber vor allem - der (Profi-)Fußball nicht mehr rollen würde. Kein Gönner könnte es sich - wir reden von Österreich, wohlge- merkt, nicht von den Schlaraffenländern wie Spanien oder Italien - noch leisten, einen Verein ohne werbliche Absatzmöglich- keit aus eigener Tasche zu finan- zieren.

Das war anno dazumal mög- lich, in der guten alten Zeit, den Pioniertagen des Fußballs. Das ist Legende. Oder Nostalgie, die verklärt. Davon läßt sich höch- stens träumen. Aber nicht mehr leben. Im Fußballleben regiert seit den 60-er Jahren das Gegen- geschäft. Eine Hand wäscht die andere. Da ist der Verein, der sich samt Ruf, Tradition und Mannschaft auf Zeit verkauft. Da ist der Sponsor, der mit der finan- ziellen Unterstützung des Klubs die Möglichkeit erwirbt, Image- oder andere Werbung zu betreiben, mit dem Fußball als

probates Vehikel, um auch das Geschäft ins Rollen zu bringen.

Nicht zuletzt, weil da auch das (Monopol-)Fernsehen mitspielt, das mit der Bundesliga ein befristetes Übereinkommen trifft, demzufolge unter speziellen Voraussetzungen - da hat es sich im Falle der Kremser, die mit der "radio-aktiven" ORF-Konkurrenz kokettiert, im Countdown zur neuen Saison gespießt - und zu gewissen Zeiten nach einem be-

lige Pepi Uridil aber schön g'schaut, hätt' er mit eigenen Augen gesehen, mit welchen Mustern und Schriftzügen auf ih- ren Leiberln seine Nachfolger auftreten würden! Er war in den 20-er Jahren der erste, dessen Wert als Werbefigur erkannt wurde. "Und heute spielt der Uridil" - das hatte tiefere Bedeu- tung. Er und Rapid traten näm- lich in einem Film auf: "Pflicht und Ehre", so hieß er, inszeniert

Die Vereine hingegen lebten nur von ihren Gönnern, die es sich einiges kosten ließen, um erste Reihe Mitte im Stammcafé und auf der Tribüne zu sitzen. Und, halten sie den Atem an, von Mitgliedsbeiträgen. Auch der Spieler. Das waren Zeiten! Undenkbar heute. Profitum hat ihren Preis. Und kaum zu glauben, daß es erst drei Jahrzehnte her ist, seit die Sponsoren dem Fußball so richtig unter die Arme griffen. Ich kann mich irren, aber meines Wissens war's - Uridil, schau oba - wurde dazumals von der Austria gleichsam Bier angezapft: Schwechater, Recht hat er! Ein dezentes Bierglas, Logo der Firma, zierte das Leiberl der Violetten.

Darauf konnte man einen he- ben, der ärgste finanzielle Durst war gelöscht. Auch weitere Klubs kamen auf den Ge- schmack. Die einen hatten eine Bank auf dem Konto. Anderen stellten Versicherungen einen Scheck aus. Dann kamen Baufir- men, Küchenhersteller, Auto- händler, potente Familienbetrie- be, denen Fußball als Glasper- lenspiel diente, auch in der in- ternationalen Auslage, und Staatskonzerne, wobei sich vor allem Öl als geeigneter Sprit er- wies, um einen höheren Gang einzulegen. Mit Elan. Oder Avanti, avanti. Kurzum, das Fuß-

Der trägt wie's Schönste Bümmel
So stellt der beliebte Internationale
Peter Pletzner über seinen neuen
FAVORIT-Sportanzug

s 63.- *Leier Slater*

FAVORIT-Sportanzug
Von heute ab
hängen an den Anschlagfischen die neuen
UNGER-Pinkate über den FAVORIT-Sportanzug

Von heute ab
ganz große Auswahl, ganz neue, schöne
Farben etc. etc.

UNGER WIEN, III. LANDSTRASSE 60
HAUPTSTRASSE

Peter Pletzner in seinem
neuen S 63-er FAVORIT-
Sportanzug

■ Bereits in den 30-er Jahren waren Fußballer beliebte Werbeträger

sonderen Aufteilungsschlüssel die Spiele und die Spieler als Werbeträger ins Bild gebracht werden. Die einen mehr, die anderen weniger.

Wie bei Reportagen samt Photos in den Printmedien. Die Nachfrage bestimmt die Auswahl. Da hätte der legendäre, se-

von Adolf Deutsch-Germann. Kein Kassenknüller, trotz Pepi, der Cafetier wurde, später auch am Theater spielte, und - dezi- tierte Alkoholwerbung eines Kic- kers war heute ein Sakrileg - sogar für einen Uridil-Likör warb. Ein Stamperl halt als Körbergeld.



balldreiß wurde als ideale, laufende Werbefläche entdeckt und daher auch immer mehr mit oft immer knalligeren Aufschriften

schen weit mehr als nur vier Buchstaben. Ein Signal, daß der Fußball mit von der Werbung lebt.



überzogen. Je mehr die Kosten zu galoppieren begannen, je mehr man sich nach der Decke strecken mußte, desto bunter wurde das Bild der Mannschaften. Und wer, im doppelten Sinn des Wortes, blank war, der - ja, der ließ sich etwas einfallen. Zwangsweise. Auf der Brust der Simmering-Spieler prangte eines schönen Bundesliga-Tages der verzweifelte SOS-Ruf: "Wir suchen einen Sponsor." Wer will mich? Dackelblick in Hosenfalten. Eine besondere TV-Perspektive. Mitleiderregend, aber werbewirksam. Auf den verlängerten Rücken findet man inzwi-

Von A bis Z. Nun, Fußballer spielten mitunter nicht nur Dreßmen für den Klub. Sie machten auch - mehr oder weniger gut bezahlte - Seitensprünge auf den (modischen Werbe-) Laufsteg oder ins Plattenstudio, um zu zeigen, daß sie nicht nur Gold in der Kniekehle besitzen. Hans Krankl stürmte als Trendsetter voran - wie in anderen Bereichen. Wie hätte sich ihn die Vienna als Barcelona-Leihgabe schon leisten können, hätte man Krankels wegen nicht sogar die Paragraphen verändert? Not, so heißt es, macht erfinderisch. Wenn bereits strapazierte

Budgets nicht mehr reichen, um neue Attraktionen zu engagieren, muß man neue Geldquellen suchen, aus denen Mittel sprudeln. Mit Krankels Blitztransfer vom Nou Camp auf die Hohe Warte wurde die Einzelwerbung im Mannschaftssport gleichsam hoffähig. Gleiches Dreß, anderer Sponsor. Der Träger war ohnehin unverwechselbar. Das Auge gewöhnt sich an alles, auch wenn so manche Pupille schmal wurde, als sich Traditionsklubs aus angestammten Dreßfarben schälten, um als andersfarbige Modepuppen für den Sponsor aufzutreten. Nicht nur Schwarz-

gleicht solches einer Gratwanderung. Wer die Wurzeln abschneidet, der läuft Gefahr, wenn die Gießkanne leer ist und nicht mehr gefüllt wird, sowohl wirtschaftlich als auch sportlich zu verdorren. Auch Selbstverleugnung hat ihren Preis. Sie kann zur Existenzfrage werden. Auch der Sponsor braucht eine Mannschaft, mit der man sich, wenn auch in abgewandelter Form, noch identifizieren kann. Sonst bricht er die Gesetze der Vermarktung. Auch wenn Sponsoren kommen und gehen, die Beziehung zwischen Fußball und Fan muß eine Konstante blei-



weißmaler in Dornbach sahen da keineswegs rosige Zeiten für ihre so schöne Vergangenheit heraufdämmern. In der Tat

ben. Dann können alle davon profitieren. Klubs, Sponsoren und Fernsehen.

Josef Metzger, Sportchef der „PRESSE“

„Was Leid Überlegungen zur V

Fußballfans verfügen in der Öffentlichkeit über keine besonders gute Reputation. Entweder man beklagt ihre mangelnde Bereitschaft, die Fußballplätze aufzusuchen, oder, wie gerade jetzt, wo dieser Beitrag verfaßt wird, ihr ungebührliches Verhalten. Beide Vorwürfe sind (fast) so alt, wie der Fußballsport selber und beide, so meine ich jedenfalls, werden dieser besonderen Spezies nicht wirklich gerecht. Berichte über Ausschreitungen auf Fußballplätzen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte dieses Sports. Wer sich die Mühe antut und die Sportberichterstattung der letzten hundert Jahre durchblättert, wird schnell fündig. Bereits im Herbst 1898 gab es den ersten ausgiebigen Tumult in Wien.

Auf dem eben erst fertiggestellten WAC-Platz trafen vor ca. 3.000 Zuschauern die Wiener 'Cricketer' auf die Mannschaft der Prager 'Regatta'. Beim Stand von 1:1 wollten die "bereits in höchstem Maße erregten" Zuschauer ein Foul eines Prager Verteidigers gesehen haben. Da der Schiedsrichter die Situation offenbar anders wahrgenommen hatte, unterbrach er das Spiel auch nicht, was die Empörung der Zuschauer aber dergestalt stei-



gerte, daß sie das Spielfeld stürmten. Als Fußball in Wien nach dem Ersten Weltkrieg zu einem populären Massensport wurde, nahmen auch die Ausschreitungen zu.

Was von den zeitgenössischen Kommentatoren als eine Folge des "die allgemeinen Moralmastäbe" zerrüttet

habenden Krieges interpretiert wurde, war wohl auf den Zustrom neuer Zuschauer, auch aus den unteren sozialen Schichten (mit ihrer unterschiedlichen Einstellung zur körperlichen Gewalt), zurückzuführen. Auch die Zweite Republik hat nicht erst seit dem Auftreten randalierender, jugendlicher Fans in den siebziger Jahren mit dem Problem zu kämpfen. Immer wieder lesen wir Berichte davon, wie erregte Anhänger ihrer Empörung, ihrer Enttäuschung, ihrem Ärger in übertriebener Weise Ausdruck verliehen. Nicht jedesmal waren es ungerecht empfundene Schiedsrichterentscheidungen, oder - nicht geahndete - Attacken am Lieblingsspieler der Mannschaft, der man anhing, die den Anlaß boten.



Im Juni 1954 bestritt der österreichische WM-Kader ein Vorbereitungsspiel gegen eine Tiroler Auswahl im Innsbrucker Stadion. Entgegen der Ankündigung des Tiroler Verbandes lief aber zu Spielbeginn nur die 'zweite Garnitur' aufs Spielfeld. Als nach der Pause die gleiche Mannschaft erschien, wurde die Stimmung immer schlechter. Sprechchöre, die den Einsatz von Happel und Ocwirk verlangten, wurden laut, es flogen Bierflaschen auf das Spielfeld. Schließlich sah

n schafft“ Welt der Fußballfans



doch bezweifelt werden. Wenn man immer wieder die Fußballgemeinde an den Tagen, da Zeit und Stimmung für größere Sportveranstaltungen gegeben sind, sich anderwärts eine Festtagsfreude suchen läßt, könnte es sehr leicht dazu kommen, daß Hunderte und Tausende überhaupt auf einen anderen Geschmack kommen. Und auch dann nicht mehr kommen, wenn sie sehr gerne empfangen werden würden." (Welt am Montag, 14.4.1952) Inzwischen sind fast vier Jahrzehnte vergangen, nicht wenige sind auf einen anderen Geschmack gekommen, aber es gibt ja heute auch viel mehr zu schmecken als damals.

Und dennoch existieren sie noch, die Treuen, die vom Fußball, von ihrem Verein nicht lassen können. Wir sollten uns um sie kümmern, sie ernst nehmen, auch wenn sie (manche von ihnen) manchmal über die Strenge schlagen, denn was wäre denn Österreichs Zuschauersport Nr. 1 ohne sie? Wohl nicht mehr als eine leere, fade Angelegenheit für zynisch-abgeklärte TV-Konsumenten ohne Herz.

Roman Horak

sich das Teambetreuer-Duo Frühwirth-Pesser genötigt, die 'erste Garnitur' aufs Feld zu schicken, die darauf unter dem Jubel der Zuschauer Tor um Tor erzielte. Fußball hat mit Leidenschaft zu tun. Und wo die Leidenschaft herrscht, das wissen wir aus der Oper, da ist auch die Gewalt nicht fern. Und doch sind es vor allem Freud und Leid, die das Leben, wohlge-merkt das ganze Leben, des Fußballan-hängers begleiten.

sen Bedeutung sich begrifflicherweise im Kreis eines kleinen Anhangs erschöpft.

Wer Fußball von Qualität sehen will, muß auf die Wochenschau warten. Die Verein begründen ihre Österreichflucht mit einer Großzahl von zum Teil sehr stichhaltigen Argumenten. Ob sie aber bei ihrem Vorgehen Weitblick beweisen, muß

Unzählige männliche Österreicher sind es wohl, deren Biographien durch die Begeisterung für das runde Leder wenigstens mitstrukturiert werden. Ein stetiges Auf und Ab, eine nicht enden wollende Abfolge von Triumph, Enttäuschung und neuer Hoffnung, die Wochenende für Wochenende neu genährt wird. Aus früheren Tagen des österreichischen Fußballs, aus einer Zeit, da es noch keinen 'Fernsehfußball' gab, stammt die nachfolgend abgedruckte, etwas anders motivierte, Klage. "Die Fußballfans in Wien, aber auch in anderen österreichischen Städten sind in den letzten Jahren daran gewöhnt worden, ihre Feiertage fußballos zu verbringen, wenn sie sich nicht entschlossen, der Einladung zu irgendeinem Turnierchen zu folgen, des-



SCHMANKERLN ...

SCHMANKERLN ...



■ Fritz Seipelt

Schwarzer Mann, ungeliebt aber notwendig

Einige der besten Funktionäre waren Schiedsrichter und maßgebend an der Organisation beteiligt. Nur einige Namen: Hugo Meisl, Prof. Willy Schmieger und Univ. Prof. Martin Haudek, der spätere langjährige Präsident des Hauptverbandes für Körpersport. Seit Fußball gespielt wird, gibt es immer einen Mangel an Schiedsrichtern. Alle Maßnahmen, wie jeder Verein muß zwei Schiedsrichter stellen, die Aktionen ehemalige Spieler sollen die schwarze Dreß anziehen, brachten keinen durchschlagenden Erfolg. Österreichs schwarze Männer haben aber in der Fußballwelt ein sehr hohes Ansehen. Sie werden zu jeder Weltmeisterschaft, zu allen Europacupspielen herangezogen und für einige kam auch die Krönung, sie durften ein Endspiel leiten. Ein Mann ragt aus dieser Gilde, die sich oft ungerechtfertigt beschimpfen lassen muß, heraus. Es ist dies der Wiener Fritz Seipelt. Er leitete insgesamt nicht nur 19 Länderspiele, darunter drei bei der WM 1958 sondern er war auch jahrelang Schiedsrichterreferent des ÖFB und der Leiter der Schiedsrichterkommission der UEFA. Allgemein gilt der Spruch "Wer schimpft, der kauft". Im Fußball stimmt dies nicht. Fast nie wird ein schimpfender Spieler später Schiedsrichter. Er wird nur ein kritisierender Zuschauer.

Zeman/Happel - ein unzertrennliches Duo



■ Happel / Zeman - die Unzertrennlichen

Das gab es nur einmal und kommt - wahrscheinlich - nie mehr wieder: "Aschyl" Happel, für seine Extremepores - oft sehr zum Leidwesen seiner Trainer - bekannt, zerzte mit unter an den Nerven des "Tigers von Glasgow", sowohl im Rapid- als auch im Teamdreß. 1954 war es: In der letzten Runde (Rapid stand damals schon als Meister fest) war der WAC in Hütteldorf zu Gast. Wenige Minuten waren noch zu spielen: Flankenball von links, Happel stoppt den aufspringenden Ball mit dem "Hinterteil", macht eine 180-Gradwendung und knapp schießt die Lederkugel an dem verdutzten Zeman vorbei, unhalbar unter die Latte! 5:4 für den WAC. Zeman wetterte, Happel baute sich vor ihm auf und sagte: "Hearst, Böhmischer, den Ball'n hätt' i mit dem Koppl ab'wehrt...", und verschwand in Richtung Kabine. Und später zu Pepi Uridil: "Trainer, ma muß ja was tuan für das G'müt unserer Anhänger..."

Adamek/Meisel - eine 'saftige' Geschichte

"Waschi" Adamek, Klasseläufer der Wiener Austria, hatte beim berühmten "Wunderteamchef" Hugo Meisl einen großen Stein im Brett, allerdings schien Adamek Meisl für internationale Aufgaben ein wenig zu "schmalbrüstig" zu sein. Nach einem Teamtraining im Stadion war es: Meisl lädt Adamek zu einem Essen in die "Linde" in der Wiener Rotenturmstraße ein. Der "Waschi" läßt den Kellner kaum zur Ruhe kommen und bestellt nach und nach: Leberknödelsuppe, Bauernschmaus, ein Wiener Schnitzel und eine Malakofftorte. Meisl ist 'baff', zahlt dem Oberkellner und legt Adamek 35 Groschen auf den Tisch: "Für die Heimfahrt - mit der Straßenbahn."

Eigentor für die schlauen Sachsen

1941: Rapid stand im Semifinale zur Deutschen Meisterschaft und muß in Beuthen gegen den Dresdner SC (mit Helmut Schön) antreten. Während der große Koffer mit den "Packeln" in der Kabine abgestellt wurde, schaute sich die Mannschaft ein Vorspiel an. Trainer Leopold Nitsch rief die Spieler naheinander zum Umziehen in die Kabine, aber dort stand kein Schuhkoffer mehr! Man bot den Wienern einen Kompromiß an: Der SC Beuthen stellte Schuhwerk zur Verfügung, wenn auch nicht das Neueste... Und so mußte u.a. Poldi Gernhart mit einem 42er- und einem 43er-Schuh rauslaufen (an die Fußballen denkt der spätere Rapid- und Teamkapitän heute noch mit Grausen). Dennoch: Rapid siegte 2:1 und hatte die Endspielchance gewahrt. Begreiflicher Jubel in der Mannschaft, unbegreiflich hingegen: In der Kabine stand der auf 'mysteriöse' Weise verschwundene Schuhkoffer... Sachsen waren schon immer für ihre Schlaueheit bekannt...

Torhüter-Duo beim Verein sowie beim Team

An hochklassigen Torhütern hat es im österreichischen Fußball nie gefehlt, aber daß es Vereine (Rapid mit Zeman, Musil sowie später mit Pichler, Fuchsichler; Vienna mit Schmied, Engelmeier) gab, die zur gleichen Zeit jeweils zwei Teamkeeper in ihren Reihen hatten, dürfte in der Welt des Fußballs mit Sicherheit eine Novität darstellen.



■ Zeman-Musil: 2 Teamtorhüter

Der beidbeinige Happel

Jedes Jahr zur Sommerzeit kreuzten zahlreiche Auslands-Legionäre und Ex-Internationale in Wien auf und zogen, auch als Urlauber, wieder die Fußballschuhe an. Man traf sich meist auf dem Red-Star-Platz zu einem Juxmatch. Oft fiel die Wahl schwer, wer welchen Posten spielen sollte, zumal die Auswahl an 'alten' Internationalen meistens reichlich war. Da fragte einst der schrullige "Schausti" Sesta den "Weltmeister" Happel: "Willst Du linker oder rechter Verteidiger spielen?" Worauf Happel mit todernter Miene erwie-

derte: "Mir ist das egal, weil ich bin ja bekanntlich beidbeinig..." Nur durch eine schnelle Reaktion war "Aschyl" damals einem "Ohrenreiber" des Ex-Ringers (der eigentlich Szestak hieß) entgangen...

Schwarzfahrer Happel

Lang, lang ist's her, als Vereine auf der Suche nach Spielern nicht nur auf's Einkaufen angewiesen waren, sondern auch "am Grund" fündig wurden. Da waren zum Beispiel die Körner-Buben, Robert und



■ "Bimbo" Binder in Uniform als Autogrammgabe, der junge Ernst Happel als Autogrammsammler im Jahre 1939.

Alfred, denen von ihrem Zuhause hinaus auf die legendäre "Pfarrwiese" nach Hütteldorf ein Zehn-Minuten-Anmarsch genügte. Länger zog sich der Weg für den Happel Ernstl, der bei seinen Großeltern auf dem Meislmarkt (1899: erster Rapid-Platz) aufgewachsen war. War der "49er" einmal dichter besetzt, wurde aus dem "grün-weißen" Bürscherl mitunter ein "Schwarzfahrer"...



■ Karl Sesta



■ Körner I und Körner II, Ernst Happel

Die Fremdenlegion

Gerald Berger



Rudi Hiden bei Racing Paris

Wäre unsere heutige Nationalmannschaft stärker, wenn wir mehr Legionäre hätten? Und hätten wir nicht bessere Spieler, wenn nicht so viele zweitklassige Ausländer den heimischen Talenten den Platz verstellen würden? Zwei Fragen, über die es müßig ist, zu

diskutieren, deren Beantwortung seit jeher ein heißer Gesprächsstoff vieler Cafèhausrunden war.

Der Traum eines jeden Fußballers - einmal im Ausland bei einem berühmten Klub sein großes Geld zu verdienen und im internationalen Ram-

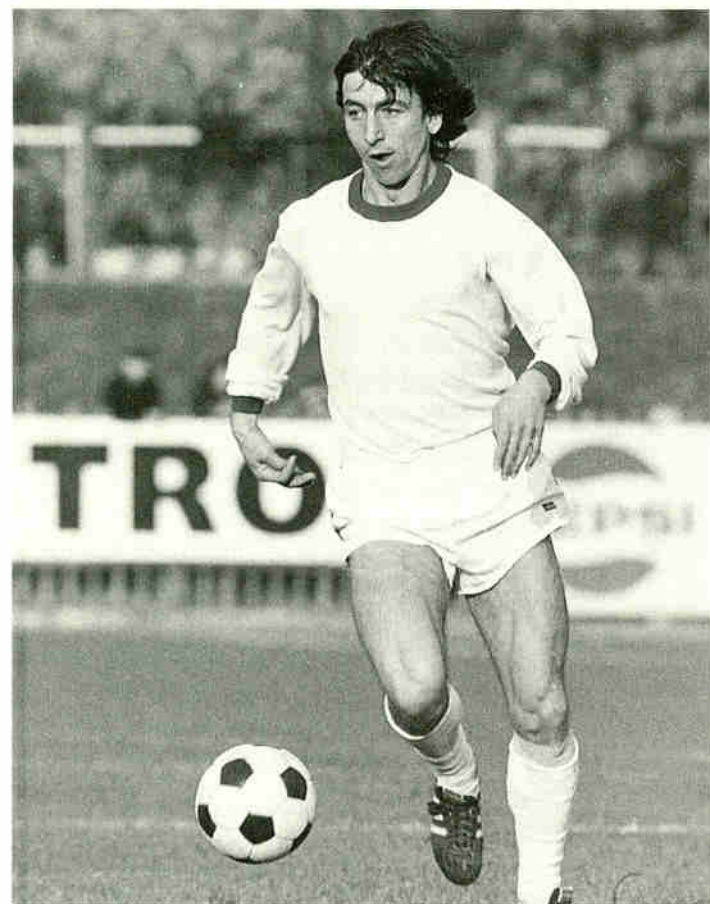
penlicht zu stehen. Für viele bleibt dies aber ewig ein Wunschtraum, der wie eine Seifenblase jäh zerplatzt. Es scheint auch kurios, daß gerade die hochklassigen Spieler zur Zeit des "Wunderteams" als markante Spielerpersönlichkeiten bei ausländischen Vereinen nur spärlich gefragt waren.

Und dies, obwohl man mit dem Mitropacup (als Vorgänger des Europacups) in der internationalen Auslage stand. Für die ehemaligen Klasse-spieler Hahnemann, Nausch, Mock, Smistik, Blum und Rainer flatterte nie ein ausländisches Profiangebot ins Haus. Auch nicht für Raftl und Platzer. Und selbst der gesamte "Wunderteam-Sturm" mit Zischek, Gschweidl, Sindelar, Schall und Vogel war bei unseren Nachbarn nie gefragt. Lediglich "Wunderteam-Tormann" Rudolf Hiden schaffte den Sprung zu Racing Paris, nachdem er vorher von den englischen Behörden für Arsenal London keine Arbeitsbewilligung erhalten hatte.

Für den österreichischen Rekordinternationalen Gerhard Hanappi zeigte einst der damalige italienische Erstdi-

visionär Lane Rossi Interesse, dabei blieb es aber auch. Aber so mancher Traum wurde auch Wirklichkeit, wie bei Ernst Happel, der von Racing Paris unter Vertrag genommen wurde. Oder denken wir an Franz Hasil, der mit Feyenoord Rotterdam - übrigens unter der Regie von Happel - Meister, Cupsieger, Europacup- und Weltcupsieger wurde. Hasil gilt damit als erfolgreichster österreichischer Legionär. Denken wir weiters an Herbert Prohaska, der im Fußball-Schlaraffenland Italien zwei Titel (Cup mit Inter Mailand und Meister mit AS Roma) eroberte. Oder denken wir an Gustl Starek, der mit Bayern München Meister und Pokalsieger wurde und mit Nürnberg die Meisterschale holte. Oder an Hans Krankl - mit 41 Toren österreichischer Rekord-Torschützenkönig - der mit Barcelona 1971 den Europacup der Cupsieger gewann. Nicht als Mitläufer, sondern als Superstar einer großartigen Mannschaft.

Es gab und gibt sie, die Ausnahmeerscheinungen der internationalen Fußballszene, in der auch Österreicher ein bedeutendes Wort mitzureden



Edi Krieger bei FC Brügge

tän einer FIFA- und einer UEFA-Auswahl), Hasil (Europa- und Weltcupsieger), sowie von einem Angriffsensemble mit Hahnemann, Sindelar, Bica und Krankl, jeder ein Individualist auf seine Art, darf man schwärmen. Aber auch jene Spieler, die in die Kategorie "Internationale Klasse" gereiht wurden, dürfen sich sehen lassen: Raftl und Koncilia (Tor), die Verteidiger Blum, Rainer, Sesta, Schmaus, Stotz und Pezzey, die Mittelfeldspieler (Läufer) Nausch, Mock, Smistik, Joksch, Koller und Prohaska, sowie die Stürmer Zischek, Gschweidl, Schall, Vogel I, Stroh, Binder, Melchior, Deccker, Stojaspal, Wagner T., Hof E., Polster, Ogris und Schachner.

62 Titel für Österreicher im Ausland nach 1945

Als wahre Titelhamsterer

haben sich die Österreicher im Ausland eingelebt. Mit 10 Trainern (Happel, Merkel, Strittich, Frühwirth, Probst W., Skocik, Jara, Patek, Senekowitsch, Adamek) und 10 Legionären (Hasil, Starek, Pumm, Krieger, Pezzey, Welzl, Krankl, Prohaska, Jara, Oberacher) brachten wir es im Ausland auf insgesamt 62 Titel. 34 Meistertitel wurden von Österreichern in Holland, Belgien, Deutschland, Schweiz, Dänemark, Schweden, Spanien und Griechenland errungen. Pokalsiege gab es in Deutschland, Dänemark, Holland, Belgien, Spanien, Griechenland und der Schweiz. Zu einem Triple-Erfolg innerhalb Jahresfrist kam Max Merkel als Trainer mit Atletico Madrid (Cupsieger, Meister, Ligapokalsieger), überdies holte der "Peitschenkoller" im süddeutschen Raum noch drei weitere Titel (Meister und Pokalsieger mit 1860 München, Meister mit Nürnberg), unterlag aber mit den Münchner Löwen im Po-

Weltspitze gebracht hat. Von einer Läuferreihe Hanappi (Rekordinternationaler, FIFA-Teamspieler), Ocwirk (Kapi-

Spielerpersönlichkeiten des österreichischen Fußballs

mischen Fußballs, beginnend in der "Steinzeit" über die ruhmreichen 30er Jahre bis in die Gegenwart, stützt sich auf Erinnerungen teilweise noch lebender "Größen" vergangener Tage, wie auch auf Studien internationaler Experten und Kritiker von hohem Ansehen. Erfreulich, daß gleich 10 Spieler das Prädikat "Weltklasse" verdient haben: die Torhüter Hiden und Zeman, weiters Happel als einziger Weltklassefußballer, der es auch als Trainer zur absoluten



Thomas Parits: Legionär in Spanien



Herbert Prohaska bei AS Roma

kalsiegerfinale 1965 Westham mit 1 : 2. Viermal erreichte Ernst Happel ein europäisches Endspiel, mit Feyenoord und

Pesser - Heimischer Er- folgstrainer Nr. 1

dem Hamburger SV gewann er den Europacup der Meister, mit dem FC Brügge verlor er 0 : 1 gegen Liverpool jeweils im Meister- und UEFA-Cup-Endspiel. Nicht nur als Spieler, auch als Trainer stellt Happel seinen "Weltmeister". 17 Titel als Vereinstrainer sprechen für sich. 14 im Ausland, drei weitere mit Swarovski Tirol (2-mal Meister, 1-mal Cupsieger). Und fast hätte der "Grantler" mit Holland 1978 den WM-Titel geholt.

Als Teamchef wurde ihm diese Trophäe wenige Minuten vor Spielschluß verwehrt, als Rensenbrinks Schuß von der

Innenstange ins Feld zurückklatschte und Gastgeber Argentinien in der Nachspielzeit das bessere Ende für sich hatte. Dennoch führt Happel eine inoffizielle Rangliste von Vereinstrainern an, auf den Plätzen folgen mit Lobanowski (16), Trapattoni (15) und Lat-

tek (14) prominente Berufskollegen.

Ein Blick quer durch die österreichische Fußballszene der Nachkriegszeit bestätigt Hans Pesser als erfolgreichsten heimischen Fußballtrainer. Pesser holte insgesamt 10

Titel, davon viermal die Meisterschale und einmal den Cupsieg mit Rapid, zweimal Meister mit dem Wiener Sportclub (1958/59 ohne Niederlage - ein Rekord, der noch lange halten dürfte), sowie einmal Meister und zweimal Cupsieger mit Admira. Otto Baric folgt mit nur einem Titelgewinn weniger: zweimal Meister mit den Innsbruckern, dreimal mit Rapid, dazu noch vier Cupsiege mit den Hütteldorfern.

Ein ausländischer Trainer ist noch lange keine Garantie für einen Titelgewinn. Seit 1945 sind rund zwei Dutzend "Fremdarbeiter" in der obersten Spielklasse tätig gewesen, aber nur acht von ihnen konnten mit Titelerfolgen aufwarten.

Als ersten Ausländer gelang dies dem Tschechoslowaken Bufka mit dem LASK (1964/65). Ihm folgten: Vytlacil (Rapid), Baric (Wacker Innsbruck, Rapid), Gebhardt, Elsner, Kessler und Baroti (alle mit Wacker Innsbruck), so-



Hans Krankl hat wieder zugeschlagen: Er erzielte den vierten Treffer für Barcelona gegen Düsseldorf



Bjerregaard, der bei Rapid Fußballgeschichte schrieb

wie Halama (Austria und GAK).

Gute Ausländer, ob nun Trainer oder Spieler, beleben sicherlich den heimischen Fußball. Flops, wie zuletzt der Argentinier Hugo Maradona bei Rapid, ziehen zumindest den Spott der anderen nach sich.

Oder können sie sich noch an die Namen Virka und Klein erinnern. Oder an den Jugoslawen Mihailovic, der mit einer Körpergröße von 1,60 m im Rapid-Dreß der Kampfmannschaft wie ein verlorener C-Schüler wirkte. Geschichten über so manch desolaten Ausländer gäbe es nur zu genüge.

Freuen wir uns aber über die klingenden Namen, die

den Weg nach Fußball-Österreich gefunden haben und ihren vorgeeilten Ruf vollends gerecht wurden.

So soll das nebenstehende "Ausländer -All-Star-Team" bestenfalls zum Anregen geben, welche Klasseleute bereits im heimischen Oberhaus gespielt haben.



Das Erfolgsduo bei FC Swarovski

Die Erfolgreichsten...

Trainer Meistertitel

Ernst Happel	Feyenoord	1969
	FC Brügge	1976/77/78
	Hamburger SV	1982/83
Rudolf Strittich	Esbjerg	1961/62/63/65
Karl Adamek	Norköpping	1952/56/57
Max Merkel	1860 München	1966
	Nürnberg	1968
	Atletico Madrid	1977
Edi Frühwirth	Schalke 04	1958
Walter Probst	IFK Göteborg	1958
Walter Skocik	PAOK Saloniki	1985
Karl Rappan	Grasshoppers	1945/50
	Lausanne	1965

Trainer Pokalsieger

Adi Patek	Karlsruhe	1956
Rudolf Strittich	Esbjerg	1964
Ernst Happel	ADO den Haag	1968
	Feyenoord	1969
	FC Brügge	1977
	St.Lüttich	1981
	Hamburger SV	1987
Max Merkel	1860 München	1968
	Atletico Madrid	1976
Helmut Senekowitsch	AEK Athen	1983
Kurt Jara	Grasshoppers	1988
Karl Rappan	Grasshoppers	1946/49

Spieler Meistertitel

Edi Krieger	FC Brügge	1976/77/78
Kurt Jara	Grasshoppers	1982/83/84
August Starek	FC Nürnberg	1968
	Bayern München	1969
Peter Pumm	Bayern München	1969
Hasil Franz	Feyenoord	1969
Kurt Welzl	AZ Alkmaar	1981
Herbert Prohaska	AS Roma	1983

Spieler Pokalsieger

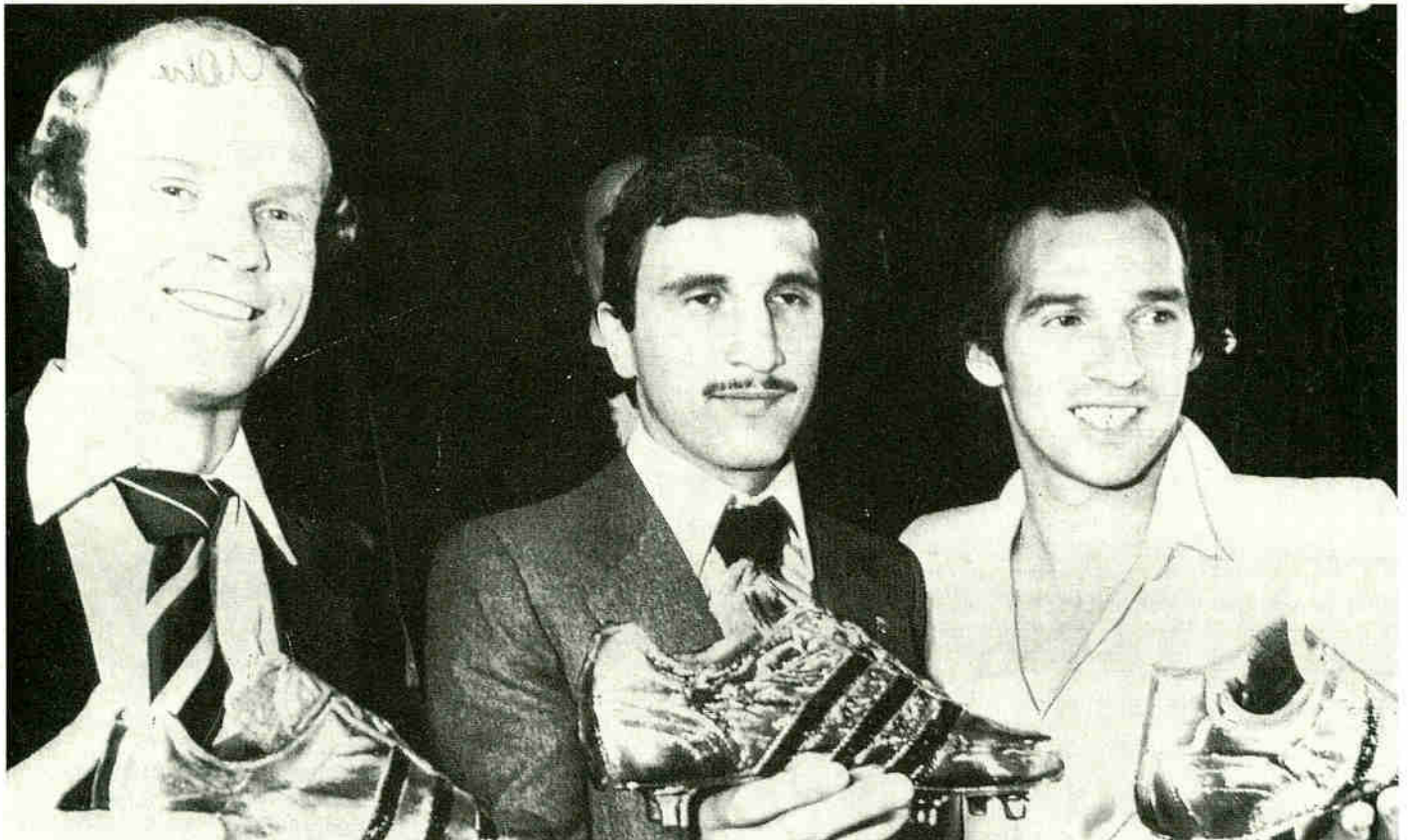
Franz Hasil	Feyenoord	1969
August Starek	Bayern München	1969
Peter Pumm	Bayern München	1969
Krieger Edi	FC Brügge	1977
Bruno Pezzey	Eintracht Frankfurt	1981
Kurt Welzl	AZ Alkmaar	1981
Hans Krankl	Barcelona	1981
Herbert Prohaska	Inter Mailand	1982
Franz Oberacher	AZ Alkmaar	1982
Kurt Jara	Grasshoppers	1983

Erfolge international

Meister-EC	Ernst Happel (Trainer)	Feyenoord	1970
		HSV	1983
	Franz Hasil (Spieler)	Feyenoord	1970
Pokalsieger-EC	Hans Krankl (Spieler)	Barcelona	1979
UEFA-Cup	Bruno Pezzey (Spieler)	E.Frankfurt	1980
Welpokal	Ernst Happel (Trainer)	Feyenoord	1970
	Franz Hasil (Spieler)	Feyenoord	1970

Die Torschützenkönige seit 1921

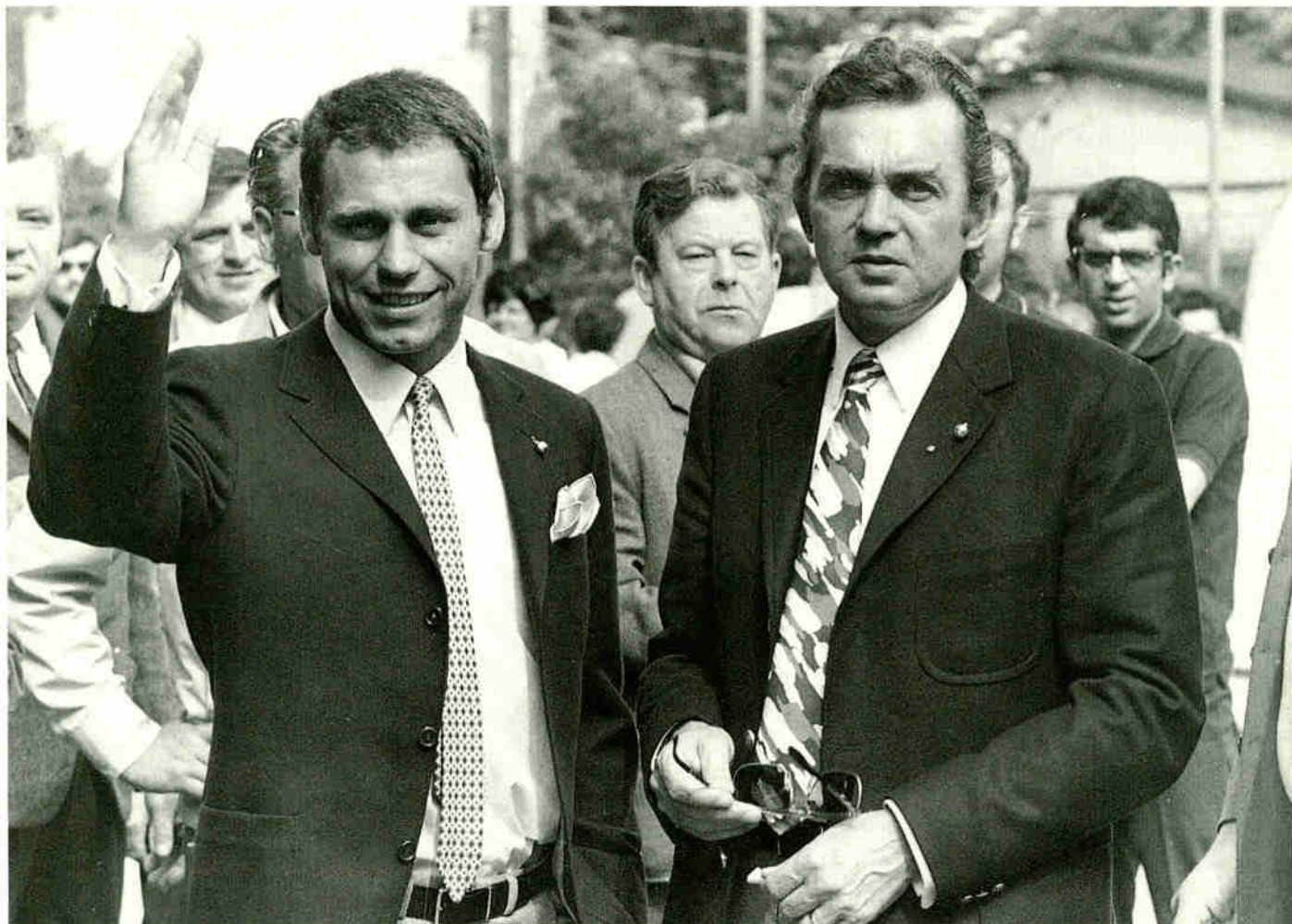
Die Torschützenkönige werden vom ÖFB offiziell nicht geführt, darum war es uns nur möglich, eine Statistik ab dem Jahr 1921 zu erstellen.



Krankl gewinnt 1978 den goldenen Schuh

1921 Uridil	Rapid	35 Tore	1956 Buzek	Vienna	33 Tore
1922 Kuthan	Rapid	20 Tore	1957 Dienst	Rapid	32 Tore
1923 Swatosch	Amateure	21 Tore	1958 Horak	Sportclub	34 Tore
1924 Wieser	Amateure	15 Tore	1959 Hof	Sportclub	32 Tore
1925 Wieser	Amateure	19 Tore	1960 Cejka	WAC	28 Tore
1926 Wieser	Amateure	25 Tore	1961 Nemec	Austria	31 Tore
1927 Schall	Admira	27 Tore	1962 Nemec	Austria	24 Tore
1928 Schall	Admira	36 Tore	1963 Hof	Sportclub	21 Tore
1929 Schall	Admira	21 Tore	1964 Nemec	Austria	20 Tore
1930 Wesselik	Rapid	24 Tore	1965 Gayer	Sportclub	18 Tore
1931 Schall	Admira	25 Tore	1966 Buzek	Austria	17 Tore
1932 Schall	Admira	22 Tore	1967 Starek	Rapid	21 Tore
1933 Binder	Rapid	25 Tore	1968 Bjeerregaard	Rapid	23 Tore
1934 Bican	Rapid	28 Tore	1969 Köglberger	Austria	31 Tore
1935 Kaburek	Rapid	27 Tore	1970 Kaltenbrunner	Rapid	22 Tore
1936 Hahnemann	Admira	23 Tore	1971 Kreuz	Admira	26 Tore
1937 Binder	Rapid	29 Tore	1972 Riedl	Austria	16 Tore
1938 Binder	Rapid	22 Tore	1973 Breuer	Innsbruck	22 Tore
1939 Binder	Rapid	27 Tore	1974 Krankl	Rapid	36 Tore
1940 Binder	Rapid	18 Tore	1975 Köglberger	Austria, LASK	22 Tore
1941 Binder	Rapid	27 Tore	1976 Pirkner	Austria	21 Tore
1942 Jelinek	Sportclub	20 Tore	1977 Krankl	Rapid	32 Tore
Reitermeier	Wacker	20 Tore	1978 Krankl	Rapid	41 Tore
1943 Kerbach	FAC	31 Tore	1979 Schachner	Austria	24 Tore
1944 Decker	Vienna	33 Tore	1980 Schachner	Austria	34 Tore
1946 Stojaspal	Austria	34 Tore	1981 Jurtin	Sturm Graz	20 Tore
1947 Stojaspal	Austria	18 Tore	1982 Bakota	Sturm Graz	24 Tore
1948 Stojaspal	Austria	24 Tore	1983 Krankl	Rapid	23 Tore
1949 Habitzl	Admira	23 Tore	1984 Nyilasi	Austria	26 Tore
1950 Decker	Vienna	23 Tore	1985 Polster	Austria	24 Tore
1951 Dienst	Rapid	37 Tore	1986 Polster	Austria	33 Tore
1952 Stojaspal	Austria	31 Tore	1987 Polster	Austria	39 Tore
1953 Dienst	Rapid	30 Tore	1988 Stojadinovic	Rapid	27 Tore
Stojaspal	Austria	30 Tore	1989 Pacult	FC Tirol	26 Tore
1954 Dienst	Rapid	25 Tore	1990 Rodax	Admira	35 Tore
1955 Brousek	Wacker	31 Tore	1991 Danek	FC Tirol	29 Tore

Legionäre im Ausland seit 1945 (Nur A-Team-Spieler)



Die erfolgreichsten Legionäre: Franz Hasil und Ernst Happel

Aurednik	Le Havre	Krieger	FC Brügge
Breitenberger	Mechelen	Metzler	St. Gallen
Brinek	AS Monaco	Melchior	Rouen
Brousek	Twente Enschede	Mirnegg	MSV Duisburg
Decker	Sochaux	Niederbacher	Waregem, Paris-St.Germain
Dr. Epp	Servette Genf	Oberacher	AZ Alkmaar, 1.FC Nürnberg
Ettmayer	Hamburger SV, VfB Stuttgart	Ocwirk	Sampdoria Genua
Fraydl	Hertha BSC, 1860 München	Ogris	Espanol Barcelona
Gasselich	Ajax Amsterdam	Parits	Eintracht Frankfurt, 1.FC Köln, Granada
Gretschnig	FC Zürich	Persidis	Olympiakos, PAOK Saloniki
Habitzl	Lens	Pirkner	Schalke 04
Hagmayr	Karlsruher SC	Pezzey	Eintracht Frankfurt, Werder Bremen
Hasil	Schalke 04, Feyenoord	Probst	Wuppertal, FC Zürich
Happel	Racing Paris	Prohaska	Inter Mailand, AS Roma
Hattenberger	1.FC Köln, VfB Stuttgart	Polster	AC Torino, Sevilla, Logrones
Hickersberger	Offenbach, Fortuna Düsseldorf	Pumm	Bayern München
Hiden	Racing Paris	Riedl	Antwerpen, St.Truiden, St.Lüttich, Metz
Hintermayer	1.FC Nürnberg, Braunschweig	Riegler	Lens
Hof N.	Hamburger SV	Ritter	St. Gallen
Hörmann	St. Gallen	Rodax	Atletico Madrid
Horak	Sochaux	Sabeditsch	Medelin (Kolumbien) nicht in der FIFA
Huberts	Eintracht Frankfurt, AS Roma	Strittich	Medelin (Kolumbien) nicht in der FIFA
Jara	Duisburg, Schalke, Valencia, Grassh.	Steinkogler	Werder Bremen
Joksch	FC Zürich	Starek	Bayern München, 1.FC Nürnberg
Kaltenbrunner	Nizza	Sterng	1860 München
Kodat	Royal Antwerpen	Stojaspal	Monaco, Strassburg, Metz
Koncilia F.	Anderlecht	Siber	Offenbach
Koncilia P.	OFI Kreta	Schilcher	Ajax Amsterdam
Kominek	Grenchen	Schachner	AC Torino, Avelino, Cesena
Krankl	CF Barcelona	Welzl	AZ Alkmaar, Valencia, Gent
Kreuz	Sparta Rotterdam, Feyenoord	Zechmeister	Stuttgarter Kickers

Legionäre in Österreich seit 1945



Einer der erfolgreichsten Legionäre Antonin Panenka.

Diese Rangliste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Darin sind Namen enthalten, die längere Zeit im österreichischen Fußball der Nachkriegszeit bekannt waren (bis Ende Juli 1991). Die herangezogenen Quellen waren TV, Radio und Zeitungen.

Jugoslawien

Bakota	Sturm Graz, Spittal
Batricevic	Vienna, KSC, Lask
Belin	Sturm Graz
Brankovic	Vienna, Steyr, St.P.
Brucic	Rapid, Sportclub
Crnkovic	Lask
Ekmevic	GAK
Elsner	Admira
Grloci	Sturm Graz
Halilovic	Rapid
Ivkovic	FC Tirol
Ivsic	Stahl Linz
Kalinic	FC Tirol
Kaloperovic	Lask
Kranjcar	Rapid, St.Pölten
Kurbasa	Casino Salzburg
Liposinovic	Lask
Lukic	Steyr
Markovic	Austria, Sportclub
Mustedanagic	Austria
Petrovic	Sturm Graz
Petrovic	Steyr, Krems
Radojevic	Sturm Graz
Ravnic	GAK
Roganovic	Austria
Santek	Wacker Innsbruck
Sikic	Wacker Innsbruck
Stankovic	Donawitz
Stojadinovic	Admira, Rapid
Veres	Rapid
Veselinovic	Vienna, Klagenfurt
Vukas	Klagenfurt
Vukicevic	Admira
Vukasinovic	Lask
Vukovic	Steyr
Zehovic	GAK

Deutschland

Balzis	Vienna, Salzburg
Bierhoff	Salzburg
Blontzenberg	Sportclub
Breuer	Wacker Innsbruck
Feller	Austria
Gayer	Sportclub
Gronen	Rapid
Grosser	Salzburg
Hartwig	Salzburg
Kupferschmid	GAK
Künast	Austria, Klagenfurt
Küppers	Wacker Innsbruck
Kuntz	Austria
Krämer	Sturm Graz
Krause	Rapid
Krauss	Rapid
Lindner	Rapid
Lorenz	Rapid
Marschall	Admira
Missfeld	Admira, Voest
Müller	Admira
Nafzinger	Lask
Paproth	Austria
Polywka	Admira
Rebele	Wacker Innsbruck
Reitmaier	Sportclub
Schaub	Admira, Mödling
Schmid	Rapid
Ulsass	Sportclub

Skandinavien/GB

Bjeeregaard	Rapid
Busk	Sportclub
Christenseen	Sturm Graz
Fjörtoft	Rapid
Flindt	Wacker Innsbruck
Francker	Rapid
Laudrup	Sportclub
Lindman	Rapid
Ljung	Admira
McIlIney	Mödling
Seneca	Sturm Graz
Søndergard	Rapid
Stendal	Sturm Graz

Südamerika

Agues	Austria
Baez	Austria
Chico	Lask
Diaz	Sturm, St. Pölten
Gonzales	Steyr
Gorosito	FC Tirol
Jacare	Austria
Kempes	Vienna, St.Pö., KSC
Klein	Rapid
Marcello	Austria, FavAC
Martinez	Austria, Sportclub
Medford	Rapid
Morales	Austria
Paulinho	Vienna
Percudani	Austria
Sintas	Austria
Tracaia	Admira
Virba	Rapid

Europa/Ost/Südost

Avadanei	Sportclub
Busztai	Eisenstadt
Cebinac	Austria
Csibor	Austria
Danek	FC Tirol
Ivanauskas	Austria
Kuna	Admira
Lupescu	Admira
Magyar	Austria
Mathesz	Austria
Milewskij	Austria, St. Pölten
Narbekovas	Austria
Nyilasi	Austria
Obert	Wacker Innsbruck
Óczan	Austria
Ondra	Vienna
Panenka	Rapid
Peter	Vienna
Saghy	Austria
Schawlo	Rapid
Schrojf	Vienna
Sintschenko	Rapid
Sokolai	Sturm Graz
Zapalka	Krems

Das Jahrzehnteprojekt: Das Stadion der Wiener

Sport-Tagblatt

11. Mai 1929

Nr. 130/131

Das Wiener Stadion im Prater.

Die Pläne des Oberbau Rates Schweizer genehmigt. — Der Fassungsraum soll für 60,000 Menschen reichen. — 4,700,000. S kostet die Kampfbahn, 6 Millionen die ganze Anlage. — Ein Kuratorium soll die unpolitische Verwaltung garantieren



Gut Ding braucht Weile - anders ist die Entstehung des Wiener Praterstadions, das heuer seinen 60. Geburtstag feierte, nicht zu erklären. Bereits vor dem I. Weltkrieg diskutierte man über den Bau eines großen Stadions, selbst während der Kriegsjahre faßte eine Kommission einen Platz in Salmansdorf für den Bau ins Auge. 1919, mit neuem Animo für eine bessere Zukunft, ging man verstärkt an das Stadionprojekt heran. Die Entscheidung schien nur noch zwi-

sehen einer Fläche bei der Kagraner Brücke und der Wasserwiese im Prater zu liegen.

Doch dann tauchte plötzlich ein neuer Plan auf, das Stadion am Westrand des Lainzer Tiergartens, in der Nähe der Westbahnstation Weidlingau, zu errichten. Damit nicht genug, Handelsminister Haindl ging einen Schritt weiter und legte einen gigantischen Plan vor, ein Stadion für alle Sportzweige, mit großer Rennbahn und Schwimmbecken. Dafür sollten die gesamten Fasangartengründe vor der Gloriette nach Süden reichend verbaut werden.

Pläne der Bauräte Hoppe und Schönthal lagen bis ins kleinste Detail bereit, Inflation und politische Divergenzen verhinderten aber dieses Mammutprojekt. 1928 raffte sich dann endlich die Gemeinde Wien zum Bau auf, die Grundsteinlegung für das Wiener Stadion erfolgte am 12. November anlässlich des 10-jährigen Bestandes der Republik. Bundespräsident Miklas, Bürgermeister Seitz und Stadtrat Tandler war es vorbehalten, die feierliche Eröffnung am 11. Juli 1931 im Rahmen eines Sportfestes

vorzunehmen. Und seit diesem Tag schrieb das Prateroval Geschichte, nicht nur im Fußball: durch Boxlegende Joschi Weidinger, durch Speedway-As Dirlt, durch Hochsprung-Weltrekordlerin Ilona Gusenbauer, durch das Tennis-Davis-Cup-Spektakel gegen die USA, bis hin zu Popgrößen wie den Rolling Stones, Michael Jackson oder Tina Turner, um nur einige zu nennen.

Aber vorallem wurde Fußball gespielt, wie beim 3:0 gegen Spanien 1960 mit 90.726 zahlenden Besuchern, was absoluten Zuschauerrekord bedeutete. Oder beim legendären 4:1 gegen Deutschland. Oder

bei den zahlreichen Europacup-Finalspielen. Und seit dem 29. Oktober 1986 zählt das Wiener Praterstück mit einer kompletten Überdachung für 60.000 Zuschauer, Rasen im Ellsystem, neuer Flutlichtanlage, modernen Kabinetrakten und perfekten Sicherheitsvorkehrungen zu den schönsten und funktionellsten Stadien Europas.

Was einst mit langwierigen Verhandlungen und mühsamer Kleinarbeit begann, endete letztendlich in harmonischem Einklang von Ästhetik und Funktionalität.

Gerald Berger

Sport-Tagblatt

12. Jänner 1924

— 8 —

Zu den Stadion-Projekten.

Schönbrunn oder Aargarten.

Die bereits gemeldet, hat vor kurzem der Sportrat der Gemeinde Wien unter dem Vorsitz des Stadtrats Haindl die in letzter Zeit erörterten Projekte des Schönbrunner Stadions, beziehungsweise der Ausgestaltung des Fußballplatzes Dobe Ebene einer Diskussion unterzogen. Darüber sind uns seitens eines Proponenten des Schönbrunner Stadions mitgeteilt:

Die Diskussion sollte entgegen der bisherigen Überlieferung die Beteiligten so weit als möglich großem Einfluß auf ein neues Einvernehmen mit der Gemeinde Wien in Wien sowohl für die Gemeinde als auch für das gesamte Wiener Sportleben so beschleunigen bringen. In einer Verwirklichung konnte es nicht kommen, für eine solche ließ sich auch der Sportrat nicht für kompetent. Die Debatte an der ich je ein Vertreter des Proponentenkomitees des Schönbrunner Stadions, des Sportplatzes Dobe Ebene und des Fußballplatzes betriebe, ergab, daß für die Durchführung beider Projekte große technische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Sie kurzgefaßt werden, auf den bereits bestehenden Anlagen über Spielplätze ohne weiteres zum Debenhofen Tor der geplanten Stadionanlage geführt werden können. Die Begriffe III, IV und X würden dagegen unter Berücksichtigung der über diese durch die Gebäude und direkte Höhe der Verbindungsbahn erfüllt. Damit wäre ein Massenverkehr gewährt, wenn in Gegenwart noch eine Schienenanlage und bei der Stadtbahnstation Richtung die Stadtbahnanlage über eine Brücke auf der Straßenebene geführt würden. Unter dieser Voraussetzung wäre die Errichtung eines Stadions in dem landschaftlich schön gelegenen Parkgarten ohne weiteres denkbar. Wichtig ist, daß in technischer und finanzieller Hinsicht gegen das Stadion in Schönbrunn nichts einzuwenden ist.

Die Fußballstätte hier nur auf die Fußballstätte hinweisen, auch ihre Lage



Alle Tabellen seit 1911

Spieljahr 1911/12

1. Rapid	20	15	1	4	64:31	31
2. Sportclub	20	13	4	3	53:35	30
3. WAF	20	13	3	4	59:23	29
4. WAC	20	10	5	5	59:41	25
5. Simmering	20	9	3	8	57:63	21
6. Vienna	20	9	2	9	50:36	20
7. Floridsdorf	20	9	1	10	61:58	19
8. Amateure	20	5	5	10	42:51	15
9. Hertha	20	6	2	12	26:50	14
10. Rudolfshügel	20	5	4	11	38:42	14
11. Cricket	20	0	2	18	12:96	2

Hertha - Vienna strafverifiziert für Hertha (Vienna verwendete unberechtigte Spieler), Spielresultat blieb aufrecht.
Die Saison begann mit 12, endete aber mit 11 Vereinen, da sich Viktoria und Cricket fusionierten.

Spieljahr 1912/13

1. Rapid	18	15	3	0	59:17	33
2. WAF	18	12	2	4	39:21	26
3. Sportclub	18	10	1	7	45:24	21
4. Amateure	18	9	1	8	39:32	19
5. WAC	18	8	3	7	41:28	19
6. Simmering	18	7	1	10	29:53	15
7. Rudolfshügel	18	6	3	9	19:44	15
8. Vienna	18	5	3	10	19:37	13
9. Floridsdorf	18	5	3	10	25:49	13
10. Hertha	18	3	0	15	31:42	6

Aus den Spielen Hertha gegen Amateure, Floridsdorf, Rudolfshügel und Vienna wurden den genannten Vereinen wegen unberechtigter Teilnahme von Hertha-Spielern die Punkte zugesprochen, jedoch blieb das erzielte Resultat unberührt.

Spieljahr 1913/14

1. WAF	18	12	3	3	54:34	27
2. Rapid	18	11	5	2	51:26	27
3. WAC	18	8	7	3	51:27	23
4. Sportclub	18	9	4	5	40:29	22
5. Amateure	18	7	3	8	34:43	17
6. Simmering	18	6	4	8	38:42	16
7. Rudolfshügel	18	5	6	7	25:36	16
8. FAC	18	4	5	9	32:43	13
9. Hertha	18	2	7	9	27:44	11
10. Vienna	18	3	2	13	21:49	8

WAF gegen Sportclub strafverifiziert für WAF (Sportclub verwendete unberechtigte Spieler), Spielresultat blieb aufrecht.

Spieljahr 1914/15

1. WAC	9	8	0	1	46:9	16
2. WAF	9	7	1	1	30:14	15
3. Rapid	9	4	2	3	23:16	10
4. Amateure	9	4	1	4	15:11	9
5. Hertha	9	4	1	4	15:19	9
6. FAC	9	3	3	3	22:22	9
7. Rudolfshügel	9	4	0	5	21:16	8
8. Sportclub	9	2	2	5	11:17	6
9. Wacker	9	1	3	5	13:22	5
10. Simmering	9	1	1	7	15:43	3

Aus dem Spiel Hertha-Sportclub wurden Hertha wegen Teilnahme unberechtigter Sportclubspieler die Punkte zuerkannt, jedoch blieb das erzielte Spielresultat unberührt. Das Spiel Sportclub-Rapid wurde in der ersten Halbzeit beim Stand von 1:0 wegen Widersetzlichkeit eines Rapidspielers unterbrochen und mit diesem Resultat für Sportclub belaubigt, trotzdem das Endresultat 4:2 für Rapid lautete.

Spieljahr 1915/16

1. Rapid	18	15	1	2	87:26	31
2. FAC	18	14	1	3	51:18	29
3. WAF	18	12	2	4	65:24	26
4. WAC	18	12	2	4	64:35	26
5. Rudolfshügel	18	10	2	6	55:39	22
6. Wacker	18	6	6	6	28:35	18
7. Amateure	18	6	2	10	23:46	14
8. Sportclub	18	3	1	15	28:49	7
9. Simmering	18	2	0	16	18:91	4
10. Hertha	18	1	1	16	12:68	3

Aus dem Spiel Simmering-Sportclub wurden Simmering wegen Teilnahme unberechtigter Sportclub-Spieler die Punkte zuerkannt, jedoch blieb das erzielte Resultat unberührt. Zum Spiel WAC-Simmering trat Simmering zu spät an, weshalb dem WAC ohne Kampf die Punkte mit dem Resultat 6:0 zugesprochen wurden.

Spieljahr 1916/17

1. Rapid	18	13	3	2	64:28	29
2. FAC	18	12	3	3	55:17	27
3. Rudolfshügel	18	12	3	3	49:30	27
4. WAF	18	11	3	4	61:32	25
5. Wacker	18	7	4	7	37:39	18
6. WAC	18	7	4	7	34:40	18
7. Sportclub	18	6	2	10	36:42	14
8. Amateure	18	3	3	12	34:47	9
9. Simmering	18	3	1	14	25:64	7
10. Hertha	18	1	4	13	20:76	6

Spieljahr 1917/18

1. FAC	18	9	6	3	47:16	24
2. Rapid	18	9	6	3	46:23	24
3. WAF	18	10	2	6	52:41	22
4. Rudolfshügel	18	9	4	5	45:31	22
5. WAC	18	5	8	5	33:24	18
6. Wacker	18	7	3	8	26:35	17
7. Sportclub	18	6	3	9	35:50	15
8. Amateure	18	4	7	7	23:33	15
9. Simmering	18	6	2	10	30:47	14
10. Hertha	18	1	7	10	24:61	9

Spieljahr 1918/19

1. Rapid	18	15	1	2	67:15	31
2. Rudolfshügel	18	10	4	4	51:32	24
3. WAC	18	8	7	3	42:26	23
4. WAF	18	8	4	6	32:26	20
5. Sportclub	18	8	3	7	25:38	19
6. FAC	18	7	1	10	45:35	15
7. Amateure	18	5	5	8	28:38	15
8. Hertha	18	5	2	11	32:52	12
9. Simmering	18	4	4	10	31:60	12
10. Wacker	18	2	3	12	20:48	7

Spieljahr 1919/20

1. Rapid	22	15	3	4	72:30	33
2. Amateure	22	14	5	3	55:24	33
3. Sportclub	22	13	4	5	37:28	30
4. FAC	22	11	6	5	36:24	28
5. Rudolfshügel	22	11	3	8	42:30	25
6. WAC	22	8	6	8	31:36	22
7. Simmering	22	8	5	9	39:44	21
8. Wacker	22	6	5	11	27:48	17
9. Hertha	22	6	4	12	24:33	16
10. Vienna	22	4	7	11	50:45	15
11. WAF	22	4	5	13	32:41	13
12. Admira	22	3	5	14	25:69	11

Spieljahr 1920/21

Rapid	24	17	6	1	86 : 39	40
Amateure	24	15	4	5	66 : 40	34
Rudolfshügel	24	9	8	7	44 : 41	26
Hakoah	24	9	6	9	34 : 28	24
Hertha	24	8	8	8	44 : 41	24
WAF	24	8	8	8	35 : 36	24
Sportclub	24	8	6	10	41 : 42	22
FAC	24	7	8	9	44 : 47	22
Simmering	24	8	5	11	38 : 56	21
Vienna	24	7	7	10	33 : 47	21
Wacker	24	6	8	10	27 : 41	20
Admira	24	6	5	13	40 : 56	17
WAC	24	6	5	13	37 : 65	17

Spieljahr 1921/22

1. Sportclub	24	15	4	5	45 : 24	34
2. Hakoah	24	12	8	4	48 : 32	32
3. Rapid	24	14	3	7	72 : 46	31
4. Amateure	24	13	3	8	59 : 39	29
5. Wacker	24	11	4	9	38 : 35	26
6. Hertha	24	9	5	10	34 : 41	23
7. WAF	24	9	3	12	28 : 52	21
8. Vienna	24	8	4	12	44 : 47	20
9. Admira	24	8	4	12	45 : 62	20
10. FAC	24	7	6	11	48 : 53	20
11. Rudolfshügel	24	6	8	10	33 : 37	20
12. Simmering	24	7	5	12	36 : 52	19
13. Ostmark	24	6	5	13	32 : 54	17

Simmering- Vienna wurde mit 3:0 beglaubigt, da Vienna nicht antrat.
Amateure- Wacker wurde mit 3:0 für Amateure beglaubigt, da das Spiel beim Stand von 0:0 wegen Insultierung des Schiedsrichters durch Verschulden Wackers abgebrochen wurde.

Spieljahr 1922/23

1. Rapid	24	15	6	3	78 : 41	36
2. Amateure	24	14	4	6	64 : 35	32
3. Admira	24	12	3	9	60 : 35	27
4. Vienna	24	10	5	9	46 : 52	25
5. Sportclub	24	9	7	8	40 : 34	25
6. Wacker	24	8	9	7	42 : 40	25
7. Hakoah	24	9	6	9	44 : 33	24
8. Hertha	24	7	10	7	40 : 41	24
9. Simmering	24	8	7	9	36 : 43	23
10. WAF	24	8	5	11	35 : 54	21
11. FAC	24	6	6	12	40 : 53	18
12. WAC	24	5	7	12	36 : 58	17
13. Rudolfshügel	24	6	3	15	30 : 56	15

Amateure - Rapid strafverifiziert 3:0 für Amateure (Rapid abgetreten)

Spieljahr 1923/24

Amateure	22	16	4	2	53 : 19	36
Vienna	22	14	4	4	54 : 30	32
Sportclub	22	11	8	3	40 : 17	30
Rapid	22	11	5	6	55 : 48	27
Simmering	22	9	7	6	46 : 32	25
Hakoah	22	8	6	8	41 : 34	22
Admira	22	7	7	8	36 : 34	21
Wacker	22	6	8	8	33 : 34	20
Slovan	22	7	4	11	36 : 46	18
Hertha	22	4	9	9	22 : 33	17
Ostmark	22	2	5	15	17 : 64	9
WAF	22	1	5	16	26 : 68	7

Hakoah-Ostmark strafverifiziert 3:0 für Hakoah (Ostmark verwendete unberechtigte Spieler).

Spieljahr 1924/25

1. Hakoah	20	10	6	4	43 : 30	26
2. Amateure	20	10	4	6	36 : 28	24
3. Vienna	20	9	5	6	41 : 32	23
4. Rapid	20	9	5	6	49 : 39	23
5. WAC	20	8	7	5	42 : 37	23
6. Admira	20	8	6	6	39 : 30	22
7. Wacker	20	6	8	6	34 : 36	20
8. Simmering	20	7	4	9	43 : 44	18
9. Sportclub	20	6	5	9	32 : 35	17
10. Slovan	20	5	7	8	31 : 42	17
11. Rudolfshügel	20	2	3	15	21 : 58	7

Spieljahr 1925/26

1. Amateure	24	15	5	4	73 : 39	35
2. Vienna	24	14	3	7	61 : 45	31
3. Simmering	24	12	5	7	64 : 52	29
4. Admira	24	12	3	9	49 : 42	27
5. Rapid	24	12	3	9	61 : 57	27
6. Slovan	24	11	4	9	56 : 47	26
7. Hakoah	24	9	8	7	56 : 50	26
8. Sportclub	24	11	2	11	45 : 57	24
9. Wacker	24	8	8	8	51 : 53	24
10. WAC	24	8	5	11	42 : 47	21
11. FAC	24	7	5	12	43 : 53	19
12. Rudolfshügel	24	3	6	15	38 : 68	12
13. Hertha	24	3	5	16	35 : 64	11

Spieljahr 1926/27

Admira	24	17	2	5	81 : 41	36
BAC	24	14	5	5	44 : 24	33
Rapid	24	15	1	8	82 : 44	31
Vienna	24	12	3	9	67 : 45	27
FAC	24	11	5	8	48 : 54	27
Simmering	24	11	4	9	44 : 52	26
Austria	24	10	4	10	45 : 43	24
Wacker	24	8	6	10	44 : 47	22
Hakoah	24	7	8	9	38 : 43	22
WAC	24	8	5	11	54 : 64	21
Sportclub	24	8	4	12	46 : 52	20
Slovan	24	7	5	12	35 : 52	19
Rudolfshügel	24	1	2	21	29 : 96	4

C - Hakoah 3:0, da Hakoah unberechtigte Spieler einsetzte., BAC - Simmering 3:0 da Spieler von Simmering einen Abbruch in der 63. Minute beim Stand von 2:1 provozierten, Austria - Wacker 2:1 (wegen Schiedsrichterbeleidigung 52. Minute abgebrochen, 3:0 beglaubigt).

Spieljahr 1927/28

1. Admira	24	18	3	3	60 : 30	39
2. Rapid	24	18	0	6	82 : 46	36
3. Vienna	24	14	4	6	69 : 44	32
4. Wacker	24	13	6	5	53 : 32	32
5. FAC	24	11	3	10	59 : 55	25
6. Hertha	24	10	3	11	46 : 52	23
7. Slovan	24	7	7	10	42 : 45	21
8. Austria	24	8	4	12	45 : 52	20
9. Sportclub	24	6	7	11	37 : 57	19
10. WAC	24	7	4	13	50 : 50	18
11. BAC	24	5	8	11	36 : 71	18
12. Hakoah	24	5	6	13	24 : 54	16
13. Simmering	24	5	3	16	42 : 66	13

Spieljahr 1928/29

1. Rapid	22	15	3	4	57 : 31	33
2. Admira	22	13	4	5	63 : 30	30
3. WAC	22	11	8	3	49 : 28	30
4. Sportclub	22	11	3	8	50 : 43	25
5. FAC	22	10	5	7	51 : 42	25
6. Nicholson	22	11	1	10	47 : 45	23
7. Vienna	22	8	6	8	43 : 35	22
8. Austria	22	8	4	10	40 : 42	20
9. Hertha	22	8	3	11	28 : 53	19
10. Wacker	22	7	4	11	36 : 41	18
11. Slovan	22	3	4	15	37 : 71	10
12. BAC	22	4	1	17	26 : 66	9

Spieljahr 1929/30

Rapid	20	13	4	3	67 : 29	30
Admira	20	12	5	3	56 : 34	29
Vienna	20	12	4	4	51 : 31	28
WAC	20	10	5	5	39 : 39	25
Austria	20	9	2	9	56 : 43	20
FAC	20	6	6	8	35 : 43	18
Nicholson	20	6	6	8	28 : 45	18
Wacker	20	7	3	10	34 : 47	17
Sportclub	20	6	3	11	33 : 47	15
Hakoah	20	4	2	14	31 : 61	10
Hertha	20	3	4	13	23 : 52	10

Spieljahr 1930/31

1. Vienna	18	12	5	1	53 : 25	29
2. Admira	18	12	3	3	68 : 37	27
3. Rapid	18	12	2	4	64 : 33	26
4. Austria	18	9	1	8	51 : 40	19
5. Nicholson	18	7	3	8	38 : 38	17
6. Wacker	18	5	6	7	37 : 51	16
7. WAC	18	6	3	9	44 : 47	15
8. Sportclub	18	6	0	12	48 : 65	12
9. FAC	18	4	4	10	31 : 59	12
10. Slovan	18	1	5	12	21 : 60	7

Spieljahr 1931/32

1. Admira	22	14	5	5	58 : 26	33
2. Vienna	22	13	5	4	57 : 27	31
3. Rapid	22	15	1	6	70 : 39	31
4. Austria	22	13	3	6	64 : 39	29
5. WAC	22	9	6	7	44 : 40	24
6. Wacker	22	7	7	8	32 : 42	21
7. BAC	22	8	5	9	28 : 43	21
8. Nicholson	22	6	7	9	36 : 43	19
9. Sportclub	22	5	6	11	41 : 56	16
10. Hakoah	22	4	7	11	26 : 62	15
11. FAC	22	5	3	14	44 : 56	13
12. Slovan	22	3	5	14	20 : 47	11

Spieljahr 1932/33

1. Vienna	22	16	3	3	52:26	35
2. Rapid	22	16	3	3	64:34	32
3. Admira	22	11	3	8	63:42	25
4. WAC	22	10	3	9	46:46	23
5. FC Wien	22	9	5	8	39:37	23
6. Austria	22	9	3	10	37:45	21
7. Wacker	22	10	0	12	49:58	20
8. Hakoah	22	9	1	12	30:41	19
9. Sportclub	22	7	4	11	36:42	18
10. FAC	22	6	6	11	35:47	17
11. Libertas	22	5	7	10	23:34	17
12. BAC	22	6	2	14	28:55	14

WAC - BAC strafverifiziert 3:0 für WAC (Spielabbruch aus Verschulden des BAC).

Spieljahr 1933/34

1. Admira	22	16	1	5	69:41	33
2. Rapid	22	15	1	6	80:36	31
3. Austria	22	12	3	7	56:36	27
4. Vienna	22	12	3	7	52:34	27
5. WAC	22	10	2	10	51:64	22
6. FC Wien	22	8	5	9	48:56	21
7. FAC	22	6	7	9	37:49	19
8. Sportclub	22	6	6	10	36:41	18
9. Wacker	22	6	6	10	49:65	18
10. Hakoah	22	5	7	10	31:46	17
11. Libertas	22	5	6	11	35:56	16
12. Donau	22	5	5	12	32:54	15

Admira - WAC mit 3:0 beglaubigt, da WAC bei 3:2 abtrat
Wacker - Libertas mit 3:0 beglaubigt, da bei 3:1 abgebrochen wurde.
Rapid - Austria mit 3:0 beglaubigt, da Austria abtrat.

Spieljahr 1934/35

1. Rapid	22	18	4	0	95:30	40
2. Admira	22	15	4	3	74:27	34
3. Vienna	22	11	5	6	36:25	27
4. Wacker	22	8	6	8	43:45	22
5. Libertas	22	6	8	8	43:45	20
6. Sportclub	22	8	4	10	33:40	20
7. FAC	22	7	6	9	41:53	20
8. Austria	22	8	2	12	36:48	18
9. FC Wien	22	4	9	9	33:44	17
10. Hakoah	22	6	5	11	37:60	17
11. WAC	22	5	6	11	36:57	16
12. FavAC	22	4	5	13	25:53	13

Rapid - FAC strafverifiziert 3:0 für Rapid (Spielabbruch aus Verschulden des FAC).

Spieljahr 1935/36

1. Admira	22	17	3	2	77:36	37
2. Vienna	22	14	4	4	48:26	32
3. Rapid	22	12	2	8	57:39	26
4. FC Wien	22	9	8	5	52:45	26
5. Wacker	22	8	6	8	41:48	22
6. Sportclub	22	8	5	9	33:36	21
7. Austria	22	8	5	9	44:42	20
8. FavAC	22	9	1	12	35:57	19
9. FAC	22	6	4	12	44:52	16
10. Libertas	22	6	5	11	37:46	16
11. Hakoah	22	6	3	13	36:58	15
12. WAC	22	5	2	15	38:57	12

Austria - Libertas 0:0, 0 Punkte für die Vereine strafverifiziert (beide Vereine traten zum Meisterschaftsspiel nicht an).

Spieljahr 1936/37

1. Admira	22	14	7	1	77:20	35
2. Austria	22	16	3	3	56:22	35
3. Vienna	22	12	6	4	46:26	30
4. Wacker	22	11	2	8	46:41	24
5. Rapid	22	7	7	8	51:40	21
6. FAC	22	9	3	10	43:50	21
7. Sportclub	22	8	5	9	31:39	21
8. FavAC	22	10	1	11	29:56	21
9. FC Wien	22	7	6	9	29:40	20
10. Libertas	22	4	7	11	32:46	15
11. Postsport	22	5	5	12	25:44	15
12. Hakoah	22	1	4	17	19:60	6

Austria - Rapid resultatgemäß mit 5:0 beglaubigt (Spielabbruch, da Rapid nur mehr sechs Spieler auf dem Feld hatte).

Spieljahr 1937/38

1. Rapid	18	14	2	2	59:19	30
2. Sportclub	18	9	5	4	43:29	23
3. Austria	18	8	5	5	35:29	21
4. Wacker	18	8	4	6	43:33	20
5. Vienna	18	6	7	5	41:30	19
6. Admira	18	6	7	5	37:34	19
7. FC Wien	18	7	3	8	40:41	17
8. FAC	18	5	4	9	32:32	14
9. FavAC	18	4	4	10	30:62	12
10. Simmering	18	2	1	15	29:80	5

Spieljahr 1938/39

1. Admira	18	12	4	2	62:20	28
2. Wacker	18	12	2	4	52:27	26
3. Rapid	18	11	3	4	60:29	25
4. Sportclub	18	10	4	4	50:28	24
5. Vienna	18	9	4	5	47:37	22
6. Austria	18	9	3	6	55:40	21
7. Amateure Fiat	18	6	3	9	47:50	15
8. Grazer SC	18	5	1	12	34:53	11
9. Amateure Steyr	18	2	0	16	22:75	4
10. Wacker-Wr.Neust.	18	2	0	16	17:87	4

Amateure Fiat - Wacker Wiener Neustadt strafverifiziert 0:0, 2 Punkte für Amateure Fiat (Wacker nicht angetreten).

Spieljahr 1939/40

1. Rapid	14	9	2	3	50:24	20
2. Wacker	14	8	1	5	43:31	17
3. Sportclub	14	6	4	4	36:23	16
4. Vienna	14	7	2	5	36:35	16
5. Admira	14	6	3	5	33:36	15
6. Austria	14	6	0	8	37:42	12
7. FC Wien	14	4	1	9	24:43	9
8. Amateure Fiat	14	3	1	10	36:61	7

Spieljahr 1940/41

1. Rapid	18	12	4	3	82:29	28
2. Wacker	18	10	4	4	60:33	24
3. Vienna	18	11	2	5	52:33	24
4. Austria	18	10	2	6	56:22	22
5. Admira	18	8	5	5	56:46	21
6. Sportclub	18	7	4	7	47:37	18
7. FC Wien	18	6	5	7	32:40	17
8. FAC	18	7	3	8	40:60	17
9. Grazer SC	18	4	1	13	26:62	9
10. LASK	18	0	0	18	17:106	0

FC Wien - LASK 0:0, 2 Punkte für FC Wien (unberechtigte Spieler)
FC Wien - LASK 0:0, 2 Punkte für FC Wien (LASK trat nicht an)
Vienna - LASK 0:0, 2 Punkte für Vienna (LASK trat nicht an)
Grazer SC - LASK 0:0, 2 Punkte für Grazer SC (LASK trat nicht an)
FAC - Grazer SC 0:0, 2 Punkte für FAC (Grazer SC trat nicht an)

Spieljahr 1941/42

1. Vienna	16	11	3	2	52:26	25
2. FC Wien	16	8	5	3	45:23	21
3. Rapid	16	8	3	5	39:30	19
4. Austria	16	5	7	4	34:25	17
5. FAC	16	7	3	6	39:50	17
6. Wacker	16	7	2	7	42:39	16
7. Sportclub	16	6	3	7	43:38	15
8. Admira	16	5	3	8	43:40	13
9. Post	16	0	1	15	10:75	1

FAC - Austria strafverifiziert 0:0, 2 Punkte für FAC (Austria verwendete unberechtigte Spieler).

Spieljahr 1942/43

1. Vienna	20	13	4	3	87:56	30
2. WAC	20	11	5	4	46:29	27
3. FAC	20	11	3	6	61:41	25
4. Sportclub	20	10	5	5	55:54	25
5. Austria	20	11	2	7	53:52	24
6. Rapid	20	10	2	8	65:53	22
7. FC Wien	20	7	4	9	48:49	18
8. Wacker	20	5	7	9	32:40	17
9. Admira	20	6	4	10	38:42	16
10. Reichsbahn	20	5	5	10	38:39	15
11. Sturm Graz	20	0	1	19	21:99	1

Wacker - Sturm Graz 0:0, 2 Punkte für Wacker (Sturm verwendete einen unberechtigten Spieler)
WAC - Reichsbahn 0:0, 2 Punkte für Reichsbahn (WAC verwendete einen unberechtigten Spieler)

Spieljahr 1943/44

1. Vienna	16	13	1	2	76:27	27
2. FAC	16	9	4	3	43:33	22
3. WAC	16	7	2	7	35:37	16
4. FC Wien	16	6	4	6	30:34	16
5. Austria	16	8	0	8	35:41	16
6. Markersdorf	16	6	3	7	43:45	15
7. Rapid	16	5	3	8	37:42	13
8. Wacker	16	4	2	10	30:51	10
9. Sportclub	16	4	1	11	26:45	9

Spieljahr 1944/45

Rapid	11	7	2	2	39:15	16
Vienna	10	6	2	2	38:21	14
Wacker	10	6	2	2	27:16	14
FAC	11	6	2	3	23:17	14
FC Wien	10	5	2	3	21:9	12
Admira	10	4	1	5	18:23	9
Austria	12	3	1	8	21:26	7
Sportclub	10	3	1	5	14:26	7
WAC	11	3	1	7	24:37	7
Oberloa	10	2	0	8	11:47	4

Oberloa - Wiener Sportclub wurde beim Stande von 3:2 für Oberloa beiderseitigem Verschulden abgebrochen und mit 0:0, 0 Punkte, verifiziert.

Spieljahr 1945/46

1. Rapid	22	16	3	3	99:24	35
2. Austria	22	15	4	3	102:33	34
3. Wacker	22	13	5	4	75:28	31
4. Sportclub	22	12	4	6	71:36	28
5. Vienna	22	12	3	7	82:41	27
6. FC Wien	22	10	5	7	52:46	25
7. FAC	22	8	4	10	56:62	20
8. WAC	22	8	4	10	37:49	20
9. Admira	22	7	5	10	45:61	19
10. Helfort	22	7	5	10	39:56	19
11. Oberloa	22	1	2	19	22:97	4
12. Ostbahn XI	22	1	0	21	11:157	2

Oberloa - Ostbahn XI strafverifiziert 3:0, 2 Punkte für Oberloa (Ostbahn XI nicht angetreten).

Spieljahr 1946/47

1. Wacker	20	14	2	4	61:24	30
2. Rapid	20	13	2	5	60:36	28
3. Vienna	20	13	1	6	51:29	27
4. FC Wien	20	9	5	6	40:28	23
5. FAC	20	7	6	7	39:38	20
6. Admira	20	8	4	8	34:36	20
7. Austria	20	8	3	9	45:36	19
8. Sportclub	20	7	5	8	25:39	19
9. WAC	20	6	4	10	31:45	16
10. Hochstädt	20	5	3	12	29:51	13
11. Post	20	2	1	17	30:83	5

Spieljahr 1947/48

Rapid	18	13	2	3	55:23	28
Wacker	18	13	1	4	60:19	27
Austria	18	9	4	5	74:36	22
Sportclub	18	9	3	6	36:29	21
FC Wien	18	9	3	6	33:28	21
Admira	18	7	5	6	26:36	19
Vienna	18	8	2	8	47:46	18
Oberloa	18	4	2	12	20:57	10
FAC	18	3	3	12	21:47	9
WAC	18	2	1	15	17:68	5

Spieljahr 1948/49

1. Austria	18	13	1	4	65:27	27
2. Rapid	18	11	3	4	61:29	25
3. Admira	18	11	2	5	69:33	24
4. Wacker	18	10	3	5	35:34	23
5. FC Wien	18	9	3	6	35:33	21
6. Vienna	18	8	3	7	44:32	19
7. Sportclub	18	8	3	7	44:32	19
8. FAC	18	6	2	10	37:46	14
9. Oberloa	18	1	2	15	16:64	4
10. Hochstädt	18	1	2	15	14:79	4

Staatsliga 1949/50

1. Austria	24	18	2	4	92:37	38
2. Rapid	24	16	4	4	87:43	36
3. Wacker	24	15	3	6	76:34	33
4. Vienna	24	14	5	5	60:45	33
5. Admira	24	16	0	8	70:48	32
6. FC Wien	24	14	4	6	64:45	32
7. Sportclub	24	12	4	8	55:45	28
8. FAC	24	9	2	13	46:50	20
9. Vorwärts Steyr	24	9	2	13	47:65	20
10. Sturm Graz	24	7	4	13	50:58	18
11. Gloggnitz	24	4	3	17	49:104	11
12. Slovan	24	2	5	17	31:71	9
13. Oberloa	24	0	2	22	23:105	2

Staatsliga 1950/51

Rapid	24	20	3	1	133:44	43
Wacker	24	18	2	4	100:38	38
Austria	24	14	4	6	89:49	32
Sportclub	24	11	5	8	73:52	27
Vienna	24	10	6	8	56:58	26
FC Wien	24	10	5	9	45:50	25
Sturm Graz	24	8	7	9	48:74	23
Admira	24	8	5	11	66:50	21
FAC	24	7	6	11	53:72	20
LASK	24	7	5	12	25:62	19
Vorwärts Steyr	24	7	2	15	31:64	16
Wr. Neustadt	24	6	3	15	45:74	15
Elektra	24	3	1	20	31:115	7

Staatsliga 1951/52

1. Rapid	26	20	1	5	107:39	41
2. Austria	26	18	3	5	94:40	39
3. Vienna	26	14	4	8	71:51	32
4. Wacker	26	14	3	9	84:55	31
5. Admira	26	13	5	8	71:55	31
6. GAK	26	13	3	10	66:48	29
7. LASK	26	10	5	11	42:54	25
8. Sturm Graz	26	11	3	12	42:56	25
9. FAC	26	10	4	12	56:70	24
10. FC Wien	26	10	2	14	42:55	22
11. Simmering	26	9	4	13	40:58	22
12. Sportclub	26	7	3	16	34:69	17
13. Kapfenberg	26	6	1	19	31:66	13
14. Blau-Weiß	26	5	3	18	25:89	13

Staatsliga 1952/53

1. Austria	26	21	3	2	106:38	45
2. Wacker	26	20	4	2	101:30	44
3. Rapid	26	18	3	5	94:48	39
4. Vienna	26	16	4	6	89:48	36
5. Admira	26	11	6	9	65:53	28
6. FAC	26	12	2	12	56:82	26
7. GAK	26	9	7	10	50:59	25
8. Simmering	26	9	4	13	41:52	22
9. Sturm Graz	26	7	8	11	44:59	22
10. LASK	26	8	3	15	51:59	19
11. FC Wien	26	6	7	13	38:61	19
12. Mödling	26	7	5	14	35:62	19
13. Grazer SC	26	6	4	16	45:90	16
14. SAK	26	1	2	23	33:107	4

Staatsliga 1953/54

Rapid	26	17	5	4	64:26	39
Austria	26	16	6	4	73:43	38
Wacker	26	12	7	7	72:42	31
GAK	26	14	3	9	60:52	31
Vienna	26	13	4	9	74:44	30
Admira	26	12	6	8	55:46	30
Sportclub	26	11	7	8	61:59	29
LASK	26	10	7	9	51:42	27
Austria Salzburg	26	9	5	12	43:67	23
Simmering	26	7	8	11	41:43	22
FC Wien	26	8	5	13	40:62	21
WAC	26	9	0	17	42:69	18
Sturm Graz	26	6	4	16	48:69	16
FAC	26	2	3	21	33:108	7

Staatsliga 1954/55

1. Vienna	26	17	5	4	64:26	39
2. Sportclub	26	17	5	4	75:40	39
3. Rapid	26	14	8	4	87:47	36
4. Wacker	26	16	2	8	86:53	34
5. Austria	26	13	7	6	68:49	33
6. Admira	26	10	7	9	54:51	27
7. Kapfenberg	26	11	5	10	55:57	27
8. GAK	26	8	9	9	45:47	25
9. Austria Salzburg	26	7	8	11	43:55	22
10. Simmering	26	10	1	15	57:55	21
11. Stadlau	26	7	6	12	29:46	20
12. FC Wien	26	6	5	15	39:77	17
13. LASK	26	6	2	17	46:63	14
14. SW Bregenz	26	2	4	20	13:93	8

Staatsliga 1955/56

1. Rapid	26	20	3	3	93:37	43
2. Wacker	26	19	3	4	85:33	41
3. Vienna	26	18	4	4	96:41	40
4. Austria	26	16	3	7	78:47	35
5. Sportclub	26	12	5	9	50:51	29
6. Simmering	26	10	8	8	68:61	28
7. GAK	26	11	5	10	59:63	27
8. Austria Salzburg	26	9	5	12	50:65	23
9. Admira	26	7	4	15	54:61	18
10. Sturm Graz	26	5	8	13	43:68	18
11. Kapfenberg	26	7	3	16	39:67	17
12. Stadlau	26	5	5	16	43:74	15
13. FC Wien	26	5	5	16	31:68	15
14. Austria Graz	26	7	1	18	25:78	15

Spieljahr 1956/57

1. Rapid	26	19	2	5	100 : 43	40
2. Vienna	26	17	5	4	71 : 32	39
3. Austria	26	18	2	6	68 : 41	38
4. Wacker	26	14	7	5	82 : 37	35
5. Simmering	26	11	9	6	67 : 60	31
6. GAK	26	12	2	12	47 : 55	26
7. Kapfenberg	26	11	3	12	56 : 74	25
8. Admira	26	9	4	13	52 : 57	22
9. Kremser SC	26	9	4	13	53 : 79	22
10. Sportclub	26	9	3	14	50 : 46	21
11. WAC	26	8	5	13	58 : 62	21
12. Sturm Graz	26	9	3	14	48 : 66	21
13. Austria Salzburg	26	6	3	17	55 : 83	15
14. Stadlau	26	2	4	20	26 : 98	8

Spieljahr 1957/58

1. Sportclub	26	20	5	1	100 : 35	45
2. Rapid	26	20	3	3	93 : 39	43
3. Vienna	26	12	6	8	57 : 39	30
4. Wacker	26	10	8	8	54 : 39	28
5. GAK	26	10	7	9	63 : 46	27
6. WAC	26	10	6	10	57 : 51	26
7. Kapfenberg	26	10	6	10	42 : 62	26
8. Austria	26	11	3	12	63 : 52	25
9. Simmering	26	10	2	14	52 : 65	22
10. Admira	26	8	6	12	53 : 76	22
11. OMV Olympia	26	7	7	12	34 : 53	21
12. Kremser SC	26	8	4	14	39 : 67	20
13. Sturm Graz	26	7	3	16	42 : 81	17
14. FC Wien	26	3	6	17	26 : 70	12

Spieljahr 1958/59

1. Sportclub	26	20	6	0	104 : 35	46
2. Rapid	26	21	2	3	102 : 29	44
3. Vienna	26	13	6	7	63 : 41	32
4. Austria	26	12	7	7	63 : 47	31
5. WAC	26	12	6	8	56 : 45	30
6. Simmering	26	10	6	10	63 : 58	26
7. GAK	26	11	3	12	46 : 61	25
8. Wacker	26	10	3	13	57 : 61	23
9. Kremser SC	26	8	6	12	49 : 51	22
10. Donawitz	26	9	3	14	63 : 91	21
11. LASK	26	9	3	14	46 : 68	21
12. Admira	26	8	3	15	55 : 63	19
13. Kapfenberg	26	5	6	15	32 : 68	16
14. OMV Olympia	26	2	4	20	25 : 106	8

Spieljahr 1959/60

1. Rapid	26	18	6	2	87 : 32	42
2. Sportclub	26	17	4	5	71 : 35	38
3. WAC	26	17	4	5	74 : 43	38
4. Vienna	26	17	4	5	81 : 50	38
5. Austria	26	12	6	8	67 : 49	30
6. Simmering	26	11	6	9	51 : 49	28
7. LASK	26	9	8	9	54 : 57	26
8. Wacker	26	7	6	13	47 : 57	20
9. Wr. Neustadt	26	6	8	12	49 : 79	20
10. GAK	26	7	5	14	45 : 55	19
11. Austria Salzburg	26	5	9	12	42 : 67	19
12. Kremser SC	26	6	6	14	44 : 65	18
13. Donawitz	26	7	3	16	39 : 73	17
14. Admira	26	3	5	18	31 : 71	11

Spieljahr 1960/61

1. Austria	26	17	5	4	68 : 31	39
2. Vienna	26	13	6	7	63 : 41	32
3. WAC	26	13	6	7	60 : 41	32
4. Sportclub	26	13	6	7	71 : 52	32
5. GAK	26	11	8	7	53 : 37	30
6. Rapid	26	13	4	9	49 : 42	30
7. LASK	26	11	6	9	56 : 50	28
8. Wr. Neustadt	26	10	5	11	58 : 67	25
9. SVS Linz	26	9	6	11	53 : 58	24
10. Simmering	26	7	7	12	42 : 52	21
11. Schwechat	26	8	5	13	37 : 49	21
12. Austria Salzburg	26	8	4	14	45 : 54	20
13. Wacker	26	6	8	12	39 : 56	20
14. FC Dornbirn	26	3	4	19	37 : 101	10

Spieljahr 1961/62

1. Austria	26	19	4	3	65 : 23	42
2. LASK	26	16	6	4	69 : 40	38
3. Admira	26	16	4	6	56 : 34	36
4. Sportclub	26	12	8	6	58 : 39	32
5. Rapid	26	12	7	7	58 : 32	31
6. WAC	26	11	5	10	47 : 37	27
7. GAK	26	10	7	9	43 : 42	27
8. SVS Linz	26	10	6	10	47 : 50	27
9. Simmering	26	7	10	9	37 : 62	24
10. Schwechat	26	9	5	12	50 : 68	22
11. Vienna	26	8	5	13	44 : 44	21
12. Kapfenberg	26	5	6	15	29 : 53	17
13. Wr. Neustadt	26	4	5	17	30 : 57	17
14. SAK	26	1	6	19	27 : 79	8

Spieljahr 1962/63

1. Austria	26	17	4	5	60 : 26	38
2. Admira	26	15	4	7	46 : 23	34
3. Sportclub	26	14	5	7	56 : 38	33
4. Rapid	26	14	4	8	52 : 28	32
5. LASK	26	15	1	10	42 : 38	31
6. Schwechat	26	11	4	11	49 : 44	26
7. WAC	26	11	4	11	37 : 46	26
8. Vienna	26	9	7	10	44 : 39	25
9. GAK	26	9	5	12	31 : 41	23
10. Simmering	26	7	7	12	34 : 46	21
11. SVS Linz	26	8	4	14	34 : 50	20
12. Austria Salzburg	26	9	1	16	31 : 59	19
13. Wacker	26	7	5	14	38 : 53	19
14. Austria Klagenfurt	26	7	3	16	26 : 49	17

Wacker wegen Verschulden eines Spielabbruches bei Punktegleichheit schlechter gereiht.

Spieljahr 1963/64

1. Rapid	26	19	5	2	69 : 27	43
2. Austria	26	17	3	6	61 : 36	37
3. LASK	26	15	3	8	46 : 36	33
4. Schwechat	26	13	5	8	51 : 41	31
5. Sportclub	26	13	5	8	48 : 53	31
6. GAK	26	11	5	10	49 : 42	27
7. Admira	26	11	5	10	52 : 49	27
8. Vienna	26	8	8	10	38 : 33	24
9. WAC	26	7	10	9	33 : 38	24
10. Wr. Neustadt	26	8	6	12	33 : 47	22
11. Kapfenberg	26	8	2	16	38 : 56	18
12. SVS Linz	26	5	7	14	42 : 56	17
13. Simmering	26	8	1	17	46 : 64	17
14. Dornbirn	26	4	5	17	31 : 59	13

Spieljahr 1964/65

1. LASK	26	14	8	4	49 : 29	31
2. Rapid	26	14	7	5	42 : 21	31
3. Admira	26	14	7	5	52 : 28	31
4. Sportclub	26	15	3	8	54 : 36	31
5. Vienna	26	12	6	8	51 : 36	31
6. Schwechat	26	10	9	7	27 : 28	29
7. Austria	26	9	10	7	29 : 28	29
8. Wacker Innsbruck	26	8	10	8	29 : 23	29
9. Wr. Neustadt	26	8	7	11	31 : 32	29
10. GAK	26	6	8	12	28 : 48	27
11. Kapfenberg	26	5	10	11	25 : 45	27
12. Sturm Graz	26	7	5	14	29 : 40	27
13. WAC	26	5	5	16	31 : 54	27
14. Wacker	26	4	7	15	27 : 56	27

Nationalliga 1965/66

1. Admira	26	18	7	1	51 : 17	43
2. Rapid	26	16	8	2	64 : 22	40
3. Austria	26	16	3	7	58 : 27	35
4. Sportclub	26	11	8	7	57 : 33	30
5. Austria Klagenfurt	26	11	7	8	39 : 33	29
6. Vienna	26	11	7	8	53 : 49	29
7. LASK	26	10	7	9	45 : 37	27
8. Wacker Innsbruck	26	8	9	9	32 : 31	25
9. Schwechat	26	9	5	12	40 : 42	23
10. GAK	26	7	9	10	35 : 46	23
11. Kapfenberg	26	5	10	11	26 : 51	20
12. Wr. Neustadt	26	7	5	14	30 : 60	19
13. Austria Salzburg	26	3	6	17	26 : 66	12
14. Simmering	26	3	3	20	26 : 68	9

Nationalliga 1966/67

1. Rapid	26	20	1	5	72 : 29	41
2. Wacker Innsbruck	26	18	5	3	58 : 24	41
3. Austria	26	14	7	5	43 : 23	35
4. LASK	26	12	7	7	39 : 25	31
5. Sportclub	26	12	6	8	60 : 36	30
6. SW Bregenz	26	12	3	11	26 : 34	27
7. Admira	26	10	6	10	36 : 25	26
8. Vienna	26	11	4	11	42 : 49	26
9. GAK	26	8	7	11	27 : 44	23
10. Austria Klagenfurt	26	8	6	12	21 : 32	22
11. Sturm Graz	26	7	4	15	32 : 47	18
12. Wacker	26	7	4	15	28 : 50	18
13. Wr. Neustadt	26	6	3	17	21 : 44	15
14. Kapfenberg	26	2	7	17	17 : 59	11

Nationalliga 1967/68

1. Rapid	26	21	2	3	75 : 24	44
2. Wacker Innsbruck	26	15	7	4	45 : 27	39
3. Austria	26	15	5	6	46 : 24	39
4. Sportclub	26	11	9	6	41 : 30	33
5. Austria Klagenfurt	26	11	7	8	31 : 36	32
6. GAK	26	11	5	10	35 : 37	31
7. Sturm Graz	26	9	7	10	38 : 47	29
8. LASK	26	8	7	11	40 : 37	29
9. Admira	26	5	11	10	41 : 47	27
10. Eisenstadt	26	8	5	13	26 : 33	27
11. SW Bregenz	26	8	5	13	27 : 41	27
12. Austria Salzburg	26	7	6	13	34 : 43	27
13. Vienna	26	7	1	18	27 : 50	27
14. Radenthein	26	5	5	16	30 : 60	27

Nationalliga 1968/69

1. Austria	28	19	8	1	80 : 35	46
2. Sportclub	28	13	12	3	62 : 21	38
3. Rapid	28	15	5	8	64 : 34	35
4. LASK	28	12	7	9	38 : 33	31
5. Sturm Graz	28	12	7	9	33 : 29	31
6. Austria Salzburg	28	10	10	8	41 : 28	30
7. Wacker Innsbruck	28	12	5	11	46 : 43	29
8. Admira	28	11	6	11	43 : 45	28
9. Austria Klagenfurt	28	10	8	10	38 : 41	28
10. GAK	28	10	6	12	37 : 54	26
11. Wacker	28	9	6	13	39 : 51	24
12. Wattens	28	7	8	13	32 : 55	22
13. Eisenstadt	28	6	9	13	33 : 42	21
14. SW Bregenz	28	8	5	15	30 : 49	21
15. Donawitz	28	3	4	21	26 : 82	10

Nationalliga 1969/70

1. Austria	30	19	7	4	63 : 31	45
2. Sportclub	30	16	6	8	63 : 34	38
3. Sturm Graz	30	14	8	8	43 : 34	36
4. LASK	30	13	8	9	41 : 27	34
5. Wacker Innsbruck	30	14	5	11	52 : 38	33
6. Rapid	30	12	7	11	52 : 35	31
7. Wattens	30	12	7	11	45 : 35	31
8. Austria Salzburg	30	12	7	11	45 : 38	31
9. Vienna	30	8	14	8	35 : 43	30
10. Admira	30	11	6	13	38 : 45	28
11. Wacker	30	11	6	13	55 : 69	28
12. Voest	30	11	6	13	31 : 48	28
13. GAK	30	8	11	11	37 : 35	27
14. Eisenstadt	30	7	8	15	40 : 63	22
15. Austria Klagenfurt	30	5	11	14	26 : 51	21
16. Dornbirn	30	4	9	17	23 : 63	17

Nationalliga 1970/71

1. Wacker Innsbruck	30	20	4	6	68 : 30	44
2. Austria Salzburg	30	18	7	5	64 : 33	43
3. Rapid	30	16	9	5	65 : 36	41
4. Vienna	30	14	9	7	55 : 39	37
5. LASK	30	15	6	9	53 : 44	36
6. Voest	30	13	10	7	44 : 38	36
7. Admira	30	14	4	12	55 : 57	32
8. Wattens	30	12	7	11	50 : 45	31
9. Sportclub	30	10	9	11	54 : 40	29
10. Austria	30	10	9	11	43 : 45	29
11. GAK	30	12	4	14	36 : 54	28
12. Sturm Graz	30	10	4	16	35 : 42	24
13. Simmering	30	8	7	15	31 : 55	23
14. SW Bregenz	30	7	5	18	31 : 60	19
15. Wacker	30	5	6	19	43 : 59	16
16. Radenthein	30	4	4	22	31 : 81	12

Nationalliga 1971/72

1. Wacker Innsbruck	28	15	9	4	49 : 20	39
2. Austria	28	17	4	7	49 : 34	38
3. Voest	28	15	5	8	52 : 26	35
4. Austria Salzburg	28	12	11	5	47 : 29	33
5. Rapid	28	12	9	7	39 : 23	33
6. Donawitz	28	10	10	8	31 : 28	30
7. Sturm Graz	28	13	4	11	37 : 39	30
8. GAK	28	9	10	9	32 : 42	28
9. Vienna	28	9	7	12	30 : 31	25
10. Sportclub	28	10	5	13	27 : 43	25
11. Eisenstadt	28	9	6	13	29 : 30	24
12. LASK	28	8	8	12	37 : 39	24
13. Admira	28	6	12	10	31 : 39	24
14. Simmering	28	8	6	14	23 : 48	22
15. Bischofshofen	28	1	6	21	22 : 64	8

Nationalliga 1972/73

1. Wacker Innsbruck	30	18	7	5	57 : 25	43
2. Rapid	30	16	8	6	50 : 31	40
3. GAK	30	13	10	7	44 : 26	36
4. Admira/Wacker	30	14	8	8	37 : 30	36
5. Voest	30	14	7	9	53 : 32	35
6. LASK	30	11	12	7	45 : 35	34
7. Austria Salzburg	30	13	6	11	40 : 37	32
8. Sportclub	30	11	9	10	39 : 40	31
9. Donawitz	30	10	9	11	36 : 52	29
10. Austria	30	11	5	14	53 : 43	27
11. Vienna	30	10	7	13	40 : 50	27
12. Austria Klagenfurt	30	11	4	15	32 : 47	26
13. Eisenstadt	30	10	5	15	37 : 41	25
14. Sturm Graz	30	8	9	13	29 : 38	25
15. Bregenz	30	9	4	17	36 : 54	22
16. Wr. Neustadt	30	3	6	21	23 : 70	12

Nationalliga 1973/74

1. Voest	32	18	11	3	51 : 28	47
2. Wacker Innsbruck	32	19	8	5	57 : 21	46
3. Rapid	32	18	9	5	74 : 33	45
4. Austria	32	16	7	9	59 : 37	39
5. Sturm Graz	32	14	6	12	35 : 34	34
6. Donawitz	32	13	7	12	51 : 48	33
7. Admira/Wacker	32	11	9	12	50 : 48	31
8. Austria Salzburg	32	10	11	11	35 : 35	31
9. LASK	32	11	8	13	38 : 48	30
10. Sportclub	32	10	9	13	43 : 60	29
11. Simmering	32	10	8	14	49 : 47	28
12. GAK	32	9	10	13	31 : 41	28
13. Eisenstadt	32	11	6	15	36 : 52	28
14. Austria Klagenfurt	32	8	11	13	33 : 44	27
15. Radenthein	32	6	14	12	33 : 40	26
16. Vienna	32	8	8	16	38 : 58	24
17. Vorarlberg	32	5	8	19	31 : 56	18

Bundesliga 1974/75

1. Wacker Innsbruck	36	24	3	9	76 : 36	51
2. Voest	36	16	10	10	51 : 33	42
3. Rapid	36	16	9	11	57 : 41	41
4. Austria	36	14	9	13	59 : 52	37
5. Sturm Graz	36	13	10	13	46 : 45	36
6. LASK	36	12	10	14	50 : 55	34
7. Austria Salzburg	36	12	9	15	41 : 54	33
8. Admira/Wacker	36	11	9	16	46 : 55	31
9. Austria Klagenfurt	36	11	6	19	32 : 57	28
10. Eisenstadt	36	8	11	17	35 : 65	27

Bundesliga 1975/76

1. Austria	36	21	10	5	77 : 29	52
2. Wacker Innsbruck	36	18	9	9	68 : 38	45
3. Rapid	36	17	6	13	55 : 50	40
4. Austria Salzburg	36	14	11	11	47 : 48	39
5. Admira/Wacker	36	13	10	13	51 : 54	36
6. Voest	36	13	9	14	44 : 44	35
7. LASK	36	10	11	15	46 : 55	31
8. Sturm Graz	36	11	8	17	38 : 51	30
9. GAK	36	9	11	16	39 : 60	29
10. Austria Klagenfurt	36	6	11	19	30 : 66	23

Bundesliga 1976/77

1. Wacker Innsbruck	36	21	11	4	51 : 22	53
2. Rapid	36	18	11	7	72 : 39	47
3. Austria	36	19	7	10	72 : 44	45
4. LASK	36	12	11	13	47 : 48	35
5. Voest	36	10	14	12	46 : 47	34
6. Admira/Wacker	36	11	12	13	43 : 52	34
7. Vienna	36	9	13	14	34 : 40	31
8. GAK	36	9	12	15	34 : 62	30
9. Sturm Graz	36	9	10	17	40 : 55	28
10. Austria Salzburg	36	9	5	22	34 : 64	23

Bundesliga 1977/78

1. Austria	36	23	10	3	77 : 34	56
2. Rapid	36	16	10	10	76 : 43	42
3. Wacker Innsbruck	36	15	9	12	49 : 34	39
4. Sturm Graz	36	13	12	11	51 : 54	38
5. Voest	36	10	13	13	45 : 49	33
6. GAK	36	10	13	13	44 : 49	33
7. Vienna	36	12	8	16	34 : 54	32
8. Sportclub	36	8	15	13	47 : 61	31
9. Admira/Wacker	36	8	12	16	45 : 67	28
10. LASK	36	9	10	17	35 : 58	28

Bundesliga 1978/79

1. Austria	36	25	5	6	88 : 44	55
2. Sportclub	36	15	11	10	71 : 54	41
3. Rapid	36	13	13	10	52 : 42	39
4. Sturm Graz	36	14	9	13	43 : 50	37
5. Voest	36	11	14	11	41 : 44	36
6. Austria Salzburg	36	13	10	13	38 : 53	36
7. Admira/Wacker	36	13	8	15	42 : 43	34
8. Vienna	36	9	11	16	48 : 62	29
9. GAK	36	7	15	14	36 : 53	29
10. Wacker Innsbruck	36	8	8	20	41 : 55	24

Bundesliga 1979/80

1. Austria	36	20	10	6	84 : 39	50
2. Voest	36	17	9	10	63 : 41	43
3. LASK	36	13	17	6	51 : 35	43
4. GAK	36	15	12	9	45 : 40	42
5. Rapid	36	11	13	12	46 : 40	35
6. Austria Salzburg	36	12	8	16	37 : 61	32
7. Admira/Wacker	36	9	13	14	34 : 53	31
8. Sportclub	36	9	11	16	52 : 59	29
9. Sturm Graz	36	8	13	15	41 : 60	29
10. Vienna	36	10	6	20	40 : 66	26

Staatsliga B

Im Jahre 1949 wurde die Staatsliga A mit 13 Vereinen, davon drei aus der "Provinz" (Vorwärts Steyr, Sturm Graz und Gloggnitz), begonnen. In ihrer Halbzeitbilanz - nach dem ersten "strapaziösen" Ligapensum mit 2 Spielen - wurde festgestellt, daß die schon gut eingeführte Staatsliga einen Pferdefuß hat: die Aufstiegs Klausel! Der Auf- und Abstieg (je drei Vereine) war wie folgt geregelt: (1) Der Wiener Landesmeister steigt direkt auf. (2) Die Landesmeister von Niederösterreich, Steiermark und Burgenland ermitteln einen Aufsteiger. (3) Der Landesmeister von Oberösterreich, der Sieger der gemeinsamen Meisterschaft Salzburg/Kärnten

und der Sieger aus einer Vorqualifikation der Landesmeister Tirol und Vorarlberg ermitteln ebenfalls einen Aufsteiger. Bereits im April 1950 wurden zur Vorberatung aller zur geplanten Einführung einer Staatsliga B zusammenhängenden Fragen ein Ausschuß beauftragt. In einer a.o. Hauptversammlung wurde die Gründung beschlossen. Es nahmen jedoch nur Vereine aus Wien, NÖ, OÖ, Steiermark und Tirol teil. Im Jahr darauf wurden die restlichen Verbände eingegliedert. Im April 1959 erfolgte dann die Auflösung zugunsten der Regionalligen, welche die Basis der zukünftigen Regionalligen Ost, Mitte und West darstellten.

Spieljahr 1950/51

1. Simmering	28	20	7	1	69 : 28	47
2. GAK	28	20	4	4	53 : 27	44
3. Blau-Weiß	28	20	2	6	62 : 33	42
4. Kapfenberg	28	16	4	8	71 : 44	36
5. Austria Graz	28	11	7	10	66 : 52	29
6. Hohenau	28	10	9	9	51 : 47	29
7. Mödling	28	10	7	11	52 : 49	27
8. Gloggnitz	28	7	9	12	48 : 53	23
9. Wimpassing	28	10	3	15	50 : 58	23
10. Sparta Linz	28	8	7	13	44 : 55	23
11. Amateure Steyr	28	10	3	15	47 : 59	23
12. Slovan	28	9	5	14	54 : 75	23
13. Oberlaa	28	6	7	15	44 : 67	19
14. Polizei Innsbruck	28	7	4	17	48 : 90	18
15. Admira Linz	28	3	8	17	20 : 72	14

Spieljahr 1951/52

1. Mödling	26	18	5	3	73 : 27	41
2. Grazer SC	26	18	4	4	81 : 38	40
3. Wiener Neustadt	26	14	3	9	69 : 47	31
4. Austria Graz	26	12	6	8	70 : 49	30
5. Red Star	26	12	6	8	49 : 40	30
6. Ternitz	26	11	6	9	58 : 53	28
7. Wimpassing	26	11	5	10	50 : 57	27
8. Hohenau	26	10	6	10	44 : 47	26
9. Vorwärts Steyr	26	10	5	11	33 : 37	25
10. Gloggnitz	26	10	3	13	60 : 58	23
11. Oberwart	26	8	5	13	41 : 56	21
12. Elektra	26	6	5	15	40 : 78	17
13. Westbahn Linz	26	6	3	17	32 : 69	15
14. Sparta Linz	26	4	2	20	35 : 79	10

Spieljahr 1952/53

1. Sportclub	28	20	4	4	109 : 25	44
2. WAC	28	16	7	5	69 : 32	39
3. Kapfenberg	28	18	2	8	83 : 37	38
4. Austria Graz	28	14	9	5	73 : 46	37
5. Wiener Neustadt	28	16	3	9	66 : 49	35
6. Vorwärts Steyr	28	14	4	10	47 : 52	32
7. Ternitz	28	13	4	11	63 : 51	30
8. Wimpassing	28	14	2	12	54 : 54	30
9. Hohenau	28	13	3	12	48 : 58	29
10. Blau-Weiß	28	9	7	12	47 : 60	25
11. Red Star	28	10	2	16	49 : 73	22
12. Siebenhirten	28	8	5	15	38 : 53	21
13. Amateure Steyr	28	6	4	18	50 : 63	16
14. Leoben	28	5	6	17	38 : 84	16
15. Neufeld	28	2	2	24	27 : 124	6

Spieljahr 1953/54

1. Kapfenberg	26	18	5	3	80 : 37	41
2. Stadlau	26	16	5	5	46 : 32	37
3. Grazer SC	26	13	4	9	90 : 48	30
4. Wiener Neustadt	26	10	10	5	48 : 36	30
5. Austria Graz	26	14	1	11	59 : 44	29
6. Hohenau	26	11	6	9	48 : 44	28
7. Wimpassing	26	11	4	11	53 : 46	26
8. Ternitz	26	10	5	11	60 : 58	25
9. Ortman	26	8	9	9	41 : 46	25
10. Vorwärts Steyr	26	9	4	13	42 : 58	22
11. Mödling	26	8	4	13	43 : 47	20
12. Urfahr	26	7	5	14	46 : 81	19
13. Mattersburg	26	7	3	16	37 : 81	17
14. Seegraben	26	3	7	16	47 : 82	13

Spieljahr 1954/55

1. Sturm Graz	26	16	5	5	65 : 32	37
2. Austria Graz	26	16	5	5	38 : 30	37
3. Ternitz	26	13	5	8	53 : 40	31
4. FAC	26	11	6	9	56 : 51	28
5. Kremser SC	26	13	2	11	59 : 58	28
6. WAC	26	11	4	11	66 : 50	26
7. Wimpassing	26	11	4	11	47 : 53	26
8. Siegendorf	26	11	4	11	48 : 55	26
9. Red Star	26	10	5	11	60 : 69	25
10. Grazer SC	26	10	4	12	50 : 55	24
11. Wiener Neustadt	26	11	1	14	51 : 55	23
12. Hohenau	26	10	3	13	37 : 61	23
13. Amateure Steyr	26	9	4	13	60 : 55	22
14. Eisenerz	26	2	4	20	28 : 74	8

Spieljahr 1955/56

1. WAC	26	15	7	4	56 : 35	37
2. Kremser SC	26	16	2	8	78 : 47	34
3. Wiener Neustadt	26	13	8	5	71 : 46	34
4. Olympia 33	26	14	5	7	64 : 47	33
5. LASK	26	13	3	10	68 : 44	29
6. Vorwärts Steyr	26	12	4	10	56 : 49	28
7. Hohenau	26	9	8	9	43 : 52	26
8. Siegendorf	26	7	11	8	55 : 57	25
9. Grazer SC	26	10	3	13	63 : 75	23
10. Bruck/Mur	26	6	10	10	31 : 43	22
11. Ternitz	26	7	6	13	42 : 55	20
12. Red Star	26	8	4	14	52 : 70	20
13. FAC	26	6	8	12	49 : 72	20
14. Wimpassing	26	4	5	17	35 : 77	13

Spieljahr 1956/57

1. OMV Olympia	26	13	7	6	65 : 39	33
2. FC Wien	26	13	5	8	51 : 46	31
3. LASK	26	11	7	8	54 : 37	29
4. Schwechat	26	10	8	8	63 : 47	28
5. Vorwärts Steyr	26	12	4	10	74 : 63	28
6. Austria Graz	26	11	6	9	49 : 50	28
7. Hohenau	26	11	4	11	43 : 47	26
8. Donawitz	26	8	10	8	54 : 61	26
9. Wiener Neustadt	26	9	7	10	68 : 64	25
10. Siegendorf	26	11	2	13	79 : 71	24
11. Grazer SC	26	9	6	11	54 : 70	24
12. SVS Linz	26	9	5	12	52 : 49	23
13. Ternitz	26	7	9	10	32 : 45	23
14. Bruck/Mur	26	4	6	16	25 : 74	14

Spieljahr 1957/58

1. LASK	26	17	4	5	77 : 45	38
2. Donawitz	26	14	5	7	68 : 49	33
3. SVS Linz	26	13	6	7	81 : 44	32
4. Vorwärts Steyr	26	13	3	10	61 : 44	29
5. Schwechat	26	14	1	11	49 : 39	29
6. Elektra	26	12	4	10	51 : 49	28
7. Siegendorf	26	10	8	8	49 : 53	28
8. Stadlau	26	11	5	10	56 : 50	27
9. Wiener Neustadt	26	8	8	10	63 : 56	24
10. Hohenau	26	10	4	12	59 : 65	24
11. Austria Graz	26	9	4	13	43 : 54	22
12. Hainburg	26	8	5	13	39 : 70	21
13. Grazer SC	26	7	2	17	44 : 78	26
14. Mattersburg	26	6	1	19	45 : 89	13

Spieljahr 1958/59

1. Wiener Neustadt	26	19	5	2	72 : 25	43
2. Stadlau	26	15	5	6	50 : 35	35
3. SVS Linz	26	13	8	5	76 : 35	34
4. Sturm Graz	26	14	4	8	49 : 37	32
5. FC Wien	26	12	5	9	59 : 46	29
6. Schwechat	26	11	5	10	51 : 42	27
7. Siegendorf	26	10	7	9	51 : 43	27
8. Ortman	26	11	5	10	52 : 56	27
9. WSV Fohnsdorf	26	10	6	10	40 : 46	26
10. Elektra	26	10	4	12	62 : 53	24
11. Vorwärts Steyr	26	6	9	11	35 : 48	21
12. Ankerbrot	26	7	5	14	28 : 51	19
13. Hohenau	26	4	6	16	30 : 65	14
14. Austria Graz	26	2	2	22	23 : 95	6

2. Division

Im Rechenschaftsbericht der "Reform-Hauptversammlung" vom 21. April 1974 wurde einleitend festgehalten, daß "die gewünschten hauptsächlichen Ziele, die Teilnahme an der Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft und eine Stärkung des Spitzensfußballs nicht gelungen sind". Neben einer Konzentration der Spitze - Zehnerliga - wurde ein sportlich notwendiger Unterbau zwischen den Regionalligen und der Bundesliga geschaffen. Diese "Nationalliga" umfaßte zu Beginn 14 Vereine, wobei der Meister in die Bundesliga aufstieg und die drei letztplatzierten Vereine in die Landesverbände abstiegen. Im Spieljahr 1974/75 waren teil-

nahmeberechtigt: Die nicht für die Bundesliga qualifizierten Vereine der ehemaligen Nationalliga (7 Vereine), die Meister und zweitplatzierten Vereine der Regionalligen (6), und der 14. Teilnehmer wurde durch eine Qualifikation zwischen den jeweils Dritten der Regionalligen Ost und Mitte ermittelt. Mit dem Jahre 1975/76 wurde die Nationalliga auf 16 Vereine aufgestockt. Ein Jahr später wurde die Nationalliga in 2. Division umbenannt. Ab dem Spieljahr 1982/83 wurde auch die 1. Division auf 16 Vereine aufgestockt, die 2. Division blieb unverändert.

Nationalliga 1974/75

1. GAK	26	16	6	4	47:20	38
2. Sportclub	26	14	7	5	52:26	35
3. Vienna	26	11	10	5	49:32	32
4. Simmering	26	10	9	7	30:25	29
5. WSG/YSV	26	10	8	8	27:18	28
6. FC Dornbirn	26	12	4	10	42:33	28
7. Böhler	26	10	7	9	39:37	27
8. Wiener Neustadt	26	10	6	10	31:26	26
9. DSV Alpine	26	10	5	11	34:39	25
10. Rapid Lienz	26	8	8	10	24:44	24
11. Vorwerk Vorarlberg	26	9	6	11	32:39	24
12. Wolfsberger AC	26	7	7	12	27:42	21
13. Heid Stockerau	26	5	7	14	21:34	17
14. Bischofshofen	26	4	2	20	21:61	10

Nationalliga 1975/76

1. Vienna	30	19	8	3	59:33	46
2. Wr. Neustadt	30	16	7	7	52:23	39
3. Sportclub	30	13	12	5	53:31	38
4. Eisenstadt	30	15	7	8	40:28	37
5. Simmering	30	13	10	7	48:31	35
6. St. Veit	30	10	11	9	44:43	31
7. FC Dornbirn	30	10	9	11	33:43	29
8. Stockerau	30	10	9	11	54:51	28
9. DSV Alpine	30	11	5	14	43:55	27
10. SAK	30	10	6	14	43:49	26
11. VSV Sparkasse	30	8	9	13	32:42	25
12. WAC Gallus	30	9	7	14	28:42	25
13. SC Tulln	30	8	8	14	49:57	24
14. Mussnig Lienz	30	7	10	13	31:43	24
15. FC Rötia Bludenz	30	7	8	15	38:53	22
16. KSV Böhler	30	8	6	16	25:48	22

Bundesliga 2.Div. 1976/77

1. Sportclub	30	18	9	3	53:23	45
2. DSV Alpine	30	20	4	6	68:31	44
3. Wr. Neustadt	30	14	11	5	49:30	39
4. Austria Klagenfurt	30	13	10	7	51:41	36
5. FC Dornbirn	30	11	13	6	35:36	35
6. Simmering	30	11	10	9	51:33	32
7. Eisenstadt	30	10	10	10	40:43	30
8. St. Veit	30	9	10	11	41:48	28
9. SW Bregenz	30	11	6	13	32:43	28
10. SCA SV St. Veit	30	9	9	12	31:38	27
11. Stockerau	30	9	8	13	38:41	26
12. VSV Sparkasse	30	6	13	11	34:44	25
13. SC Tulln	30	7	11	12	34:49	25
14. WAC	30	9	6	15	40:51	24
15. Kremser SC	30	6	7	17	30:45	19
16. SAK	30	6	5	19	25:56	17

Bundesliga 2.Div. 1977/78

1. Austria Salzburg	30	20	7	3	59:15	47
2. DSV Donawitz	30	16	5	9	60:38	37
3. St. Veit	30	13	11	6	39:22	37
4. Simmering	30	16	4	10	50:38	36
5. Austria Klagenfurt	30	14	7	9	50:33	35
6. Villacher SV	30	13	8	9	31:31	34
7. KSV Kapfenberg	30	12	9	9	39:29	33
8. FC Dornbirn	30	11	8	11	33:27	30
9. Wr. Neustädter SC	30	10	9	11	40:43	29
10. Eisenstadt	30	11	6	13	35:39	28
11. SW Bregenz	30	9	10	11	34:40	28
12. ASV Kittsee	30	9	10	11	36:46	28
13. SCA SV St. Veit	30	11	4	15	41:48	26
14. SC Tulln	30	5	9	16	22:45	19
15. ASK Salzburg	30	7	3	20	40:86	17
16. SV Stockerau	30	5	6	19	21:52	16

Bundesliga 2.Div. 1978/79

1. LASK	30	17	10	3	66:23	44
2. Austria Klagenfurt	30	15	9	6	58:26	39
3. Eisenstadt	30	13	11	6	38:27	37
4. SV Villach	30	11	14	5	36:25	36
5. Kapfenberg	30	11	10	9	41:39	32
6. SW Bregenz	30	8	16	6	31:35	32
7. SCA St. Veit	30	10	11	9	45:34	31
8. DSV Donawitz	30	11	9	10	38:29	31
9. WAC	30	12	6	12	42:41	30
10. FavAC	30	11	7	12	38:33	29
11. R.W. Wr. Neustadt	30	10	9	11	38:40	29
12. Simmering	30	9	11	10	33:38	29
13. SV St. Veit	30	11	5	13	42:48	28
14. FC Dornbirn	30	6	14	10	27:39	25
15. ASV Kittsee	30	5	9	16	28:46	19
16. USK Anif	30	2	4	24	14:82	8

Bundesliga 2.Div. 1979/80

1. Eisenstadt	30	18	7	5	51:26	43
2. SSW Innsbruck	30	16	9	5	60:26	41
3. SPG Raika Innsbruck	30	14	9	7	48:27	37
4. DSV Donawitz	30	14	9	7	34:30	37
5. Austria Klagenfurt	30	12	12	6	43:32	36
6. Bregenz/Dornbirn	30	12	12	6	39:31	36
7. Wolfsberger AC	30	11	9	10	41:40	31
8. SV St. Veit	30	10	10	10	52:46	30
9. SCA St. Veit	30	9	11	10	41:46	29
10. VEW Kapfenberg	30	9	11	10	33:39	29
11. Villacher SV	30	10	6	14	34:42	26
12. Simmering	30	8	10	12	36:48	26
13. SC Wr. Neustadt	30	6	9	15	40:44	21
14. Vorwärts Steyr	30	7	7	16	26:50	21
15. Stockerau	30	4	11	15	24:51	19
16. FavAC	30	6	6	18	31:55	18

Bundesliga 2.Div. 1980/81

1. SSW Innsbruck	30	22	6	2	69:18	50
2. Austria Klagenfurt	30	17	9	4	48:21	43
3. Vienna	30	14	9	7	49:33	37
4. Raika Innsbruck	30	13	10	7	40:25	36
5. Wels	30	13	10	7	39:29	36
6. SV St. Veit	30	14	6	10	51:43	34
7. DSV Donawitz	30	9	12	9	31:30	30
8. Villacher SV	30	8	12	10	30:34	28
9. Wolfsberg	30	9	10	11	37:49	28
10. Simmering	30	8	10	12	32:42	26
11. SAK 1914	30	8	9	13	33:39	25
12. Kapfenberg	30	8	9	13	29:48	25
13. Neusiedl/See	30	6	11	13	31:38	23
14. Bregenz/Dornbirn	30	9	5	16	24:40	23
15. Wr. Neustadt	30	5	9	16	25:47	19
16. Amateure St. Veit	30	7	3	20	28:68	17

Bundesliga 2.Div. 1981/82

1. Austria Klagenfurt	30	18	11	1	64:23	47
2. Eisenstadt	30	19	5	6	60:30	43
3. Vienna	30	17	8	5	58:27	42
4. Neusiedl/See	30	16	6	8	52:29	38
5. Simmering	30	13	10	7	56:32	36
6. Wels	30	16	4	10	49:33	36
7. DSV Donawitz	30	11	10	9	45:37	32
8. SAK 1914	30	11	7	12	34:38	29
9. FavAC	30	8	10	12	30:43	26
10. Raika Innsbruck	30	7	11	12	30:36	25
11. Wolfsberg	30	9	7	14	40:50	25
12. Flavia Solva	30	8	8	14	32:48	24
13. ASK Salzburg	30	7	10	13	35:53	24
14. Villacher SV	30	6	10	14	27:49	22
15. SV St. Veit	30	7	7	16	36:56	21
16. Kapfenberg	30	3	4	23	23:87	10

Bundesliga 2.Div. 1982/83

1. SV St. Veit	30	16	8	6	49:35	40
2. FavAC	30	18	4	8	38:26	40
3. Baden AC	30	16	6	8	51:31	38
4. Bregenz/Dornbirn	30	14	9	7	41:24	37
5. Flavia Solva	30	13	8	9	34:27	34
6. Vorwärts Steyr	30	11	11	8	39:28	33
7. Spittal/Drau	30	10	11	9	38:37	31
8. SAK 1914	30	10	11	9	33:33	31
9. DSV Donawitz	30	12	6	12	40:31	30
10. Kapfenberg	30	10	9	11	33:37	29
11. Wolfsberg	30	10	7	13	38:39	27
12. ASK Salzburg	30	8	9	13	30:36	25
13. WSG Wattens	30	6	13	11	31:38	25
14. Villacher SV	30	8	8	14	40:46	24
15. Zell/See	30	6	11	13	27:52	23
16. UFC Purbach	30	3	7	20	31:73	13

Indesliga 2.Div. 1983/84

Spittal/Drau	30	16	9	5	60:26	41
Vienna	30	13	12	5	64:28	38
DSV Donawitz	30	15	7	8	58:38	37
Bregenz/Dornbirn	30	14	9	7	46:27	37
Kapfenberg	30	13	9	8	38:34	35
Vorwärts Steyr	30	8	17	5	27:27	33
Baden SV	30	10	11	9	65:44	31
Kremser SC	30	10	11	9	38:40	31
Flavia Solva	30	9	13	8	30:36	31
Wolfsberg	30	11	8	11	38:43	30
WSG Wattens	30	9	11	10	44:47	29
ASK Voitsberg	30	8	10	12	35:47	25
Simmering	30	8	8	14	19:41	24
SAK 1914	30	9	4	17	27:45	22
SC Kufstein	30	5	9	15	25:50	21
ASK Salzburg	30	4	6	20	25:76	14

Bundesliga 2.Div. 1984/85

1. SAK	30	17	9	4	57:18	43
2. Flavia Solva	30	18	6	6	66:23	42
3. Kremser SC	30	18	5	7	52:31	41
4. SV St.Veit	30	10	13	7	42:35	33
5. Vorwärts Steyr	30	13	7	10	37:32	33
6. Thörl	30	11	9	10	37:36	31
7. Kufstein	30	12	7	11	34:33	31
8. Bregenz/Dornbirn	30	12	7	11	33:39	31
9. Voitsberg	30	12	6	12	53:40	30
10. WSG Wattens	30	11	8	11	37:41	30
11. USV Salzburg	30	11	8	11	40:48	30
12. Oberwart	30	11	4	15	45:54	26
13. Simmering	30	8	10	12	29:44	26
14. Kapfenberg	30	9	6	15	33:45	24
15. Baden	30	5	7	18	30:58	17
16. Wolfsberger AC	30	1	10	19	27:75	12

Nach nur drei Jahren Sechzehnerliga wurde bereits wieder reformiert. Das neue Spielmodell lautete "Zwei Zwölferligen mit Play-Off". Nach einem Grunddurchgang in 1. und 2. Division (jeweils 22 Runden), wird die 1. und 2. Division "gedrittelt" und in einem Play-Off-System beendet. Die vier Erstplatzierten im Mittleren-Play-Off (d.s. die letzten vier Vereine der 1. und die ersten vier der 2. Division), spielen im kommenden Jahr in der 1. Division, die vier Letztplatzierten in der 2. Division. Aus dem Umteren-Play-Off steigen die letzten drei Vereine ab.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß eine überregionale zweit-höchste Spielklasse (2. Division) seit der großen Reform 1974 als notwendiger sportlicher Unterbau einer konzentrierten obersten Spielklasse (1. Division) unumstritten ist.

Jfstiegs-Play-Off 1985/86

Vienna	14	7	4	3	20:19	18
Voest	14	7	3	4	22:15	17
Sportclub	14	6	3	5	21:14	15
Eisenstadt	14	7	1	6	18:15	15
DSV Donawitz	14	6	2	6	22:19	14
Spittal/Drau	14	5	3	6	15:18	13
Vorwärts Steyr	14	4	5	5	14:18	13
SAK 1914	14	2	3	9	8:22	7

Abstiegs-Play-Off 1985/86

1. Kremser SC	36	14	12	10	56:39	40
2. Austria Salzburg	36	13	10	13	48:52	36
3. SV St.Veit	36	15	6	15	51:57	36
4. Bregenz/Dornbirn	36	13	9	14	54:52	35
5. Flavia Solva	36	12	11	13	48:46	35
6. SV Schwechat	36	10	9	17	48:68	29
7. FavAC	36	11	7	18	44:72	29
8. VSV Villach	36	5	10	21	44:78	20

Aufstiegs-Play-Off 1986/87

1. Mödling	14	6	6	2	19:9	18
2. Vienna	14	6	5	3	29:18	17
3. GAK	14	7	3	4	16:12	17
4. Austria Klagenfurt	14	6	4	4	12:17	16
5. Vorwärts Steyr	14	4	6	4	16:15	14
6. Austria Salzburg	14	4	4	6	11:19	12
7. Eisenstadt	14	3	4	7	14:22	10
8. DSV Donawitz	14	2	4	8	11:15	8

Abstiegs-Play-Off 1986/87

Kremser SC	36	16	11	9	67:39	43
Spittal/Drau	36	15	9	12	57:42	39
Flavia Solva	36	15	7	14	39:39	37
Kufstein	36	13	10	13	45:43	36
SAK 1914	36	11	11	14	55:49	33
Bregenz/Dornbirn	36	11	11	14	46:55	33
Vöcklamarkt	36	7	5	24	32:82	19
SV St.Veit	36	5	8	23	28:58	18

Aufstiegs-Play-Off 1987/88

1. LASK	14	4	10	0	16:7	18
2. Austria Klagenfurt	14	6	6	2	18:12	18
3. St.Pölten	14	6	5	3	30:17	17
4. Vorwärts Steyr	14	5	7	2	14:8	17
5. Voest	14	5	5	4	17:18	15
6. Kremser SC	14	4	4	6	14:26	12
7. Austria Salzburg	14	4	1	9	10:20	9
8. Mödling	14	2	2	10	24:35	6

Abstiegs-Play-Off 1987/88

1. Spittal/Drau	36	12	17	7	50:39	41
2. Flavia Solva	36	15	10	11	62:50	40
3. DSV Alpine	36	11	14	11	55:56	36
4. USV Salzburg	36	11	13	12	50:62	35
5. Kufstein	36	11	12	13	43:41	34
6. Eisenstadt	36	11	8	17	35:61	30
7. Kapfenberg	36	5	17	14	45:58	27
8. SAK	36	6	11	19	38:65	23

ufstiegs-Play-Off 1988/89

Sturm Graz	14	9	3	2	32:13	21
Vorwärts Steyr	14	7	5	2	26:17	19
Casino Salzburg	14	8	1	5	18:20	17
Kremser SC	14	7	2	5	24:17	16
LASK	14	6	2	6	22:20	14
Austria Klagenfurt	14	5	3	5	21:24	13
Flavia Solva	14	3	3	8	9:25	9
Kufstein	14	1	1	12	12:28	3

Abstiegs-Play-Off 1988/89

1. Voest	36	15	11	10	56:45	30
2. Spittal/Drau	36	15	11	10	48:36	29
3. Mödling	36	15	10	11	62:38	28
4. DSV Alpine	36	13	10	13	46:41	28
5. Stockerau	36	8	17	11	51:60	25
6. FC Salzburg	36	13	10	13	61:64	24
7. Wolfsberger AC	36	10	8	18	35:73	20
8. FC Dornbirn	36	4	7	25	20:77	9

Aufstiegs-Play-Off 1989/90

1. Vorwärts Steyr	14	11	0	3	29:14	22
2. Sportclub	14	6	3	5	20:18	15
3. Kremser SC	14	5	5	4	18:17	15
4. DSV Alpine	14	6	2	6	16:15	14
5. Voest	14	3	7	4	19:18	13
6. Mödling	14	5	3	6	21:22	13
7. GAK	14	4	3	7	18:25	11
8. Spittal/Drau	14	3	3	8	13:25	9

bstiegs-Play-Off 1989/90

LASK	36	15	12	9	58:45	29
WSG Wattens	36	14	10	12	45:45	28
Vösendorf	36	13	10	13	44:50	27
Austria Klagenfurt	36	12	12	12	36:44	25
Stockerau	36	11	9	16	52:62	23
LUV Graz	36	12	8	16	48:58	23
Flavia Solva	36	11	9	16	36:57	23
Kufstein	36	2	11	23	33:70	12

Aufstiegs-Play-Off 1990/91

1. Voest	14	7	6	1	24:12	20
2. Kremser SC	14	7	5	2	23:12	19
3. VSE St.Pölten	14	7	5	2	19:9	19
4. Vienna	14	6	4	4	22:18	16
5. Mödling	14	4	4	6	16:14	12
6. LASK	14	4	3	7	18:32	11
7. Stockerau	14	2	4	8	16:28	8
8. Sportclub	14	3	1	10	14:27	7

Abstiegs-Play-Off 1990/91

1. GAK	36	17	12	7	58:32	33
2. Donaufeld	36	13	10	13	59:61	27
3. WSG Wattens	36	11	13	12	55:59	25
4. Spittal/Drau	36	11	10	15	52:54	24
5. Austria Klagenfurt	36	7	13	16	30:57	22
6. Vösendorf	36	11	8	17	40:61	20
7. FC Salzburg	36	12	4	20	76:81	18
8. Wolfsberger AC	36	8	8	20	39:79	18

Haushalt

Öffentliche Bekanntmachung:



Der Hausschlüssel liegt unter der Agave.

Glauben Sie bitte nicht, daß der Blumentopf ein gutes Versteck für den Reserveschlüssel ist. Es gibt nämlich kein gutes Versteck, das clevere Einbrecher nicht schon vor Ihnen kennen. Am besten aufgehoben ist der Schlüssel immer noch bei einem Nachbarn Ihres Vertrauens.

Wir von der EA-Generali wissen, daß der beste Versicherungsschutz nur der zweitbeste Schutz sein kann. Denn auch wenn wir Ihnen maßgeschneiderte Versicherungen bieten und

Schadensfälle schnell, problemlos und großzügig abwickeln; Leichtsinnigkeiten, wie ein Schlüssel unter dem Blumentopf, sind überhaupt nicht versichert. Ganz abgesehen davon gibt es Dinge, die mit Geld nicht mehr zu ersetzen sind. Denken Sie an Ihre Fotos, Urlaubsvideos oder Antiquitäten aus altem Familienbesitz.

Die EA-Generali.

Wir stehen zu unserer Verantwortung.





DSV Alpine Alag

Sitzend v. li.: Auffinger, Thonhofer, Karisberger, Krenn, Almer, Stankovic, Oliveira, Wagner

Stehend M. v. li.: Sekretär Rauch, Märzendorfer, Wienhold, Benededic, Fuchsbichler, Pauritsch, Unger, Kovacic, Painer, Peintinger, Rupp

DSV Alpine ALAG



Sekretariat: 8704 Leoben-Donawitz, Annabergstraße 10, Tel: 03842/21391
 Stadion: Stadion Donawitz, Fassungsvermögen: ca. 10-11.000

Verein

Präsident: Pro. Dr. Ing. Dr. Ing. Ludwig v. Bogdany, Vizepräsident: Dipl. Ing. Dr. mont. Gerhard Mitter, Obmann: Ing. Anton Hirschmann, Obmannstellvertreter: Bvo Adolf Fauland, Vbgm. Herbert Böchzelt, HR Dr. Siegfried Wiltschi, Rudolf Wieser, Mana-

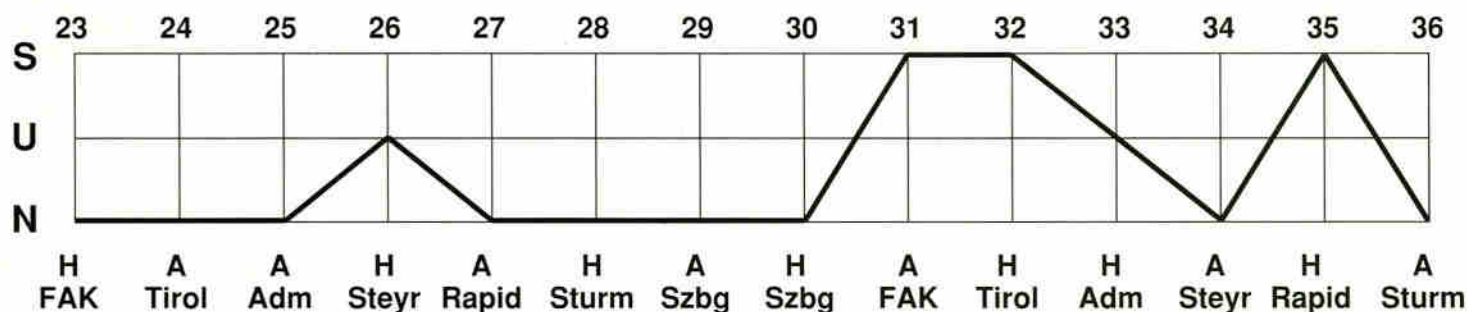
ger: Harald Rauch, Trainer: Gerd Struppert, Co-Trainer: Helmut Wolt-sche, Jugendleiter: Heribert Skrube U-21-Trainer Ivo Gölz, Vereinsarzt: Dr. Christian Adam, Masseur: Jürgen Janel, Mitglieder: 200

Sponsoren

ALAG, Voest Alpine Stahl Merkur Erima, Select Diodora Checkpoint Fios

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Krenn Michael	16.4.1956	186	1990	Flavia Solva, DSV Alpine	A
	Almer Franz	23.10.1970	192	1989	DSV Alpine	A
Abwehr	Wagner Erich	27.5.1965	170	1989	DSV Alpine	A
	Kovacic Bernd	11.2.1965	182	1989	DSV Alpine	A
	Karlsberger Gerhard	1.6.1963	180	1989	DSV Alpine	A
	Unger Manfred	10.5.1969	188	1990	DSV Alpine	A
	Schimpl Andreas	9.1.1972	176	1988	DSV Alpine	A
	Thonhofer Uwe	9.4.1969	178	1990	Breitenau, DSV Alpine	A
Mittelfeld	Oliveira Amilton	20.11.1965	174	1984	DSV Alpine	A
	Auffinger Jürgen	10.10.1965	182	1989	DSV Alpine	A
	Pauritsch Rene	4.2.1964	182	1989	DSV Alpine	A
	Fuchsbichler Heinz	7.11.1967	177	1990	Voitsberg, DSV Alpine	A
	Früstük Robert	27.7.1973	176	1990	SV Knittelfeld, DSV Alpine	A
	Leeb Gottfried	11.11.1968	176	1991	SV Gratkorn	A
	Winhold Lutz	15.9.1965	178	1991	Chemnitz	D
	Peintinger Christian	14.4.1967	177	1989	DSV Alpine	A
Angriff	Stankovic Dejan	17.9.1957	174	1989	DSV Alpine	A
	Märzendorfer Dietmar	14.7.1970	182	1991	SV Veitsch	A
	Krstovic Radovan	17.9.1963	175	1991	Hajduk Split, Zelsnica Sarajevo	YU
	Rupp Burghardt	20.2.1969	180	1991	FC Tirol, DSV Alpine	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 2.549
Clubfarben: grün/weiß
Vereinsbudget: 10 Mio öS
Kapitän: Stankovic
Spielervertreter: Stankovic, Kovacic
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 25 Jahre

Zugänge

Winhold (Chemnitz)
Leeb (SV Gratkorn)
Märzendorfer (SV Veitsch)
Krstovic (Zelsnica Sarajevo)

Abgänge

Sabitzer (Casino Salzburg), Gruber (aufgehört), Lind (Voitsberg), Galic (Hajduk Split), Ivsic (FC Stahl Linz), Benedejcic (Koper)

Torschützen

10 Stankovic Dejan
9 Sabitzer Herfried
6 Auffinger Jürgen
3 Guggi Peter

Gelbe Karten

7 Guggi
6 Oliveira Amiton
5 Kovacic Bernd, Lind Robert, Sabitzer Herfried
4 Pauritsch Rene

Rote Karten

1 Karlsberger Gerhard

Trainer

Gerd Struppert, geb. 21.10.1950
Als Spieler war Struppert bei Carl Zeiss Jena (DDR-Pokalsieger 1972, 1974) und Wismut Gera aktiv. Als Trainer begann er 1980 bei Ilmenau, ging dann zu Chemie Böhler, Chemie Leipzig (fusionierten zu FC Sachsen Leipzig), Wismut Gera, 1. FC Union Berlin, Stahl Brandenburg, Union Berlin und wechselte dann nach Österreich zu Kapfenberg (Nachwuchsleiter) und übernahm nun im Sommer 1991 das Traineramt beim Donawitzer Erstdivisionär.

Jürgen Auffinger: Der Musterschüler



Er ist am 10.10.1965 geboren und 182 cm groß, er kennt alle Stadien Österreichs und doch ist er der Steiermark immer treu geblieben: Jürgen Auffinger kickte als elfjähriger Knirps für Leoben, dann mit 16 für St. Peter und nun bereits seit sieben Jahren für DSV Alpine. Müde geworden, Jürgen? "Na ja, eigentlich will ich einmal woanders spielen, ich bin schon sehr lange da." Angebote gibt's für die "Laufmaschine" ("ich habe mich aber auch technisch verbessert") von Donawitz einige, Salzburg und Rapid haben ihr Interesse bekundet, aber er wird wohl doch seiner Heimat treu bleiben. Und trotzdem bleibt ein Wermutstropfen über: Lieblingstrainer Milan Miklavic hat Donawitz verlassen! "Ihm habe ich viel zu verdanken", sagt Auffinger, "nach dem Training hat er mich noch geschnappt und ist mit mir Flanken üben gegangen, und danach hat er noch lange mit mir geredet." Der Jugoslawe impfte dem Mittelfeldspieler Selbstvertrauen ein, eine langwierige Aufgabe, schließlich umfaßt der Kader 16 Spieler: Dies war Miklavic' Erfolgsgeheimnis, nur so war das "Wunder von Donawitz", das Erreichen der Oberen Play-Off, zu erklären. Logisch, daß dabei Spieler wie Trainer ausbrennen. Aber Miklavic' System verlangte Typen wie Jürgen Auffinger:

* "Wenn ich den Ball verliere, was will ich dann wieder zurückhaben? Natürlich den Ball!"

* "Wissen Sie, warum meine Spieler so wenig rote und gelbe Karten haben? Weil sie so sehr mit unserem System beschäftigt sind, daß sie keine Zeit haben, um mit

dem Schiedsrichter zu streiten."

Das waren zwei Lieblingsaussprüche aus dem reichhaltigen Repertoire von Milan Miklavic, Blondschof Jürgen Auffinger flitzte als einer von elf personifizierten Aussprüchen über den Rasen, seine Laufleistung ist in jedem Match enorm. Und wie läuft's mit dem neuen Trainer Gerd Struppert, der aus der DDR nach Österreich gekommen ist? "Er macht einen guten Eindruck", meint Auffinger, "an unserem System wird sich wohl nicht viel ändern." Schließlich saß Struppert schon die letzten Spiele auf der Tribüne und verfolgte genau, wie die Truppe von Miklavic den "Großen" gegen Ende der Meisterschaft so manchen Punkt wegschnappte.

Jürgen Auffinger spielt natürlich auch in den Überlegungen des DDR-Trainers eine große Rolle, dabei schien seine Karriere schon zweimal gefährdet. Vor zwei Jahren rissen die Bänder im rechten Knöchel, heuer im Februar waren's die Bänder im linken Knöchel. Bei einem Trainingsspielchen war's passiert: Auffinger und Kovacic gingen auf einen Kopfball, bei der unglücklichen Landung rissen die Bänder. Doch der Gips kam nach einer Woche bereits wieder ab, und sofort war Jürgen im Fitness-Studio, um den Anschluß nicht zu verlieren. Miklavic schenkte ihm bald wieder das Vertrauen. Übrigens: Nicht einmal der Gipshax'n konnte Jürgen damals davon abhalten, zu der Vorstandssitzung der Fußballer-Gewerkschaft nach Wien zu düsen, wo er gemeinsam mit Dejan Stankovic für seine Mitspieler um einen Kollektivvertrag kämpfte.

FUSSBALL

ERLEBEN

UND KLEBEN

Ab sofort kann jeder dabei sein!
Denn jetzt gibt es **ÖSTERREICH
FUSSBALL 91** – die starke Sammelbildserie von **PANINI**.

ÖSTERREICH FUSSBALL 91:
Komplett farbiges Album mit allen Informationen über Spieler, Mannschaften und Play-Off-Termine. Und dazu als Sammelbilder: Porträts der Spieler der 1. Division, Mannschaftsbilder der 1. und 2. Division und alle Wappen.

ÖSTERREICH FUSSBALL 91: Das Album und die Sammelbilder bekommst Du überall, wo es Zeitschriften gibt.



**ÖSTERREICH 91
FUSSBALL**

ISBN 3-570-01111-1 / FR. 0.80

Mit LEGO bauen und gewinnen!
Die Eltsender der besten Ideen gewinnen
• 1 Flugreise ins LEGOLAND/Dänemark
• 1 Jahresdauerkarte Salzen 02/92 für einen Fußball-Verein in Österreich
• 98 LEGO TECHNIC Jeeps!

**DIE FUSSBALL-
BUNDESLIGA
IM KOMPLETT-
ÜBERBLICK**

Porträtfotos der Stars der 1. Division, Mannschaftsbilder der 1. und 2. Division.

**ÖSTERREICH 91
FUSSBALL**

6 BILDER

PANINI

Player portraits shown: MICHAEL PAP, MICHAEL STREIT, HEINZ PFEIFENBERGER



FC Stahl Linz

Hinten v. li.: Zellerl II, Zellerl, Stumpf, Kraller, Prudlo, Gschneidner, Werner II, Mazhejka, Masseur Benda
 Mitte v. li.: Trainer Mandziara, Mayrieß, Riedl, Huspek, Werner I, Rainner, Podznlakov, Baumgartner, Co-Trainer Mirnegg, Formantrainer Köstenbauer

FC Stahl Linz



Sekretariat: 4020 Linz, Auf der Gugl, Tel: 0732/585/8398 bzw.3064
 Stadion: Linzer Stadion, Fassungsvermögen: 27.000

Verein

Geschäftsführende Präsidenten:
 ZBRV Erhard Koppler, Vorst. Dir.
 Horst Paschinger, Vereinsführung: HR
 Mag. Alfred Düsing, HR Mag. Horst
 Königslehner, Ewald Weissböck, Ob-
 mannstv.: Mag. Kurt Hinterhölzl, Ma-
 nager: Ing. Fritz Ulmer, Trainer Ale-

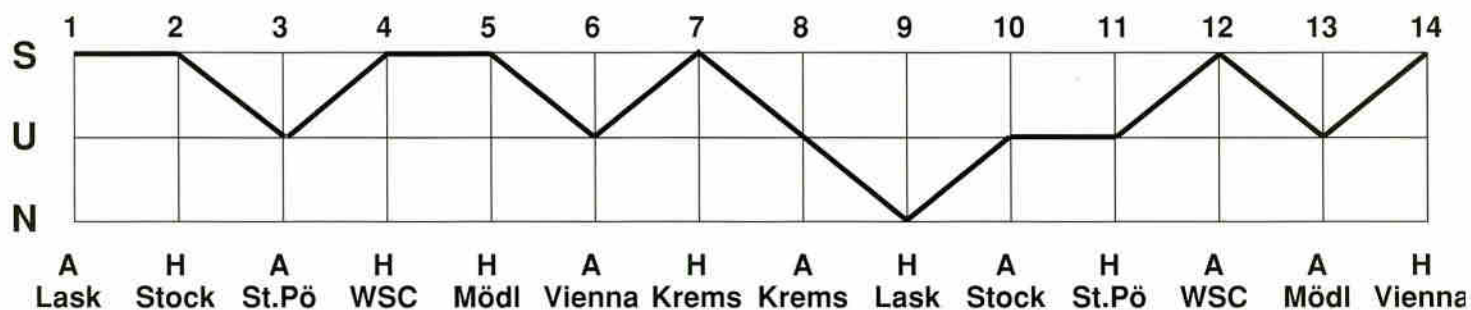
xander Mandziara, Tormanntrainer:
 Albin Köstenbauer, U-21-Trainer: Kurt
 Kaiserseder, Jugendleiter: Karl Heinz
 Wascher, Vereinsärzte: Dr. Sigurt
 Wagner, Dr. Gerald Hanneschläger,
 Masseur: Otto Reingruber, Zeugwart:
 Helmut Gebhardt, Mitglieder: 12.500

Sponsoren

Voest-Alpine-Stahl

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Lindenberger Klaus	28.5.1957	188	1991	FC Tirol, FC Stahl Linz	A
	Laschinger Thomas	28.8.1967	186	1986	FC Stahl Linz	A
Abwehr	Brauneder Karl	13.3.1960	179	1991	Rapid Wien, FC Stahl Linz	A
	Gschnaidtner Harald	4.9.1970	175	1988	FC Stahl Linz	A
	Pozdnjakov Boris	31.5.1962	180	1991	Spartak Moskau	UdSSR
	Prudlo Oliver	16.4.1968	189	1991	FC Tirol	A
	Seber Manfred	25.6.1963	171	1990	Kufstein., FC Stahl Linz	A
	Ivsic Marinko	24.3.1962	175	1991	Voest, Alpine Donawitz	A
Mittelfeld	Werner Jürgen I	3.12.1961	179	1989	FC Stahl Linz	A
	Werner Jürgen II	27.4.1967	182	1985	FC Stahl Linz	A
	Baumgartner Gerald	8.4.1969	169	1991	Wolfsberger AC	A
	Huspek Roland	8.4.1971	173	1988	FC Stahl Linz	A
	Zeller Günther	15.1.1969	187	1987	FC Stahl Linz	A
	Reinmayr Hannes	23.8.1969	180	1991	Wr.Sportclub, Vienna	A
	Imrekov Oleg	10.7.1962	171	1991	Spartak Moskau	UdSSR
Angriff	Knaller Walter	24.10.1957	191	1990	Admira Wacker, FC Stahl Linz	A
	Stumpf Christian	24.12.1966	186	1990	Flavia Solva, FC Stahl Linz	A
	Metzler Dietmar	19.1.1963	177	1990	FC Stahl Linz	A
	Mayrleb Christian	8.6.1972	178	1981	FC Stahl Linz	A
	Mazeika Ritchardas	24.11.1964	183	1991	Kaunas Vilnja, FC Stahl Linz	UdSSR

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 944
Clubfarben: blau/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Knaller
Spielervertreter: Werner I
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: Gschnaidtner
Durchschnittsalter: 26,05 Jahre

Zugänge

Reinmayr (Vienna)
Baumgartner (Wolfsberger AC)
Prudlo (FC Tirol)
Ivsic (DSV Alpine)

Abgänge

Dihanich, Petter (FavAC)
Haderer (Ried)
Zellhofer (o.V.)
Haller (o.V.)

Torschützen

24 Knaller Walter
9 Metzler Dietmar
8 Stumpf Christian
7 Zellhofer Georg

Gelbe Karten

10 Petter Hannes, Zellhofer Georg
8 Dihanich Johann
6 Haller Jürgen, Seber Manfred
5 Metzler Dietmar
4 Gschnaidtner Harald, Werner Jürgen

Rote Karten

1 Petter Hannes, Zeller Günther, Zellhofer Georg

Trainer

Alexander Mandziara, geb. 16.8.1940
Spieler war der gebürtige Pole bei Szombierki Beton, NAC Breda (Holland) und Tychy (Aufstieg 1.Liga). Als Polnischer Lizenztrainer betreute er Tychy (Vizemeister), wanderte dann in die BRD aus, erwarb in der Sport-schule Köln die DfB-Trainerlizenz und begann als Assistententrainer bei MSV Duisburg. Dann ging er zu RW Effen, Young Boys Bern (1986 Meister, 1987 Cupsieger), LASK und betreut seit Herbst 1990 den FC Stahl Linz (Aufstieg in die 1. Division).

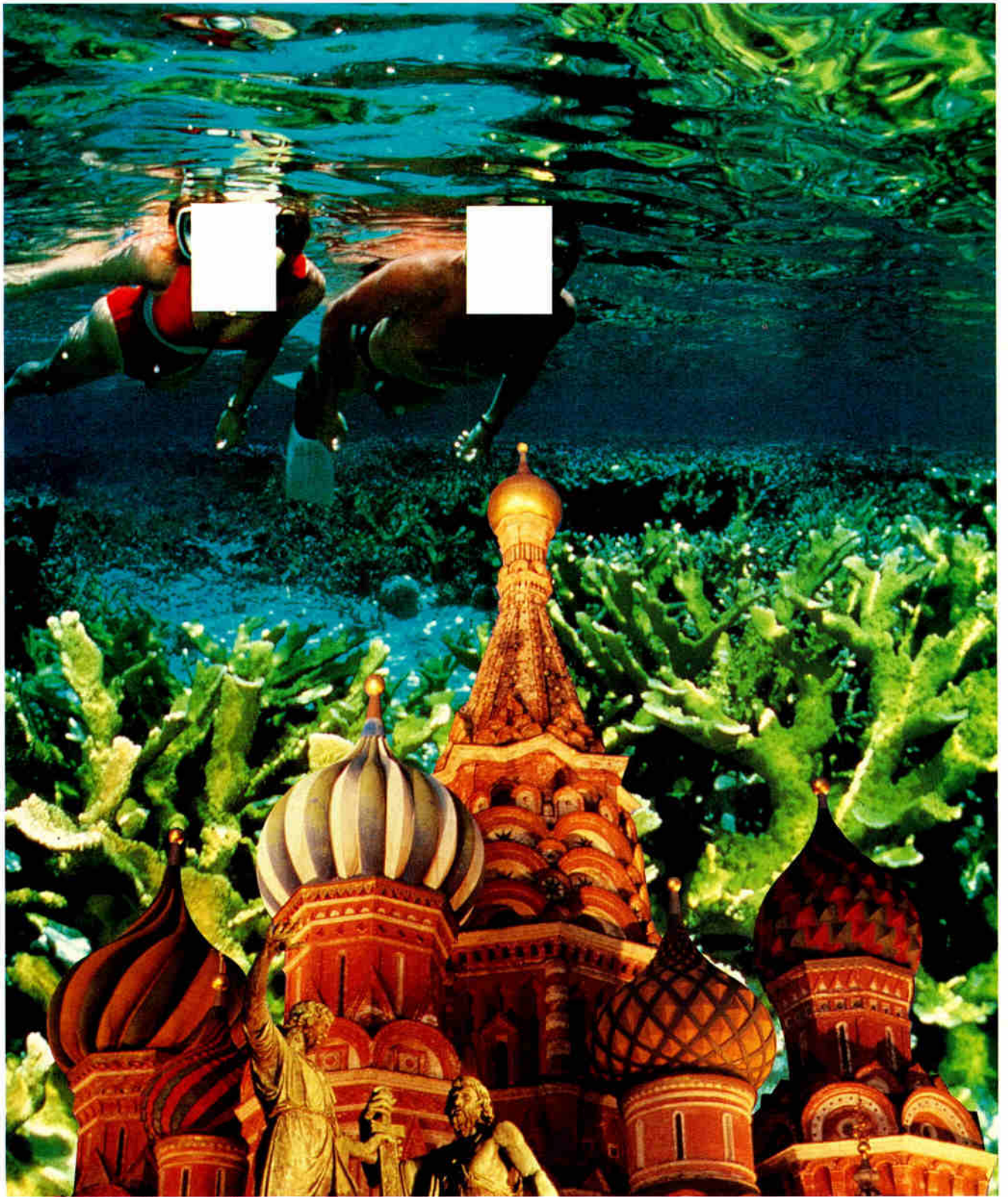
Christian Stumpf: Die schußgewaltige 17



"Stumpf ist Spitze! 'Doktor Hammer' machts möglich! Mit 150 km/H ins Kreuz-eck!" Schlagzeilen, die auf einen Mann von Aufsteiger FC Stahl Linz zutreffen, der der Prototyp des "Aufsteigers" beim Aufsteiger ist: Christian Stumpf, 24-jähriger schußgewaltiger Stürmer des einstigen FC Voest Linz. Auf ihn sind die Klubgewaltigen und der Trainer besonders stolz: Manager Fritz Ulmer: "Er entspricht von der Kampfkraft und der Dynamik dem neuen Stahl-Werbekonzept." Präsident u. Vorstandsdirektor Horst Pasching: "Eine Millionen-Rücklage für uns." Trainer Alexander Mandziara: "Unproblematisch für mich, unbequem für Gegenspieler. Ich wollte ihn schon zum LASK holen." Apropos Lask: Durch den Lokalrivale wurde indirekt der FC Stahl Linz auf das große Talent Christian Stumpf aufmerksam: beim Bezirksligaklub Union Edelweiß Linz wurde Stumpf zweimal Torschützenkönig mit 35 bzw. 40 Toren. Der damalige Trainer, Ex-LASK-Torjäger Heli Kögelberger, brachte ihm viel bei. "Ihm kann ich das meiste verdanken, der Heli hat mit mir oft allein trainiert, mir die Schlitzohrigkeit vor dem Tor beigebracht", erinnert sich Stumpf an seinen Mentor. Und Köglberger wollte ihn zu seinem ehemaligen Verein transferieren. Aber dort war man an dem bulligen Stürmer nicht interessiert - der FC Voest griff zu. Schon ein Jahr später war Stumpf U-21-Schützenkönig (1986) mit 32 Toren. Debüt gegen Klagenfurt (1987) unter Trainer Hans Kondert und der Abstieg in die 2. Division. Stumpf wurde an Flavia Solva

(1989/90) verliehen, der vom LASK zu Voest gewechselte Mandziara holte ihn zu den Werkssportlern zurück. Und beim neuen FC Stahl Linz gelang dem wegen seiner enormen Schußkraft auch "Doktor Hammer" gerufenen Stumpf der Durchbruch als Mittelfeldspieler und Stürmer. "Aber am liebsten spiele ich Spitze, ist Stumpf ehrlich. Sein großes Glück sitzt bei allen Spielen im Zuschauerraum: Freundin Claudia Krottenthaler. Die attraktive Blondine ist auch seine schärfste Kritikerin - und "Cheesi" (ein weiterer Spitzname) akzeptiert auch ihre Kritik: "Immerhin hat die Claudia selbst gut Fußball gespielt. Manchmal gibt es privat auch ein Kickerl, einen gekonnten Doppelpaß. Und ob: Claudia war mit Blau Elf Linz und Edelweiß Damen-Landesmeisterin, spielte auch immer in der österreichischen Auswahl im Mittelfeld. "Wenn der Christian sich an das schnellere Tempo der 1. Division gewöhnt hat, traue ich ihm sehr viel zu", prophezeit sie. Schmunzelt Stumpf: "Jetzt will ich mit dem FC Stahl Linz einen UEFA-Cupplatz, natürlich träume ich von der Nationalmannschaft. Vielleicht hilft ihm auch ein Kompliment von VfB Stuttgarts Startrainer Christoph Daum und dessen Manager Dieter Hoeneß nach dem 1:1 im Freundschaftsspiel in Linz weiter: "Dieser Mann mit der Nummer 17 könnte deutsches Bundesligaformat bekommen. Er bringt für das moderne, athletische Spiel alles mit." Die Nummer 17 trug "Doktor Hammer" Christian Stumpf...

Reinhard Waldenberger



DIE GAMMA *Visual Art*



„DIE WAHREN BILDER
SIND IM KOPF.“

STALLOVITS
BUNTE WELT.

Offset- und Tiefdruck-Reproduktionen GesmbH. 1100 Wien Van-der-Nüllgasse 29, Tel. 0222 / 604 42 84, 604 42 85, 604 25 52, Telefax 604 49 25

RADIO
CD
INTERNATIONAL
UKW 101,8

Radio CD
UKW 101,8

RADIO
CD
INTERNATIONAL
UKW 101,8



Radio CD Kremser SC

Hinten v. li.: Jessentschnig, Bizenec, Kempes, Baumühner, Siebenhandl, Kossina, Michetschläger, Cabala

Mitte v. li.: Obmann Stv. Pauser, Trainer Weber, Co-Trainer Kaufmann, U-21-Trainer Klein, Binder, Schober, Petrovic, Zeugwart Zulquarnain, Masseur GroiB,

Radio CD Kremser SC



Sekretariat: 3500 Krems, Ringstraße 23/7, Tel: 02732/85614
 Stadion: Stadion Krems, Fassungsvermögen: 10.000

Verein

Präsident: Dir. Hannes Coreth, Vize-Präsidenten: Baumeister Ing. Manfred Schroll, Ing. Alfred Schubrig, Ing. Dieter Nestler, Vereinsführung: Ing. Erich Hartmann, Franz Pauser, Dir. OSR Franz Köberl, Herta Miesbauer, Arch. Baum. Ing. Julius Eberhardt, Trainer:

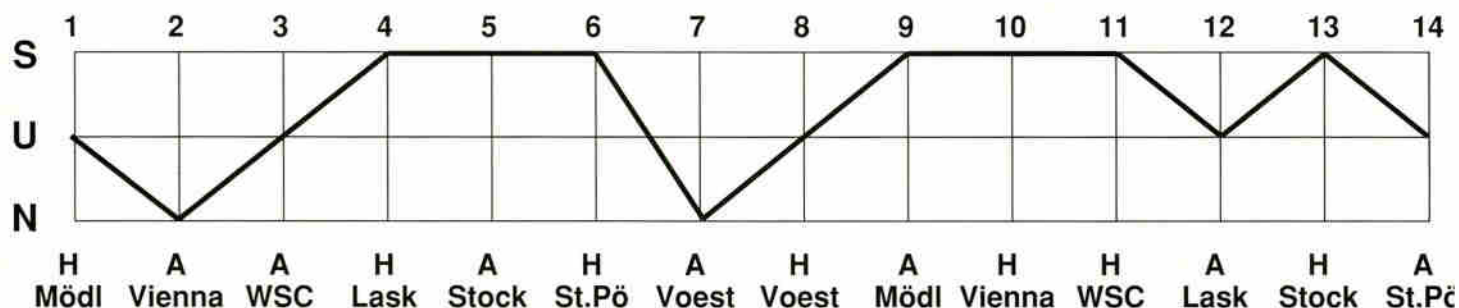
Ernst Weber, Co-Trainer: Erwin Kaufmann, U-21-Trainer: Rudolf Klein, Jugendleiter: Hans Enzinger, Vereinsärzte: Prim. Dr. Hermann Cermak, Med.rat Dr. Hans Peter, Masseur: Groß Hubert, Heinrich Täuber, Zeugwart: Syed Zulquarnain, Mitglieder: 400

Sponsoren

Radio CD
 Vaillant, Mercurbank
 Bauprofi
 Schubrig
 NÖ-Versicherung
 Schroll
 Doll, Oreil

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Zapalka Jaroslav	18.4.1958	186	1989	Kremser SC	CSFR
	Heu Georg	31.10.1965	197	1991	VfB Mödling	A
Abwehr	Petrovic Ljubo	29.3.1961	188	1991	Vorwärts Steyr	A
	Blicenez Franz	30.10.1966	184	1991	Rapid Wien, Kremser SC	A
	Neumayer Hannes	21.8.1960	169	1985	Kremser SC	A
	Grundner Günther	25.5.1966	172	1989	Kremser SC	A
	Michetschläger Thomas	21.12.1966	185	1991	Vösendorf	A
	Cabala Ivan	13.2.1960	180	1991	Sparta Prag	CSFR
Mittelfeld	Höld Erwin	11.3.1956	178	1986	Kremser SC	A
	Kempes Mario	15.7.1954	182	1990	St.Pölten, Kremser SC	Arg
	Baumühlner August	18.1.1967	186	1989	Kremser SC	A
	Kossina Georg	22.4.1968	178	1991	Baden, Kremser SC	A
	Hauptmann Helmut	5.8.1964	182	1991	Casino Salzburg, Rapid Wien	A
Angriff	Siebenhandel Thomas	14.9.1970	179	1983	Kremser SC	A
	Schober Gerald	30.10.1968	182	1991	Vienna, Vösendorf, Kremser SC	A
	Jessenitschnig Tino	2.8.1965	175	1991	GAK, Kremser SC	A
	Perstling Paul	25.6.1961	178	1989	Kremser SC	A
	Spitzer Harald	11.8.1968	172	1990	Waidhofen/Thaya	A
	Binder Michael	14.5.1969	184	1991	Admira/Wacker	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.727
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: 13 Mio öS
Kapitän: Höld
Spielervertreter: Höld
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 27,2 Jahre

Zugänge

Schober, Michetschläger (Vösendorf)
Heu (Mödling), Cabala (Sparta Prag)
Hauptmann (Rapid), Petrovic (Vorwärts Steyr), Binder (Admira/Wacker)

Abgänge

Grießler (Rapid), Jenisch (Stockerau)
Miesbauer (Gmünd), Wolf (Donaufeld)
Weizenböck (Horn), Ecker (Gmünd)
Reiter (Melk), Schmölzer (o.V.)
Batricevic (LASK), Zach (o.V.)

Torschützen

8 Perstling Paul, Kempes Mario
6 Grießler Thomas
5 Spitzer Harald

Gelbe Karten

12 Höld Erwin
8 Neumayer Johannes, Weizenböck
Günther
6 Grundner Günther, Miesbauer
Franz
5 Jessenitschnig Tino, Kempes Ma-
rio, Wolf Erwin

Rote Karten

2 Spitzer Harald
1 Batricevic Slobodan, Grundner
Günther

Trainer

Ernst Weber, geb. 5.10.1948
Weber spielte bei SC Brunn (1-mal Landesligameister), Mödling, Guntramsdorf, und Großengersdorf. Bei Admira begann er 1981 als U-18-Trainer, übernahm später die U-21, wechselte 1986 zu Krems, wo er 1988 den österr. Cup gewinnen konnte. Danach ging er wieder für zwei Jahre zu Admira Wacker (2-mal UEFA-Cup, 1988/89 Cupfinalist und Stadthallensieger) und kam über den LASK wieder zurück zum Kremser SC, wo er den Aufstieg in die 1.Division schaffte.

Franz Blizenec: Das Ziel heißt Nationalteam



Wenn es einschlägt, dann so richtig. Die Devise für die neue Saison liegt für den Ex-Rapidler und jetzigen Kremser Blizenec auf der Hand. Mit kompromißlosen und beinharten, aber fairen Defensivleistungen will der 24-jährige Modellathlet nicht nur dem Wachauer Publikum beweisen, daß er zu den besten Manndeckern Österreichs zählt. "Ich bin im besten Alter, brenne vor Ehrgeiz und bin überzeugt, daß mit guten Leistungen durchaus eine Teamberufung ins Haus flattern kann. In der heimischen Bundesliga gibt es nicht so viele gute Manndecker."

An Selbstvertrauen mangelt es dem ehemaligen Wienerberger - mit 13 wechselte er zu Rapid, wo er dann 10 Jahre den grün-weißen Dress trug - sicher nicht. "Warum dann Krems und nicht Rapid? "Das liegt in erster Linie an Trainer Krankl", wird Blizenec nachdenklich, "es war nach einem Salzburg-Spiel in Lehen, da krachten wir aneinander. Er warf mir vor, ich sei ein Querulant und ließ mich dauernd fallen." Daß ein Trainer am längeren Ast sitzt, hat "Blic" mittlerweile gelernt, "man soll halt nicht immer seine Meinung sagen". Eine Rückkehr nach Hütteldorf scheint unter Trainer Krankl ausgeschlossen, "obwohl mich der Verein im Sommer haben wollte." Aber so ist das eben, wenn zwei nicht miteinander können.

Rachegelüste gegenüber Grün-Weiß kennt er keine. "Ich freue mich jetzt schon auf das Duell mit Fjörtoft." Noch mehr aber die Konfrontation mit Ivanauskas und Ogris. "Das wird sicherlich unsere

schwierigste Aufgabe, denn wenn die beiden Austrianer in Fahrt sind, kann jede Abwehr untergehen."

Damit die Wachauer in der Meisterschaft nicht untergehen und endlich den Einzug ins Obere-Play-Off schaffen, dafür soll laut Trainer Ernst Weber eben in erster Linie dieser Franz Blizenec sorgen. "Er ist sicher einer unserer Wunschspieler gewesen. Der Franz spielt frech drauf los und hat keinerlei Hemmungen. Er darf nur nicht leichtsinnig werden, aber den Zornbinkel hat er, wie es scheint, abgelegt. Ich bin überzeugt, daß er den Weg zurück finden wird." Mit Petrovic und Sparta Prag Libero Cabala soll Blizenec das Kremser Tor rein halten.

Der Rejkaard-Fan - "kopieren kann man ihn nicht, aber einiges von ihm abschauen" - rechnet fest mit dem Erreichen der Oberen-Play-Off. "Die Voraussetzungen in Krems sind gut wie nie zuvor", weiß er um den allgemeinen Kremser Optimismus und die gute Stimmung innerhalb der Mannschaft. Zeiten, in denen Spieler in der dritten Hälfte ihren Monatsgehältern nachlaufen mußten, sind Schnee von gestern. Das Budget ist bis nächstes Jahr gedeckt und mit Radio CD International hat man einen "werbewirksamen" Partner an Land gezogen.

Doch zurück zum sportlichen; auch wenn Blizenec Krems mit Rapid nicht vergleichen kann, ist es für ihn dennoch kein Absturz. "Hier wirst du nicht verwöhnt wie bei den Hütteldorfern von klein auf. Es wird dir nichts geschenkt - aber daraus kannst du nur lernen."

Egal wie's ausgeht



Die P.S.K. ist immer Spitze



Das alles gibt's . . .

Wertsparbriefe, Kapitalsparbuch, Vorsorge-
Pläne, Privatsparbuch, Wertpapiersparen, Konto

. . . und den Service der Post.



VSE Egger St. Pölten

Hinten v.l.: Steinbauer, Brankovic, Rotter, Milevskij, Pleva, Rammusch
Mitte v. l.: Co-Trainer Staudinger, Spilka, Halden, Paal, Kirasitsch, Vorderegger, Totzer, Frühwirth, Trainer Baumgartner

VSE Egger St.Pölten



Sekretariat: 3100 St.Pölten, Spratz. Kirchenweg, Tel: 02742/66142
 Stadion: Voith-Platz, Fassungsvermögen: ca. 11.000

Verein

Präsident: Helmut Meder, Vizepräsidenten: Dr. Anton Korner, Reg.Rat Hans Schickelgruber, Direktorium: Prok. Oskar Totzer, Wolfgang Weber, Siegi Kirchmeir, Kammerrat Karl Wind, Sekretariat: Gabriele Gruber
 Trainer: Hubert Baumgartner, U-21-

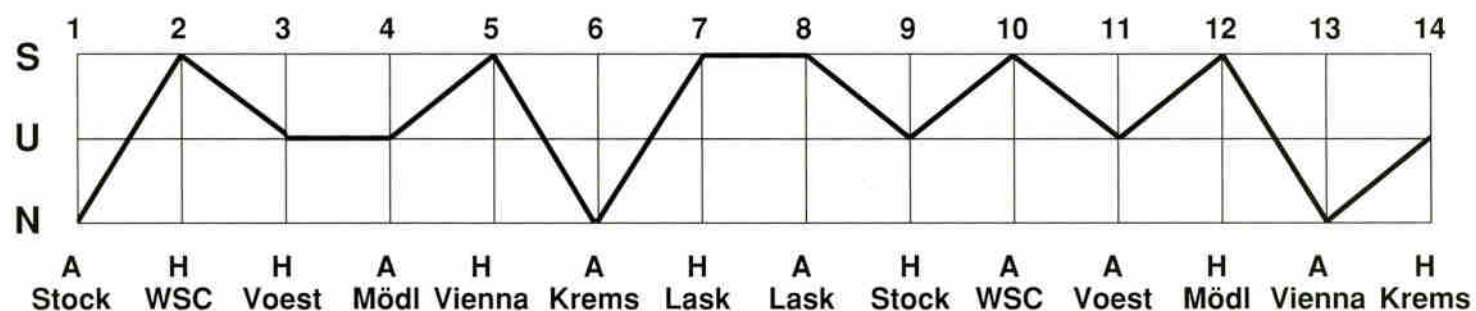
Trainer: Anton Staudinger, BNZ: Prok. Oskar Totzer, Heimann Janisch, Vereinsarzt: Dr. Lothar Fiedler, Masseur: Johann Fehringer, Manfred Reiter, Zeugwart: Meinrad Groiss, Mitglieder: 450

Sponsoren

Egger Bier, Leiner Sparkasse St. Pölten, PSK, Voith, Stadtgemeinde St. Pölten, Milchrahm, Eberhardt, AEG

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Paal Michael	31.10.1966	189	1989	St.Pölten	A
	Kirasitsch Horst	30.1.1960	189	1991	Kremser SC, Eisenstadt	A
Abwehr	Rotter Leopold	14.9.1964	186	1987	St.Pölten	A
	Steinbauer Rudolf	9.9.1959	180	1988	St.Pölten	A
	Frühwirth Hans Peter	18.6.1966	185	1987	St.Pölten	A
	Maul Herbert	14.10.1964	181	1987	St.Pölten	A
	Flajs Michael	27.2.1967	180	1989	St.Pölten	A
	Totzer Peter	6.8.1971	182	1989	St.Pölten	A
	Milewskij Jewgenij	15.8.1961	186	1991	Austria Wien	A
Mittelfeld	Vorderegger Heimo	3.7.1966	182	1989	St.Pölten	A
	Prikop Martin	29.3.1969	181	1987	St.Pölten	A
	Schinkels Frank	9.1.1963	170	1990	St.Pölten	A
	Haiden Anton	12.2.1967	180	1990	Vienna, St.Pölten	A
	Zauner Gerhard	13.3.1972	178	1990	Böheimkirchener SV, St. Pölten	A
	Pleva Johann	6.9.1966	176	1991	Austria Wien	A
Angriff	Brankovic Slobodan	9.12.1963	188	1991	Vorwärts Steyr	A
	Ramusch Dieter	31.10.1969	172	1989	St.Pölten	A
	Rosenegger Manfred	14.3.1969	176	1989	St.Pölten	A
	Spilka Hannes	10.9.1969	180	1990	Obergrafendorf, St.Pölten	A
	Petres Tamas	3.9.1968	184	1991	Raba Eto Győr	U

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.730
Clubfarben: schwarz/weiß/blau
Vereinsbudget: 13 Mio öS
Kapitän: Rotter
Spielervertreter: Rotter
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: Ramusch
Durchschnittsalter: 25,05 Jahre

Zugänge

Milewskij, Pleva (Austria Wien)
Kirasitsch (Eisenstadt)
Petres (Raba Eto Győr)
Brankovic (Vorwärts Steyr)

Abgänge

Resch (Tulln), Weber, Haitzinger
(Zwettl), Roth (o.V.), Vorderwinkler
(o.V.), Winter (Ratzersdorf), Schach-
ner (o.V.), Diaz (o.V.), Echaniz (o.V.)

Torschützen

6 Rosenegger Manfred, Vorderegger
Heimo
4 Rotter Leopold
3 Weber Hannes, Schinkels Frank

Gelbe Karten

9 Rotter Leopold, Rosenegger Man-
fred
7 Ramusch Dieter
6 Flajs Michael, Frühwirth Hans-Peter,
Maul Herbert, Schinkels Frank, Stein-
bauer Rudolf
4 Kranjcar Zlatko

Rote Karten

1 Flajs Michael, Frühwirth Hans-Peter,
Rotter Leopold, Vorderegger Heimo

Trainer

Hubert Baumgartner, geb. 25.2.1955
Als Spieler begann Baumgartner bei
Bad St Leonhart, wechselte dann zu
DSV Alpine, Austria Wien (3-mal Mei-
ster, 1-mal Cupsieger, 1-mal Europa-
cupfinale der Cupsieger), Huelva
(Spanien), Admira Wacker (UEFA-
Cup) und St. Pölten (Aufstieg 1. Divi-
sion), wo er 1989 durch eine Knieverlet-
zung aufhören mußte. Als Trainer war
er bisher bei St. Pölten (Co-Trainer, U-
21-Trainer) und Admira Wacker (Co-
Trainer), bevor er im Winter 1990/91
das Traineramt bei St. Pölten antrat.

Michael Paal: Des Polizisten gesunder Geist



In der Finanzabteilung des Magistrates der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten kontrolliert er die Getränkesteuer-Abgaben der gastronomischen Betriebe. Weil selbst nur als Gast in ebendiesem drinzusitzen, ist dem Fußballer Michael Paal zu wenig. "Mens sana in corpore sano", sagt St. Pölten Torhüter Paal. "Ein gesunder Körper alleine würde mich alles andere als befriedigen. Ich will mein Hirn trainieren und tu's auch." Ein Seitenhieb auf so manche Zunftscollegen? "Würde ich mir nicht herausnehmen. Ich spreche nur von mir und meinen Ansprüchen, die ich an das Leben stelle." Michael Paal, 1966 in Trofaiach nahe Leoben zur Welt gekommen, maturierte 1985 in Eisenerz und ging sodann weitere zwei Jahre (freiwillig, auch das gibt's) in die Schule. Allerdings in eine, die es ihm ermöglichte, einen Bubentraum ausleben zu können. Michael Paal wurde Polizist. Nebenbei kickte er. Erst in der steirischen Landesliga, dann als U-21-Keeper in der Grazer Gruabn, ehe er an DSV Alpine verliehen wurde und dann wieder zu Sturm zurückkehrte. "Konrad war verletzt, sie brauchten einen." Für St. Pölten bestreitet er nun seine dritte Saison, besticht mit tollen Reflexen auf der Linie und strahlt die Ruhe aus, die einen großen Routinier auszeichnet. "Ja, Routine hab' ich, obwohl ich recht jung bin. Aber fünf Jahre erster Mann bei Erstdivisionären, wenn man dann nicht abgebrüht ist? Daß ich vor der WM auch als möglicher Teamkandidat gehandelt wurde, tat in bezug auf's Selbstbewußtsein natürlich auch

ganz gut. Daß ich dann nicht einmal auf Abruf dabei war, liegt wohl daran, daß ich in St. Pölten spielte..." Nein, vergrämt wäre er deshalb nicht gewesen. "So ist's halt." Daß Paal, der immer wieder betont, wie wichtig für ihn der Beruf ist, den Fußball deshalb "nebenbei" betreibe, weist er zurück. "Meine Einstellung ist vielleicht grundsätzlich ein wenig lockerer. Das heißt aber nicht, daß ich den Sport locker nehme. Nur er ist eben nicht mein ganzes Leben. Das dauert hoffentlich lange und kicken werde ich nicht ewig. 'Distanzierter' ist wahrscheinlich die passendere Formulierung." Daß er's nicht locker nimmt, bestätigt auch sein Trainer Ex-Austria-Keeper Hubert Baumgartner. "Der Michi trainiert verbissen wie kaum ein anderer. Wenn er mit sich und irgendetwas an seinem Spiel nicht zufrieden ist, dann arbeitet er auch außerhalb der fixen Einheiten. So hat er auch Vorbildwirkung auf all die jungen Spieler. "Je besser ich bin desto weniger Tore krieg' ich, desto weiter sind wir vorne und desto mehr verdienen wir. So simpel ist das, also arbeite ich hart", spricht er aus, was kaum einer laut sagt. Geld, so scheint's, wenn Sportler über Sport reden, wäre wohltuende Begleiterscheinung. "Geld", sagte Paal, "ist ein wesentlicher Faktor in jedermanns Leben. Ich hab erst unlängst geheiratet, Kind ist noch keines unterwegs, aber irgendwann werden wir sicher eins haben. Dann gilt es, eine Familie zu ernähren, und ich wünsche mir, daß es uns gut geht, nur die Zeit, die mir mit meiner Frau im Moment bleibt, ist halt leider immer zu wenig."

A woman with short, spiky blonde hair and dark eye makeup is the central figure. She is wearing a tan, short-sleeved work shirt over a black lace bra, and a black choker. She holds a large wrench over her right shoulder and a yellow spray can in her left hand. The background is a workshop with various tools and equipment.

**JE SPÄTER
SIE AUFWACHEN,
DESTO FRÜHER
KOMMEN SIE ZU UNS.**

Sie sind spät dran und
niemand hilft Ihnen?
Kein Grund zur Panik.
Greifen Sie zum Telefon
und rufen Sie den Strohal
an.

Der war nämlich immer
schon schnell.
Das wollen Sie genauer
wissen?

Na, dann rufen Sie uns doch
an.

Tel. 610 210

Denn wir verhindern gern
ein böses Erwachen.

STROHAL
DRUCK

**GUTEN MORGEN
ÖSTERREICH.**

M McDonald's

First Vienna Football-Club



McDonald's Vienna

Hinten v.l.: Jauck, Webora, Reiter, Bjerregaard, Friesenbichler, Lipa, Jauck, Slunnecko

McDonalds Vienna



Sekretariat: 1190 Wien, Hohe Warte, Tel: 0222/366136 bzw. 363106
 Stadion: Casino-Stadion Hohe Warte, Komissioniert auf: 6.120

Verein

Geschäftsführender Vize-Präsident:
 KR Heinz Havelka, Vize-Präsidenten:
 Arch. Mag. Ing. Gustav Blei, Dir. Walter
 Jarz, Finanzreferent: Dir. Heinz
 Hoffmann, Schriftführer: Dr. Heinz Klabinos,
 Sektionsleiter: Manfred Polster,
 Clubsekretär: Christian Melzer, Sekre-

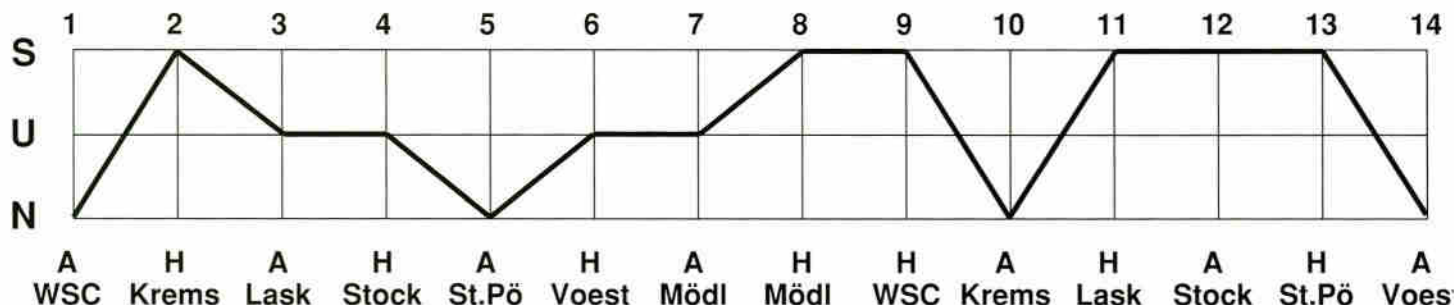
tariat: Walter Fertner, Vera Nechwalsky,
 Trainer: Peter Leitl, U-21-Trainer:
 Rene Kletterer, Nachwuchsmanager:
 Camillo Ronchetti, Vereinsarzt: Dr.
 Robert Ebm, Masseur: Wolfgang Frey,
 Zeugwart: Mladen Perkovic, Mitglieder:
 400

Sponsoren

McDonalds Vienna
 Honda Havelka
 Bilderland
 Casino Austria
 Hink Pasteten
 Marischka

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Koch Andreas	11.9.1966	185	1991	Rapid Wien, Vienna	A
	Gruber Franz	21.7.1967	187	1990	Bayern München Amateure	A
Abwehr	Jauck Thomas	22.11.1971	185	1988	Vienna	A
	Bjeeregard Carsten	12.8.1970	190	1989	Vienna	A
	Jauck Wolfgang	19.11.1964	189	1990	Eisenstadt, Vienna	A
	Haas Robert	14.8.1971	180	1989	Vienna	A
	Stranianek Emil	14.8.1961	182	1991	Inter Preßburg	CSFR
	Mayer Robert	4.5.1965	175	1991	Donaufeld	A
Mittelfeld	Lipa Andreas	26.4.1971	185	1989	Vienna	A
	Friesenbichler Bruno	30.3.1968	188	1991	Groß-Klein	A
	Baumgartner Gerald	14.11.1964	182	1991	Casino Salzburg, Vienna	A
	Mader Ernst	4.1.1968	172	1988	Vienna	A
	Vidreis Günther	16.6.1961	184	1988	Vienna	A
	Sluneko Hans	6.2.1968	178	1991	Donaufeld	A
	Wittmann Stefan	20.1.1963	180	1991	Deutsch Wagram	A
	Schalkhammer Michael	10.8.1971	170	1991	Wiener Sportclub	A
Angriff	Nader Andreas	20.12.1968	178	1991	Zwettl	A
	Voncina Michael	25.2.1969	165	1991	Olympia Laibach	YU
	Helm Michael	9.3.1969	182	1991	FAC	A
	Steinkogler Gerhard	29.9.1959	180	1986	Vienna	A

Frühjahrsbilanz 1991



DIE WETTE GILT. TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.123
Clubfarben: blau/gelb
Vereinsbudget: 13 Mio öS
Kapitän: Vidreis
Spielervertreter: Vidreis
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 24,3 Jahre

Zugänge

Nader (Zwettl), Slunecko, Mayer (Donaufeld), Stranianek (Inter Preßburg), Schalkhammer (Sportclub), Voncina (Oly. Laibach), Helm (FAC), Webora (Stockerau), Reiter (Wienerfeld), Wittmann (Deutsch Wagram), Friesenbichler (Groß-Klein)

Abgänge

Ondra, Siva (SV Hohenau), Salaba (Rapid), Petronijevic (Sportclub), Reinmayr (FC Stahl Linz), Musil (Donaufeld), Heraf (Vorw. Steyr), Rath (Tulln), Fleischmann (Gotsdorf), Balzis (St. Mirren), Kalteis (Amaliendorf), Stojkovic (Baumgarten), Angerer, Drabits, Sormaz (alle ohne Verein)

Torschützen

8 Balzis Ralf
6 Drabits Alfred
5 Reinmayr Hannes

Gelbe Karten

6 Balzis Ralf, Baumgartner Gerald, Jauck Wolfgang, Ondra Jiri, Salaba Christian, Steinkogler Gerhard, Vidreis Günther
5 Haas Robert, Mader Ernst
4 Bjeeregaard Carsten
3 Lipa Andreas

Rote Karten

2 Jauck Wolfgang
1 Salaba Christian, Vidreis Günther

Trainer

Peter Leitl, geb. 11.7.1948
Leitls Spielerstationen waren SV Donau, Admira, und Sportclub, wo er bis 1976 spielte. Trainer war er bei Rapid (U-18 Meister, U-21 Meister), bei WAF Leopoldstadt und SR Donaufeld (Meister Wiener Liga-Aufstieg Regionalliga). Er betreute die Union Landhaus sowie die Damennationalmannschaft und seit 1989 das BNZ der Vienna. Die Kampfmannschaft Viennas übernahm er im Winter 1990/91 und schaffte entgegen vieler Meinungen den Klassenerhalt der 1. Division.

Günther Vidreis: Herbsteinbruch?



Vor vier Jahren wurde er engagiert, und damals war noch alles eitel Wonne. Die Vienna sprach im Kampf um die vorderen Plätze in der österreichischen Meisterschaft sogar ein gewichtiges Wörtchen mit und spielte sodann im UEFA-Cup. Freilich, in diesem internationalen Konzert strich sie keineswegs die erste Geige, doch wurde ihr auch nicht unbedingt der Marsch geblasen. Sie spielte Triangel und starb, damals unter Trainer Ernst Dokupil, in Schönheit. Zwei UEFA-Cup-Saisonen hintereinander, zwei Mal Fußball-Frühling.

Dokupil war es auch, der sich damals für das Engagement von Günther Vidreis stark gemacht hatte. "Damals", sagt der gebürtige Kärntner heute, und einen knapp 30jährigen darf man ruhig ein wenig den sentimental Ton anschlagen lassen, "damals war hier vieles anders und vieles schöner". Und er erzählt von einer Mannschaft mit Spielern wie Andi Heraf, Zoltan Peter, einem einst brandgefährlichen Gerd Steinkogler, Jiri Ondra (auch er war einmal jünger)... und davon, daß es "verdammst traurig ist, wenn ein Klub trotz zahlbarer Erfolge nur wegen der finanziellen Probleme das Spielerpotential, das diesen Erfolg garantiert, ziehen lassen muß".

Gezogen ist auch Vidreis. Quasi durch ganz Österreich. Der Kärntner begann in Treibach/Althofen zu kicken, fand via St. Veith nach Linz zur Voest, gastierte dann eine Saison in Graz bei Sturm und wurde auch in Mödling nicht seßhaft. Zumindest nicht sportlich. Zu Hause ist er mit Freundin und Tochter allerdings in Maria En-

zersdorf nicht allzu weit weg.

Nun steht also die vierte Saison, die zweite "herbstliche" im blau-gelben Dress ins Haus, eine, die unter keinem guten Stern steht. Das weiß auch Vidreis. "Es begann alles damit, daß Trainer Dokupil aufhören mußte. Latzke ist sicherlich ein guter Coach, doch die Probleme, die innerhalb des Vereines plötzlich vermehrt auftraten, haben an allen genagt. Alle waren gereizt, nicht nur, weil wir zwischendurch auch auf Gagen warten mußten und keiner wußte, wie es und ob es überhaupt weitergehen kann. Daß Latzke neue Spieler zugesagt bekam, die dann nie kamen, war auch nicht unbedingt förderlich."

Nein, sagt er, es wäre vermessen an einen Platz unter den ersten acht zu denken, wenngleich auch niemand daran glauben konnte, daß die Döblinger unter dem jungen Betreuer Peter Leitl nach dem Mittleren-Play-Off abermals in der ersten Division ans Werk gehen werden. Aber im letzten Frühjahr gab's noch einen Reinmayr, Ondra und Salaba. Nun gilt es, daß wir uns nicht abschlagen lassen und für die Jungen heißt's Erfahrung zu sammeln, um im Frühjahr im Mittleren wieder den Klassenerhalt zu schaffen." Er selbst sieht unter all diesen Umständen noch einmal eine Chance, sich sportlich zu verbessern. Die zahlreichen Talente zu führen und dabei selbst gute Figur zu machen, das ist sein Wunsch, der ihn vielleicht noch einmal auf die Wunschliste eines Spitzenklubs bringen könnte. So wie damals, als er in Mödling kickte, als Dokupil Trainer und die Vienna ein Spitzenklub war.



Vaillant VfB Mödling

Hinten v.l.: Koiner, Helling, Zisser, Robakiewicz, Carlsen, Michorl
 Mitte v. li.: Trainer Kuna, Masseur Trattner, Kleer, Kopanitsch, Weidenauer, Frantsich, Degeorgi, Schaub, Zeugwart Kepe

Vaillant VfB Mödling



Sekretariat: 2340 Mödling, Sportanlage Duursmagasse, Tel: 02236/22858
 Stadion: Sportplatz Mödling, Fassungsvermögen: 6.000

Verein

Präsident: Hans Werner Weiss
 Präsidium: Franz Schörg, Michael Weiss, Ing. Peter Zehentleitner, Peter Kutschera, Franz Domes
 Sekretariat: Karin Domes
 Trainer: Ladislaus Kuna
 Co-Trainer: Mag. Johann Krojer

U-21-Trainer: Walter Stöffelbauer
 Masseur: Michael Trattner
 Jugendleitung: Ing. Kurt Kerschnik, Rudolf Lehner
 Zeugwarte: Josef und Eleonore Kepe
 Platzwart: Josef Kapp
 Mitglieder: 160

Sponsoren

Vaillant
 Trailfracht Weiss
 Sparkasse Baden
 Umbro

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Weidenauer Erich	21.2.1959	185	1990	VfB Mödling	A
	Frantsich Helmut	24.8.1971	180	1991	Admira/Wacker	A
Abwehr	Zisser Michael	5.10.1966	187	1991	GAK, VfB Mödling	A
	Heiling Josef	26.4.1962	182	1988	VfB Mödling	A
	Carlsen Peter	20.12.1964	181	1991	Vösendorf	A
	Degeorgi Josef	19.1.1960	178	1991	Austria Wien, Admira/Wacker	A
	Hermann Andreas	26.5.1969	170	1990	Admira/Wacker, VfB Mödling	A
Mittelfeld	Chladek Thomas	17.3.1972	182	1991	Admira/Wacker	A
	Wachter Manfred	25.9.1969	174	1988	VfB Mödling	A
	Kleer Johann	4.9.1969	181	1989	VfB Mödling	A
	Marasek Stefan	4.1.1970	180	1987	VfB Mödling	A
	Bauer Thomas	9.2.1969	179	1988	VfB Mödling	A
	Michorl Josef	1.7.1966	175	1991	Vösendorf	A
	Schaub Fred	28.8.1960	172	1990	Admira/Wacker, VfB Mödling	BRD
	Spitzenberger Christian	15.6.1967	185	1991	Enzesfeld/Hirtenberg	A
Angriff	Koiner Peter	5.4.1967	181	1989	VfB Mödling	A
	Wurz Peter	29.8.1967	179	1991	Rapid, VfB Mödling	A
	Nikischer Gerhard	10.6.1967	176	1991	Admira/Wacker, Kremser SC	A
	Robakiewicz Ryszard	5.6.1962	185	1989	VfB Mödling	P
	Seewald Roland	11.9.1971	180	1990	VfB Mödling	A

Trainer

Ladislaus Kuna, geb. 3.4.1947
 Kuna spielte 1-mal in der Weltauswahl, 47-mal im A-Team der CSFR, bei Spartak Trnava, Admira Wacker und Eichgraben. Als Trainer war er vier Jahre für seinen ehemaligen Verein Spartak Trnava tätig. Außerdem betreute er zwei Jahre das CSFR-Olympiateam und seit Herbst 1990 die Mödlinger. Er erreichte mit den Mödlingern die Mittlere-Play-Off, wo der Aufstieg nicht geschafft wurde.

Zugänge

Frantsich, Degeorgi, Nikischer (Admira/Wacker), Carlsen, Michorl (beide Vösendorf), Spitzenberger (Enzesfeld/Hirtenberg)

Abgänge

Heu (Kremser SC), Karoly (FavAC), Messlender (Admira/Wacker), Zirngast (abgem.), Bauer Marcus (abgem.), Wenninger (gekündigt)

Daten

Zuschauerschnitt: 518
 Clubfarben: rot/weiß
 Vereinsbudget: keine Auskunft
 Kapitän: Heiling
 Spielervertreter: Heiling
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: Kleer, Wachter, Marasek
 Durchschnittsalter: 24,5 Jahre
 Gelbe Karten: 52
 Rote Karten: 3 (Kleer, Marasek, Wurz)

DIE WETTE GILT.

TOTO



LASK

Hinten v. li.: Ruttensteiner, Untersteiner, Baumeister, Mraz, Dubajic, Co-Trainer Wodal
Mitte v. li.: Trainer Senekowitsch, Slezak, Marinkovic, Batricevic, Dantlinger, Enzenebner, Maass, Masseur Bruckmüller

LASK



Sekretariat: 4030 Linz, Daimlerstraße 35, Tel: 0732/81830
 Stadion: Linzer Stadion, Fassungsvermögen: 27.000

Verein

Geschäftsführender Präsident: Otto Jungbauer
 Vorstand: KR Walter Scherb, Gen. Dir. Josef Hackl, Dr. Erich Polluk
 Trainer: Helmut Senekowitsch
 Co-Trainer: Franz Wodal
 U-21-Trainer: Othmar Fugger

Jugendleiter: Robert Felicetti
 Vereinsarzt: Dr. Walter Hable
 Masseur: Johann Bruckmüller
 Zeugwart: Rocky Arnet
 Mitglieder: 140

Sponsoren

Casino Austria
 VKB Bank
 Spitz KG

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Schickelgruber Josef	21.7.1967	186	1990	Nettingsdorf, LASK	A
	Majer Georg	30.7.1971	182	1991	Voest, LASK	A
Abwehr	Dantlinger Klaus	19.1.1962	190	1982	LASK	A
	Grüneis Dietmar	29.10.1964	176	1973	LASK	A
	Raffeiner Andreas	20.12.1970	175	1980	LASK	A
	Untersteiner Wolfgang	12.3.1971	184	1983	LASK	A
	Maass Christian	10.5.1970	182	1988	LASK	A
	Batricevic Slobodan	3.1.1958	182	1991	Kremser SC	A
Mittelfeld	Baumeister Ernst	22.1.1957	180	1990	Kremser SC, LASK	A
	Ruttensteiner Ralf	13.7.1965	181	1989	LASK	A
	Mair Gerald	20.7.1969	176	1989	LASK	A
	Marinkovic Miodrag	19.9.1966	180	1990	Rad Belgrad, LASK	YU
	Enzenebner Markus	20.9.1973	185	1990	LASK	A
	Studený Andreas	21.12.1965	175	1990	LASK	A
	Slezak Helmut	8.5.1967	183	1990	Casino Salzburg, LASK	A
Angriff	Dubajic Dragoslav	7.7.1964	180	1990	LASK	YU
	Mraz Pavel	31.8.1968	176	1990	LASK	CSFR
	Plank Martin	15.1.1972	180	1991	Westbahn Linz	A
	Luksch Andreas	29.1.1972	174	1989	LASK	A

Trainer

Helmut Senekowitsch, geb. 22.10.1933
 Spielerstationen waren unter anderem Betis Sevilla, Wacker Innsbruck, Vienna und Sturm Graz bei dem ehemaligen Nationalspieler. Als Trainer war Senekowitsch beim österr. Nationalteam von 1976-1978, GAK, Voest, Admira, Guadalajara (Mexico), Athletic Bilbao, Panathenikos-, Olympiakos-, AEK Athen, E. Frankfurt, Cadiz, Banjonyos (GR) und Olympia Nikosia tätig.

Zugänge

Plank (Westbahn Linz)
 Batricevic (Kremser SC)

Abgänge

Kotzauer (Marchtrenk), Saurer (Hörsching), Guggi (GAK), Spielmann (o.V.), Puza (Rapid), Sokolowski (Stettin), Schnöll, Hütter, Alge (SC Alttach), Höretzeder (Donau Linz)

Daten

Zuschauerschnitt: 1.196
 Clubfarben: schwarz/weiß
 Vereinsbudget: 9 Mio öS
 Kapitän: Baumeister
 Spielervertreter: Dantlinger
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: keine
 Durchschnittsalter: 22,8 Jahre
 Gelbe Karten: 54
 Rote Karten: 3 (Dubalic, Guggi, Marinkovic)



SV Sparkasse Stockerau

Hinten v.l.: Geyer, Mazura, Keller, Pospisil, Jenisch
Mitte v. li.: Zeugwart Huber, Waliczek, Marko, Binder, Wiktor, Wenzel, Trainer Kreuz, Masseur Reis

SV Sparkasse Stockerau



Sekretariat: 2000 Stockerau, Schießstattstraße 3, Tel: 02266/5300 bzw. 2517/20
 Stadion: Stadion Alte Au, Fassungsvermögen: ca. 8.000

Verein

Präsident: Bürgermeister Leopold Rychentzky
 Vizepräsident: Vorstandsdirektor Friedrich Buschmann
 Obmann: Sportstadtrat Bernd Seidl
 Sekretariat: Wilhelm Netroufal
 Trainer: Willi Kreuz

Vereinsarzt: Primar Dr. Hermann Cermak
 Masseur: Erwin Reis
 Mitglieder: 350

Sponsoren

Stadtgemeinde Stockerau
 Sparkasse Stockerau
 M-U-T Stockerau
 Cospo-Klagenfurt
 Land NÖ
 Pia Sport
 Bestseller, Patrik

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Zajicek Peter	24.10.1961	183	1988	Stockerau	A
	Flicker Helmut	14.8.1964	190	1991	FAC, Stockerau, FAC	A
	Neumayer Alexander	29.5.1972	182	1989	Stockerau	A
Abwehr	Wacek Andreas	19.5.1966	176	1990	Kremser SC, Stockerau	A
	Keller Michael	7.10.1962	182	1989	Stockerau	A
	Mazura Josef	23.4.1956	182	1989	Stockerau	CSFR
	van Muysen Michael	7.1.1972	181	1991	Rapid Wien, Stockerau	A
	Wenzel Michael	7.12.1967	179	1989	Stockerau	A
	Flicker Peter	14.8.1964	190	1991	FAC	A
Mittelfeld	Schlosser Klaus	5.5.1973	176	1981	Stockerau	A
	Pospisil Peter	28.10.1966	180	1989	Stockerau	A
	Binder Walter	14.12.1958	185	1990	Stockerau	A
	Ostrowski Marek	22.11.1959	172	1990	VfB Mödling, Stockerau	P
	Jenisch Ewald	29.2.1964	179	1991	Vienna, Kremser SC	A
Angriff	Wiktor Roman	11.9.1968	167	1975	Stockerau	A
	Marko Josef	7.6.1966	182	1990	Baden, Stockerau	A
	Augustin Alfred	6.5.1963	176	1989	Stockerau	A
	Pfaffl Alexander	29.9.1970	181	1991	Austria Wien, Stockerau	A
	Waliczek Grzegorz	21.6.1962	188	1991	Widzew Lodz	P

Trainer

Willi Kreuz, geb 29.5.1949
 Kreuz spielte bei Admira, Feyenoord Rotterdam, Sparta Rotterdam, Voest, Eisenstadt und Untersiebenbrunn. Er war 2-mal Torschützenkönig in Holland, 1-mal in Österreich, spielte 1978 bei der WM in Argentinien und schoss 1978 das Tor des Jahres in Holland. Als Trainer tätig war er bei Untersiebenbrunn, Admira, Voest und schließlich Stockerau, wo er 1990/91 den österreichischen Cup gewann.

Zugänge

Jenisch (Kremser SC)
 Flicker Peter (FAC)
 Waliczek (Widzew Lodz)

Abgänge

Schneider (Schwechat), Geyer (FAC), Webora (Vienna), Grusic (Leobendorf), Wild (FAC), Weinhofer (St. Pölten)

Daten

Zuschauerschnitt: 1.308
 Clubfarben: rot/schwarz
 Vereinsbudget: ca. 7 Mio öS
 Kapitän: Keller
 Spielervertreter: Keller, Geyer
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: keine
 Durchschnittsalter: 26,1 Jahre
 Gelbe Karten: 64
 Rote Karten: 2 (Keller, Marko)

DIE WETTE GILT.

TOTO



Wiener Sportclub

Hinten v.l.: Kircher, Haberl, Hochmair, Huyer, Janeschitz

Mitte v. li.: Trainer Pintner, Co-Trainer Winkler, Kartalija, Schneider, Petronijevic, Halwachs, Schwab, Masseur Straubinger, Masseur Hofbauer

WSG Swarovski Wattens



Sekretariat: 6112 Wattens, Dr. Stainer Straße, Tel: 05224/500/2432 bzw 24211
 Stadion: Alpenstadion Wattens, Fassungsvermögen: 7.000

Verein

Obmann: Prokurist Dr. Robert Frey
 Stellvertreter: Dir. Franz Troppmair,
 Ing. Ernst Kandler, Gernot Langes
 Swarovski
 Geschäftsführer: Hans Hedvicak
 Kassier: Heinz Scheiber
 Sektionsleiter: Adi Jud

Trainer: Günther Rinker
 Co-Trainer und Jugendleiter: Hugo
 Perwein
 Masseur: Othmar Lepschi
 Mitglieder: 390

Sponsoren

Swarovski
 Staudacher & Stocker (Stasto)
 Raika
 Gastro-Service Gerin

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Kuruzovic Nedzad	14.6.1960	187	1991	Rijeka	YU
	Kili Karl-Heinz	30.11.1966	182	1991	Hall	A
	Erbas Ali	27.4.1972	183	1991	Schwarz	TR
Abwehr	Eder Thomas	30.1.1969	180	1989	WSG Wattens	A
	Eder Harald	11.3.1965	187	1989	WSG Wattens	A
	Frötscher Rudolf	29.7.1964	177	1989	WSG Wattens	A
	Platt Stefan	27.5.1969	185	1986	WSG Wattens	A
Mittelfeld	Ditto Alexander	28.4.1968	185	1991	WSG Wattens	A
	Schnellrieder Markus	31.5.1966	178	1983	WSG Wattens	A
	Weger Helmut	6.4.1966	176	1989	WSG Wattens	A
	Stanger Kurt	15.4.1969	180	1984	WSG Wattens	A
	Löberbauer Werner	9.9.1960	180	1990	WSG Wattens	A
	Omerhodzic Tino	18.6.1961	173	1990	WSG Wattens	YU
	Wentz Gerhard	27.11.1967	180	1991	FC Kufstein	A
Angriff	Ribis Gerhard	23.11.1968	176	1990	FC Tirol, WSG Wattens	A
	Lorenz Helmut	2.2.1969	182	1990	FC Tirol, WSG Wattens	A
	Ablinger Robert	14.1.1965	186	1982	WSG Wattens	A
	Wunderer Armin	28.9.1965	181	1991	FC Wacker	A

Trainer

Günther Rinker, geb. 12.3.1950
 Spieler war Rinker bei Wattens, Raika
 Innsbruck, Wr. Sportclub und dem FC
 Tirol. Er spielte 3 x im A-Team, 10 x B-
 Team, UEFA-Team und in der Tiroler
 Auswahl. Trainer war er bei Zell/Ziller,
 Rapid Lienz (1. Platz Kärntnerliga),
 WSG Wattens, FC Tirol (Co-Trainer
 von Ernst Happel), Kundl, Kufstein
 und übernahm im Sommer 1991
 wieder den WSG Wattens.

Zugänge

Kuruzovic (Rijeka), Kili (Hall), Erbas
 (Schwarz), Ditto (FC Tirol), Wentz (FC
 Kufstein), Wunderer (FC Wacker)

Abgänge

Weigl (FC Tirol), Immler (Memmingen
 [BRD]), Branconi (SV Wörgl), Heis-
 senberger (FC Wacker Innsbruck),
 Ropic (SV Hall)

Daten

Zuschauerschnitt: 261
 Clubfarben: grün/weiß
 Vereinsbudget: 4 Mio öS
 Kapitän: Schnellrieder
 Spielervertreter: Schnellrieder
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: keine
 Durchschnittsalter: 25 Jahre
 Gelbe Karten: 70
 Rote Karten: 7 (Schnellrieder 3, Fröt-
 scher 2, Omerhodzic 1, Weger 1)

DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Gabor Spittal/Drau

Hinten v. li.: Co-Trainer Kubica, Morgenstern, Weissenberger, Schramm, Brandsstätter, Devescovi, Lichtner, Royvacnin, Kleinbichler, Zeugwart Leder
Mitte v. li.: Manager Grutschnig, Masseur Bründler, Knaller Erich, Hofer, Freissegger, Pavlovic, Dzeko, Knaller Bernhard, Muchar, Ott Michael, U-21-Trainer Bründler,

SV Gabor Spittal/Drau



Sekretariat: 9800 Spittal/Drau, Zur Seilbahn 9, Tel: 04762/5380 bzw. 2241
Stadion: Stadion Spittal/Drau, Fassungsvermögen: 4.500

Verein

Präsident: Dkfm. Heinz Klingan, Vizepräsidenten: Gerhard Gabriel, Sepp Markowitz, Geschäftsführender Präsident: Gerhard Kaiser, Obmannstellvertreter: Fritz Ferlitsch, Helmut Unterweger, Manager: Sigi Gruntschnig, Trainer: Kurt Messner, Co-Trainer: Ja-

nos Kubica, Tormann-u. U-21-Trainer: Hubert Bründler, Jugendleiter: Heinz Koller, Vereinsarzt: Dr. Rainer Schroth, Masseur: Heimo Bründler, Zeugwart: Hans Leder, Mitglieder: 540

Sponsoren

Gabor
Cospo
Kika
Volksbank Oberkärnten
Casino Austria
Asphaltbeton

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Walker Herwig	4.5.1972	185	1989	Spittal/Drau	A
	Zagler Hartwig	25.7.1965	190	1991	SV Lehindorf	A
	Ott Wolfgang	29.1.1974	182	1988	Spittal/Drau	A
Abwehr	Devescovi Angelo	10.5.1955	180	1988	Spittal/Drau	A
	Knaller Erich	24.2.1964	180	1985	Spittal/Drau	A
	Kleinbichler Josef	14.12.1963	169	1987	Spittal/Drau	A
	Knaller Bernhard	7.3.1960	189	1991	SV Feldkirchen	A
	Morgenstern Reinhard	18.2.1972	170	1989	Spittal/Drau	A
	Muchar Thomas	12.1.1974	180	1981	Spittal/Drau	A
Mittelfeld	Dzeko Jasmin	15.11.1958	186	1989	Spittal/Drau	YU
	Rabitsch Hans	21.4.1963	176	1990	Spittal/Drau	A
	Freisegger Arnold	17.1.1966	183	1989	Spittal/Drau	A
	Lichtner Wolfgang	27.5.1974	180	1991	Spittal/Drau, Rothenthurn	A
	Rovcanin Suvad	4.11.1965	178	1991	FC Sarajevo	YU
	Ott Michael	22.2.1973	177	1989	Spittal/Drau	A
	Brandstetter Harald	21.7.1970	180	1990	SV Berg, Spittal/Drau	A
Angriff	Hofer Peter	17.6.1966	180	1986	Spittal/Drau	A
	Weissenberger Thomas	28.5.1971	175	1990	SV Hard, Spittal/Drau	A
	Pavlovic Zoran	26.10.1962	188	1988	Spittal/Drau	YU
	Sallfeldner Alfred	25.2.1967	167	1989	Spittal/Drau	A

Trainer

Kurt Messner, geb. 16.10.1945
Als Spieler war Messner bei SV Spittal, Radenstein, Austria Klagenfurt und dem Villacher SV tätig. Seine Trainerstationen waren Dellach, dann Spittal (Meistertitel der 2.Division 1983/84), Klagenfurt (Aufstieg in die 1.Division 1988) und schließlich wieder Spittal. Das Ziel für Spittal ist ganz klar abgesteckt. Die Mittlere-Play-Off muß erreicht werden und das ist den Spittalern durchaus zuzutrauen.

Zugänge

Zagler (SV Lehindorf)
Rovcanin (FC Sarajevo)
Weissenberger Markus (FC Hard)
Lichtner (Rothenthurn)
Birker (Obermillstadt)

Abgänge

Obexer (Altach), Zwitter, Kudler (beide Villach), Jevtic (Partisan Belgrad), Pacher (FC Mölltal), Schwarzlmüller (o.V.), Preschern (Flavia Solva)

Daten

Zuschauerschnitt: 553
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: 5 Mio öS
Kapitän: Devescovi
Spielervertreter: Devescovi
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 24,3 Jahre
Gelbe Karten: 84
Rote Karten: 11

DIE WETTE GILT.

TOTO

SK Austria Klagenfurt



Sekretariat: 9020 Klagenfurt, Siebenhügelstr. 105, Tel: 0463/25949 bzw. 22326
 Stadion: Wörthersee-Stadion, Fassungsvermögen: ca. 8.000-11.000 (Umbau)

Verein

Vereinsführung: Stefan Wetzl, Dr.
 Franz Simmerstatter
 Ehrenpräsidium: Stadtrat Dr. Dieter
 Jandl, HR Franz Kottek
 Kassier: Peter Strohmeier
 Manager: Walter Candussi
 Sekretariat: Margit Kunz, Egon Katnik

Koordinator: Walter Rath
 Trainer: Hans Kondert
 Co-Trainer: Delic Tomica
 Jugendleiter: Emil Filzwieser
 Vereinsarzt: Dr. Robert Schmiedhofer
 Zeugwart: Walter Möller
 Mitglieder: 380

Sponsoren

Casino Austria

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Philipp Alexander	21.6.1965	185	1974	Klagenfurt	A
	Dietrichsteiner Christian	18.7.1966	185	1991	SV Feldkirchen	A
	Mayer Andreas	27.6.1974	178	1991	VAS Vellach	A
Abwehr	Fischer Manfred	5.3.1968	180	1991	SV Feldkirchen	A
	Sadijak Alois	7.5.1967	186	1991	SAK Klagenfurt	A
	Hristic Davor	26.8.1959	182	1968	Klagenfurt	A
	Künast Michael	14.2.1961	183	1991	GAK, Klagenfurt	BRD
Mittelfeld	Haderer Helmut	17.11.1967	178	1991	Voest	A
	Werner Peter	5.8.1961	176	1990	Wiener Sportclub, Klagenfurt	A
	Türmer Ewald	22.4.1960	178	1990	Sturm Graz, Klagenfurt	A
	Ziehaus Michael	2.2.1968	177	1991	Klagenfurt	A
	Perz Rudolf	31.3.1972	176	1990	BNZ Klagenfurt, Klagenfurt	A
	Hrastnig Klaus	13.8.1973	184	1991	BNZ Klagenfurt, Klagenfurt	A
	Suppantitsch Alexander	14.6.1972	172	1990	BNZ Klagenfurt, Klagenfurt	A
	Stromberger Hannes	6.10.1971	180	1990	Admira Wacker, Klagenfurt	A
Angriff	Frank Guido	3.4.1968	180	1991	Viktring, DSV Alpine, Wolfsberg	A
	Penava Marko	18.4.1965	178	1991	Vösendorf, Vienna	A
	Baranauskas Stasys	7.5.1962	183	1991	Hapoel Tel Aviv	UdSSR
	Gombar Vlado	27.9.1961	175	1991	Spartak Trnava	CSFR
	Huber Richard	14.6.1970	182	1991	SV Oberglan	A

Trainer

Hans Kondert, geb. 10.9.1944
 Gespielt hat Kondert bei ASK, Nettingsdorf, LASK (1965 Meister 1. Division), Offenbacher Kickers und Magdalena, wo er als Spielertrainer begann. Er wechselte dann zum LASK, mit dem er viermal UEFA-Cup-Plätze erreichen konnte. 1987 ging er zum Stadtrivalen VOEST, danach zu Krems und übernahm im Frühjahr 1991 das Traineramt in Klagenfurt, wo er den Klassenerhalt noch rettete.

Zugänge

Dietrichsteiner, Fischer (SV Feldkirchen), Huber (SV Oberglan), Sadijak (SAK Klagenfurt), Penava (Vösendorf), Baranauskas (Hapoel Tel Aviv), Gombar (Spartak Trnava), Frank (Wolfsberg)

Abgänge

Roscher (Karriere beendet), Ottowitz (ASK Klagenfurt), Egger (Villacher SV), Hober (SAK Klagenfurt), Gröss (Gmunden)

Daten

Zuschauerschnitt: 738
 Clubfarben: violett/weiß
 Vereinsbudget: 6 Mio öS
 Kapitän: Türmer
 Spielervertreter: Türmer
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: keine
 Durchschnittsalter: 24,5 Jahre
 Gelbe Karten: 71
 Rote Karten: 7

DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Marc O'Polo RIED

Hinten v. li.: Masseur Obermüller, Schrittführer Wiesinger, Co-Trainer Hattinger, Kapitän Grossbötzl, Trainer Roitinger, Lohner, Großbötzl, sportl. L. Warzwiesinger
Bruno, sportl. L. Stv. Bayer. Mitte v. li.: Werbung Warzwiesinger Franz, Masseur Grünbinger, OA Dr. Schütz, Kassier Stürzer, Hegedüs, Dirmeyer, Novak, Molnar, Zeug-

SV Marc O`Polo RIED



Sekretariat: 4910 Ried/Innkreis, Stelzhammerplatz 3, Tel: 07752/81100
 Stadion: Stadion der Stadt Ried, Fassungsvermögen: 6.000

Verein

Präsident: Franz Mairinger
 Obmann: Dr. Alexander Puttinger
 Obmannstellvertreter: Wenzel Schmidt
 Schriftführer: Gerhard Wiesinger
 Kassier: Andreas Stürzer
 Trainer: Klaus Roitinger

Co-Trainer: Johann Hartinger
 Jugendleiter: Wolfgang Rathner
 Vereinsarzt: Hermann Schütz
 Masseur: Josef Obermüller
 Zeugwart: Johann Buchner
 Wirtschaftsbetrieb: Christl Buchner
 Mitglieder: 420

Sponsoren

Marc O`Polo - Bekleidung
 Avia - Mineralöle
 Schmidt - Gebäudereinigung
 Pico - Geflügel
 Rieder Messe

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Scheicher Andreas	14.2.1966	184	1991	Matternbach, SV Ried	A
	Sieberer Franz	16.12.1969	183	1989	SV Ried	A
	Weibold Gerhard	27.3.1968	182	1991	Senftenbach	A
Abwehr	Grossböttl Otmar	14.8.1962	175	1983	SV Ried	A
	Lehrer Gerhard	5.11.1964	179	1990	SV Braunau	A
	Dirmeier Rudolf	27.7.1964	188	1987	SV Ried	A
	Molnar Thomas	28.4.1970	172	1990	SV Ried	A
	Hartinger Johann	2.4.1965	173	1989	SV Ried	A
Mittelfeld	Bichler Hans Peter	30.3.1966	182	1988	SV Ried	A
	Roitinger Klaus	6.7.1960	183	1985	SV Ried	A
	Grünbart Bernhard	30.7.1968	172	1989	SV Ried	A
	Graml Franz	31.1.1965	181	1991	SAK	A
	Kiesenhofer Leo	22.5.1967	172	1991	LASK, Gutau	A
Angriff	Nowak Zdravko	22.11.1966	180	1991	SAK	YU
	Großböttl Johann	21.4.1966	172	1989	SV Ried	A
	Hegedüs Bela	21.3.1962	184	1991	Szolnok	U
	Lohner Georg	24.11.1961	180	1984	SV Ried	A
	Gerstorfer Thomas	22.5.1969	178	1983	SV Ried	A

Trainer

Klaus Roitinger, geb. 6.7.1960
 Als Spieler hat er bei Union Weilern begonnen, wechselte im Jahre 1981 zu Raika Wels (Aufstieg 1982 in die 1. Division), kam dann 1983 in die 1. Landesliga zu Union Vöcklamarkt und ging später zum SV Ried, bei dem er seit drei Jahren als Spielertrainer fungiert. In diesen drei Jahren wurde er einmal Vizemeister und zweimal Meister in der OÖ-Landesliga.

Zugänge

Kiesenhofer (Gutau)
 Novak (SAK)
 Graml (SAK)
 Weibold (Senftenbach)

Abgänge

Wagner (Kopfung)
 Gerstorfer (St.Martin)
 Schustereder (Hohenzell)
 Maier (Braunau)

Daten

Zuschauerschnitt: 1.000
 Clubfarben: schwarz/grün
 Vereinsbudget: 5 Mio öS
 Kapitän: Grossböttl
 Spielervertreter: Grossböttl
 Durchschnittsalter: 23,8 Jahre
 Gegründet am: 5.5.1912
 Größte Erfolge: das Erreichen des Achtelfinales im ÖFB-Cup 1988, zweimaliger Sieg beim O.Ö.-Fußballcup, sowie zweimaliger Erfolg beim Innviertler Cup.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SC Rheindorf Altach

1. Reihe v. li.: Stocker, Schnellrieder, Obexer, Pantelic, Wäger, Keßler, Kracun, Tormanntrainer Schneider
2. Reihe v. li.: Trainer Dobler, Cullina, Morscher, Hütter, Plakalovic, Schnöll, Prattes, Betreuer Juscel

SC Rheindorf Altach



Sekretariat: 6844 Altach, Postfach 18, Tel: 05523/521001 bzw. 521008
 Stadion: Stadion Schnabelholz, Fassungsvermögen: 4.000

Verein

Präsident: Karlheinz Kopf, Geschäftsführender Obmann: Kuno Bachstein, Vorstandsmitglieder: Werner Nachbaur, Josef Reiner, Rainer Kopf, Bruno Simma, Michael Ender, Sekretariat: Sabine Brändle, Manuela Kollar, Trainer: Alfons Dobler, Co-Trainer: Aldo

Ellensohn, Thomas Schneider, Jugendleiter: Christian Maissen, Vereinsarzt: OA Dr. Winfried Heinzle, Masseur: Günther Katzian, Zeugwart: Ferdi Jussel, Mitglieder: 500

Sponsoren

Vaillant
 Casino Austria
 Müller-Wohnbau Altach
 Landesverband für Tourismus
 Trophäe

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Obexer Walter	6.9.1964	185	1991	FC Tirol, Spittal, WSG Wattens	A
	Pantelic Slobodan	14.8.1968	190	1991	SCR Altach	A
	Wäger Arno	8.9.1971	180	1988	SCR ALTach	A
Abwehr	Morscher Elmar	13.6.1962	180	1989	SCR Altach	A
	Kessler Horst	19.4.1969	167	1986	SCR Altach	A
	Prattes Thomas	7.5.1971	182	1979	SCR Altach	A
	Schnellrieder Oliver	7.1.1970	185	1991	WSG Wattens, FC Tirol	A
	Takacs Jozsef	16.11.1965	181	1991	Miskolc, Diosgyör Videoton	U
Mittelfeld	Flatz Frank	14.11.1963	174	1988	SCR Altach	A
	Fürnschuss Patrick	11.9.1971	175	1991	LZ Dornbirn, Vienna	A
	Hütter Adolf	11.2.1970	184	1991	GAK, LASK	A
	Kracun Boban	4.12.1970	176	1984	SCR Altach	A
	Plakalovic Rade	12.5.1960	187	1981	SCR Altach	YU
	Stocker Klaus	20.1.1967	178	1988	SCR Altach	A
	Tschemernjak Dieter	26.1.1969	177	1989	SCR Altach	A
Angriff	Culina Predrag	10.8.1970	177	1991	FC Hard	A
	Schnöll Anton	15.3.1963	185	1991	LASK	A
	Sigismondi Oliver	13.8.1969	178	1990	Bregenz	A
	Vujic Zoran	8.3.1972	178	1989	SCR Altach	YU

Trainer

Alfons Dobler, geb. 9.10.1947
 Als Spieler war Dobler bei SV Frastanz, TSV Altenstadt, RW Rankweil und SV Sattens tätig. Als Trainer begann er beim SV Sattens, wechselte dann zum SC Göfis und kam danach zum SC Rheindorf Altach. Mit den Vorarlbergern konnte er seinen bisher größten Erfolg, den Regionalliga-West-Meister und damit verbunden den Aufstieg in die Zweite Division 1990/91 erzielen.

Zugänge

Obexer (SV Spittal), Schnellrieder (FC Tirol), Takacs (Videoton), Hütter, Schnöll (beide LASK), Culina (FC Hard)

Abgänge

Ender (Vorwärts Steyr)
 Beran (Austria Lustenau)
 Hartmann (SK Brederis)

Daten

Clubfarben: weiß/schwarz
 Vereinsbudget: 6 Mio öS
 Kapitän: Plakalovic
 Spielervertreter: Plakovic
 Durchschnittsalter: 24,05 Jahre
 Gegründet: 1929/30
 Größte Erfolge: Vorarlberger Cupsieger 1986/87, 1987/88
 Meister der Regionalliga West und damit verbunden erstmaliger Aufstieg in die Zweite Division 1990/91

DIE WETTE GILT.

TOTO



Favoritner AC

Hinten v. li.: U-21-Trainer Heinschink, Hoffmann Robert, Petter, Karoly, Knotek, Köck Oliver, Trainer Barthold
Mitte v. li.: Blauer, Dibanich, Csob, Köck-Markus, Müller, Canadi, Masseur, Hebnat

Favoritner AC



Sekretariat: 1100 Wien, Kennergasse 3, Tel: 0222/626311 bzw. 6042213
 Stadion: FavAC-Platz, Fassungsvermögen: 7.000

Verein

Geschäftsführender Präsident: Peter Schumann
 Obmann: Johann Kassovic
 Präsidium: Mag. Peter Kaufitsch, Rudolf Rotter, Abg. Karl Svoboda, Gerd Holub
 Sekretariat: Christl Karner

Trainer: Peter Barthold
 U-21-Trainer: Ernst Heinschink
 Vereinsarzt: Dr. Michael Kolin
 Masseur Karl Hebner
 Zeugwart: Eduard Fidoris
 Mitglieder: 148

Sponsoren

Fiat Lancia
 Casino Tivoli

	Name	geb. am	Größe	im Ver. seit	Bisherige Vereine seit 1990	Nation
Tor	Fischer Harald	26.12.1965	188	1991	Austria Wien	A
	Fischer Thomas	13.11.1967	185	1990	Rapid, FavAC	A
Abwehr	Melu Jordan	6.8.1960	190	1991	Karimari Apulenia Saloniki	Sambia
	Knotek Walter	26.5.1967	182	1989	FavAC	A
	Köck Markus	9.11.1967	178	1986	FavAC	A
	Jonsson Sven	14.11.1961	190	1991	Kalma (Schweden)	Island
Mittelfeld	Dihanich Johann	24.10.1958	174	1991	Voest	A
	Cseh Erwin	26.5.1967	170	1990	Slovan, FavAC	A
	Hoffmann Robert	4.9.1969	180	1988	FavAC	A
	Hoffmann Rainer	3.3.1969	178	1990	Admira Wacker, FavAC	A
	Jerabek Günther	23.6.1968	170	1990	Rapid, FavAC	A
	Köck Oliver	3.9.1970	180	1990	Austria Wien, FavAC	A
	Müller Christian	27.9.1967	183	1989	FavAC	A
	Petter Hannes	20.8.1966	190	1991	Voest	A
Angriff	Canadi Damir	6.5.1970	175	1989	FavAC	A
	Lemak Thomas	5.11.1972	180	1990	FavAC	A
	Karoly Gerhard	2.9.1970	192	1991	Rapid, VfB Mödling, FavAC	A
	Bleyer Mathias	1.8.1969	181	1991	Wiener Sportclub, FavAC	A
	Barisic Zoran	22.5.1970	175	1991	Rapid, Wiener Sportclub	A

Trainer

Peter Barthold, geb. 7.2.1957
 Barthold bekleidete zu seiner aktiven Zeit immer das Amt des wichtigsten Mannes in der Verteidigung, des Torhüters. Diesen spielte er bei Rapid Wien und dem Wiener Sportclub. Als Trainer fing er in Wien beim Prater SV an, übernahm dann das Traineramt beim FavAC, wechselte dann zu Vorwärts Steyr und ist nun wieder bei den Favoritnern, die er zum Aufstieg in die Zweite Division führte.

Zugänge

Fischer Harald (Austria Wien), Karoly (VfB Mödling), Jonsson (Kalma), Melu (Karimari Apulenia Saloniki), Petter (Voest), Bleyer (Wiener Sportclub), Dihanich (Voest), Barisic (Rapid)

Abgänge

Haglaga (o.V.), Schiegl (Eintracht Favoriten), Sturm (Simmering), Seidl (St.Pölten)

Daten

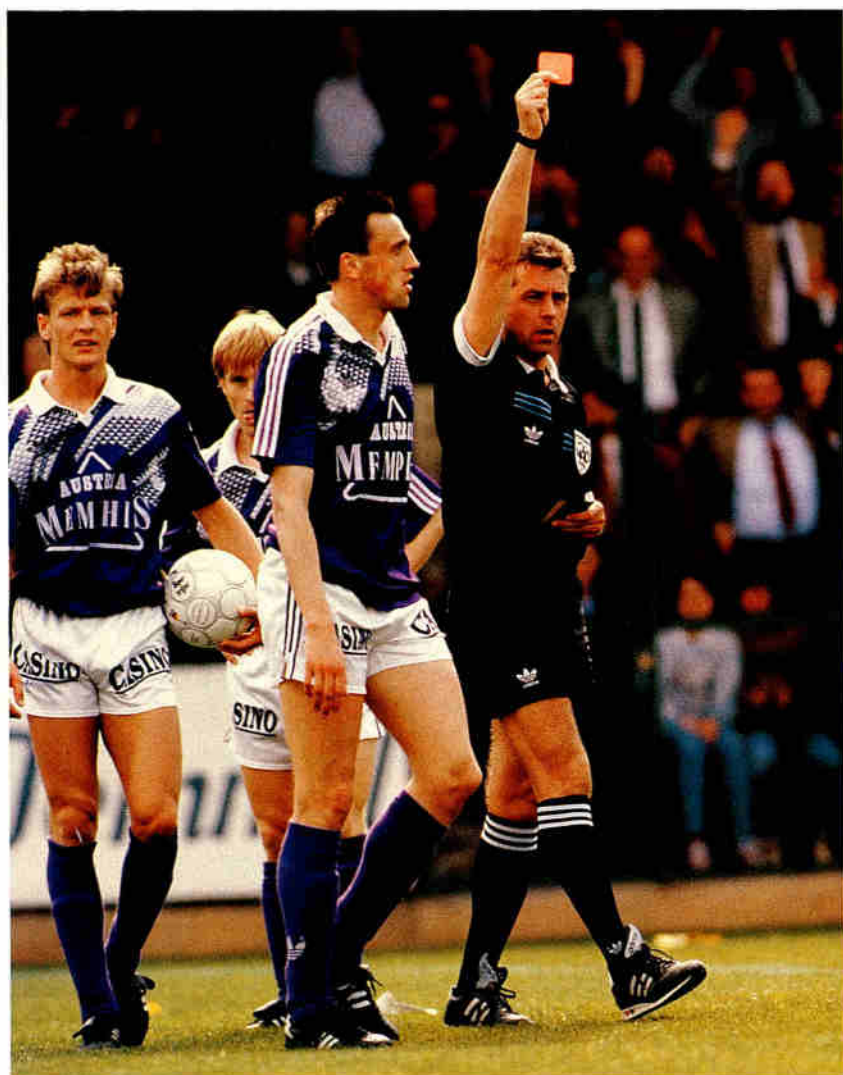
Zuschauerschnitt: 1.690
 Clubfarben: rot/schwarz
 Vereinsbudget: 7 Mio öS
 Kapitän: Jerabek
 Spielervertreter: Jerabek, Hoffmann, Canadi
 Teamspieler: keine
 Olympiateamspieler: Bleyer, Barisic
 Durchschnittsalter: 24 Jahre

DIE WETTE GILT.

TOTO

Black Jack der Bundesliga

Sie sind Spieler. Sie ziehen mit den gelben und roten Karten schneller als alle anderen. Ihre Joker heißen "Ausschluß" und "Verwarnung". Und Sie strapazieren nicht nur die Karten - sondern auch die Nerven der Spieler. Das Bundesligajournal hat sich an den Spieltisch gesetzt und die gefürchtetsten "Tippler" ermittelt.



Geschichten, wie jene von der Elfenbeinküste, wo erzürnte Neger einen Spielverderber - pardon, Spielleiter - nach der vierten roten Karte gegen ihren Klub spitalsreif prügeln, stehen Gott sei Dank nicht auf unserer Bundesliga-Tageskarte. Dennoch wird so mancher heimischer Fußballer den einen oder anderen Mann in Schwarz mit Gewißheit nicht in sein Abendgebet einschließen. Das beginnt beim ausgepufften Profi und endet beim Hobbykicker. Doch jene, die es betrifft, nämlich die Unparteiischen, können damit leben.

Wer das erste Jahr als Schiri heil überstanden hat, der hat meistens auch schon das Schwierigste seiner Refereelaufbahn gemeistert. Nur die Allerhärtesten kommen durch. Und bekommen einen breiten Buckel. "Als Schiedsrichter bist Du ein Aggressor", weiß Österreichs letzter WM-Teilnehmer, der 48-jährige Salzburger Helmut Kohl. "Der Zuschauer sucht sich das schwächste Glied am Spielfeld aus und das ist nun einmal der Schiedsrichter. Leider suchen auch viele Spieler ihre Fehler zuerst beim Unparteiischen." Von allen Seiten angefeindet ist es nur mehr ein kurzer Schritt zum Buhmann. Ein souveräner Spielleiter agiert unauffällig, bestimmt und mit viel Fingerspitzengefühl.

"Ich habe schon viele Raunzer erlebt, man muß halt als Spieler alles versuchen", verteidigt Kohl die Spieler, "so lange einer nur raunzt und alles in einem bestimmten Rahmen bleibt, habe ich durchaus Verständnis." Das Verständnis ist aber in der abgelaufenen Saison öfters in den Hintergrund getreten, denn unter den "Gebem" der Kartenprofis nimmt Kohl Platz drei ein.

Wie setzt sich nun der gefürchtetste Stammtisch der Bundesliga zusammen? Die besten Trümpfe haben der Klagenfurter Alfred Wieser und der Grazer Werner Winklbauer, die pro Bundesligaspiel je fünfmal ein Stück in Gelb den Mitspielern am grünen Rasen unter die Nase rieben. Hinter Kohl (4,14 Schnitt) komplettiert noch der Oberösterreicher Hubert Forstinger mit einem Schnitt von 4,08 gelber Karten pro Spiel dieses Quartett.

Perfekte Fingerfertigkeit zeichnet Wieser auch im Geben roter Karten aus. Gleich viermal zückte er in der Saison 1990/91 den roten Karton - ein einsamer Rekord. Aber Kohl griff in nur sieben Einsätzen dreimal zur roten Karte. "Schließlich macht der Ton die Musik." Da dürfen Rapids Fußballgeigen, die nach der verpatzten Saison sowieso schief hängen, extrem verstimmt sein. Denn mit Peter Schöttel (13 Gelbe/1Rote) und Andi Herzog (9 Gelbe/2 Rote) dürfte man zeitweise in Moll statt in Dur gespielt haben. Dabei mußten die Hütteldorfer im Frühjahr auf ihren "Startenor" Robert Pecl verzichten.

Gerald Berger

Gelbe und rote Karten 90/91

Schiedsrichter	gelb	rot	insg.
Wieser	5,00	0,40	5,40
Winklbauer	5,00	0,00	5,00
Kohl	4,14	0,43	4,57
Forstinger	4,08	0,17	4,25
Prohaska	3,57	0,43	4,00
Scheuhammer	3,83	0,17	4,00
Felder	4,00	0,00	4,00
Benedek	3,67	0,22	3,89
Finzinger	3,67	0,07	3,74
Varadi	3,60	0,00	3,60

Spieler	gelb	rot
Schöttel (Rapid)	13	1
Michorl (Vösendorf)	10	2
Höld (Krems)	12	0
Herzog (Rapid)	9	2
Petter (Voest)	10	1
Zellhofer (Voest)	10	1
Dzeko (Spittal)	10	1
Hanser (GAK)	10	1
Hörmann (Austria)	11	0
Streiter (FC Tirol)	11	0



MEMPHIS

CLASSIC

NATURECHT



GOLD UND EDELSTAHL

In seiner schönsten Form kraftvoller
Ausdruck in künstlerischer Harmonie.



RW

RAYMOND WEIL

GENEVE

LE TEMPS CRÉATEUR

PARSIFAL

Collection

Gehäuse und Band massiv

18 Kt. Gold - Edelstahl gehärtet, Saphirglas kratzfest,
30 m wasserdicht, im Partnerlook unverb. empf.

Richtpr. \$ 11.980.-.